
Heinz Fähnrich

Grammatik der altgeorgischen Sprache

Helmut Buske Verlag · Hamburg

Gedruckt mit Unterstützung des Förderungs- und Beihilfefonds
Wissenschaft der VG Wort

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Fähnrich, Heinz: Grammatik der altgeorgischen Sprache / Heinz
Fähnrich. – Hamburg : Buske, 1994
ISBN 3-87548-065-1

© Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg 1994. Alle Rechte, auch
die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wieder-
gabe und der Übersetzung, vorbehalten. Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte durch alle
Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier, Transpa-
rente, Filme, Bänder, Platten und andere Medien, soweit es nicht
§§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten. – Satz: Rheingold Satz
Hildegard Smets, Mainz. Druck: Strauß Offsetdruck, Mörlenbach.
Gedruckt auf alterungsbeständigem, säurefreiem Werkdruckpapier.
Printed in Germany.

Inhalt

1.	Einführung (mit einer Übersicht georgischer Schriftarten) ...	1
2.	Wesensmerkmale des altgeorgischen Sprachbaus	3
3.	Die altgeorgischen Texte	5
4.	Phonetik	37
4.1	Das phonematische System	37
4.1.1	Vokale	37
4.1.2	Konsonanten	37
4.1.3	Phonemkombinationen	40
4.2	Phonetische Veränderungen	41
4.2.1	Vokalsynkope	41
4.2.2	Metathese	42
4.2.3	Konsonantenausfall	42
4.2.4	Vokalausfall	43
4.2.5	Silbenausfall	43
4.2.6	Lautsprossung	44
4.2.7	Assimilation	44
4.2.8	Lautverschmelzung	45
4.2.9	Dissimilation	45
4.2.10	Lautwechsel	46
4.2.11	Umlautung	46
4.2.12	Schwund der fallenden Diphthonge	46
4.2.13	Komplexe Veränderungen	47
4.3	Betonung	47
5.	Morphologie	49
5.1	Wortbildung	49
5.2	Substantiv	55
5.3	Artikel	67
5.4	Adjektiv	68
5.5	Pronomen	72
5.6	Numerale	75
5.7	Partizip	76
5.8	Verb	78

5.9	Verhältniswort	169
5.10	Interjektion	176
5.11	Partikel	177
6.	Syntax	179
6.1	Kasusfunktionen	179
6.1.1	Stammkasus	179
6.1.2	Nominativ	182
6.1.3	Ergativ	184
6.1.4	Genitiv	185
6.1.5	Aditiv	187
6.1.6	Dativ	187
6.1.7	Instrumental	189
6.1.8	Adverbial	191
6.1.9	Vokativ	192
6.2	Die nominalen Satzglieder bei Prädikaten verschiedener Konjugationsgruppen	192
6.2.1	Transitives Aktiv	192
6.2.2	Intransitives Aktiv	192
6.2.3	Passiv	193
6.3	Funktion der Verbalreihen	193
6.4	Wortstellung	195
6.5	Aufzählung	197
6.6	Adjektivreaktion	197
6.7	Verknüpfung von Zahlwort und Substantiv	197
6.8	Kongruenz	198
6.9	Stammwechsel bei Verben	200
6.10	Valenz der Verbformen	201
6.11	Rektion der Verben	202
6.12	Die Funktionen der Charaktervokale	203
6.13	Reflexiv	205
6.14	Kausativ	205
6.15	Abhängige Verbalhandlungen	206
6.16	Steigerungssätze	206
6.17	Tmesis	206
6.18	Ausrufesätze	207
6.19	Fragesätze	208
6.20	Satzverbindung	208
6.21	Satzgefüge	209
6.22	Prädikatlose Sätze	213

6.23	Negation	213
6.24	Indirekte Rede	214
7.	Lexik	215
7.1	Bedeutungsveränderungen	215
7.2	Homonyme	215
7.3	Synonyme	216
7.4	Fachwortschatz und wissenschaftliche Terminologie	217
7.5	Wortgut kartwelischer Herkunft	220
7.6	Lehnwörter	243
7.6.1	Lehnwörter aus dem Sanischen (Mingrelischen)	243
7.6.2	Lehnwörter aus dem Nachisch-Daghestanischen	244
7.6.3	Arabische Lehnwörter	245
7.6.4	Hebräisches Wortgut	246
7.6.5	Syrische Elemente	246
7.6.6	Alte Semitismen	247
7.6.7	Lehnwörter aus dem Iranischen	248
7.6.8	Griechische Lehnwörter	250
7.6.9	Armenische Lehnwörter	250
7.6.10	Alte Indoeuropäismen	251
7.6.11	Entlehnungen aus dem Drawidischen?	251
7.6.12	Parallelen zum Sumerischen	252
Literatur		261
Sachwortverzeichnis		267

Abkürzungen

altgeorg.	altgeorgisch	las.	lasisch
awar.	awarisch	lesg.	lesgisch
beshit.	beshitisch	mingr.	mingrelisch
chwarsch.	chwarschisch	neugeorg.	neugeorgisch
darg.	dargisch	P.	Person
dido.	didoisch	rutul.	rutulisch
georg.	georgisch	sum.	sumerisch
griech.	griechisch	swan.	swanisch
hunsib.	hunsibisch	tabasaran.	tabasaranisch
Jh.	Jahrhundert	ud.	udisch
lak.	lakisch	zachur.	zachurisch

1. Einführung

Die georgische Sprache ist im zentralen und westlichen Transkaukasien und in einem Teil des kaukasischen Hochgebirges verbreitet. Zusammen mit dem Mingrelischen und Lasischen und der swanischen Sprache bildet sie die Familie der Kartwelsprachen, die von altersher in Kaukasien beheimatet ist.

Als Altgeorgisch bezeichnet man die georgische Sprache vom 4.–11. Jahrhundert n. Chr., d. h. von den ersten erhalten gebliebenen Schriftdenkmälern bis zur völligen Ausprägung des Mittelgeorgischen. Die altgeorgische Sprache ist in verschiedenen Textsorten überliefert: Vom 4.–7. Jahrhundert liegen die Chanmeti-Texte vor, in denen durchweg *x*- als Zeichen der 2. Subjektperson und der 3. Objektperson in den Verben verwendet wurde. Dieses *x*- trat auch in den Passivformen vor dem Charaktervokal *i* auf. Vom 7.–8. Jahrhundert sind die Haemeti-Texte belegbar, in denen anstelle von *x*- als Zeichen der 2. Subjekts- und der 3. Objektperson gewöhnlich das Phonem *h* auftrat. Seit dem 9. Jahrhundert sind die Sani-Mischtexte vertreten, in denen als Zeichen der 2. Subjekts- und der 3. Objektperson je nach Verbart und Folgelaut *x*-, *h*-, *s*-, *š*- und \emptyset fungieren konnte.

In der Geschichte der georgischen Schrift unterscheidet man drei Schriftarten, die chronologisch aufeinanderfolgen. Die älteste ist die Mrglowani-Schrift (Asomtawruli), aus der sich im 9. Jahrhundert die Kutchowani-Schrift (Nuskha-Chuzuri, Nuskhuri) entwickelte. Im 10. Jahrhundert entstand aus dem Kutchowani das Mchedruli, das bis in die Gegenwart im Gebrauch ist. Mrglowani (Rundschrift) und Kutchowani (eckige Schrift) werden oft beide als Chuzuri (Priesterschrift) bezeichnet, um den Anwendungsbereich gegenüber dem in weltlichen Schriften verwendeten Mchedruli (Kriegerschrift) kenntlich zu machen, das auch unter dem Namen Saero (weltliche Schrift) bekannt ist.

Die ältesten Inschriften und Handschriften bis zum 9. Jahrhundert sind fast ausschließlich geistlicher Natur, vom 10. Jahrhundert an sind zudem Arbeiten weltlicher Art, philosophische und historische Texte, erhalten.

In der Geschichte der Erforschung der altgeorgischen Sprache haben die Arbeiten von Akaki Schanidse besonderes Gewicht. Wir stützen uns bei der Beschreibung des Altgeorgischen in erster Linie auf seine »Grammatik der altgeorgischen Sprache« und folgen in der Morphologie des Verbs den Ausführungen von Surab Sardshweladse, ohne dessen Unterstützung diese Arbeit wohl kaum zustande gekommen wäre. Beiden Wissenschaftlern sind wir zu großem Dank verpflichtet.

Mrglowani	Nuskhuri	Mchedruli	Lateinische Umschrift	Zahl- bedeutung
Ⴀ	Ⴀ	Ⴀ	a	1
Ⴁ	Ⴁ	Ⴁ	b	2
Ⴂ	Ⴂ	Ⴂ	g	3
Ⴃ	Ⴃ	Ⴃ	d	4
Ⴄ	Ⴄ	Ⴄ	e	5
Ⴅ	Ⴅ	Ⴅ	v	6
Ⴆ	Ⴆ	Ⴆ	z	7
Ⴇ	Ⴇ	Ⴇ	ej, ē	8
Ⴈ	Ⴈ	Ⴈ	t	9
Ⴉ	Ⴉ	Ⴉ	i	10
Ⴊ	Ⴊ	Ⴊ	k	20
Ⴋ	Ⴋ	Ⴋ	l	30
Ⴌ	Ⴌ	Ⴌ	m	40
Ⴍ	Ⴍ	Ⴍ	n	50
Ⴎ	Ⴎ	Ⴎ	j	60
Ⴏ	Ⴏ	Ⴏ	o	70
Ⴐ	Ⴐ	Ⴐ	p	80
Ⴑ	Ⴑ	Ⴑ	ž	90
Ⴒ	Ⴒ	Ⴒ	r	100

Mrglowani	Nuskhuri	Mchedruli	Lateinische Umschrift	Zahl- bedeutung
ს	ს	ს	s	200
Ⴒ	Ⴒ	Ⴒ	ṭ	300
Ⴓ	Ⴓ	Ⴓ	wi	
[ႳႳ] Ⴓ	Ⴓ	Ⴓ	u, w	400
ფ	ფ	ფ	p	500
ჟ	ჟ	ჟ	k	600
ჩ	ჩ	ჩ	γ	700
ც	ც	ც	q	800
ყ	ყ	ყ	š	900
ჩ	ჩ	ჩ	č	1000
ც	ც	ც	c	2000
ძ	ძ	ძ	ž	3000
წ	წ	წ	č	4000
ჭ	ჭ	ჭ	č	5000
ხ	ხ	ხ	x	6000
ყ	ყ	ყ	q	7000
ჯ	ჯ	ჯ	ž	8000
ღ	ღ	ღ	h	9000
შ	შ	შ	ō	10000

2. Wesensmerkmale des altgeorgischen Sprachbaus

Das Altgeorgische verkörpert den agglutinierenden Sprachtyp. In der Wort- und Formenbildung verwendet es überwiegend Prä- und Suffixe, die jeweils eine bestimmte Funktion oder Bedeutung haben. In geringerem Maße ist auch Flexion anzutreffen, die sich in zweierlei Art äußert: Einerseits werden Affixe genutzt, die zwei Funktionen gleichzeitig beinhalten, andererseits wird die Wurzel des Wortes phonematisch (vokalisch oder konsonantisch) verändert.

Die Wort- und Formenbildung bevorzugt das Prinzip der Synthese. In der Deklination der Nomina wirkt es ausschließlich, in der Konjugation und Formenbildung der Verben überwiegt es in starkem Maße, und nur an der Steigerung der Adjektive haben die analytischen Konstruktionen größeren Anteil, ohne jedoch das Übergewicht zu erlangen. Die Verknüpfung von Agglutination und Synthese führt zu einer charakteristischen Bildung von Präfix- und Suffixketten, die vor allem für die Verbformen kennzeichnend sind, und zur Entstehung von Suffixketten bei den Nomina.

Das phonematische System weist neben stimmhaften und stimmlos behauchten auch die für die Sprachen Kaukasiens typischen sogenannten abruptiven, mit Kehlkopfverschluß gebildeten Verschußlaute und Affrikaten sowie eine Reihe pharyngaler Verschußlaute auf, die nicht nur in den Kartwelsprachen, sondern auch in den Sprachen der abchasisch-adyghischen Familie und der nachisch-daghestanischen Familie auftreten. Im Bestand altgeorgischer Wörter kann es zu Konsonantenhäufungen kommen, doch überwiegen Bildungen mit Einzelkonsonanten bzw. Gruppen von wenigen Konsonanten. Auch Vokalhäufungen sind gelegentlich anzutreffen.

Die Wortbildung verfügt über die Mittel der Verdoppelung, der Zusammensetzung, des Vokalwechsels, der Präfigierung, der Suffigierung und der Kombination von Prä- und Suffigierung (Konfixe).

Die Nominalwurzeln besitzen meist die Struktur KVK (Konsonant – Vokal – Konsonant), während die Präfixe häufig die Struktur KV- und die Suffixe die Struktur -VK zeigen. In vielen Fällen ist der Vokal der Wurzelmorpheme geschwunden.

Das Deklinationssystem ist gut entwickelt. Außer Stammkasus, Nominativ, Genitiv, Aditiv, Dativ, Instrumental, Adverbial und Vokativ gibt es noch einen eigenen Subjektskasus, den sogenannten Ergativ (auch Narrativ oder Agentiv) für die aktiven Verben, die in einer Form der Aoristgruppe gebraucht werden. Ein Akkusativ fehlt. Alle Kasus werden durch Suffixe gekennzeichnet, die an den Wortstamm bzw. an das Pluralzeichen angefügt werden.

Das Konjugationssystem ist reich entwickelt. Es verfügt über mehrere Reihen von Iterativen, Konjunktiven und Imperativen. Auffällig ist die starke Häufung der Iterativreihen im Gesamtgefüge der Konjugation. Außer dem Subjekt kann auch das indirekte und das direkte Objekt formal im Verbalkörper bezeichnet werden. An die Verbalwurzel können Ketten von Prä- und Suffixen treten, die verschiedene Funktionen haben. Die Präverben sind anfangs nur locker mit dem übrigen Verbalkörper verbunden und können durch Einschub verschiedener Elemente von ihm noch weiter entfernt werden (Tmesis).

Bei Pronomina und Adverbien treten Vokale in entfernungsangebender Funktion auf: *a-* zur Bezeichnung der Nähe, *i-* zur Bezeichnung der Ferne, *e-* für die mittlere Entfernung vom Sprecher.

Das Zählssystem bis 100 ist vigesimal. Distributivzahlen werden durch Verdoppelung des Grundzahlworts gebildet, Ordnungszahlen durch Anfügen eines Konfixes an das Grundzahlwort.

Syntaktisch wird scharf zwischen Aktiv und Passiv unterschieden. Passive Verbformen verlangen das Subjekt im Nominativ. Verfügen sie zudem noch über ein indirektes Objekt, so steht dieses im Dativ. Bei aktivischen Verben in der Präsensgruppe steht das Subjekt im Nominativ, während ein etwaiges direktes und indirektes Objekt jeweils im Dativ stehen. Aktivische Verben der Aoristgruppe fordern das Subjekt im Ergativ, während das direkte Objekt im Nominativ und das indirekte im Dativ erscheint. Bei aktivischen Verbformen der Perfektgruppe steht das Subjekt im Dativ, während das direkte Objekt im Nominativ steht. Das indirekte Objekt wird entweder durch den Dativ oder durch Konstruktionen mit den Postpositionen *-twis* und *-da* »für« wiedergegeben.

Die entwickelte Morphologie der altgeorgischen Sprache gestattet eine relativ freie Folge der Satzglieder. Kennzeichnend für das Georgische ist die enge Verkettung morphologischer und syntaktischer Gestaltungsmittel, die auch in den vielfältigen hypotaktischen Konstruktionen zum Ausdruck kommt.

3. Die altgeorgischen Texte

Über das Alter der georgischen Schrift gehen die Meinungen weit auseinander. Während auf der einen Seite der Beginn der georgischen schriftlichen Überlieferung mit der Einführung des Christentums verknüpft wird, betrachten andere die georgische Schrift als eine viel ältere Erscheinung.

Die älteste Schrift auf georgischem Boden stammt aus der ersten Hälfte des dritten Jahrtausends v. Chr. Es handelt sich um keilschriftähnliche Zeichen auf einem Gefäß, das bei Ausgrabungen auf dem Amiranis Gora bei Achalziche gefunden wurde. Diese Schrift konnte bisher nicht entziffert werden.

Die frühesten erhalten gebliebenen Mrglowani-Inschriften befinden sich an den Basiliken von Bolnisi und Urnisi in Ostgeorgien. Die ältesten Inschriften von Bolnisi stammen aus der Mitte des 4. Jahrhunderts, die Urnisi-Inschrift ist möglicherweise noch älter, denn sie enthält archaischere Grapheme als die Bolnisi-Inschriften. Doch ist mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die georgische Schrift weit älter ist, als ihre erhalten gebliebenen Denkmäler aussagen. Die ersten Inschriften weisen schon eine so ausgefeilte Form auf, und die aus dem 5. Jahrhundert stammende Hagiographie »Martyrium der heiligen Schuschaniki« des Priesters Iakob Zurtaweli zeigt so hohe künstlerische Reife, daß eine längere Entwicklung vorausgegangen sein muß. Vieles deutet darauf hin, daß die georgische Schrift schon im 1. Jahrhundert v. Chr. entstand. Die Überlieferung verbindet die Schaffung der georgischen Schrift mit dem Namen des georgischen Königs Parnawas, nach dem die Dynastie der Parnawasiden benannt ist. Der Geschichtsschreiber Leonti Mroweli berichtet, König Parnawas, der an der Wende vom 3. zum 2. Jahrhundert v. Chr. lebte und Ostgeorgien und weite Gebiete Süd- und Westgeorgiens zu einem Reich vereinte, habe Georgisch als Staatssprache eingeführt und die georgische Schrift in seinem Staat verbreitet. Der Schriftsteller und Historiograph Sulchan-Saba Orbeliani bestätigt dies indirekt durch seine Aussage, die georgische Schrift sei von den heidnischen Priestern geschaffen worden, stamme also aus vorchristlicher Zeit.

Andere Belege weisen in eine noch frühere Zeit. In der Chronik Mațiane šemecebata heißt es: *»ara ućignoni iqnen kartwelni ućinaresta žamtaca šina, vidre parnavazamde sćerdnen igini uxucesta ćerilita«* (Die Georgier waren in den ältesten Zeiten nicht schriftlos, schon vor Parnawas schrieben sie in der Schrift der Ältesten [Priester]). Ein französisch-italienisches Dokument aus dem Jahre 1819, das im Vatikan aufbewahrt wird und sicher auf andere, wesentlich frühere Quellen zurückgeht, berichtet, König Parna-

was habe die georgische Schrift »verbessert«. Auf diese Überlieferungen und andere Argumente stützt sich die Vermutung, das in Leonti Mrowelis Chronik wiedergegebene »Leben des Parnawas« sei ein Werk der vorchristlichen georgischen Literatur, das in den letzten Jahrhunderten v. Chr. verfaßt, von Leonti Mroweli überarbeitet und vollständig in seine Geschichtsdarstellung aufgenommen worden sei. Dies bleibt aber bislang nur eine geistreiche Hypothese.

Die Texte, auf die man sich bei der Erforschung der altgeorgischen Sprache stützen kann, stammen zweifelsfrei alle aus christlicher Zeit. Das Christentum wurde im ersten Drittel des 4. Jahrhunderts im ostgeorgischen Königreich Kartli zur Staatsreligion erhoben, nachdem es sich in den Jahrhunderten zuvor offenbar allmählich im Land verbreitet hatte. Etwa zur gleichen Zeit ist die Christianisierung Westgeorgiens anzusetzen.

Seit dem 4. Jahrhundert finden sich lapidare Inschriften an Kirchen, Stelen und Steinkreuzen, auf Grabsteinen und Sarkophagen und auf Steintafeln. Es handelt sich meist um Bau-, Weih- und Bittinschriften, aus denen die Namen von Herrschern, Stiftern, Baumeistern und Handwerkern hervorgehen. Zu den ältesten Inschriften zählen die an den Kirchenbauten von Bolnisi und Urnisi, von Semo Nikosi und Akaurta sowie auf Stelen und Steinkreuzen aus der Sioni-Kirche von Bolnisi, der Basilika vom Lamasi Gora bei Bolnisi, aus der Kirche von Ukangori und aus einer Kirche im Tal des Dablutis Zqali bei Dmanisi, die sämtlich in des 4.–6. Jahrhundert datiert werden, die meisten in das 5. Jahrhundert.

Aus dieser Zeit sind auch georgische Inschriften außerhalb Georgiens bekannt. Die Expedition des Italiensers Virgilio Corbo entdeckte in den Jahren 1952–1953 bei ihren Ausgrabungen in der Judäischen Wüste in der Nähe von Bethlehem die Ruinen eines georgischen Klosters. Von den drei dortigen Inschriften werden zwei in die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts datiert, die dritte in das 6. Jahrhundert.

Den bedeutendsten Fundus altgeorgischer Texte aber enthalten die Handschriften. Von den über 10000 georgischen Handschriften, die größtenteils im Handschriften-Institut der Akademie der Wissenschaften Georgiens aufbewahrt werden, sind trotz der viele Jahrhunderte lang immer wieder tobenden Kriege, in denen wertvolles Kulturgut verloren ging, etwa 1000 in altgeorgischer Sprache erhalten. Die Schriften bis zum 9. Jahrhundert repräsentieren nur geistliche Literatur, vom 10. Jahrhundert an existieren zudem auch Werke der weltlichen Literatur sowie historische und philosophische Texte.

Diese Handschriften entstanden in den Kultur- und Bildungseinrichtungen der damaligen Zeit. Daß die Georgier schon lange über namhafte Bildungszentren verfügten, ist direkt und indirekt durch viele Quellen belegbar. Nach dem Zeugnis des griechischen Philosophen und Rhetors Themistios (4. Jh.) bestand im 3.–4. Jahrhundert in der Nähe der Stadt Phasis eine Akademie, an der nicht nur er selbst, sondern auch sein Vater, gleich-

falls ein Philosoph, studierte. Der armenische Geschichtsschreiber Koriun berichtet, der georgische König Bakur (etwa 334–356) habe Kinder verschiedener Gegenden in Schulen unterrichten lassen, damit sie den Gottesdienst in einheitlicher Sprache abhalten konnten. An diesen Schulen lernten vor allem Kinder wohlhabender adliger und Fürstenfamilien.

Zentren der Bildung und Kultur waren im feudalen Georgien die Klöster. Die ersten Klöster wurden von den dreizehn syrischen Vätern gegründet, zuvor ist von Klöstern auf georgischem Boden kein Hinweis zu finden. Zu den bedeutendsten literarischen Zentren entwickelten sich die Klöster des südwestlichen Landesteils Tao-Klardsheti, wo Grigol Chandsteli mit seinen Schülern wirkte. Opisa wurde zum Mittelpunkt des dortigen Geisteslebens. Namen wie Mikel Parecheli und Giorgi Mazqwereli sind mit diesem Kloster verbunden. In Opisa wurden viele wertvolle Handschriften vervielfältigt, darunter das sogenannte Evangelium von Opisa aus dem Jahre 913.

Grigol Chandsteli soll fünf Klöster errichtet haben: drei Mönchsklöster und zwei Nonnenklöster. Für die Literaturgeschichte hat das Kloster Schatberdi die größte Bedeutung gewonnen. Berühmt wurden die Sammlung von Schatberdi, die um 973 abgeschrieben wurde, die Abschrift des Hadisch-Evangeliums aus dem Jahre 897, das Evangelium von Dshrutschi vom Jahre 936, das Evangelium von Parchali aus dem Jahre 973 sowie das Polykephalion aus dem Udabno-Kloster, das in das 10. Jahrhundert datiert wird.

Im Kloster Ischchani entstand die Handschrift eines originalen Polykephalions. Hier wirkte Ilarion Ischchneli, der die Übersetzungsarbeit vorantrieb.

Im Kloster Tbeti (Tba) arbeiteten geistliche Persönlichkeiten wie Stepane Mtbewari, der das »Leben des Gobron« verfaßte, Dawit Tbeli, der in den Gesängen von Mikel Modrekili genannt ist, Eprem Mzires Zeitgenossen Anton Tbeli und Pawle Tbeli und andere verdienstvolle kirchliche Würdenträger. Mit dem Namen dieses Klosters ist die Handschrift des Evangeliums von Tbeti aus dem Jahre 995 verknüpft.

Ilarion, ein Schüler von Dawit Midsnadsoreli und später Katholikos zu Mzcheta, ließ das Kloster Zqarostawi erbauen. Diese Stätte altgeorgischen Geisteslebens wurde durch die zahlreichen Abschriften bekannt, die von älteren Handschriften angefertigt wurden.

In der Nähe der Burg Tortomi wurde wohl gegen Ende des 9. Jahrhunderts das Kloster Oschki gegründet. Als sein Erbauer gilt der Kuropalat Adarnase, der auch die Kirche von Bana errichten ließ. Die Handschrift der Bibel von Oschki aus dem Jahre 978 zählt zu den wertvollsten Kulturschätzen Georgiens. Sie wurde von den Mönchen Giorgi, Mikeli und Stepane in zwei Bänden abgeschrieben. Aus Oschki stammen auch ein Sammelband mit Predigten von Ioane Moskhi, Chrysostomos und Ephräm dem Syrer sowie eine Abschrift der Vita des Johannes Chrysostomos aus dem Jahre 977.

Das im 10. Jahrhundert erbaute Kloster Chachuli, das der Muttergottes

geweiht wurde, war die Wirkungsstätte von Ioane Chachuleli, der wegen seiner Redegewandtheit den Beinamen Okropiri (Goldmund) erhielt.

Im Kloster Berta, unweit von Opisa, wurde die Handschrift des Evangeliums von Berta abgeschrieben. Das Kloster Parchali im Tschorochi-Tal war gleichfalls ein Ort vielfältiger literarischer Tätigkeit.

Zu Beginn des 12. Jahrhunderts wurden in Georgien die Akademien von Gelati und Iqalto gegründet. In Gelati lehrten namhafte georgische Wissenschaftler, die von König Dawit dem Erbauer eigens zu diesem Zweck aus den Bildungszentren des Auslands in die Heimat gerufen wurden. Die Leitung der Akademie übernahm der berühmte georgische Philosoph Ioane Petrizi, der zuvor in Byzanz gewirkt hatte. Ähnlich wie in Byzanz wurden hier Geometrie, Arithmetik, Musik, Grammatik, Rhetorik, Philosophie, Astronomie und andere Fächer gelehrt. An der Akademie Iqalto im ostgeorgischen Kachetien wirkte der Philosoph Arsen Iqaltoeli, der wie Petrizi in Konstantinopel studiert hatte.

Auch im Ausland schufen die Georgier eigene Kultur- und Bildungsstätten. Entweder nutzten sie schon bestehende Klöster für ihre Tätigkeit, oder sie gründeten selbst Klöster.

Das Sabaskloster (Sabazmida) in der Nähe von Jerusalem wurde in den achtziger Jahren des 5. Jahrhunderts von dem kirchlichen Würdenträger Sabas dem Geläuterten (439–532) gegründet. Von Anbeginn war es ein Anziehungspunkt für Mönche aus verschiedenen Ländern. Georgier ließen sich schon früh dort nieder, und um das Jahr 532 waren sie zahlenmäßig so stark geworden, daß sie ihre eigene Kirche besaßen. Im 9.–10. Jahrhundert wurde Sabazmida zu einer der bedeutendsten Stätten des georgischen Schrifttums.

In Sabazmida wurden eine Reform der georgischen Literatursprache durchgeführt (8.–9. Jh.) und die Sabazmida-Redaktion der biblischen Bücher erarbeitet (9. Jh.). Basil Sabazmideli verfaßte originale Hymnen, und Ioane Sosime schrieb im 10. Jahrhundert originale und halboriginale kalendarisch-hymnographische Sammelwerke. An gleicher Stelle dichtete Sosime das Preisgedicht »Lob und Ruhm der georgischen Sprache«, das die Herausbildung des nationalen Selbstbewußtseins der Georgier verdeutlicht. Neben Übersetzungen wurden hagiographische, mystisch-asketische und hymnographische Sammlungen erarbeitet. Das Sabas-Kloster verfügte über eine bekannte Kalligraphenschule (Makari Leteteli, Giorgi Tpileli, Ioane Sosime u. a.), die den Sabazmida-Duktus einbürgerte. Unter den hier angefertigten Handschriften erlangte das Polykephalion aus dem Jahre 864 besondere Bedeutung, denn hierbei handelt es sich um die älteste erhalten gebliebene datierte georgische Handschrift. Dieses Polykephalion, das 50 Werke von 18 Verfassern enthält (darunter Epiphanius von Zypern, Ephräm dem Syrer, Johannes Chrysostomos u. a.), ist vermutlich im 7.–8. Jahrhundert in den georgischen Klöstern Palästinas übersetzt worden. Aus dem Sabas-Kloster stammt wohl auch eine Liedersammlung auf Papyrus und Pergament

(10. Jh.), die das hohe Niveau der georgischen Hymnographie deutlich macht.

Vereinzelt waren Georgier schon seit dem 6. Jahrhundert im Katharinenkloster auf Sinai heimisch, doch eine eigene georgische Wirkungsstätte wurde erst im 9. Jahrhundert gegründet. Die dortigen Schriftgelehrten Kalligraphen, Initiatoren der Handschriftenanfertigung und Buchbinder (Ioane Sosime, Mikael Katamoneli, Ioane Kumurdoeli, Kwirike Midsnadsoreli, Esra Kobuleanisdse u. a.) richteten eine überaus reiche Bibliothek ein, die durch ihre Vielseitigkeit beeindruckt. In der georgischen Handschriftensammlung auf dem Berg Sinai werden zahlreiche originale Werke aufbewahrt (von Pilipe, Ioane Mintschchi, Ioane Sosime, Ioane Bolneli und anderen).

Als Giorgi Prochore in den dreißiger bis fünfziger Jahren des 11. Jahrhunderts das Kreuzkloster errichten ließ, wurde diese georgische Gründung bald zum geistigen und literarischen Zentrum aller Klöster Palästinas. Unter Giorgi Prochores Leitung begann hier die literarische Arbeit, an der auch die Schriftgelehrten Mikael Dwali und Ioane Dwali beteiligt waren. Im Kreuzkloster entstanden die originalen Werke »Das Leben des Prochore« (11. Jh.), »Das Martyrium des Luka« (14. Jh.), »Das Martyrium des Nikolos Dwali« (14. Jh.) und andere.

Die Klosterkolonisation der Georgier auf dem Schwarzen Berg im historischen Syrien nahm besonders seit den dreißiger Jahren des 11. Jahrhunderts zu, als sich dort viele Geistesschaffende aus Südwestgeorgien (Schatberdi, Oschki, Tbeti) niederließen. In der Folgezeit wuchs die Zahl der Georgier in den Klöstern des Schwarzen Berges (Symeon-Kloster, Kalipos, Kastana u. a.), von denen einige sogar eigene georgische Klöster waren, stark an. Hier pflegte man die Traditionen der Literaturschule von Tao-Klardsheti. In der Mitte des 11. Jahrhunderts wirkte auf schriftstellerischem Gebiet Giorgi Scheqenebuli, der einen der bedeutendsten Vertreter der georgischen Kultur ausbildete: Giorgi Atoneli (1009–1065). Einige seiner Werke schrieb Giorgi Atoneli auf dem Schwarzen Berg. Eine Zeitlang wirkte an gleicher Stelle auch der Hagiograph Giorgi Mzire.

Die Georgier vom Schwarzen Berg intensivierten ihre Arbeit in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts, als der Philologe und Philosoph Eprem Mzire an die Spitze der dortigen Literaturschule trat. Mit Eprem Mzire wirkte auf dem Schwarzen Berg eine große Gruppe georgischer Schriftsteller (Saba Tuchareli, Ioane Parakneli, Anton Tbeli, Ioane Mtawaraisdse, Eprem Oschkeli, Arsen Iqaltoeli und andere). Es entstand und erstarkte eine philosophisch-theologische Schule. Zahlreiche Werke geistlichen Schrifttums wurden hier verfaßt und übersetzt (auf den Gebieten Bibliologie, Exegetik, Dogmatik, Polemik, Hagiographie, Homiletik usw.). Die Gelehrten vom Schwarzen Berg bearbeiteten die Problematik der Verbreitung des Christentums unter den Georgiern und bewiesen das Recht der georgischen Kirche auf Autokephalie, und sie erarbeiteten eine besondere Übersetzungstheorie.

Überragende Bedeutung unter den georgischen Klöstern im Ausland erlangte das Kloster auf dem Berg Athos in Byzanz. Es wurde in den Jahren 980–983 erbaut. Hierbei taten sich der georgische Fürst Ioane, der den Bau begann, und der Feldherr Tornike hervor, der mit einem Reiterheer der Georgier dem Kaiser Basileios von Byzanz große Hilfe erwies, als er die Truppen des aufständischen Feldherrn Bardas Skleros besiegte (979). Die reiche Beute, die er bei diesem Kriegszug machte, brachte er auf den Berg Athos und schuf damit die materiellen Grundlagen für den Klosterbau.

Dieses Kloster der Iberer auf Athos, das anfangs von Ioane und nach dessen Tod vierzehn Jahre lang (1005–1019) von dessen Sohn Eptwime geleitet wurde, entwickelte sich zum größten georgischen Kloster im Westen. Hier entstand eine literarische, grammatische und kalligraphische Schule, die die Geschichte des georgischen Schrifttums nachhaltig beeinflusste.

Zwar begannen schon die ersten Klosterväter Ioane und Tornike mit der schriftstellerischen Arbeit auf Athos, doch den eigentlichen Grundstein für die dort geleistete kulturelle Tätigkeit legte Eptwime Atoneli (955–1028). Atoneli war äußerst vielseitig: Er schrieb originale Werke in georgischer und griechischer Sprache und übersetzte in beide Sprachen. Aus dem Georgischen übersetzte er beispielsweise das hagiographisch-moralische und asketisch-dogmatische Werk »Die Weisheit des Balahwar« ins Griechische, von dem bald darauf eine lateinische Übersetzung angefertigt wurde, und später wurde es in zahlreiche andere europäische Sprachen übertragen. Dieses Werk wurde zu einem der meistgelesenen Erbauungsromane des Mittelalters.

Eptwime Atoneli ließ sich von dem Gedanken leiten, möglichst viel griechische (byzantinische) Literatur ins Georgische zu übersetzen und dadurch das georgische Schrifttum zu bereichern. Er besaß ein speziell erarbeitetes Übersetzungsprinzip, nach dem er das Übersetzungsmaterial sorgfältig auswählte, das Niveau und die Ansprüche des georgischen Lesers in Betracht zog und bei Bedarf dem Text eine abgewandelte Fassung verlieh.

Giorgi Atoneli (1009–1065) setzte die von Eptwime Atoneli begonnene Arbeit fort und vertiefte sie. Ihm zur Seite standen sein Schüler, Mitarbeiter und Biograph Giorgi Mzire sowie die Hymnographen Esra, Basili und Sosime.

Gleichfalls eine georgische Gründung ist das Petrizoni-Kloster im bulgarischen Gebiet des Byzantinischen Reichs, das fast zwanzig Jahre lang Ioane Pilosoposi leitete, der aufgrund seiner Wirkungsstätte Petrizi genannt wurde. Er war ein aktiver Teilnehmer jener philosophischen Bewegung, die in Byzanz unter der Führung von Michael Psellos und Johannes Italos entfaltet wurde. Die literarisch-philosophische Schule von Petrizoni näherte die georgische Literatur noch stärker an die byzantinische an. Mit der Übersetzung und Kommentierung dogmatisch-philosophischer Bücher förderte sie die Entwicklung des georgischen Geisteslebens.

Das altgeorgische Schrifttum, das in diesen georgischen Klöstern ent-

stand, war ausschließlich geistlicher Natur. Unter den Texten der damaligen Zeit stehen die Übersetzungen der biblischen Bücher an erster Stelle. Sie müssen schon verhältnismäßig früh ins Georgische übertragen worden sein, denn das im 5. Jahrhundert verfaßte »Martyrium der heiligen Schuschaniki« berichtet bereits von der Existenz des Evangeliums, der Paulusbriefe und des Psalters in georgischer Sprache. Die ältesten erhalten gebliebenen Evangelien-Handschriften sind das Schatberdi- (oder Hadisch-) Evangelium (vom Jahre 897), das Urnisi-Evangelium (906), das Opisa-Evangelium (913), das Dshrutschi-Evangelium (936), mehrere Handschriften des Sinai-Evangeliums (die früheste aus dem Jahre 978), das Zqarostawi-Evangelium (Mitte des 10. Jh.s), das Ksani-Evangelium (Mitte des 10. Jh.), das Parchali-Evangelium (973), das Berta-Evangelium (988), das Tbeti-Evangelium (995) und eine Evangelien-Handschrift aus dem Zentralarchiv (10. Jh.). Frühere Handschriften des Evangeliums sind nur als Palimpseste erhalten geblieben (Chanmeti-Redaktion) oder lassen sich aus späteren Handschriften erschließen. So läßt das Hadisch-Evangelium erkennen, daß es von einem Original abgeschrieben wurde, das zu den Haemeti-Texten gehört haben muß (Sabazmida-Redaktion) und das seinerseits auf ein Chanmeti-Original zurückgeht.

Da die frühen altgeorgischen Evangelien-Redaktionen in vieler Hinsicht vom griechischen Text abwichen, den die Kirche in Konstantinopel für verbindlich erklärte, suchte Giorgi Atoneli (Giorgi Mtazmideli) im 11. Jahrhundert den georgischen Text den griechischen Fassungen anzunähern und erarbeitete eine neue Redaktion des altgeorgischen Evangeliums: Er verglich den georgischen Text dreimal mit dem griechischen und schuf eine Redaktion des Evangelientextes, die von der georgischen Kirche als einzig legitime anerkannt wurde.

Auch andere Teile des Neuen Testaments sind verhältnismäßig früh in altgeorgischer Übersetzung bezeugt. So müssen die Paulusbriefe in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts in georgischer Sprache vorgelegen haben, während die Offenbarung des Johannes wohl erst im 10. Jahrhundert von Eptwime Atoneli übersetzt worden ist.

Die Bücher des Alten Testaments müssen gleichfalls recht früh in georgischer Übersetzung vorgelegen haben, wovon Palimpsesttexte zeugen. Bereits im 5. Jahrhundert ist die Existenz des Psalters in georgischer Sprache belegt. Aus dem 9. Jahrhundert ist ein auf Papyrus geschriebener Psalter bekannt, der auf Sinai aufbewahrt wurde und heute leider zum größten Teil als verschollen gelten muß. Eine andere alte Psalterredaktion liegt in einer Abschrift aus dem Jahre 904 vor, die in Mrglowani-Schrift ausgeführt ist. Die gültige, von der Kirche für verbindlich erklärte Redaktion des Psalters ist die von Giorgi Atoneli.

Die prophetischen Bücher des Alten Testaments wurden in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts im Jerusalemer Kreuzkloster abgeschrieben. Dieser Handschrift lag aber ein altgeorgisches Original zugrunde, das min-

destens bis in das 7. Jahrhundert zurückgeht, vielleicht sogar noch älter ist.

Eine vollständige Handschrift aller Teile der Bibel ist in Gestalt der sogenannten Athos-Bibel erhalten geblieben, die im Jahre 978 im Kloster Oshki von drei Mönchen (Mikeli, Giorgi und Stepane) in zwei Bänden in Mrglowani-Schrift angefertigt wurde und für Tornike, den Sieger im Kampf gegen Bardas Skleros, bestimmt war.

Eine andere alte georgische Bibelredaktion verkörpert die 1743 von Bakar in Moskau gedruckte Ausgabe. Sie beruht auf Handschriften, die alte ostsyrische Traditionen des Bibeltextes bewahrt haben. Leider ist nicht überliefert, um welche Handschriften es sich dabei genau gehandelt hat.

Eine dritte, sehr alte Bibelredaktion repräsentiert die Bibel von Mzcheta, die an der Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert von Sulchan-Saba Orbeliani redaktionell bearbeitet wurde. Ihr lag ein Manuskript zugrunde, das einen ungegliederten Text umfaßte. Diese hochwichtige Handschrift wurde 1981–1986 in fünf Bänden von Elene Dotschanaschwili unter der Redaktion von Surab Sardshweladse ediert.

Weitere Redaktionen altgeorgischer Bibeltexte werden im Handschriften-Institut der Akademie der Wissenschaften Georgiens aufbewahrt.

Unter den altgeorgischen Texten finden sich auch zahlreiche Werke apokrypher Literatur, die in frühchristlicher Zeit übersetzt wurden, beispielsweise »Der Auszug Adams und Evas aus dem Paradies« und »Die Schaffung des Himmels und der Erde und des Adam . . .« zum Alten Testament.

Von den Apokryphen des Neuen Testaments ist eine größere Zahl erhalten geblieben. Das Parchali-Polykephalion aus dem 10. Jahrhundert enthält die »Erzählung der Stammväter von der frohen Botschaft des Heiligen Geistes durch Matthäus und Lukas«. In der Handschrift Nr. 6 des Sinaiklosters ist das Apokryph »Erzählung zur Geburt der Muttergottes« belegt, das nochmals in einer umfangreichen Apokryphensammlung auftaucht, die der Muttergottes gewidmet ist und die Eptwime Atoneli in den Jahren 980–990 ins Georgische übertrug. In zwei Handschriften liegt das Apokryph vom »Wandeln der Muttergottes an den Stätten des Leidens« vor. Ein weiteres Apokryph über die Glaubwürdigkeit der unbefleckten Empfängnis beinhaltet das sogenannte swanische Polykephalion.

Im altgeorgischer Sprache sind zahlreiche weitere Apokryphen um die Muttergottes, um Jesus Christus und vor allem um seine Jünger belegt, aber auch um andere Gestalten der christlichen Überlieferung: den Evangelisten Markus, den Paulusschüler Timotheus usw.

Vielfach sind auch Apokryphen hagiographischen Charakters erhalten geblieben, die anderswo oft der Vernichtung (Verbrennung) durch die Kirche zum Opfer fielen. Da aber der Beschluß, diese »Machwerke« zu vernichten, Georgien erst im 10. Jahrhundert erreichte, blieben viele der frühen Übersetzungen von dieser Maßnahme verschont. So kommt es, daß es phantastische hagiographische Apokryphen in georgischer Sprache gibt, die

in keiner anderen Sprache nachweisbar sind, weil sie dort von den Reinigungsbestrebungen der Kirche erfaßt wurden.

Ein Sammelband mit Apokryphen, der unter dem Namen »Margaliti« (Perle) bekannt wurde, ist erst in Handschriften späterer Zeit erhalten. Doch kann kein Zweifel bestehen, daß mehrere der darin aufgenommenen Apokryphen schon in altgeorgischer Sprache vertreten waren.

Neben Apokryphen finden sich auch Texte astrologischer, kalendarischer Natur, beispielsweise »Von der Weisheit der Philosophen zur Vorhersage der Jahreszeiten« und der »Kalender des Propheten Esra«. Letzteren schrieb Ioane Sosime im Jahre 949 im palästinensischen Sabas-Kloster von einem weit älteren Manuskript ab, was bedeutet, daß dieses Werk schon früh ins Georgische übertragen worden sein muß.

Auch auf dem Gebiet der Exegetik gibt es altgeorgische Texte. Die ältesten Werke dieser Art stammen aus dem 9. Jahrhundert und haben in den Sammelband von Schatberdi Eingang gefunden. Es handelt sich um verschiedene Werke des Hippolyt von Rom und des Epiphanius von Zypern. In georgischer Sprache liegen auch exegetische Werke des Athanasios von Alexandria, Basilios' des Großen und anderer Verfasser vor. Viele Werke dieser Art wurden von den Geistesschaffenden Eptwime Atoneli, Giorgi Atoneli und Eprem Mzire dem georgischen Leser erschlossen.

Größtenteils um Übersetzungen handelt es sich auch bei der altgeorgischen dogmatischen Literatur, die besonders von den Griechen übernommen wurde. Unter den Übersetzern dieser Literatur taten sich vor allem Eptwime Atoneli, Giorgi Atoneli, Teopile Chuzesmonasoni, Eprem Mzire und Arsen Watschesdse hervor.

Natürlich gab es im alten Georgien auch eine reiche polemische Literatur, die vor allem gegen den Mazdaismus, den Monophysitismus und später gegen den Islam gerichtet war. Die Polemik ist als Bestandteil in Werke anderen Charakters eingeflossen, aber auch durch eigenständige (originale wie übersetzte) Arbeiten vertreten. Die größte Bedeutung in der Polemik gewann ein Sammelwerk von Arsen Watschesdse, das unter dem Namen »Dogmatikon« bekannt ist.

Auch andere Gebiete der geistlichen Literatur wie Asketik und Mystik, Homiletik, Kanonik und Liturgik spiegeln sich in den altgeorgischen Texten wider. Oft haben wir es auch hier mit Übersetzungsliteratur zu tun.

Die originalen georgischen Werke sind zahlreicher in der geistlichen Poesie und in der Hagiographie vertreten, besonders stark entwickelten sich diese Gebiete seit dem 8. Jahrhundert. In dieser Zeit entstand eine spezifisch georgische Hagiographie und wurden Viten damals lebender georgischer Heiliger verfaßt. Die gesamte Literatur trug geistlichen Charakter, und alles Schrifttum wurde in altgeorgischer Sprache abgefaßt, so daß Giorgi Mertschule im 10. Jahrhundert zu Recht sagen konnte: »Als Georgien gilt ein großes Land, in dem der Gottesdienst und jegliches Gebet in georgischer Sprache abgehalten wird.«

Diejenigen altgeorgischen Texte, die originale Hagiographien und Hymnen beinhalten, geben meist auch Auskunft über den Autor. Über die Schriftsteller dieser Zeit, die im allgemeinen zugleich auch Geistliche waren, vermitteln die erhalten gebliebenen Handschriften einen recht guten Überblick. Die erste Persönlichkeit, deren Namen und Werk bis in unsere Zeit bewahrt werden konnte, ist Iakob Zurtaweli (= Iakob aus Zurtawi) oder Iakob Chuzesi (= Priester Iakob), der im 5. Jahrhundert lebte und das »Martyrium der heiligen Schuschaniki« verfaßte. Diese Hagiographie ist – sieht man von dem heftig umstrittenen »Leben des Parnawas« ab – das älteste georgische Literaturdenkmal, das auf uns gekommen ist. Sie führt uns in eine Zeit, in der die Herrscher Persiens eine aggressive Politik gegenüber Ostgeorgien (Iberien = Kartli) betrieben. Sie gewannen sich Verbündete unter dem georgischen Feudaladel, die bereit waren, um eigener Vorteile willen den persischen Einfluß im Land zu vergrößern und die Unabhängigkeit Georgiens aufs Spiel zu setzen. In dieser politischen Situation trugen sich die Geschehnisse der Hagiographie zu.

Schuschaniki, eine Armenierin vornehmer Herkunft, heiratete den georgischen Pitiachschi Warsken. Beide waren Christen. Aber Warsken nahm bei einem Aufenthalt in Persien, um dem Schah angenehm zu sein, den persischen Glauben (Mazdaismus) an. Dafür gab ihm der Schah eine seiner Töchter zur Frau. Warsken versprach, seine erste Frau Schuschaniki und seine Kinder zum Mazdaismus zu bekehren. Als Schuschaniki davon erfuhr, mied sie ihren Gatten und lebte im Schloß Zurtawi für sich allein. Das betrachtete Warsken als Schmach, und da er auch sein Vorhaben, sie zum Übertritt vom christlichen Glauben zur Feueranbeterei zu bewegen, nicht durchsetzen konnte, beschimpfte, schlug und quälte er sie dreimal fürchterlich und ließ sie dann ins Gefängnis werfen, wo sie nach sechsjähriger Gefangenschaft im siebenten Jahr starb.

Der Verfasser dieser Hagiographie war der Hofpriester Iakob, der zugleich Schuschanikis Beichtvater war und ihr im Schloß und im Gefängnis seelischen Trost zusprach. Sein literarisches Werk vollendete er zwischen dem Tod Schuschanikis (etwa 475) und dem Tod Warskens (im Jahre 484).

Von anderen, früheren Schriftstellern sind nur die Namen bekannt, ihre Arbeiten aber sind verlorengegangen. So soll ein Mann namens Dshaghi zu Beginn des 5. Jahrhunderts aus dem Armenischen und Griechischen übersetzt haben. Ein anderer, der Bischof Mobidani, schrieb zur Regierungszeit von König Artschil (etwa 402–426) heimlich ketzerische Bücher. Von beider Werk ist nichts erhalten geblieben.

Der Asket Schio Mghwimeli, ein Schüler von Ioane Sedasneli, wirkte im 6. Jahrhundert anfangs im Sedaseni-Kloster bei Mzcheta, später gründete er in Sarkineti ein eigenes Kloster, wo er zweitausend Mönche um sich scharte, die er unterrichtete und in der Askese unterwies. Seinen biographischen Daten ist zu entnehmen, daß er auf Bitten seiner Schüler eine 160 Kapitel umfassende asketisch-mystische Arbeit schrieb, die er für Lehr-

zwecke einsetzte. Darin behandelte er solche Themen wie die unnütze Rede, das Warten auf den Tod, Bescheidenheit, Aufrichtigkeit, Liebe, Gebet, die Abwendung von der Welt, das Fasten, die Reinheit von Körper und Geist, das Scheiden von dieser Welt, die Strafe Gottes. Es waren ganz offenbar praktische Unterweisungen für das Klosterleben.

Von Schio Mghwimeli sind zwei hymnographische Werke erhalten geblieben, die Pawle Ingoroqwa in der »Altgeorgischen geistlichen Poesie« veröffentlichte. Das eine ist ein von tiefem Lyrismus durchdrungener Gesang an die Muttergottes, der beim Einzug in die Klosterkirche vorgetragen wurde. Das zweite erfleht von der Heiligen Dreifaltigkeit Schutz für das Kloster vor kriegesischen Einfällen fremder Eroberer.

Der aus Dshawacheti gebürtige Katholikos Kirion, der 15 Jahre lang in Kleinasien grundlegende griechische Bildung genossen hatte, war zu einer Zeit Oberhaupt der georgischen Kirche, als der Streit um Dyophysitismus und Monophysitismus zwischen der georgischen und der armenischen Kirche begann, der in den Jahren 607–609 mit dem Schisma der beiden Kirchen endete. Die Tatsache, daß Kirion im griechischen Kleinasien in dyophysitischen Traditionen erzogen worden war, hatte großen Einfluß auf seine Haltung in dieser Entscheidungsfrage. Kirion hat vor allem polemische Arbeiten gegen die Nestorianer und gegen den Monophysitismus der Armenier geschrieben, die aber nicht erhalten geblieben sind. Nur in armenischer Sprache sind mehrere polemische Briefe von ihm bezeugt, die von der armenischen Kirche nicht freundlich interpretiert wurden.

In mehreren Handschriften ist das asketisch-mystische Werk »Zur Reue und Bescheidenheit« überliefert. Eine Abschrift aus dem 13. Jahrhundert (A 625) nennt als Verfasser einen »Märtyrer von Sabazmida, der Georgier war«.

Die Tschelischki-Version der »Bekehrung Kartlis« nennt als Verfasser der »Kurzen Darstellung der Bekehrung Kartlis« einen gewissen Diakon Grigol, von dem nichts weiter bekannt ist, als daß er im 8. Jahrhundert gelebt haben muß. Ein Teil dieser »Kurzen Darstellung der Bekehrung Kartlis« ist in der Schatberdi-Handschrift von Ninos Leben enthalten. Daraus ist ersichtlich, daß dieser altgeorgische Text ein hohes Alter besitzen muß, denn er zeichnet sich durch archaische Lexik und archaische Verbformen aus und kennt auch noch nicht den Namen Ninos, der Bekehrerin Kartlis, sondern bezeichnet sie nur als »Gefangene«, wie es der ältesten Tradition entspricht.

Ende des 8. Jahrhunderts verfaßte Ioane Sabanisdse das »Martyrium des heiligen Habo von Tpilisi«. Das Werk beschreibt den Märtyrertod des zum Christentum übergetretenen Arabers Habo zur Zeit der arabischen Fremdherrschaft in Georgien. Der Eristawi von Kartli Nerse wurde beim Kalifen Mansur in Mißkredit gebracht. Der Kalif beorderte ihn nach Bagdad und ließ ihn ins Gefängnis werfen. Als Mansurs Sohn Mahd den Thron bestieg, ließ er Nerse frei. Nerse begab sich in Begleitung des Arabers Habo, der Spezereien zu bereiten verstand, nach Tbilisi. In Georgien lernte Habo den

christlichen Glauben kennen. Als Nerse Georgien verlassen und in Chasarien Zuflucht suchen mußte, begleitete ihn Habo auch dorthin und empfing dort das Sakrament der Taufe. Mit Nerse gelangte Habo nach Abchasien, wo sich Nerses Familie aufhielt, und dann wieder nach Tbilisi. Dort denunzierte man ihn beim Emir, er habe den Glauben seiner Väter verraten und das Christentum angenommen. Habo wurde vorgeladen, und man versuchte, ihn zum Abfall vom christlichen Glauben zu bewegen. Als das nichts fruchtete, warf man ihn ins Gefängnis, wo er zehn Tage lang schmachtete. Am zehnten Tag führte man ihn aus dem Gefängnis vor eine Kirche, wo man ihm den Kopf abschlug. Seine Leiche übergieß man mit Öl und verbrannte sie, die Knochen hüllte man in ein Schaffell und warf sie in den Mtkwari. Das geschah im Jahre 786.

Ioane Sabanisdse war nicht nur ein Zeitgenosse und Augenzeuge dieser Ereignisse, sondern auch ein Freund von Habo. Auf Wunsch des Katholikos von Kartli Samoel (780–790) schrieb er bald nach diesem Geschehnis, das die Menschen damals heftig beeindruckte, die Leidensgeschichte Habos nieder. Das Werk weist Sabanisdse als hochgebildete Persönlichkeit aus. Das Martyrium ist keine gewöhnliche Hagiographie, sondern verdeutlicht die Bedeutung von Habos Märtyrertod für das politische, religiöse und sittliche Leben Georgiens. Eingangs macht der Verfasser darauf aufmerksam, welch gewaltige politische, geistige, wirtschaftliche und soziale Zerrüttung in Kartli durch die Herrschaft der Araber eingetreten ist. Christliches und patriotisches Gedankengut sind hier miteinander verschmolzen. Deutlich kommt zum Ausdruck, wie eng für den Verfasser der Kampf gegen die Feinde des Christentums mit dem Kampf gegen die Feinde seiner Heimat verknüpft ist.

An der Wende vom 8. zum 9. Jahrhundert entstand im Sabas-Kloster zu Jerusalem der Grundstock zu einem homiletischen und hagiographischen Sammelwerk, das unter dem Namen »Mrawaltawi« (Polykephalion) bekannt ist. Es enthält die älteste, ursprüngliche Fassung der Viten vieler Heiliger in altgeorgischer Sprache. In späteren Jahrhunderten wurde dieses Mrawaltawi allmählich immer stärker erweitert, bis es die umfassende Form erhielt, wie sie die Athos-Handschrift Nr. 57 und die Handschrift A 95 aus dem Handschriften-Institut der Akademie der Wissenschaften Georgiens aufweisen. Das ursprüngliche Mrawaltawi stellte ein georgischer Mönch namens Seit zusammen, der das Material aus dem Griechischen übersetzte, einige wenige Texte vielleicht auch aus der arabischen Sprache. Insgesamt schrieb er 25 Vitentexte nieder.

Grigol Chandsteli (759–861), ein Verwandter der Frau des Erismtawari von Kartli, Nerse, genoß eine ausgezeichnete Bildung und sollte Bischof von Kartli werden. Doch er verließ Kartli, um im Kloster Opisa zu arbeiten. Zwei Jahre später wandte er sich energisch dem Klosterbau in Tao-Klardsheti zu und ließ dort mehrere Klöster errichten, darunter das von Chandshta, nach dem er benannt wurde. Grigol Chandsteli ist der Verfasser einer

Hymnensammlung für das gesamte Jahr. Dieses literarische Werk ist aber nicht erhalten geblieben. Doch sind mehrere seiner Hymnen in Mikel Modrekilis umfangreicher Hymnensammlung enthalten, allerdings ohne Verfasserangabe, so daß nicht genau erkenntlich ist, wieviele und welche Hymnen von Modrekilis Sammlung Grigol Chandsteli zuzuschreiben sind.

In zwei Handschriften (A 691 und A 735) ist ein Werk überliefert, das die Geschichte des Schismas der georgischen und armenischen Kirche darlegt. Der Verfasser, Arsen der Große von Sapara (Sapareli), der von 830 bis 887 lebte, stammte aus Samzche. Er war der Sohn eines großen Feudalherren, erwarb sich schon als Kind im Kloster Bildung und wurde später Katholikos von Kartli. Arsen suchte zu ergründen, wer vom wahren Glauben, den Gregor der Parther nach Armenien und Georgien gebracht hatte, abgewichen war: die Armenier oder die Georgier. Ihn interessierte auch, wodurch dieser Verrat zustande gekommen war. Der Grundgedanke seiner historisch-polemischen Schrift ist, daß die Armenier ursprünglich den gleichen Glauben besaßen wie die Griechen, Persien jedoch aus politischen Gründen eine Trennwand zwischen beiden errichtete und die Armenier dazu bewegte, den Glauben der Syrer anzunehmen. Arsen der Große klagte die Armenier auch an, die Autokephalie ihrer Kirche unrechtmäßig erlangt zu haben. Er warf ihnen zudem vor, hefegebackenes Brot und unverdünnten Wein in der Eucharistie zu verwenden, was der Beschluß der Synode von Manaskert im Jahre 726 verschuldet habe.

Vom selben Autor stammt auch das »Leben und Martyrium des Abibo von Nekresi«, das aber nur in einer späteren metaphrastischen Redaktion überliefert ist.

Makari, ein Schüler des Grigol Chandsteli, schrieb im Jahre 864 im palästinensischen Sabas-Kloster ein Polykephalion ab, dessen Handschrift heute im Katharinenkloster am Berg Sinai aufbewahrt wird. Ein gewisser Datschi übersetzte an der Wende vom 9. zum 10. Jahrhundert die »Erläuterungen der Psalmen Davids« des Epiphianos von Zypern aus dem Armenischen ins Georgische.

Von den Hagiographen Sopron Schatberdeli, Ilarion Parecheli und Giorgi Mazqwereli, die bei Giorgi Mertschule aufgeführt werden, sind keine Werke erhalten geblieben. Sie lebten an der Wende vom 9. zum 10. Jahrhundert, und Giorgi Mazqwereli ist zudem dadurch bekannt geworden, daß er Basil Sarsmeli mit Informationen über das Leben Serapion Sarsmelis versorgte.

Etwa zur gleichen Zeit lebte auch Stepane Mtbewari, der sich für exegetisches Schrifttum interessierte, aber vor allem als Hagiograph bekannt geworden ist. Von dem Eristawt-Eristawi Aschot Kuchi wurde er zu Beginn des 10. Jahrhunderts bei der Gründung des Episkopats Tbeti als Bischof eingesetzt. Aus seiner Feder stammt das »Martyrium des heiligen Gobron«, das er auf Weisung Aschot Kuchis in den Jahren 914–918 verfaßte. Das Werk bezieht sich auf den Feldzug des arabischen Feldherrn Abul-Kasim im Jahre 914. Auf diesem Kriegszug richteten die Araber in Armenien und Ge-

orgien schreckliche Verwüstungen an. Auch der Armenierkönig Sumbat wurde von den Arabern getötet und an einem Pfahl aufgehängt. Die Invasoren belagerten die Festung Qweli, in der sich mit anderen Vertretern des Adels der Fürst Mikel aufhielt, der den Beinamen Gobron führte. Gobron wurde von den Arabern gefangengenommen und zu Abul-Kasim gebracht, der ihn aufforderte, zum Islam überzutreten. Gobron erwiderte, daß zahlreiche Christen den Arabern dienten. Auch er wolle Abul-Kasim dienen, aber seinen Glauben nicht aufgeben. Daraufhin ließ ihm der arabische Feldherr den Kopf abschlagen. Stepane Mtbewari erklärte den Einfall der Feinde und die Verheerung des Landes mit dem Zorn Gottes, den sich die Menschen durch ihr sündiges Verhalten zugezogen hätten. Dieses literarische Werk Stepane Mtbewaris ist zwar kurz, zeichnet sich aber durch große Detailtreue und Anschaulichkeit aus.

Ein anderer Schriftsteller, Basil Sarsmeli, verfaßte in den ersten Jahrzehnten des 10. Jahrhunderts eine Beschreibung des Lebens und Wirkens seines Onkels Serapion Sarsmeli: »Das Leben des Serapion Sarsmeli.« Serapion begründete in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts das Klosterleben in Samzche und ließ das Kloster Sarsma erbauen. Basil Sarsmelis Werk ist nicht in der Originalform erhalten geblieben, sondern in einer metaphrastischen Bearbeitung aus dem 11. Jahrhundert oder späterer Zeit, doch hat die Bearbeitung die ursprüngliche Fassung nicht stark verändert.

Serapion Sarsmeli stammte aus Klardsheti. Nach dem frühen Tod seiner Eltern blieb er mit seinen beiden Brüdern allein. Der älteste Bruder gründete eine Familie, während sich Serapion mit seinem Bruder Ioane als Mönch in das Kloster Parechi begab, wo er bei dessen Gründer Mikel lernte. Mikel erhielt in einer Erscheinung den Auftrag, die beiden Brüder nach Samzche zu senden und an dem Ort, der sich ihnen durch ein Wunder zu erkennen gäbe, ein Kloster zu errichten. In Begleitung vier anderer Mönche zogen Serapion und Ioane los und gelangten zum Beras Dshwari in der Dsindse-Schlucht. Da aber kein Wunder geschah, reisten sie weiter in das Besitztum des Fürsten Giorgi Tschortschaneli, wo sie nach langem Suchen einen für den Klosterbau günstigen Platz fanden, der Sarsma genannt wurde. Mit Unterstützung durch den Fürsten bauten sie hier eine Kirche und gründeten ein Kloster, das unter der Oberaufsicht des Klosters Parechi stand. Nach dem Tode Serapion Sarsmelis ging das Amt des Abts an einen gewissen Giorgi über, dann an Mikel, der eine neue Klosterkirche bauen ließ, die unter seinem Nachfolger Pawle fertiggestellt wurde. Nach Pawle wurde Basil Sarsmeli Abt. Basil war der Sohn von Serapion Sarsmelis älterem Bruder und erst nach Serapions Tod nach Sarsma gekommen. Auf sein Betreiben wurde für Serapion Sarsmeli eine Grabstätte errichtet, wo alljährlich am 29. Oktober sein Andenken geehrt wird.

Die Informationen zu seinem Werk »Das Leben des Serapion Sarsmeli« bezog Basil Sarsmeli aus dem Elternhaus und von Verwandten. Vieles über das Wirken seines Onkels berichtete ihm Giorgi Mazqwereli, und seine

Kenntnisse über Mikel Parecheli bezog er aus dessen Lebensbeschreibung, die seine Schüler verfaßten. Serapions Begleiter informierten ihn über die Umstände der Reise nach Samzche. Dadurch erhielt Basil Sarsmeli zuverlässiges Quellenmaterial für sein Werk, das nicht nur den Klosterbau von Sarsma und dessen Geschichte sowie das Wirken seines Gründers beinhaltet, sondern auch ein umfassendes Bild vom südgeorgischen Samzche der damaligen Zeit entwirft. Der Verfasser nennt beispielsweise auch andere Klöster mit Namen und skizziert deren Werdegang. Er schildert die natürlichen Verhältnisse des Landes, geht aber auch sehr objektiv auf das Leben der Bevölkerung ein. Aus seinen Darlegungen werden die Besitzverhältnisse deutlich, die sozialpolitische Lage wird klar umrissen. Der Leser erkennt nicht nur die komplizierte Situation zwischen den Herrschenden im Besitztum der Tschortschanelis, sondern erhält auch realistische Angaben über die Lage der Bauern und ihren Kampf gegen die weltlichen und geistlichen Feudalherren. Der Verfasser zeigt auch die Gewaltanwendung der Bauern gegenüber den Mönchen, weil sie den Klosterbau verhindern wollen, um weiterer Ausbeutung vorzubeugen. Insgesamt handelt es sich um ein wirklichkeitsgetreues Werk, das unschätzbare historische Fakten überliefert und die gesellschaftlichen Widersprüche und Kämpfe erstaunlich gut wiedergibt.

»Das Leben und Wirken des Grigol Chandsteli«, dessen Handschrift erst 1845 entdeckt und 1911 erstmals gedruckt wurde, ist ein hagiographisches Geschichtswerk von besonderem Wert. Im Jahre 951 von dem Mönch Giorgi Mertschule aus dem Kloster Chandsta unter Mitwirkung des Abts Tedore und des Mönchs Ioane verfaßt, führt es in eine bewegte Zeit der georgischen Geschichte, als Westgeorgien von den Byzantinern dominiert wurde und der König von Abchasien die Oberhoheit des byzantinischen Kaisers anerkannte. Ein Teil Ostgeorgiens befand sich dagegen in der Hand der Araber. Der arabische Emir von Tbilisi mischte sich zwar nicht in die Angelegenheiten der georgischen Eristawis ein, doch waren diese von ihm abhängig. Nur Südwestgeorgien (Tao-Klardsheti) war frei, aber von den Arabereinfällen zerstört und verheert und von der Pest, die mit eingeschleppt worden war, schwer heimgesucht. Die überlebende georgische Bevölkerung dieses Gebiets hatte in den Bergen Zuflucht gesucht. Mit dem Klosterbau und der Wiederaufnahme der Wirtschafts- und Kulturtätigkeit der Klöster begann ein neues Leben in diesem Teil Georgiens. Die Bevölkerung kehrte in ihre Siedlungsgebiete zurück, und deutlich zeigte sich, wie der Gedanke von der Zusammengehörigkeit und Einheit Georgiens Gestalt annahm, die später in Tao-Klardsheti begann und zum Erfolg führte.

Das Buch ist gleichzeitig eine Art georgische Kirchengeschichte des 8.-9. Jahrhunderts. Die georgische Kirche ist als monolithische und selbständige Erscheinung dargestellt, die keiner fremden Macht unterstellt ist und keine ausländische Einmischung duldet. Klar kommen die demokratischen Prinzipien zum Ausdruck, die die Schaffung ihrer Führungsorgane bestimmen: Das Oberhaupt, der Katholikos, wird von einer Synode gewählt, an der

weltliche und geistliche Persönlichkeiten teilnehmen. Kirche und Staat handeln meist in gutem Einvernehmen, in gegenseitiger Achtung der Souveränität des anderen und mit klarer Aufgabentrennung. Die Kirche unterstützt das Erstarken des georgischen Staates. Trotzdem kommt es zu scharfen Auseinandersetzungen und zu Versuchen, auf die andere Seite Einfluß zu nehmen. Die Mönche weisen die Bevormundung durch König und Fürsten zurück. Saba Ischchneli erwidert dem Kuropalat beispielsweise auf dessen Vorwurf, er habe dem Herrscher zu gehorchen: »Großer König, du bist der Herrscher des Landes, doch Christus ist der Herrscher des Himmels, der Erde und der Unterwelt . . . Du bist König der vergänglichen Zeit, doch Christus ist der Herr der Ewigkeit.« Hierin zeigt sich ein außerordentlich stark entwickeltes Selbstbewußtsein der Kirche.

In den Auseinandersetzungen zwischen der Geistlichkeit, die für die Gläubigen in den Gemeinden zuständig war, und der Geistlichkeit der Klöster bezog Giorgi Mertschule die Position der letzteren und blickte mit einer gewissen Überheblichkeit auf die anderen hinab. Im Mönchsleben sah er das alleinige Ideal des geistlichen Lebens.

Giorgi Mertschules Werk zählt zu den bedeutendsten der georgischen Literatur. Zwar weist seine Erzählung keine inhaltliche Geschlossenheit auf, doch ist sie vom literarischen Gesichtspunkt bewundernswert, man spricht geradezu von einer Virtuosität des Stils. Die Sujets sind meisterhaft gestaltet und dramatisch entwickelt. Wunderbare Naturbeschreibungen offenbaren eine starke Verehrung der Natur, wie sie für die geistliche Literatur ganz ungewöhnlich ist. Die Geschichtsdarstellung ist realistisch, Detailtreue zeichnet den gesamten Bericht aus. Der Verfasser vermittelt ein zeitgetreues Bild vom wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Leben Tao-Klardshetis, das sogar intime Episoden aus dem Familienleben der Feudalherren einschließt.

Giorgi Mertschule ist wohl auch als Hymnograph hervorgetreten, wie ein Hinweis in Mikel Modrekilis Sammlung interpretiert werden könnte.

In den Jahren 958–966 wurde das »Leben und Wirken des Grigol Chandsteli« von dem Eristawt-Eristawi Bagrat, einem Sammler geistlicher Literatur, neu geschrieben, wobei mehrere Wunder des Heiligen hinzugefügt wurden.

Der Katholikos Arsen II. von Kartli verfaßte eine Anzahl Viten der »syrischen Väter«, die in Georgien das Klosterleben begründeten. Darin beschrieb er den Lebenslauf und das Wirken dieser Geistlichen, ihre Missionstätigkeit, ihr Einsiedlerleben und ihre Wundertätigkeit. Diese Werke lassen gut erkennen, wie die Klostergründungen erfolgten, wie sich diese Stätten allmählich zu Kultur- und Bildungszentren entwickelten und auf welche Weise sich das Geistesleben wandelte. Belegt sind die Viten von Ioanc Sedasneli, Schio Mghwimeli, Dawit Garedsheli, Abibo Nekreseli, Anton Martqopeli, Ise Zilkneli und Ioseb Alawerdeli. Später wurden daraus metaphraisierte Fassungen hergestellt, die in vielen Handschriften belegt sind.

Im 10. Jahrhundert oder früher schrieb der Mönch Basili Sabazmideli altgeorgische Gesänge, die auch kurz als »Basili« bezeichnet werden. Der Hymnograph, der im palästinensischen Sabas-Kloster wirkte, verwendete dabei die Übersetzung des »Lebens Sabas des Geläuterten«, die schon im 7. Jahrhundert in georgischer Sprache vorlag. Die Texte der Hymnen sind in der Handschrift Nr. 65 des Sinai-Klosters enthalten.

Aus den überkommenen Handschriften ist ersichtlich, daß Ioane-Sosime eine der führenden Persönlichkeiten des literarischen Lebens im georgischen Klosterwesen des 10. Jahrhunderts gewesen sein muß. Er bekleidete offenbar nur den Rang eines einfachen Mönchs, war also kein Priester und ging völlig in der literarischen Arbeit auf. Obwohl er kränklich und schwächlich und schließlich auch völlig blind war, leistete er eine umfangreiche und vielseitige Arbeit: Er besserte Texte aus, d. h. erneuerte unleserlich gewordene Stellen alter Handschriften, schrieb Handschriften ab, war als Buchbinder und -gestalter tätig, trat als Auftraggeber bei der Manuskripterstellung in Erscheinung, stellte Sammelwerke zusammen und schrieb originale Werke. Die früheste Handschrift von ihm stammt aus dem Jahre 949, die späteste datiert von 987.

Seine Werke schrieb er anfangs im Sabas-Kloster von Palästina, aus dieser Zeit sind drei Handschriften aus den Jahren 949, 954 und 956 bekannt. Später wirkte er auf dem Berg Sinai, wo er wohl auch starb. Hier im Katharinenkloster ist er erst in den siebziger Jahren wieder durch Handschriften belegbar. Obgleich er die griechische Sprache gut beherrschte, war er nicht als Übersetzer tätig.

Ioane-Sosime, der vor allem als Hymnograph bekannt wurde, verfocht eine »nationale« Linie im georgischen Schrifttum. Sein Werk zeichnet sich durch eine ausgesprochen patriotische Gesinnung aus. Das findet seinen prägnantesten Ausdruck in dem Gesang »Lob und Preis der georgischen Sprache«. Darin erklärt er: Obwohl die georgische Sprache heute gegenüber der griechischen als niedrig und minderwertig eingestuft werde, werde sie wie Lazarus wiedererstehen in neuem Glanz. Georgisch und Griechisch seien gleich wie Nino und Helena, von denen die eine Georgien, die andere Griechenland das Christentum gebracht habe. Gegenüber den anderen Sprachen besitze die georgische den Vorzug, daß Gott beim Jüngsten Gericht sein Urteil in georgischer Sprache fällen werde.

Ein anderes wichtiges Werk aus seiner Feder ist die »Sammlung der Monate des Jahres«, eine Art Kalender mit Nennung der Namenstage der Heiligen, der Fastenzeiten und der Nachtwachen. Dieses Werk enthält auch Informationen über Klöster, Äbte und Stifter, die geographische Lage und die Geschichte der Klöster. Das spezifisch georgische Moment wird in der Einbeziehung der Namenstage georgischer Heiliger und besonderer georgischer Gedenktage sichtbar, so sind beispielsweise Habo Tpileli, König Artschil, Katholikos Mamaj, Schuschaniki und Alle Heiligen in Kartli aufgeführt, ebenso das Kreuz von Manglisi und das Kreuz von Mzcheta.

Unter den im Katharinenkloster auf Sinai gefundenen altgeorgischen Texten befinden sich zahlreiche Hymnen Ioane Mintschchis. Dieser Hymnograph, der in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts auf Sinai arbeitete, verfaßte zahlreiche Gesänge, die sehr schlicht und offenherzig gehalten sind, eine große Subjektivität vermitteln und zugleich einen patriotischen Ton enthalten. Ioane Mintschchi schrieb vor allem Hymnen für den Gottesdienst zu jeder Jahreszeit, beispielsweise Gesänge zur Großen Fastenzeit, Verklärungsgesänge usw. Der Abchaskenkönig Georg bestellte bei ihm einen »Gesang auf den heiligen Georg«.

In der literarischen Tätigkeit des Klosters Tbeti haben sich mehrere Schriftsteller hervorgetan. Die Hymnen Ioane Mtbewaris haben in Mikel Modrekilis Hymnensammlung Eingang gefunden. Sie zeichnen sich durch tiefe Gläubigkeit, einen hohen philosophischen und theologischen Kenntnisstand und einen vollendeten sprachlichen Stil aus. Ioane Mtbewari war Bischof in Tbeti, später in Azguri. Seine Werke datieren aus der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts. Von ihm stammen Gesänge zur Auferstehung Jesu Christi, Gesänge zur Weihnachtszeit (Prophezeiung von Christi Geburt, der Vortag von Christi Geburt, die Geburt des Herrn usw.), zur Taufe des Herrn und viele andere.

Einer der fähigsten georgischen Hymnographen war Mikel Modrekili, der sowohl eigene Gesänge verfaßte als auch eine große Hymnensammlung zusammenstellte. Letztere, die zwischen 978 und 988 entstand, umfaßt neben eigenen Werken auch die anderer georgischer Hymnographen und aus anderen Sprachen übersetzte Hymnen. Mikel Modrekilis Gesänge sind poetisch sehr reizvoll und geistreich, er hat vor allem Festtagshymnen und ein originales Parakliten verfaßt. Auch als Abschreiber von Handschriften scheint er in Erscheinung getreten zu sein, vielleicht war er einer der Abschreiber der Athos-Bibel von Kloster Oshki.

Von den Hymnographen Esra, Ioane Konkosisdse und Kurdanaj, die alle im 10. Jahrhundert wirkten, sind nur wenige Werke überliefert, die in Mikel Modrekilis Sammelwerk aufgenommen wurden. Auch Pilipe von Bethlehems hymnographisches Schaffen ist nur in wenigen Werken erhalten geblieben: Zwei Handschriften des 10. Jahrhunderts aus dem Sinai-Kloster weisen ihn im Versmaß als Vorläufer Rustwelis aus.

Stepane Sananojsdse, Bischof von Tschqondidi, schrieb in der 2. Hälfte des 10. Jahrhunderts Hymnen, die sich durch eine hochentwickelte Reimkunst auszeichnen und von denen ein Teil in Modrekilis Sammelwerk fixiert ist. Noch bedeutender aber ist sein Beitrag bei der Übersetzung hagiographischer Werke. Wie Sananojsdse widmete sich auch Dawit Tbeli vornehmlich der Übersetzung von Hagiographien.

An der Wende vom 10. zum 11. Jahrhundert wirkte Ioane Bolneli. Seine Zeitgenossen schätzten ihn als ausgezeichneten Prediger. Mehrere seiner Predigten sind der Nachwelt erhalten geblieben, sie verteilen sich auf verschiedene Handschriften. Insgesamt kennt man 13 originale Predigten von

ihm, einige davon bewahrte die Athos-Handschrift Nr. 80 aus dem 10.–11. Jahrhundert.

Im Kloster der Iberer auf dem Berg Athos leisteten die Georgier von Anfang eine außerordentlich fruchtbare literarische Tätigkeit. Zu den bedeutendsten Persönlichkeiten der dortigen Literaturschule zählt Ekwtime (Eptwime) Atoneli. Seine biographischen Daten hat Giorgi Atoneli in der Vita des Eptwime festgehalten. Eptwime Atoneli, der etwa von 955–1028 lebte, war der Sohn von Ioane, dem ersten Abt des Klosters. Schon in den siebziger Jahren übertrug er die Offenbarung des Evangelisten Johannes mit der Kommentierung des Andreas von Caesarea ins Georgische. Nach dem Tod des Vaters übernahm er im Jahre 1005 selbst die Klosterführung, was ihm viel Zeit für die literarische Arbeit nahm. Deshalb gab er im Jahre 1019 sein Amt ab und widmete sich ausschließlich der Übersetzungstätigkeit.

Eptwime Atoneli beherrschte die georgische und die griechische Sprache gleichermaßen gut. Er übersetzte nicht nur vom Griechischen ins Georgische, sondern auch umgekehrt und schrieb sogar originale Arbeiten in griechischer Sprache. Obwohl überliefert ist, daß man seinen Namen von den Handschriften kratzte und an seiner Stelle einen anderen einsetzte, sind doch viele seiner Übersetzungen erhalten geblieben und ihre Urheberchaft bekannt, was sicherlich auch ein Verdienst der georgischen Abschreiber ist, die unermüdlich für die Vervielfältigung seiner Arbeiten sorgten. Trotzdem gilt ein großer Teil seiner Werke als verschollen.

Eptwime übersetzte vor allem solche Werke der byzantinischen Literatur ins Georgische, die entweder noch nicht in georgischer Übersetzung vorlagen oder einen besonderen Wert für den christlichen Glauben besaßen, z. B. von den biblischen Büchern den Psalter, das Evangelium und die Apokalypse. Auch mehrere Werke apokryphischer Literatur wurden von ihm ins Georgische übertragen, so der Briefwechsel zwischen Jesus Christus und Augaros von Edessa und ein Werk über die Jungfrau Maria von Christi Geburt bis zu ihrem Tode sowie mehrere Apokryphen über die Apostel. Von ihm stammen die Übersetzungen zahlreicher exegetischer, dogmatischer, polemischer, asketischer, mystischer, homiletischer, hagiographischer, liturgischer und kirchenrechtlicher Werke. Seine Übersetzungsmethode hatte die Eigenheit, von der griechischen Ausgangsfassung Textstellen wegzulassen bzw. in der Übersetzung hinzuzufügen; auf jeden Fall ist das Original in seinen Übersetzungen nicht unversehrt erhalten geblieben, sondern sozusagen kartweliisiert.

Diesen Umstand suchte Giorgi Atoneli (1009–1065) zu verbessern und seine georgischen Übersetzungen der griechischen Werke so dem Original anzupassen, daß dem Griechischen adäquate Übersetzungen entstanden. Über Giorgi Atonelis Leben und Schaffen sind wir ebenso gut unterrichtet wie über das Ekwtimes, denn sein Schüler Giorgi Mzire hat seine Biografie verfaßt. Aus Trialeti gebürtig, wurde Giorgi Atoneli von den Eltern für den

Klosterdienst bestimmt. Mit sieben Jahren gab man ihn in das Nonnenkloster Tadsrisi, wo ihn seine Schwester Tekla unterrichtete. Im Alter von zehn Jahren kam er in die Klosterschule Chachuli, wo die Brüder seines Vaters wirkten. Bald wurde sein Onkel Giorgi Mzerali als Lehrer zur Familie eines gewissen Perso Dshodshikisdse nach Twarzapeti abberufen und nahm den jungen Giorgi mit. Als Perso auf Befehl des Königs hingerichtet wurde, gelangte Giorgi nach Konstantinopel, wo er zwölf Jahre lang studierte. Bald nach seiner Rückkehr nach Chachuli trat er eine Reise nach Jerusalem an. Unterwegs besuchte er das Kloster Symeon des Wundertätigen auf dem Schwarzen Berg, wo er ein Schüler des georgischen Mönchs Giorgi Scheqenebuli wurde. Erst drei Jahre später reiste er nach Jerusalem weiter. Bei seiner Rückkehr machte ihm Giorgi Scheqenebuli deutlich, daß er berufen sei, geistliche Schriften aus dem Griechischen zu übersetzen, und deshalb schickte er ihn in das Athos-Kloster nach Byzanz. Dort aber verwendete Giorgi Atoneli zuerst all seine Kraft auf die Regelung des Klosterlebens, und erst nach einer nochmaligen Ermahnung Giorgi Scheqenebulis wandte er sich energisch der Übersetzungsarbeit zu, worin er sich einen großen Namen erwarb. Vor Kaiser Theodosios hatte er in einem heftigen Streit gegen byzantinische Geistliche die Selbständigkeit der georgischen Kirche zu verteidigen und beeindruckte den Herrscher mit seinen Argumenten. Vom georgischen König nach Georgien eingeladen, hielt er sich fünf Jahre lang in Georgien auf, wo er der georgischen Kirche behilflich war, eine Reorganisation des inneren Lebens vorzunehmen. Auf seiner Rückreise zum Athos starb er im Jahre 1065 in Konstantinopel.

Giorgi Atoneli leistete eine gewaltige Übersetzungsarbeit, von der ein großer Teil in altgeorgischen Handschriften überliefert ist. Von den biblischen Büchern übertrug er den Psalter, das Evangelium, die Paulusbriefe und die Apostelgeschichte ins Georgische. Bisweilen übersetzte er ein Werk mehrmals, um größtmögliche Nähe zum Original zu erreichen, z. B. übersetzte er den Psalter zweimal aus dem Griechischen. Außer Teilen der Bibel übersetzte er Apokryphen, exegetische Werke, dogmatische, liturgische und metaphrasierte hagiographische Werke sowie kirchenrechtliche Arbeiten. Giorgi Atoneli verfaßte auch originale Arbeiten. Am bekanntesten ist seine Hagiographie »Das Leben des Ioane und Ekwtime«, die gleichzeitig eine wichtige Geschichtsquelle darstellt. Damit dokumentierte er die georgische Klostergründung auf Athos und schuf ein bleibendes Zeugnis gegen die Versuche der Griechen, die Georgier vom Athos zu vertreiben. Auch poetische Arbeiten hat Giorgi Atoneli geschrieben, davon sind aber nur wenige erhalten geblieben.

Von Stepane Atoneli (gest. 1069), einem Zeitgenossen Giorgi Atonelis, der als Theologe und Philosoph wirkte, sind Textteile seiner Übersetzung eines Sammelwerks des Johannes Chrysostomos erhalten geblieben. Ein anderer Athos-Mönch, ein gewisser Esra, schrieb Gesänge auf den Erbauer des georgischen Athos-Klosters Ioane, die in die Handschrift der sogenann-

ten Athos-Sammlung Eingang fanden. Diese Hymnen müssen etwa in der Zeit von 1044–1074 entstanden sein. Als Hymnographen traten auch Basili und Sosime in Erscheinung, die beide auf dem Berg Athos wirkten. Ersterer schuf Gesänge auf Ekwtime Atoneli, die in einer im Jahre 1074 abgeschriebenen Handschrift erhalten geblieben sind, während Sosime Gesänge zu Ehren von Ilarion Kartweli und Ekwtime Atoneli verfaßte, wobei er das Material aus Giorgi Atonelis Hagiographie nutzte. Sosime war auch als Abschreiber bei der Vervielfältigung von Handschriften tätig.

Mit Sumbat Dawitisdse, der in der Mitte des 11. Jahrhunderts lebte, setzt das historische Schrifttum der Georgier ein. Sein Werk »Das Leben der Bagratiden« ist der Königsdynastie gewidmet, mit deren Namen das politische Erstarken und das Erwachen des Nationalgefühls Georgiens verknüpft sind. Sumbat Dawitisdse bemühte sich um den Nachweis der untrennbaren Zusammengehörigkeit dieser Dynastie und des Christentums und führte die Bagratidenherrscher genealogisch auf die biblischen Könige der Juden zurück. Das Werk ist eine wichtige Geschichtsquelle, vermittelt es doch eine lückenlose Auflistung der Königsnamen mit genauen Daten.

Durch Leonti Mroweli, den Bischof von Ruisi, der im 11. Jahrhundert lebte, erreichte die Geschichtsliteratur ein noch höheres Niveau. Auf ihn gehen drei Werke zurück, die in mehreren Handschriften erhalten geblieben sind: »Das Leben der georgischen Könige und ersten Väter und Völker«, mit dem die mittelalterliche Sammlung historischer Werke »Das Leben Georgiens« beginnt, »Das Leben der Nino« und »Das Martyrium des Königs Artschil«.

Das »Leben der Könige« gibt die Geschichte des georgischen Volkes von den ältesten Zeiten bis etwa zum 5. Jahrhundert, der Epoche Wachtang Gorgasals, wieder. Gestützt auf vielfältiges Quellenmaterial, in erster Linie auf persische, griechische und georgische Quellen, trug er die einzelnen Geschichtsbausteine zu einer Gesamtdarstellung zusammen. Teilweise verwendete er wohl auch folkloristisches Material, wodurch märchen- und sagenhafte Episoden eingeflochten wurden. Ein großer Teil seiner Ausführungen, beispielsweise die über den Kulturstand im alten Mzecheta, wurden früher von der Forschung angezweifelt, fanden aber dann in griechischen Quellen und durch archäologische Ausgrabungen ihre Bestätigung.

»Das Leben der Nino« schrieb Leonti Mroweli nach Vorlage einer schon bestehenden Redaktion, wie sie in den Handschriften von Schatberdi und Tschelischki belegt ist, neu. Diese Fassung verdrängte die alte völlig, so daß spätere Handschriften nur noch die Arbeit Mrowelis vervielfältigten, die als Bestandteil in das »Leben der Könige« aufgenommen wurde. Ebenso handhabte man es mit Leonti Mrowelis »Martyrium des Königs Artschil«, das ursprünglich eine selbständige Arbeit war, später aber in Dshuanschers Geschichtsdarstellung eingebaut wurde.

Eine gewaltige Übersetzungsarbeit muß Teopile Chuzesmonasoni im 11. Jahrhundert geleistet haben, denn unter den altgeorgischen Texten finden

sich zahlreiche Werke, die er aus dem Griechischen übertragen hat. Das betrifft vor allem metaphrasierte hagiographische Arbeiten, aber auch Werke der Homiletik, Dogmatik, Polemik, Asketik und Exegetik. Von ihm wurde auch die Metaphrasierung des »Lebens des Ilarion Kartweli«, das Ekwtime Atoneli verfaßt hatte, vorgenommen.

Ein Priester namens Prokopi übersetzte im 11. Jahrhundert das Asketikon Basilios des Großen, das in einer einzigen Handschrift erhalten geblieben ist (A 63). Da die Arbeit Ende des 11. Jahrhunderts als verschollen galt, übersetzte Eprem Mzire das Asketikon auf Weisung Anton Tbelis von neuem.

»Das Leben des Giorgi Atoneli« wurde von seinem Schüler Giorgi Mzire verfaßt, der für dieses Vorhaben die besten Voraussetzungen besaß, denn er war Augenzeuge des Lebens und Schaffens Giorgi Atonelis, den er auf allen seinen Reisen begleitete: nach Antiochia, zum Schwarzen Berg, nach Jerusalem, nach Georgien, Konstantinopel und auf den Athos. Es ist kaum vorstellbar, daß Giorgi Mzire keine weiteren Schriften verfaßt oder übersetzt hat, aber davon ist offenbar nichts erhalten geblieben.

Eprem Mzire leistete eine vielseitige und fruchtbare Arbeit. Er war als Theologe und Philosoph, als Philologe und Historiker wirksam. Viele von seinen Werken sind Übersetzungen, aber auch originale Arbeiten von ihm finden sich im Corpus der altgeorgischen Texte. Er ließ sich von einem besonderen Übersetzungsprinzip leiten, demzufolge immer vom Original auszugehen und genauso zu übersetzen war, wie es im Original stand, d. h. adäquat, ohne etwas wegzulassen oder hinzuzufügen. Er vertrat die Ansicht, man müsse immer das Wesen der griechischen und der georgischen Sprache beachten und dürfe nicht wortwörtlich übersetzen, damit die Übersetzung nicht mißrate. Für viele griechische Termini suchte er angemessene georgische Entsprechungen zu finden.

Von den biblischen Texten übertrug Eprem Mzire nochmals die Apostelgeschichte und die Briefe der Apostel ins Georgische, weil Giorgi Atonelis Fassung seiner Ansicht nach Unzulänglichkeiten aufwies. Anhand der Kommentare des Johannes Chrysostomos zu den Apostelbriefen schrieb Eprem Mzire eigene Kommentare, die eine empfindliche Lücke in der georgischen Exegetik schlossen. Seine Kommentare zum Psalter stützten sich gleichfalls auf bereits vorliegende Erläuterungen anderer Autoren, die er für seine Arbeit verwendete. Eprem ist der Übersetzer der Inhaltswiedergabe und Kommentierung des »Predigers« von Gregor dem Wundertätigen aus Zypern (Handschrift A 292 des Handschriften-Instituts). Auch den Kommentar Gregors des Theologen zum 1. Kapitel des Propheten Hesekiel übertrug Eprem Mzire ins Georgische.

Auf dem Gebiet der Dogmatik und Polemik machte Eprem Mzire mehrere Werke Gregors des Theologen und des Johannes von Damaskus den georgischen Lesern zugänglich, desgleichen zahlreiche bedeutende asketische und mystische Werke.

Die georgische hagiographische Literatur hat Eprem Mzire durch elf Werke bereichert, die er aus dem Griechischen übersetzte. Es handelt sich dabei vor allem um metaphrasierte Werke. Aber auch zwei originale Hagiographien stammen aus seiner Feder. Die eine beschreibt das Leben und literarische Wirken des Symeon Logothet und geht vor allem auf dessen Metaphrasen ein. Die andere ist keine Hagiographie im eigentlichen Sinn, obwohl sie das Leben der heiligen Nino und die Christianisierung Georgiens durch Nino enthält. Dieses Werk, das Eprem Mzire auf Weisung von Ioane-Kwirike verfaßte, sollte anhand von Zitaten griechischer Quellen über die Christianisierung der Georgier Auskunft geben. Es war damals die Zeit, als im Patriarchat Antiochia der Streit um die Rechtmäßigkeit der Unabhängigkeit der georgischen Kirche entflammte. Die Griechen wollten die Selbstständigkeit der georgischen Kirche nicht anerkennen, bezweifelten jedenfalls die Rechtmäßigkeit ihres Status. Eprem Mzire belegte die Annahme des Christentums durch die Georgier anhand griechischer Quellen, denn die Griechen waren nicht bereit, andere Quellen als griechische gelten zu lassen. Er nannte die Apostel, die griechischen Quellen zufolge in Georgien gewirkt hatten, und bewies, daß die georgische Kirche völlig rechtmäßig einen Katholikos besaß.

Auf Eprem Mzire gehen die Übersetzungen von etwa zwanzig homiletischen Werken zurück, darunter Arbeiten von Gregor dem Theologen, Johannes Chrysostomos, Johannes von Damaskus, Basilios dem Großen und vielen anderen. Auch als Hymnograph (sowohl als Übersetzer als auch als Schöpfer originaler Hymnen) ist Eprem Mzire bekannt. Aber ganz besonderes Verdienst erwarb er sich mit der Übersetzung der »Dialektik« des Johannes von Damaskus, die den Grundstein für die Entwicklung der Philosophie in Georgien legte.

»Die Wunder des heiligen Schio Mghwimeli« verfaßte ein Geistlicher namens Basil Watschedse. Darin werden nicht nur die Wunder des Heiligen beschrieben, sondern auch viele gesellschaftliche und politische Ereignisse und Fakten der damaligen Zeit dokumentiert, so der Machtkampf zwischen Kirche und Staat.

König Dawit IV. der Erbauer, der von 1089 bis 1125 regierte und dessen politische und kulturelle Leistungen außer Frage stehen, hat sich auch zur Literatur hingezogen gefühlt. Es ist überliefert, daß er sich im geistlichen Schrifttum und in der Theologie auskannte und die Bibel wie den Koran gleichermaßen in allen Einzelheiten beherrschte. Er las sehr viel und war nicht nur in der christlichen Literatur bewandert, sondern schätzte auch die Werke islamischer Poeten. Die »Gesänge der Reue«, ein Werk dieses Herrschers, geben Einblick in das Wirken und die Politik, aber auch in das innere Empfinden und Seelenleben des Monarchen und vermitteln seine tiefe Religiosität.

Arsen Iqaltoeli, der an der Wende vom 11. zum 12. Jahrhundert lebte und auch unter dem Namen Arsen Watschedse bekannt ist, trat als Philo-

soph, Hymnograph und Übersetzer in Erscheinung. In den achtziger Jahren des 11. Jahrhunderts widmete er sich auf dem Schwarzen Berg unter der Leitung von Eprem Mzire der Übersetzungstätigkeit. Später kehrte er nach Georgien zurück, wo er an der Akademie von Gelati lehrte.

Von Arsen Iqaltoeli stammen zahlreiche Übersetzungen wichtiger byzantinischer Werke auf dem Gebiet der Philosophie und Theologie, die er zu einem Sammelband, dem »Dogmatikon«, vereinte. Seine Übersetzungen sind mit kommentarartigen Randglossen versehen, die Einblick in seine Denkhaltung gewähren: Seiner philosophischen Überzeugung nach war er ein Anhänger des scholastischen Aristotelismus. Arsen Iqaltoeli dichtete auch originale Hymnen, darunter auch auf Dawit den Erbauer. Von den vielfältigen Interessen Arsen Iqaltoelis zeugt die Tatsache, daß er zu seiner Zeit auch als Anatom und Physiker Berühmtheit erlangte. Er verfaßte u. a. ein Lehrbuch der Physik.

Ioane Petrizi (11.-12. Jh.) gilt als der bedeutendste georgische Philosoph des Mittelalters. Aus Samtche gebürtig, studierte er an der Akademie von Mangan in Konstantinopel, wo zu jener Zeit Michael Psellos und Johannes Italos lehrten. Als überzeugter Neuplatoniker und Anhänger der Lehren von Italos ging er nach dessen Verurteilung und der Verfolgung seiner Gesinnungsfreunde ins Kloster Petrizoni, nach dem er den Beinamen Petrizi erhielt. Nach seiner Rückkehr nach Georgien leitete er die Akademie Gelati. Sein originales Werk sind Kommentare zu Proklos Diadochos und zur platonischen Philosophie, in denen er seine eigenständigen philosophischen Gedanken darlegte. Mit seinem Werk war er der philosophische Wegbereiter des Humanismus im Epos von Rustweli. Ioane Petrizi übersetzte zahlreiche philosophische Traktate vom Griechischen ins Georgische. In dem Bestreben, die Übersetzung weitestmöglich an das Original anzunähern, schuf er eine komplizierte, mit künstlichen Konstruktionen überladene Wissenschaftssprache, die großen Einfluß auf die weitere Entwicklung der georgischen Literatursprache ausübte. Zu seinen Übersetzungen zählen auch Teile der Bibel, hagiographische Lesebücher und historische Arbeiten (Flavius Iosephus). Ein originales asketisch-mystisches Werk ist die »Stufenleiter der Tugenden«. Darüber hinaus schrieb er auch Hymnen, so die »Gesänge Aller Heiligen«.

Ende des 10. Jahrhunderts bildeten sich allmählich Bedingungen heraus, die die Entstehung und Entwicklung einer weltlichen Literatur begünstigten. Waren die frühen altgeorgischen Texte ihrem Inhalt nach im wesentlichen geistlicher Natur, so wurde nun zusehends stärker der diesseitige, irdische Aspekt des Lebens in den Vordergrund gerückt. Diese Zeit leitete dann auch zur Periode der mittelgeorgischen Sprache über, die in Rustwelis Epos »Der Recke im Pantherfell« ihre prägnanteste Manifestation erfuhr.

Am Beginn der weltlichen georgischen Literatur stehen das »Wisramiani«, die georgische Prosafassung der persischen Liebesgeschichte von Wis und Ramin, sowie Mose Chonelis Ritterroman »Amirandaredshani«.

Aber auch die kleinen Gedichte (Jamben) des Königs Demetre, die er an die Muttergottes und den heiligen Schio richtet, sind trotz ihres religiösen Inhalts im Gegensatz zu den schwermütigen »Gesängen der Reue« Dawit des Erbauers sehr lebensfroh und verdienen durch ihre Nähe zur Volksdichtung Beachtung. Der Strom der weltlichen Literatur erfaßt immer weitere Bereiche, die schöngeistige Literatur, das historische Schrifttum, philosophische Schriften usw., und stellt sie ebenbürtig neben die geistliche Literatur. Damit ist eine Zeit erreicht, in der sich die altgeorgische Sprache inzwischen so gewandelt hat und so viele Neuerungen aufweist, daß sie als Vorstufe des Mittelgeorgischen betrachtet werden kann.

Der größte Teil der altgeorgischen Texte ist in Form von Handschriften erhalten geblieben. Leider sind im Lauf der Jahrhunderte durch kriegerische Einwirkung, Brände und willkürliche Vernichtung viele Handschriften verlorengegangen. Auch ungünstige Lagerung, Nässe und andere widrige Umstände führten zu starken Verlusten. Wären nicht die Handschriften durch Abschreiben immer wieder vervielfältigt worden, dann wären manche Werke unwiederbringlich verloren. Ohnehin liegen die meisten Arbeiten nicht im Original vor, sondern in Abschriften viel späterer Zeit.

Die moderne Geschichte der georgischen Handschriftensammlung begann mit Privatsammlungen Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts. Den Grundstein dafür legte die Familie des letzten georgischen Königs Giorgis XII. Einer seiner Söhne, Ioane Bagrationi, der Schriftsteller und Gelehrter war, heiratete Ketewan, die Tochter des imerischen Fürsten Surab Zereteli, die als Mitgift verschiedene Handschriften in die Ehe brachte. Diese Sammlung wurde nach und nach durch den Sohn von Ketewan und Ioane, Grigol, und ihren Enkel Ioane erweitert. Letzterer erwarb eine besonders große Zahl von Handschriften in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts von dem Historiker Platon Ioseliani. Diese Kollektion, zu der 361 Handschriften gehörten, ging 1880 in das Eigentum der Petersburger Volksbibliothek über.

Teimuras Bagrationi, der zweite Sohn Giorgis XII., der als namhafter Wissenschaftler Ehrenmitglied der Akademie der Wissenschaften Rußlands wurde, sammelte gleichfalls alte Schriften. Zum Grundbestand seiner Kollektion zählte die Bibliothek des Königshauses der Bagratiden von Kartli-Kachetien und die Mitgift seiner Frau Elene Amilachwari. Nach dem Tod seines Bruders Dawit fielen auch dessen Handschriften an Teimuras. Als Teimuras Bagrationi in Petersburg starb, gelangte seine Sammlung in den Besitz des Asien-Museums der Akademie der Wissenschaften Rußlands, und ein kleiner Teil (11 Duplikate) fand Eingang in die Zaristische Volksbibliothek. 1922 wurde ein großer Teil der zu verschiedener Zeit aus Georgien bezogenen Handschriften an den georgischen Staat zurückgegeben, darunter auch zahlreiche Exemplare aus Teimuras' Sammlung.

Eine kleine, aber sehr wertvolle Kollektion (insgesamt 30 Handschriften und 7 alte Bücher) besaß Salome, die Tochter von Parnaos Bagrationi, die

ihre Kollektion in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts den georgischen Studenten an der Petersburger Universität schenkte. Die Studenten verkauften die Sammlung an die Gesellschaft zur Verbreitung des Lesens und Schreibens unter den Georgiern.

Eine reichhaltige Kollektion besaß auch der letzte Fürst Mingreliens Dawit Dadiani. Allein 179 alte Handschriften gehörten dazu. Der Sohn des Fürsten übergab diese Sammlung 1885 der Gesellschaft zur Verbreitung des Lesens und Schreibens unter den Georgiern.

Diese Gesellschaft, die 1879 von Dimitri Qipiani, Ilia Tschawtschawadse, Iakob Gogebaschwili, Niko Zchwedadse, Wachtang Tulaschwili und anderen gegründet worden war, bemühte sich um die Hebung des Bildungsniveaus und die Erhaltung der Kulturdenkmäler. Der Erwerb und die Bewahrung der georgischen Handschriften stellte eine wichtige Aufgabe der Gesellschaft dar. Schon ein Jahr nach ihrer Gründung schlug Iona Meunargia vor, eine Bibliothek zu eröffnen, die auch Handschriften umfassen sollte. Der Vorschlag fand Zustimmung, und in der Zeitung »Droeba« wandte sich die Gesellschaft an die Öffentlichkeit und bat um Unterstützung. Gleichzeitig nannte sie Namen von Personen, die im Besitz von Handschriftensammlungen waren: der Historiker Dimitri Bakradse, Nikolos Dadiani, Aleksandre Zeretelis Witwe Natalia Eristawi sowie die in Rußland lebenden Nachkommen des Königshauses und andere.

Der Aufruf der Gesellschaft hatte Erfolg. Ganze Kollektionen und einzelne Handschriften gingen aus dem Besitz von adligen Sammlern und Gelehrten in das Eigentum der Gesellschaft über. Im Jahre 1880 übergab ihr Aleksandre Saradshischwili seine Sammlung von 20 Handschriften. 1883 erhielt die Bibliothek von Iwane Meskhischwili 55 Handschriften, und 1888 übergab Dawit Aleksi-Meskhischwili dem Fonds der Bibliothek 62 Handschriften. Ilia Tschawtschawadse stiftete über 20 Handschriften und lieferte auch später noch neue Materialien. Dawit Tschubinaschwili vermachte testamentarisch seine gesamte Bibliothek, zu der auch Handschriften gehörten, der Gesellschaft, ebenso auch der Dichter Rapiel Eristawi.

Das reichste Geschenk erhielt die Gesellschaft zur Verbreitung des Lesens und Schreibens vom Sohn des letzten Fürsten Mingreliens: Niko Dadiani übergab ihr die gesamte Bibliothek mit 179 Handschriften, die in der Sommerresidenz der mingrelischen Fürsten in Gordi aufbewahrt wurde.

Bestand der Zuwachs der Handschriftensammlung am Anfang ausschließlich aus Geschenken und Spenden, so kaufte sie später selbst neue Materialien an. Als das Gebäude des Georgischen Gymnasiums errichtet wurde, erhielt die Gesellschaft zwei Räume zugesprochen, um ihre Bibliothek darin unterzubringen.

Ende des vergangenen Jahrhunderts wurde eine weitere Einrichtung gegründet, die sich um die Sammlung georgischer Handschriften und die Bewahrung von Kulturgütern verdient machte: das Kirchenmuseum, dessen Leitung von Historikern und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens über-

nommen wurde. An der Spitze standen nacheinander Dimitri Bakradse, Tedo Shordania und Mose Dshanaschwili. Anfangs besaß dieses Museum 50 alte Handschriften aus Mzcheta, doch im Jahre 1921 verfügte es bereits über 1089 Handschriften. Damals wurde im Rahmen der Universität das Altertumsmuseum gegründet, zu dem die Fonds' der Universität und die Bestände des Kirchenmuseums vereint wurden. 1926 übernahm dieses Museum auch den reichen Handschriftenbestand der Gesellschaft zur Verbreitung des Lesens und Schreibens unter den Georgiern.

1907 entstand die Historische und Ethnographische Gesellschaft, deren Anliegen die Betreuung und wissenschaftliche Erforschung der Handschriften und anderer Altertümer war. Ihr Initiator und Leiter bis zum Jahre 1921 war der Historiker Ekwtime Taqaischwili, der die Handschriften erstmals auflistete und beschrieb. 1921 besaß diese Gesellschaft schon 1427 Handschriften und über 8000 Urkunden.

Nach der Errichtung der Sowjetmacht in Georgien bestanden das Altertumsmuseum der Universität und der Fonds der Historischen und Ethnographischen Gesellschaft eine Zeitlang selbständig weiter, bis beide 1929 in die Verfügung des Georgischen Staatsmuseums übergingen, wo eine Paläographische Abteilung entstand, in der die folgenden sechs Fonds vertreten waren:

1. die Handschriftensammlung der früheren Gesellschaft zur Verbreitung des Lesens und Schreibens unter den Georgiern (bezeichnet mit dem Buchstaben S),
2. die Dokumentensammlung dieser Gesellschaft (Sd),
3. die Handschriftensammlung des Kirchenmuseums und des Altertumsmuseums der Universität (A),
4. die historischen Dokumente dieser Museen (Ad),
5. die Handschriftenkollektion der ehemaligen Historischen und Ethnographischen Gesellschaft (H) und
6. die historischen Dokumente dieser Gesellschaft (Hd).

Die Materialien, die die Paläographische Abteilung selbst erwarb, wurden einem neuen Fonds (Q) zugeordnet, dessen historische Dokumente die Bezeichnung (Qd) erhielten.

1941 wurden die Handschriftenbestände des Georgischen Staatsmuseums der neugegründeten Akademie der Wissenschaften Georgiens angegliedert, wo 1958 das Handschriften-Institut gegründet wurde, das heute den Namen Korneli Kekelidse trägt, dessen reiche Bibliothek ebenso wie die des Universitätsgründers Iwane Dshawachschwili und des Altgeorgischspezialisten Ilia Abuladse in die Verfügung des Handschriften-Instituts überging.

Die meisten altgeorgischen Handschriften werden heute im Handschriften-Institut der Akademie der Wissenschaften Georgiens in Tbilisi aufbewahrt. Aber auch an anderen Orten, in Bibliotheken, Archiven und Museen, werden georgische Handschriften verwahrt.

Im Georgischen Staatsarchiv Tbilisi befinden sich etwa 700 Handschrif-

ten, darunter ein Evangelientext aus dem 10. Jahrhundert, Fragmente von Gesängen aus dem 10. Jahrhundert und Teile der Apostelgeschichte aus dem 11. Jahrhundert. Hier lagern Handschriften, die aus den Beständen von Moskau und Leningrad an Georgien zurückerstattet wurden, sowie Schriften, die in verschiedenen Gegenden Georgiens gefunden wurden. In den Jahren 1949 und 1950 wurde eine zweibändige Bestandsübersicht dieses Archivs herausgegeben.

An die hundert Handschriften besitzt die Staatliche Bibliothek der Georgischen Republik. Zu ihren wertvollsten Schätzen zählt das Lagurka-Lektionar, das in dem swanischen Dorf Kala zwischen Uschguli und Ipari gefunden wurde und in der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts abgeschrieben wurde. Den Namen Lagurka erhielt es nach der Kirche des heiligen Kwikike, in der es viele Jahrhunderte lag.

Über eine reiche Handschriftensammlung verfügt die Handschriften-Abteilung des Staatlichen Historischen Museums von Kutaisi, deren Bestände 1953 und 1963 in zwei Bänden vollständig aufgeführt wurden. Die Abteilung vereint vor allem Handschriften aus Klöstern und Kirchen der westgeorgischen Provinzen Imereti, Ratscha und Letschchumi, darunter einen Teil der Schriften der Klosterakademie Gelati. Sie umfassen einen Zeitraum vom 11.–18. Jahrhundert, darunter Evangelientexte aus der Mitte des 12. Jahrhunderts.

Das Landeskunde-Museum Mestia besitzt mehrere altgeorgische Handschriften. Die älteste ist das Hadisch-Evangelium vom Jahre 897. Andere wertvolle Schriften sind das Latal-Lektionar aus der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts, die Ieli-Sammlung aus dem 10.–11. Jahrhundert sowie das Mestia-Evangelium aus dem 11. Jahrhundert.

Handschriften werden auch in den Museen von Achalziche, Gori, Sugdidi, Gegetschkori, Sochumi, Batumi, Telawi, Osurgeti und anderen Städten Georgiens aufbewahrt.

Ein reicher Fundort für georgische Handschriften ist das Institut für Orientalistik der Akademie der Wissenschaften Rußlands in Sankt Petersburg, wo auch der wissenschaftliche Nachlaß der Kartwelologen M. Brosset, T. Bagrationi und P. Ioseliani verwahrt wird. Das Institut beherbergt 506 Handschriften, darunter eine Übersetzung des Kommentars von Johannes Chrysostomos zum Johannes-Evangelium, die im Jahre 1038 abgeschrieben wurde.

Die Saltykow-Sechtschedrin-Bibliothek besitzt einige recht alte Handschriften: ein Traktat für astronomische Berechnungen, das im Jahre 951 unter der Redaktion Ioane-Sosimes geschrieben wurde, das Tbeti-Evangelium aus dem Jahre 995, Fragmente des Ksani-Evangeliums aus der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts, Hymnensammlungen u. a.

Einige späte georgische Handschriften (18.–19. Jh.) sind in der Moskauer Staatlichen Lenin-Bibliothek zugänglich.

Altgeorgische Handschriften werden auch in Armenien aufbewahrt: in der

Sammlung des Matenadaran von Jerewan sowie in der Patriarchal-Bibliothek von Etschmiadsin.

Stätten, an denen georgische Handschriften verwahrt werden, sind außerhalb der Sowjetunion vor allem die großen Klöster, in denen früher Georgier gearbeitet haben, beispielsweise das Kloster der Iberer auf Athos und das Katharinen-Kloster auf Sinai, aber auch viele Museen und Bibliotheken Europas und Amerikas. Auf georgische Handschriften stößt man in Paris, Rom, London, Oxford, Birmingham, Prag, Sofia, Krakow, Wien, Graz, Göttingen, Halle, Marburg, Leipzig, Tübingen und in Städten der USA.

In der Pariser Nationalbibliothek befinden sich verschiedene Handschriften aus dem 11. Jahrhundert, aber auch das Fragment eines Chanmeti-Textes, das B. Outtier 1973 veröffentlichte.

Die Wiener Nationalbibliothek besitzt nur wenige, aber außerordentlich wertvolle Schriften. Neben Chanmeti-Texten ist dort ein Sammelwerk in der Art eines Polykephalions zu finden, das im Jahre 1160 in Kedwa bei Garedsha abgeschrieben wurde, außerdem Hymnen, die von Ioane Chachuleli im 10./11. Jahrhundert abgeschrieben wurden.

Die Universitätsbibliothek Graz verwaltet den Nachlaß Hugo Schuchardts, in dem sich mehrere Handschriften befinden, die früher im Sinai-Kloster verzeichnet waren, später aber gestohlen und auf dem europäischen Markt angeboten wurden. Es handelt sich durchweg um sehr wertvolle, alte Schriften: ein Chanmeti-Lektionar, ein Psaltertext aus der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts, die Vita des Symeon von Salos, ein Fragment des Johannes-Evangeliums aus dem 10. Jahrhundert sowie weitere Texte des 10. und 11. Jahrhunderts.

Die georgischen Handschriften, die auf deutschem Boden belegt sind, hat J. Assfalg 1963 beschrieben. Sie verteilen sich auf mehrere Universitätsbibliotheken und andere Einrichtungen und stammen teilweise aus dem 10.-11. Jahrhundert.

Die ältesten an der Oxforder Universitätsbibliothek aufbewahrten Handschriften sind georgisch-hebräische Palimpsest-Fragmente, die Teile des Textes des Propheten Jeremia enthalten.

Chanmeti-Fragmente des Jeremia-Textes besitzt auch die Universitätsbibliothek Cambridge.

Im Britischen Museum wird die Handschrift eines Polykephalions aus dem 11. Jahrhundert aufbewahrt (mamata cxorebani).

Oliver Wardrop erwarb 1911 in Tbilisi mehrere Handschriften für den Wardrop-Fonds der Universität Oxford: die Rechtssammlung Wachtangs VI., Sulchan-Saba Orbelianis Wörterbuch, das Sirinosiani, das Aleksandriani, die Vita des Andreas von Salos, die Lebensbeschreibung Äsops, Sulchan-Saba Orbelianis »Reise nach Europa« und andere, insgesamt dreizehn Handschriften. Darüber hinaus verwahrt dieser Fonds Handschriften des »Recken im Pantherfell«, eine Reihe juristischer Dokumente und andere Schriften.

Zahlreiche georgische Handschriften und Dokumente befinden sich im Vatikan, darunter ein im 10. Jahrhundert abgeschriebener Evangelientext.

In Newton (USA) wird das Berta-Evangelium aus dem 10. Jahrhundert aufbewahrt, in den Vereinigten Staaten finden sich aber noch weitere altgeorgische Handschriften.

Die in den Handschriften fixierten georgischen Texte repräsentieren die altgeorgische Sprache in unterschiedlicher Weise. Für die Erforschung des Altgeorgischen ist es von Bedeutung zu wissen, ob ein Text aus einer anderen Sprache übersetzt ist, ob es sich um einen originalen georgischen Text auf der Grundlage fremdsprachiger Quellen handelt oder ob er eine völlig eigenständige georgische Arbeit darstellt. In den Texten, die übersetzt wurden, ist der Einfluß der Sprache des Originals (Griechisch, Syrisch, Arabisch, Armenisch usw.) in Lexik und Grammatik oft recht stark spürbar. Am deutlichsten sind dem fremdsprachigen Einfluß die direkt aus einem anderssprachigen Original übertragenen Texte ausgesetzt. Weniger ausgeprägt zeigen sich die fremdsprachigen Einflüsse in originalen georgischen Texten, denen anderssprachige Quellen zugrunde liegen. In den gänzlich originalen altgeorgischen Texten ist die fremdsprachige Einwirkung am geringsten und beschränkt sich oftmals nur auf Lehnwörter. Aber bei den Übersetzungen läßt sich nicht immer eindeutig feststellen, aus welcher Sprache das betreffende Werk übersetzt ist. Das liegt unter anderem daran, daß einmal vorgenommene Übersetzungen später wiederholt unter Zuhilfenahme anderssprachiger Quellen verglichen und überarbeitet wurden, so daß sich verschiedene sprachige Einflüsse im altgeorgischen Text überlagerten.

Der größte Teil der altgeorgischen Übersetzungen ist aber zweifellos aus der griechischen Sprache übertragen worden, was in spezifischen Lehnübersetzungen, in der Struktur von Phrasen, im Gebrauch von Präpositionen, von Partizipialkonstruktionen und in prädikatlosen Sätzen zum Ausdruck kommt. Besonders auffällig zeigt sich der Einfluß des Griechischen auf die georgische Sprache im 11.–12. Jahrhundert, als die sogenannte hellenophile Schule die Originaltreue bis zum Extrem trieb und sogar morphologische Elemente entwickelte oder übernahm, um grammatische Erscheinungen der griechischen Sprache im Altgeorgischen adäquat wiedergeben zu können. Beispielsweise wurde die Endung *-a* zum Ausdruck des griechischen femininen Genus verwendet, denn das Georgische kennt keine grammatischen Genera der Nomina: *čabuk-a* »junges Mädchen«, *mep-a* »Königin« usw., und das Suffix *-id* diente dazu, die Ähnlichkeit wiederzugeben: *čabuk-id-i* »jugendlicher Mensch«. Besonders häufig begegnen derartige Erscheinungen sowie zahlreiche griechische Lehnwörter und Lehnkompositionen bei Schriftstellern wie Eprem Mzire, Ioane Petrizi und Arsen Iqaltoeli. Zu den Erscheinungen des Altgeorgischen, die auf griechische Beeinflussung zurückgehen, zählen die übermäßige Verwendung der Konjunktion *da* »und« sowie der überflüssige Gebrauch der Personalpronomina, die eigentlich schon in der georgischen Verbform ausgedrückt sind. Auf griechisches Vorbild zurückzu-

führen ist auch das unnatürliche Auftreten von Nomina mit Postposition anstelle anderer, spezifisch georgischer Fügungen (reine Kasus, Possessivpronomen usw.).

Es ist natürlich zu fragen, inwieweit die altgeorgische Sprache, die in den geschriebenen Texten vorliegt, das gesprochene Altgeorgisch wiedergibt. Schon die frühen altgeorgischen Schriften, die Chanmeti-Texte und die Haemeti-Texte, geben zu erkennen, daß die Schriftsprache normiert ist und sich folglich Veränderungen in der lebenden, gesprochenen Sprache nicht sofort im Abbild der Literatursprache widerspiegeln können. Der Widerspruch zwischen dem Beharren auf Normen und dem ständigen Wandel der gesprochenen Sprache äußert sich vor allem in sogenannten sprachlichen »Ausnahmen«, die sich nicht dem bestehenden Normensystem fügen und eigentlich ein Vorgriff auf das Sprachbild des Mittelgeorgischen sind. In Wirklichkeit handelt es sich aber um das Eindringen von Erscheinungen der gesprochenen Sprache in das noch beibehaltene Normensystem der Literatursprache, das schon nicht mehr völlig dem Befund der gesprochenen Sprache entspricht.

Als Zeichen der Ergativs dient beispielsweise im Altgeorgischen das Suffix *-man*, doch schon im 9. Jahrhundert finden sich in den Texten auch Ergativformen, die das *n* verloren haben (*-ma*), wie es im Neugeorgischen zur Norm geworden ist. Diese Ausnahmefälle deuten darauf hin, daß das Suffix *-man* im 9. Jahrhundert in der gesprochenen Sprache bereits nicht mehr existierte: Es war durch die Form *-ma* verdrängt worden, doch die Schriftsprache konservierte noch Jahrhunderte die alte Form *-man*.

Eine ähnliche Folgerung könnte man aus der Tatsache ziehen, daß schon in den Chanmeti-Texten anstelle der normativen Form *da-x-tes-i-s* »er sät« einmal die Form *da-s-tes-i-s* belegt ist, die der viel späteren Zeit der Sani-Mischtexte entspricht, während sonst überall mit *x* präfigiert ist: *da-x-e-tes-i-s* »es wird gesät«, *da-x-tes-a* »er säte« usw. Dies könnte vielleicht ein Hinweis darauf sein, daß die Chanmeti-Texte einen sehr frühen Stand der gesprochenen Sprache vertreten, wie er zur Entstehungszeit des Textes, in dem die Form *da-s-tes-i-s* enthalten ist, schon gar nicht mehr existierte. Falls diese Folgerung richtig ist, ergäbe sich daraus eine weitere Folgerung: Die Chanmeti-Normierung müßte eine vorchristliche Tradition haben.

In den Chanmeti- und Haemeti-Texten tritt als übliche Endung der transitiven und intransitiven aktiven Verben im Perfekt die Endung *-ie-s* auf, z. B. *m-i-q-op-ie-s* »ich habe es gemacht«. Aber ein Haemeti-Text bietet davon abweichend die Form *miqopia*, wie sie für die geschriebenen Texte des 11.–12. Jahrhunderts und noch späterer Zeit charakteristisch wird. Die einzig mögliche Schlußfolgerung besteht in der Annahme, daß schon zur Zeit der Haemeti-Texte die gesprochene Sprache die Perfekt-Endung *ia* kannte, daß die Normen der Schriftsprache aber die schon mündlich außer Gebrauch gekommene Endung *-ies* beibehalten.

Für die Erforschung der Sprachgeschichte und die Erarbeitung einer ab-

soluten (oder wenigstens relativen) Chronologie des Sprachwandels innerhalb des Altgeorgischen kommt derartigen Fällen entscheidende Bedeutung zu. Fälle dieser Art etwa als »Fehler« des Schreibers oder Abschreibers werten zu wollen, geht nicht an, weil sie sich qualitativ von den tatsächlichen Schreibfehlern unterscheiden.

Der ständige Wandel, dem auch die altgeorgische Sprache unterworfen war, äußert sich in den Texten auf ganz unterschiedliche Weise. Ein klarer Hinweis auf eine Veränderung im phonematischen Bereich ist im 10.–13. Jahrhundert das Auftreten von Wortformen, die anstelle des Graphems *q* des Graphem *x* besitzen. Übereinstimmend wertet man diese Tatsache als Zeichen für das Schwinden der phonematischen Opposition von /*q*/ und /*x*/; faktisch wurde das /*q*/ immer mehr dem /*x*/ ähnlich ausgesprochen und verschmolz schließlich völlig mit diesem Phonem. In der neugeorgischen Literatursprache gibt es das Phonem *q* gar nicht mehr. Gleichzeitig mit diesem Wandel treten in den Texten des 10.–13. Jahrhunderts aber auch gegensätzliche Fälle auf, wo anstelle eines zu erwartenden *x* das Graphem *q* geschrieben wird. Dieser Umstand darf nun nicht etwa so gewertet werden, als sei dies Ausdruck eines gegenläufigen Lautwandels, denn dies widerspräche völlig der tatsächlichen Entwicklung. Vielmehr zeigt sich hier die Unsicherheit der Schreiber, angesichts der verlorengegangenen Opposition von /*q*/ und /*x*/ das richtige Graphem für die Schreibung auszuwählen. In ähnlicher Weise sind vereinzelt Fälle zu erklären, die anstelle des Graphems *q* die Graphemfolge *qx* oder *xq* aufweisen: Auch hierin zeigt sich, daß der Schreiber angesichts des sich vollziehenden oder schon abgeschlossenen Lautwandels und der Diskrepanz zwischen literarischer Norm und tatsächlicher Aussprache nach einem Weg suchte, beiden in gewisser Weise gerecht zu werden.

Die altgeorgischen Texte geben Auskunft über das sprachliche System der georgischen Sprache vom 4.–11. Jahrhundert und über dessen Entwicklung. Über die Zeit, die vor den ersten Schriftbelegen liegt, läßt sich nur durch Vergleich mit den anderen Kartwelsprachen und durch Rekonstruktion lexikalischer und grammatischer Einheiten ein Bild gewinnen, das das chronologische Niveau der georgisch-sanischen Grundsprache bzw. der gemeinkartwelischen Grundsprache repräsentiert. Aber diese sprachlichen Systeme lassen sich nur teilweise und nie vollständig rekonstruieren, und sie können nicht beanspruchen, als Realitäten betrachtet zu werden, sondern stellen immer nur Konstrukte dar, deren einstige Existenz mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann.

4. Phonetik

4.1 Das phonematische System

Die Phoneme der altgeorgischen Sprache setzen sich aus fünf einfachen Vokalen und einunddreißig Konsonanten zusammen. Sonanten im Sinne einer neben den Klassen der Vokale und der Konsonanten bestehenden Phonemklasse gibt es nicht.

4.1.1 Vokale

Das Klangbild der altgeorgischen Vokale *a*, *e*, *i*, *o* und *u* muß in etwa dem der neugeorgischen Vokale entsprochen haben. Sie wurden kurz bis mittellang gesprochen, und es gab keine Unterscheidung zwischen langen und kurzen Vokalen.

Bei der Bildung des Vokals *a* ist der Mund weit geöffnet, die Zunge leicht gehoben.

Der Vokal *e* weist dagegen nur eine mittlere Mundöffnung bei gleichzeitig mittlerer Hebung der Zunge auf.

Der Vokal *i* wird mit nur leichter Mundöffnung und starker Zungenhebung gebildet.

Die Vokale *o* und *u* werden mit starker Beteiligung der Lippen artikuliert. Bei *o* ist der Mund mittelweit geöffnet, während die Zunge eine niedrige bis mittlere Hebung aufweist. Bei der Bildung von *u* ist die Mundöffnung gegenüber *o* verkleinert und die Beteiligung der Lippen verstärkt, die Zunge ist stark angehoben.

Durch Zusammensetzung mit *j* entstanden sekundär Diphthonge: *uprojs* »größer«, *caj* »Himmel«, *meupej* »Herrscher, König«.

4.1.2 Konsonanten

Charakteristisch für das altgeorgische phonematische System ist die Existenz von abruptiven, d. h. mit Kehlkopfverschluß gebildeten Konsonanten. Die Verschlußlaute und Affrikaten weisen hinsichtlich ihrer Artikulationsart eine Dreiteilung in stimmhafte, stimmlos aspirierte und stimmlos abruptive Phoneme auf, während die Spiranten eine Zweiteilung in stimmhafte und stimmlose Phoneme zeigen. Eine Gesamtdarstellung des Konsonantensystems enthält die Tabelle auf der folgenden Seite.

Das Konsonantensystem

Artikulations- art	Explosiva			Affrikaten			Spiranten		
	<i>stimmhaft</i>	<i>stimmlos aspiriert</i>	<i>stimmlos abruptiv</i>	<i>stimmhaft</i>	<i>stimmlos aspiriert</i>	<i>stimmlos abruptiv</i>	<i>stimmhaft</i>	<i>stimmlos</i>	<i>Sonore</i>
bilabial	<i>b</i>	<i>p</i>	<i>p</i>				<i>w</i>		<i>m</i>
labiodental							<i>v</i>		
dental	<i>d</i>	<i>t</i>	<i>t</i>						
präalveolar				<i>ʒ</i>	<i>c</i>	<i>ç</i>	<i>z</i>	<i>s</i>	<i>n, l, r</i>
postalveolar				<i>ʒ̥</i>	<i>ç̥</i>	<i>ç̥</i>	<i>ʒ̥</i>	<i>ç̥</i>	
palatal							<i>j</i>		
prävelar	<i>g</i>	<i>k</i>	<i>k</i>						
postvelar							<i>γ</i>	<i>x</i>	
pharyngal		<i>q</i>	<i>q</i>						
laryngal								<i>h</i>	

Die Aussprache der altgeorgischen Konsonanten entsprach wohl annähernd der der neugeorgischen.

Die Phoneme *b, d, g, p, t, k* werden genauso wie die entsprechenden deutschen Phoneme artikuliert. Dagegen werden *p, t, k* stimmlos und ohne Behauchung, dafür aber mit zusätzlichem Kehlkopfverschluß gesprochen. Da bei der Artikulation dieser Phoneme nur die Luft mitschwingt, die sich in der Mundhöhle zwischen den beiden Verschlüssen befindet, entsteht beim Sprechen ein gewisser »Abrißeffekt«, ein akustisches Klangbild, das diesen Phonemen, die wir in der Umschrift mit einem Punkt unterhalb des Graphems bezeichnen, den Namen Abruptive eingebracht hat.

Eine sogenannte »defekte« Dreiergruppe, die nur aus zwei Gliedern besteht, weist die pharyngale Reihe auf: *q* und *q̥*. Ersteres wird stimmlos aspiriert realisiert, letzteres stimmlos abruptiv. Aufgrund der weit hinten im Sprechapparat liegenden Artikulationsstelle ergibt sich bei der Aussprache dieser beiden Verschlußlaute die deutliche Tendenz zur Affrizierung.

In der präalveolaren und postalveolaren Reihe finden sich den Dreiergruppen der Verschlußlaute entsprechende Triaden von Affrikaten, deren

Glieder die gleiche Artikulationsart aufweisen wie die Verschußlaute. Die Affrikate *c* entspricht in ihrer Aussprache genau dem deutschen *z* in den Wörtern »zucken, Mieze, Flöz« oder dem *ts* in »Rätsel«, während *ʒ* und *ç* die zugehörigen stimmhaften bzw. abruptiven Vertreter derselben Reihe sind. Die Triade *ʒ*, *č*, *č̣* zeigt die entsprechenden Phoneme im postalveolaren Bereich. *ʒ* wird etwa wie das *j* in englisch *jeans* »Hose« gesprochen, *č* entspricht der Aussprache des *tsch* in »Tscheche, lutschen«, und *č̣* wird wie *č* artikuliert nur mit der Abweichung, daß es unbehaucht und mit Kehlkopfverschluß realisiert wird.

Die Aussprache von *z* entspricht der des stimmhaften *s* in den Worten »Sonne« und »blasen«, während *s* stimmlos wie das *β* in »reißen« gesprochen wird. Entsprechend ist das Verhältnis von *ž* und *š*. Das stimmhafte *ž* entspricht dem *g* im Inlaut von »Garage«, während *š* dem deutschen *sch* in dem Wort »waschen« entspricht.

ɣ ist ein postvelarer, stimmhafter Reibelaut, der dem norddeutschen Zäpfchen-*r* in der Aussprache nahekommt. Sein stimmloser Partner *x* wird stets ähnlich wie das deutsche *ch* in »Sprache« und »Kuchen« gesprochen und selbst in der Nähe von palatalen Vokalen nicht palatalisiert.

Die »defekte« spirantische Zweiergruppe der laryngalen Reihe enthält nur das stimmlose Phonem *h*, das dem deutschen *h* in der Artikulation gleicht.

j ist ein stimmhafter palataler Spirant, der dem deutschen *j* entspricht und vor allem im Auslaut und Inlaut von Wörtern nach Vokalen auftritt.

Die Nasale *m* und *n* gleichen vollkommen den entsprechenden deutschen Phonemen. Ebenso entspricht die Aussprache des labiodentalen Spiranten *v* der des deutschen *w* in »Weihnachten« und »waschen«. Dagegen drückt der bilabiale Spirant *w* einen Laut aus, der dem englischen *w* in »why« und »wild« nahekommt.

Das Phonem *r* ist ein Vibrant und wird mit der Zungenspitze realisiert.

Die Liquide *l* hat Ähnlichkeit mit der Aussprache des deutschen *l*, unterliegt aber gewissen Schwankungen: vor *a*, *o*, *u* wird es härter artikuliert als vor *e* und *i*.

Diese aus der Aussprache der neugeorgischen Phoneme gewonnenen Angaben über das Altgeorgische sind natürlich nur als Näherungswert zu verstehen, doch entsprechen sie mit hoher Wahrscheinlichkeit der historischen Realität.

Da der Vokal *u* und der Konsonant *w* im Altgeorgischen mit dem gleichen Graphem (*u*) geschrieben wurden, fällt die Unterscheidung bisweilen schwer. Hier hilft der Umstand, daß altgeorgisches *w* im Neugeorgischen generell zu *v* geworden ist.

4.1.3 Phonemkombinationen

Die Phoneme des Altgeorgischen können in verschiedener Weise kombiniert werden. Neben Lexemen, die sich durch einfachen Wechsel von Konsonanten und Vokalen auszeichnen (z. B. *γimobaj* »Lächeln«, *ketilad* »gut«, *mimo-dagebaj* »sich hinwenden«), sind Häufungen von Konsonanten und Vokalen feststellbar.

Konsonantenhäufungen begegnen im Anlaut, Inlaut und Auslaut des Wortes:

<i>mcnebaj</i>	Gebot
<i>naszlevi</i>	Rebenzweig
<i>mkwircxl</i>	munter, frisch, lebendig
<i>aymryweva</i>	durcheinanderbringen, verwirren
<i>brdywena</i>	heulen, schreien, brüllen, knurren

Vokalhäufungen sind gleichfalls am Wortanfang, im Inlaut und am Wortende anzutreffen:

<i>uarejsi</i>	schlechter
<i>moaoqres</i>	sie verwüsteten
<i>eklesia</i>	Kirche
<i>meisari</i>	Bogenschütze
<i>mieaxlnes</i>	sie kamen ihm näher

Es kann auch zweimal der gleiche Vokal auftreten:

<i>daamtķicebs</i>	er festigt
<i>meekwsej</i>	sechster
<i>uuravi</i>	unbekümmert
<i>mmšivis</i>	ich bin hungrig

Eine charakteristische phonematische Erscheinung der altgeorgischen Sprache sind die sogenannten »harmonischen Gruppen« von Konsonanten, in denen einem Phonem vorderer Reihe ein Phonem einer hinteren lokalen Reihe folgt und mit diesem in der Artikulationsart (stimmhaft, stimmlos aspiriert oder stimmlos abruptiv) übereinstimmt. Es sind drei Typen harmonischer Gruppen zu unterscheiden:

A:	<i>by</i>	<i>px</i>	<i>pq</i>	B:	<i>bg</i>	<i>pk</i>	<i>pķ</i>	C:	<i>zy</i>	<i>sx</i>
	<i>dγ</i>	<i>tx</i>	<i>tq</i>		<i>dg</i>	<i>tk</i>	<i>tķ</i>		<i>žγ</i>	<i>šx</i>
	<i>ʒγ</i>	<i>cx</i>	<i>cq</i>		<i>ʒg</i>	<i>ck</i>	<i>cķ</i>			
	<i>ʒ̣γ</i>	<i>čx</i>	<i>čq</i>		<i>ʒ̣g</i>	<i>čk</i>	<i>čķ</i>			

Diese harmonischen Gruppen bilden stabile Einheiten, in denen der einzelne Konsonant nicht mit einem Phonem derselben lokalen Reihe, aber anderer Artikulationsart vertauscht werden kann. Die Bildung von Gruppen wie *tg*, *žx*, *čγ* usw. ist innerhalb eines Morphems nicht möglich. Wortgut, in dem harmonische Gruppen auftreten, ist im Altgeorgischen sehr zahlreich:

<i>tqineba</i>	anzünden
<i>msxdomarej</i>	sitzend
<i>pkvili</i>	Mehl
<i>zyvari</i>	Grenze
<i>pxanaɟ</i>	Krätze
<i>dadgromaɟ</i>	sich niederlassen
<i>ɟqlulebaɟ</i>	Wunde
<i>mɟqsaj</i>	weiden
<i>mɟkwerveli</i>	verderbend usw.

Stoßen zwei Konsonanten unterschiedlicher Artikulationsart in einem Wort zusammen, wobei der erste einer vorderen lokalen Reihe und der zweite einer hinteren lokalen Reihe angehört, so ist die Tendenz zu erkennen, sie zu einer harmonischen Gruppe zu assimilieren. Beispielsweise schwindet aus der Verbalwurzel *tex-* bei der Passivbildung der Wurzelvokal *e*, so daß *t* und *x* unmittelbar aufeinandertreffen. Dabei wird der Spirant *x* an das abruptive *t* assimiliert, so daß die harmonische Gruppe *tq* entsteht:

tex-a brechen — **tɟ-d-eb-a* > *tq-d-eb-a* es bricht

In ähnlicher Weise entsteht aus **daq-* > **taq-* beim Ausfall des Wurzelvokals die Konsonantenfolge *tq-*, die zu der harmonischen Gruppe *tx* assimiliert wird: **tq-a* > *tx-a* »Ziege« (vgl. swanisch *daq-yl* »Ziege«).

Eine harmonische Gruppe bildete sich auch in dem Wort *mercxali* »Schwalbe« < **mercxali* (vgl. mingrelisch *marɟixoli* »Schwalbe«).

Harmonische Gruppen können durch Assimilation, aber auch durch Metathese oder durch Lauteinschub (Lautsprossung) entstehen.

4.2 Phonetische Veränderungen

4.2.1 Vokalsynkope

In der altgeorgischen Sprache sind verschiedene phonetische Veränderungen zu beobachten. Auffällig ist die Vokalsynkope, von der vorwiegend Nominalstämme mit auslautendem Sonor betroffen sind, die aber auch bei Nominalstämmen anderer Struktur und bei Verbalstämmen auftreten kann. Die Synkope hat ihre Ursache in der Anfügung von vokalhaltigen Affixen, wodurch die Silbenzahl des Wortes wachsen würde. Die Synkope wirkt dem entgegen. Synkopiert werden können alle einfachen Vokale (*a*, *e*, *i*, *o*, *u*).

Der Ausfall von *a* und *e* ist besonders häufig:

<i>puṭkar-i</i>	Biene — Genitiv: <i>puṭkr-is</i>
<i>ɟqal-i</i>	Wasser — Genitiv: <i>ɟql-is</i>
<i>qam-s</i>	es ist nötig — <i>m-i-qm-s</i> mir ist es nötig
<i>saswml-i</i>	Getränk — Genitiv: <i>saswml-is</i>
<i>oqr-i</i>	wüst — Adverb: <i>oqr-ad</i>
<i>ɣmert-i</i>	Gott — Genitiv: <i>ɣmrt-is</i>

Die Vokale *o* und *u* werden gewöhnlich zu *w* reduziert. In der Nähe von labialen Phonemen schwindet das reduzierte *w* völlig:

<i>nigoz-i</i>	Nuß — Genitiv: <i>nigwz-is</i>
<i>šurdul-i</i>	Schleuder — Genitiv: <i>šurdl-is</i>
<i>qoqob-i</i>	Fasan — Genitiv: <i>qoqb-is</i>

Fälle von *i*-Ausfall sind sehr selten:

<i>mcir-e</i>	klein, gering — <i>w-mcr-o</i> jüngster
---------------	---

4.2.2 Metathese

Von der Metathese sind in erster Linie Sonore betroffen:

<i>calier-i</i>	leer — <i>cariel-i</i> leer
<i>qrmal-i</i>	Schwert — <i>qrmal-eb-i</i> oder <i>rqml-eb-i</i> Schwerter
<i>uzlur-i</i>	kraftlos — <i>uzrul-eb-a-j</i> Kraftlosigkeit
<i>nesw-i</i>	Horn — <i>neswt-i</i> Horn
<i>atvrameŋ-i</i>	18 — <i>atvrameŋ-i</i> , <i>atwrameŋ-i</i> 18
<i>gwmer-a</i>	schlagen — <i>gwrem-a</i> schlagen
<i>mangal-i</i>	Sichel — <i>namgal-i</i> Sichel

Seltener zu belegen ist die Metathese anderer Konsonanten:

<i>mzgavs-i</i>	ähnlich — <i>mgzavs-i</i> ähnlich
-----------------	-----------------------------------

4.2.3 Konsonantenausfall

Konsonantenausfall ist in zahlreichen Fällen zu beobachten. Am häufigsten fallen Konsonanten bei Konsonantenhäufungen und bei Doppelung von Konsonanten aus:

<i>ganstkda</i> — <i>ganskda</i>	es zerbarst
<i>zɾɕolaj</i> — <i>ʒɕolaj</i>	Beben
<i>mɾgrɕwali</i> — <i>mrgwali</i>	rund
<i>mbrɕqinvalej</i> — <i>brɕqinvalej</i>	glänzend
<i>ttwej</i> — <i>twej</i>	Monat
<i>ččwili</i> — <i>čwili</i>	zart, weich
<i>mmšius</i> — <i>mšius</i>	ich bin hungrig

Morpheme, die sich vom ursprünglichen Typ des Wurzelmorphems KVK zu Präfixen entwickeln, verlieren meist den Endkonsonanten und erhalten die Struktur KV-:

<i>gan-</i> — <i>ga-</i>	Präverb mit der Grundbedeutung: aus, weg
--------------------------	---

*çar- — ça-*Präverb mit der Grundbedeutung:
weg, fort

Konsonantenausfall kann auch bei zwei unmittelbar aufeinanderfolgenden Labiallauten eintreten:

tkumuli — tkmulī

gesagt

sasumeli — sasmeli

Getränk

cɔvrebaj — cɔrebaj

Leben

macɔvari — macɔari

Heiland

Das Präverb *aɣ-* mit der Grundbedeutung: »hinauf« verliert anfangs den Konsonanten, wenn im Verb ein velarer oder pharyngaler Konsonant auftritt:

aɣtɛxa — atɛxa

in Aufruhr bringen

aɣmaɣlda — amaɣlda

es wurde erhöht

*aɣxilva — axilva*umsehen, aufsehen,
betrachten*aɣpɣroba — apɣroba*

hochhalten, aufnehmen

Später schwindet das *ɣ* dieses Präverbs auch in anderen Fällen, vorwiegend bei Konsonantengruppen:

aɣʂla — aʂla

durcheinanderbringen

aɣtwaɣva — atwaɣva

aufzählen

aɣmarteba — amarteba

aufrichten, aufstehen

4.2.4 Vokalausfall

Treffen zwei gleichwertige Vokale aufeinander, so kann einer ausfallen:

daadumeben — dadumeben

sie bringen ihn zum Schweigen

aɣsaarebaj — aɣsarebaj

Bekenntnis

iizulebodes — izulebodes

sie wurden belästigt/bedrängt

Aber auch aus anderen Gründen können Vokale schwinden. In dem Wort *saxel-i* »Haus« schwand das *e*, so daß die Form *saxl-i* entstand, die sich in ihrer Lautung deutlich von *saxel-i* »Name« < **saxel-i* unterscheidet.

4.2.5 Silbenausfall

Stoßen zwei gleichartige Silben (oder Lautfolgen) aufeinander, so kann eine von ihnen ausfallen:

romelta tana — romeltana

bei denen

kwlad-adginebdes — kwladginebdes

sie führten auf den Weg

gananaɣltna — ganatltna

er taufte sie

4.2.6 Lautsprossung

Die Lautsprossung betrifft vor allem die Sonore. In einige Konsonantengruppen wird *r* eingefügt:

<i>mydeli</i> — <i>myrdeli</i>	Priester
<i>mqcovani</i> — <i>mqrqcovani</i>	alt
<i>bçobaj</i> — <i>brçobaj</i>	beraten

Vor Dentalen und Alveolaren kann sich *n* entwickeln:

<i>çarçqmedaj</i> — <i>çarçqmendaj</i>	ausrotten
<i>sapuzveli</i> — <i>sapunzveli</i>	Grundlage
<i>simidi</i> — <i>simindoj</i>	feines Mehl
<i>bdwinvarej</i> — <i>bdwinvarej</i>	schlecht brennend, glimmend

Vor Labialen und im Wortanlaut vor Konsonanten kann der Sproßlaut *m* entstehen:

<i>sapqgrobilej</i> — <i>sampqgrobilej</i>	Gefängnis
<i>alabaştri</i> — <i>alambaştri</i>	kleines Gefäß
<i>cædari</i> — <i>mcædari</i>	Bett
<i>stweli</i> — <i>mstweli</i>	Weinlese

Im Anlaut ist bisweilen die sekundäre Entwicklung von *h* zu beobachten:

<i>ruli</i> — <i>hruli</i>	Schlummer
<i>hromi</i>	Römer

Eine spezielle Art der Lautsprossung ist die Hiatustilgung, bei der meist *v*, seltener *b* eingeschoben wird:

<i>sarçmunoebaş</i> — <i>sarçmunovebaş</i>	Glaube
<i>mevepej</i>	Märchenerzähler
<i>ıçroj</i>	eng — <i>sivıçrej</i> Enge
<i>mezobeli</i>	Nachbar

4.2.7 Assimilation

Die Assimilation von Konsonanten kann regressiv und progressiv verlaufen. Beispiele für progressive Assimilation:

<i>miuçdomeli</i> — <i>miuçtomeli</i>	unerreichbar
<i>esdeni</i> — <i>esteni</i>	soviel, solch
<i>upiradejsi</i> — <i>upiratejsi</i>	vorderster, erster
<i>bçışkari</i> — <i>çişkari</i>	Tor

Beispiele für regressive Assimilation:

<i>daşde</i> — <i>daşşde</i>	du wirst dich setzen
<i>mogwca</i> — <i>mokwca</i>	er gab uns

<i>tpilisi</i> — <i>tpilisi</i>	Tbilisi
<i>zaxeba</i> rufen — <i>saxeli</i>	Name

In vielen Fällen kann im Altgeorgischen Totalassimilation nachgewiesen werden:

<i>šašw-i</i>	Drossel (vgl. mingr. <i>zeskv-i</i> , las. <i>zesku</i> , <i>mzesku</i>)
<i>sisxl-i</i>	Blut (vgl. mingr. <i>zixir-i</i> , las. <i>dicir-i</i>)
<i>šeša</i>	Holz (vgl. mingr. <i>diška</i> , las. <i>diška</i>)
<i>cacxw-i</i>	Linde (vgl. las. <i>ducxu</i> , swan. <i>zesx-ra</i>)
<i>cecxl-i</i>	Feuer (vgl. mingr. <i>dačxir-i</i> , las. <i>dačxir-i</i>)

4.2.8 Lautverschmelzung

Unter den verschiedenen Formen der Lautschmelzung ist vor allem hervorzuheben, daß Konsonantengruppen, die aus einem dentalen Explosivlaut und einem folgenden alveolaren Spiranten bestehen, zu einer Alveolaraffrikate verschmelzen:

<i>xutšabati</i> — <i>xučabati</i>	Donnerstag
<i>atsammeṭi</i> — <i>acameṭi</i>	dreizehn
<i>ertsaxed</i> — <i>ercaxed</i>	gleichartig

4.2.9 Dissimilation

Dissimilationerscheinungen können wie die Assimilationerscheinungen in progressiver und regressiver Richtung verlaufen. Treten im selben Wort zwei *l* auf, so wird das erste zu *r* dissimiliert:

<i>čwlili</i> — <i>čwrlili</i>	klein
<i>sulneli</i> — <i>surneli</i>	Rauchwerk, Gewürz, Spezerei
<i>lbili</i> — <i>rbili</i>	weich

Kommen in einem Wort zwei *r* vor, so wird das zweite zu *l* dissimiliert:

<i>čurčeri</i> — <i>čurčeli</i>	Geschirr, Gerät
<i>oržer</i> — <i>oržel</i>	zweimal

Von zwei *n* in einem Wort kann das erste zu *l* dissimiliert werden:

<i>monazoni</i> — <i>molazoni</i>	Mönch
-----------------------------------	-------

Verschiedentlich ist dissimilatorisches Stimmhaftwerden abruptiver Konsonanten zu beobachten:

<i>episkoposi</i> — <i>ebiskoposi</i>	Bischof
<i>nakrtēni</i> — <i>nagrṭēni</i>	Feder, Flügel
<i>paṭara</i> — <i>baṭara</i>	klein

<i>kurkaj — gurkaj</i>	Kern
<i>epistolej — ebistolej</i>	Brief

4.2.10 Lautwechsel

Lautwechsel ist in verschiedenen Erscheinungsformen feststellbar:

<i>cqltu — cqr̥tu</i>	nackt, glatt
<i>rtoj — štoj</i>	Zweig
<i>zroxaj — žroxaj</i>	Rind
<i>zorva — žorva</i>	dienen, Opfer bringen
<i>varskwavi — marskwavi</i>	Stern
<i>k̥bodej — k̥modej</i>	Klippe

4.2.11 Umlautung

Eine charakteristische Erscheinung im Vokalbereich ist die Umlautung. Verbwurzeln, die den Vokal *a* enthalten, erfahren, wenn sie in Nomina auftreten, unter dem Einfluß *i*-haltiger Kasusendungen bisweilen eine Umlautung zu *e*:

<i>mr̥cams</i>	ich glaube — <i>mr̥cemi</i> jüngster
<i>mižywanebaj</i>	hinschicken — <i>žyweni</i> Opfer, Gabe
<i>damatebaj</i>	mehren — <i>meši</i> mehr

Ebenso können *u*-haltige Verbwurzeln bei Nominalisierung den Vokal umlauten:

<i>pucvaj</i>	schwören — <i>pici</i> Eid
---------------	----------------------------

4.2.12 Schwund der fallenden Diphthonge

Das Altgeorgische kennt die fallenden Diphthonge *aj*, *ej*, *oj* und *uj*. Sie treten im Auslaut des Nominativs vokalstämmiger Substantive, im Inlaut des Genitivs und Instrumentals vokalstämmiger Substantive, in Steigerungsformen von Adjektiven und anderen grammatischen Formen auf. In den Texten des 9.-13. Jahrhunderts zeigen diese Diphthonge die deutliche Tendenz zu schwinden, sie werden unter Verlust des Elements *j* zu einfachen Vokalen umgestaltet:

<i>çwimaj — çwima</i>	Regen (Nominativ)
<i>žej — že</i>	Sohn (Nominativ)
<i>xuprojs — upros</i>	mehr

çqarojsa — çqarosa
iesujstwis — iesustwis

Quelle (Genitiv)
 für Jesus

4.2.13 Komplexe Veränderungen

Eine Reihe lautlicher Veränderungen altgeorgischer Wörter trägt komplizierteren Charakter. So nimmt man beispielsweise an, daß das Wort *çiskvili* »Wassermühle« aus **çqlispkvili* entstanden ist. Demnach wären in diesem Wort gleich an zwei Stellen Konsonanten ausgefallen: aus der Anlautgruppe die Konsonantenfolge *ql* und aus der Inlautgruppe der Konsonant *p*.

Eine kombinierte phonetische Veränderung ist beim Übergang von *sizrkej* zu *siskej* »Dicke« eingetreten: Durch den Ausfall des *r* gelangte der stimmhafte Reibelaut *z* in unmittelbare Nachbarschaft des stimmlosen *k* und wurde durch regressive Assimilation stimmlos.

4.3 Betonung

Es ist anzunehmen, daß die Betonung des Altgeorgischen der des Neugeorgischen ähnlich war. Es verfügte über einen dynamischen Akzent, der die betonte Silbe von den unbetonten abhob. Die Betonung wurde unabhängig vom Standort der jeweiligen Wortwurzel gesetzt.

In zweisilbigen Wörtern lag die Betonung vermutlich auf der ersten Silbe, in dreisilbigen auf der ersten Silbe. Da eine endgültige Interpretation der Vokalsynkope noch aussteht, können aber noch keine verbindlichen Aussagen getroffen werden.

Trat die enklitische Fragepartikel *-a* an eine Wortform an, so zog sie den Wortakzent auf die vor ihr liegende Silbe:

šen xdra meupej huriataj? Bist du der König der Juden?
aras miugeba? Antwortest du ihm nicht?

5. Morphologie

5.1 Wortbildung

Die altgeorgische Wortbildung stützt sich auf drei Mittel: die Verdoppelung, die Zusammensetzung und die Affigierung.

Bei der Verdoppelung können Wurzel oder Stamm eines Wortes unverändert wiederholt werden:

<i>sçor-sçor-i</i>	gleichwertig
<i>çam-çam-i</i>	Wimper
<i>did-did-i</i>	sehr groß, reich

Diese Bildungen können aber auch vokalische und konsonantische Veränderungen enthalten:

<i>γwirywar-i</i>	holprig
<i>čurčel-i</i>	Geschirr
<i>zwelzul-i</i>	sehr alt

Bei der Zusammensetzung der Nomina steht das zweite Nomen im Nominativ oder im Stammkasus, während das erste entweder einen Obliquus oder den Stammkasus verkörpert:

<i>ciskar-i</i>	Morgengrauen, Morgenrot
<i>dedakac-i</i>	Frau
<i>tavqed-i</i>	frech

Die Affigierung nutzt sowohl Präfixe als auch Suffixe und Konfixe.

Präfixe:

<i>i-:</i>	<i>i-gav-i</i>	Gleichnis
	<i>i-sar-i</i>	Geschoß
	<i>i-daqw-i</i>	Ellbogen
<i>me-:</i>	<i>me-isar-i</i>	Bogenschütze
	<i>me-brzol-i</i>	streitsüchtig
	<i>me-ox-i</i>	Helfer
<i>mo-:</i>	<i>mo-adgil-i</i>	Ort
	<i>mo-isar-i</i>	Bogenschütze
	<i>mo-zil-i</i>	Schläfer
<i>na-:</i>	<i>na-bič-i</i>	Krümel
	<i>na-biž-i</i>	Schritt
	<i>na-skw-i</i>	Knoten

<i>ne-:</i>	<i>ne-rg-i</i>	Setzling
	<i>ne-sṭw-i</i>	Flöte, Horn
	<i>ne-zw-i</i>	Weibchen
<i>nī-:</i>	<i>nī-kap-i</i>	Kinn
	<i>nī-goz-i</i>	Nuß
<i>sa-:</i>	<i>sa-dil-i</i>	Vesper
	<i>sa-gril-i</i>	Schatten
	<i>sa-šiš-i</i>	gefährlich
<i>u-:</i>	<i>u-ricxw-i</i>	unzählig
	<i>u-ṭqw-i</i>	stumm
	<i>u-sm-i</i>	ungehorsam
Suffixe:		
<i>-a:</i>	<i>çmid-a-j</i>	sauber, rein, heilig
	<i>kal-a-j</i>	Mädchen
	<i>qb-a-j</i>	Wange
<i>-ad:</i>	<i>zog-ad-i</i>	gemeinsam
	<i>did-ad-i</i>	viel
	<i>nel-ad-i</i>	ruhig, langsam
<i>-ak:</i>	<i>mcire-ak-i</i>	winzig, klein
	<i>kidoban-ak-i</i>	kleiner Kasten
	<i>zir-ak-i</i>	Kümmel
<i>-al:</i>	<i>up-al-i</i>	Herr
	<i>çam-al-i</i>	Arznei
	<i>mart-al-i</i>	wahr
<i>-ar:</i>	<i>neṭ-ar-i</i>	selig
	<i>paṭ-ar-i</i>	faul
<i>-e:</i>	<i>bad-e-j</i>	Netz
	<i>dy-e-j</i>	Tag
	<i>pṛt-e-j</i>	Flügel, Schwanz, Rand
<i>-ean:</i>	<i>kec-ean-i</i>	schuppig
	<i>adam-ean-i</i>	Mensch
	<i>maril-ean-i</i>	salzig
<i>-eb-a:</i>	<i>sam-eb-a-j</i>	Dreieinigkeit
	<i>orgul-eb-a-j</i>	Falschheit
	<i>ymrt-eb-a-j</i>	Gottheit
<i>-ebr:</i>	<i>tkwen-ebr-i</i>	wie euresgleichen
	<i>čem-ebr-i</i>	wie das Meinige
	<i>sxw-ebr</i>	anders
<i>-ed:</i>	<i>kankl-ed-i</i>	Gitter
	<i>karv-ed-i</i>	überdacht
	<i>pir-ed-i</i>	geschliffenes Schwert
<i>-et:</i>	<i>ovs-et-i</i>	Ossetien
	<i>mteul-et-i</i>	Gebirge

	<i>mkwdr-et-i</i>	Totenreich
-el:	<i>qin-el-i</i>	Kälte
	<i>mangl-el-i</i>	Einwohner von Manglisi
	<i>ks-el-i</i>	Gespinst
-eul (eur):	<i>içw-eul-i</i>	mißtrauisch
	<i>dil-eul-i</i>	morgendlich
	<i>mt-eur-i</i>	Gebirge
-ial:	<i>trp-ial-i</i>	Liebhaber, Freund
	<i>krčx-ial-i</i>	Aufschrei
-ian:	<i>kv-ian-i</i>	steinig
	<i>zmr-ian-i</i>	mit Essig versetzt
	<i>çaml-ian-i</i>	giftig
-ier (iel):	<i>zom-ier-i</i>	maßvoll
	<i>nivt-ier-i</i>	materiell
	<i>kmr-iel-i</i>	mit einem Mann verheiratet
-iv:	<i>marť-iv-i</i>	einfach
	<i>mrgwl-iv</i>	ringsum
	<i>unebl-iv</i>	unwillkürlich
-it:	<i>kwe-it-i</i>	Fußgänger
	<i>buneb-it-i</i>	natürlich
	<i>dil-it-i</i>	Sonnenaufgang
-il:	<i>lb-il-i</i>	weich
	<i>dum-il-i</i>	Schweigen
	<i>ket-il-i</i>	gütig
-ir:	<i>střw-ir-i</i>	Blasinstrument, Schalmel
	<i>qš-ir-i</i>	dick, tief
	<i>qanob-ir-i</i>	Ländereien
-is:	<i>yaçad-is-i</i>	Überbringer einer schlechten Kunde
	<i>tav-is-i</i>	sein
	<i>ukun-is-i</i>	Ewigkeit

und in Toponymen:

	<i>tpil-is-i</i>	Tbilisi
	<i>dban-is-i</i>	Dmanisi
	<i>kutat-is-i</i>	Kutaisi
-o:	<i>marť-o</i>	einzel
	<i>kerz-o</i>	einige
	<i>črdil-o</i>	Schatten
-ob-a:	<i>siž-ob-a-j</i>	Hochzeit
	<i>ert-ob-a-j</i>	Einheit
	<i>vard-ob-a-j</i>	Mai
-ov:	<i>mayl-ov-i</i>	hoch
	<i>pocx-ov-i</i>	ein Flußname
-ov-an, -oan:	<i>klđ-ov-an-i</i>	felsig

	<i>nerg-ov-an-i</i>	dichter Wald
	<i>kv-oan-i</i>	steinig
-os-an:	<i>pařiv-os-an-i</i>	großartig, erlesen
	<i>rk-os-an-i</i>	Hornvieh
	<i>mřwild-os-an-i</i>	Schütze
-re:	<i>vid-re</i>	als, bevor
	<i>eg-re</i>	so
	<i>es-re</i>	so
-u:	<i>qr-u</i>	taub
	<i>brk-u</i>	sprachgestört
	<i>drk-u</i>	gekrümmt
-ur (ul):	<i>ded-ul-i</i>	mütterlich
	<i>per-ul-i</i>	Schaum
	<i>somx-ur-i</i>	armenisch

Konfixe:

a-il:	<i>a-dg-il-i</i>	Ort
	<i>a-dv-il-i</i>	leicht
	<i>a-řrd-il-i</i>	Schatten
i-al:	<i>i-dum-al-i</i>	heimlich
	<i>i-řun-al-i</i>	gekrümmt
m-an:	<i>m-suk-an-i</i>	fett
	<i>m-řiv-an-i</i>	Kläger
	<i>m-řkiv-an-i</i>	schmerzend
m-ar (al):	<i>m-did-ar-i</i>	reich
	<i>m-tav-ar-i</i>	Anführer
	<i>m-řver-v-al-i</i>	Spitze, Gipfel
m-e:	<i>m-řuř-e-j</i>	Amme
	<i>m-rum-e-j</i>	dunkel
	<i>m-řir-e-j</i>	klein
m-io:	<i>m-dab-io-j</i>	Dörfler
	<i>m-sopl-io-j</i>	weltlicher Mensch
m-o:	<i>m-dgm-o-j</i>	gleichmäßig
	<i>m-sxm-o-j</i>	fruchtbar
m-ob:	<i>m-nat-ob-i</i>	leuchtend
	<i>m-saxl-ob-i</i>	Diener
m-ur:	<i>m-dab-ur-i</i>	Dörfler
	<i>m-dg-ur-i</i>	Fremdling, Rastender
	<i>m-řit-ur-i</i>	rötlich
me-ar (al):	<i>me-gob-ar-i</i>	Freund
	<i>me-bud-ar-i</i>	nistend
	<i>me-řir-al-i</i>	Trauernder
me-e:	<i>me-ķerp-e-j</i>	Götzendienner
	<i>me-ķar-e-j</i>	Türhüter

	<i>me-up-e-j</i>	König
<i>me-ed:</i>	<i>me-otx-ed-i</i>	Viertel
	<i>me-sam-ed-i</i>	Drittel
	<i>me-xut-ed-i</i>	Fünftel
<i>me-el:</i>	<i>me-egwipt-el-i</i>	Ägypter
	<i>me-ṭqw-el-i</i>	Sprecher
<i>me-ur (ul):</i>	<i>me-tevz-ur-i</i>	Fischer
	<i>me-ganʒ-ur-i</i>	Schatzhüter
	<i>me-rcq-ul-i</i>	Wasserträger
<i>mo-ar (al):</i>	<i>mo-ʒyw-ar-i</i>	Lehrer
	<i>mo-smen-ar-i</i>	Verräter
	<i>mo-rķin-al-i</i>	Kämpfer
<i>mo-e:</i>	<i>mo-tetr-e-j</i>	weißlich
	<i>mo-nadīr-e-j</i>	Jäger
	<i>mo-van-e-j</i>	Mönch
<i>mo-ed:</i>	<i>mo-rb-ed-i</i>	Läufer
	<i>mo-rcxw-ed-i</i>	schüchtern, schamhaft
	<i>mo-km-ed-i</i>	Schöpfer, Arbeiter
<i>mo-ur:</i>	<i>mo-gza-ur-i</i>	Reisender
	<i>mo-dg-ur-i</i>	Aufenthaltort
	<i>mo-ʒna-ur-i</i>	Neider
<i>na-av:</i>	<i>na-zet-av-i</i>	Ölgefäß
	<i>na-meṭ-av-i</i>	mehr
	<i>na-ʒwel-av-i</i>	alt
<i>na-al:</i>	<i>na-zog-al-i</i>	Hälfte
	<i>na-otx-al-i</i>	Viertel
	<i>na-sam-al-i</i>	Drittel
<i>na-ar (al):</i>	<i>na-bercq-al-i</i>	Funke
	<i>na-gwerd-al-i</i>	Rosinen
	<i>na-km-ar-i</i>	Werk
<i>na-ev:</i>	<i>na-baḵ-ev-i</i>	Lagerplatz
	<i>na-zor-ev-i</i>	Opfer
	<i>na-mgl-ev-i</i>	vom Wolf gebissen
<i>na-ur:</i>	<i>na-dg-ur-i</i>	Hürde
	<i>na-sx-ur-i</i>	Tuch, Lappen
<i>s-a:</i>	<i>s-lv-a-j</i>	Laufen
	<i>s-rb-a-j</i>	Laufen, Rennen
	<i>s-qid-a-j</i>	Kaufen, Erwerben
<i>sa-ar (al):</i>	<i>sa-km-ar-i</i>	Angelegenheit
	<i>sa-mʒim-ar-i</i>	traurig, schwierig
	<i>sa-gz-al-i</i>	Wegzehrung
<i>sa-e:</i>	<i>sa-brq-e-j</i>	Falle
	<i>sa-ukun-e-j</i>	Ewigkeit
	<i>sa-vs-e-j</i>	voll

<i>sa-el:</i>	<i>sa-mos-el-i</i>	Gewand
	<i>sa-ban-el-i</i>	Bad
	<i>sa-gv-el-i</i>	Besen
<i>sa-is:</i>	<i>sa-dg-is-i</i>	Ahle
	<i>sa-çm-is-i</i>	Fell, Wolle
	<i>sa-qm-is-i</i>	Pflugschar
<i>sa-o:</i>	<i>sa-bç-o-j</i>	Rat
	<i>sa-iduml-o-j</i>	Geheimnis
	<i>sa-mqar-o-j</i>	Stütze, Festigkeit
<i>sa-ur (ul):</i>	<i>sa-dg-ur-i</i>	Zufluchtsort
	<i>sa-beç-ur-i</i>	Umhang
	<i>sa-rt-ul-i</i>	Decke, Dach
<i>si-a:</i>	<i>si-myer-a-j</i>	Spiel
	<i>si-tqw-a-j</i>	Wort, Gespräch
	<i>si-sr-a-j</i>	Schießen
<i>si-e:</i>	<i>si-qmel-e-j</i>	Trockenheit
	<i>si-zrk-e-j</i>	Dicke
	<i>si-hav-e-j</i>	Schlechttheit
<i>si-il:</i>	<i>si-kwd-il-i</i>	Tod
	<i>si-qm-il-i</i>	Hunger
	<i>si-orz-il-i</i>	Wiederbelebung
<i>si-o:</i>	<i>si-qš-o-j</i>	Dicke
	<i>si-tp-o-j</i>	Wärme
	<i>si-črd-o-j</i>	Schatten
<i>si-ul:</i>	<i>si-qwar-ul-i</i>	Liebe
	<i>si-xar-ul-i</i>	Freude
	<i>si-nan-ul-i</i>	Reue
<i>u-ar:</i>	<i>u-pov-ar-i</i>	besitzlos, arm
	<i>u-km-ar-i</i>	untätig
	<i>u-čuv-ar-i</i>	unbetrübt
<i>u-el:</i>	<i>u-siřw-el-i</i>	wortlos
	<i>u-neb-el-i</i>	notwendig
	<i>u-cnob-el-i</i>	dumm, gefühllos
<i>u-o:</i>	<i>u-sas-o-j</i>	hoffnungslos
	<i>u-gz-o-j</i>	weglos
	<i>u-dabn-o-j</i>	unbewohnte Gegend
<i>u-ur:</i>	<i>u-gun-ur-i</i>	dumm
	<i>u-ķac-ur-i</i>	menschenleer
	<i>u-ķet-ur-i</i>	böse

Darüber hinaus gibt es noch zahlreiche weitere Affixe, die etwas seltener auftreten: *-av* (*ķul-av* »wieder, von neuem«), *a-o* (*a-ban-o-j* »Badehaus«), *-obr-iv* (*ķac-obr-iv-i* »menschlich«), *se-e* (*se-p-e-j* »Königsschloß«), *sa-et* (*sa-berzn-et-i* »Griechenland«), *ni-er* (*ni-qb-er-i* »Bart, Kinn«), *mo-o* (*mo-tetr-o-j*

»weiblich«), *me-av* (*me-cn-av-i* »Wissenschaftler«), *me-ier* (*me-cn-ier-i* »kundig, wissend«) usw.

5.2 Substantiv

Das altgeorgische Substantiv kennt keine Einteilung in grammatische Geschlechter oder grammatische Klassen. Um das natürliche Geschlecht zum Ausdruck zu bringen, setzt man die betreffenden Wörter mit anderen Wörtern zusammen, die ein natürliches Geschlecht bezeichnen. In dieser Weise finden die Wörter *mama* »Vater«, *deda* »Mutter«, *mamali* »männlich«, *dedali* »weiblich«, *xwadi* »Männchen«, *zu/zuvi* »Weibchen« und andere Verwendung:

<i>mamakaci</i>	Mann	<i>dedakaci</i>	Frau
<i>mamamtili</i>	Vater	<i>dedamtili</i>	Mutter
	des Ehemannes		des Ehemannes
<i>mamali orbi</i>	Adlermännchen	<i>dedali orbi</i>	Adlerweibchen
<i>xwadi lomi</i>	Löwe	<i>zuvi lomi</i>	Löwin usw.

Das Substantiv verfügt über ein einheitliches, gut entwickeltes Deklinationssystem, das für alle Substantive Gültigkeit hat. Die Substantive werden nach Numerus und Kasus geformt. Es gibt drei Numeri: Singular und zwei Plurale (*n*-Plural und *eb*-Plural). Man vermutet, daß der *n*-Plural aus einem früheren Dual hervorgegangen ist. Die Deklination verfügt über neun Kasus: Stammkasus, Nominativ, Ergativ, Genitiv, Aditiv, Dativ, Instrumental, Adverbial und Vokativ. Im *n*-Plural treten nur drei Kasusformen auf: Nominativ, Vokativ und ein Obliquus. Der Stammkasus ist im *n*-Plural ungebräuchlich. Der *eb*-Plural wird dadurch gebildet, daß vor das Kasussuffix das Pluralsuffix *-eb* tritt. Einige Kasuszeichen können durch Anfügen von *-a* eine Langform bilden.

Kasuszeichen:

	Singular	<i>eb</i> -Plural	<i>n</i> -Plural
Stammkasus	-∅	- <i>eb</i>	-
Nominativ	- <i>i/j</i>	- <i>eb-i</i>	- <i>n-i</i>
Ergativ	- <i>man</i>	- <i>eb-man</i>	- <i>t(a)</i>
Genitiv	- <i>is(a)/js(a)</i>	- <i>eb-is(a)</i>	- <i>t(a)</i>
Aditiv	- <i>isa/jsa</i>	- <i>eb-isa</i>	- <i>t(a)</i>
Dativ	- <i>s(a)</i>	- <i>eb-s(a)</i>	- <i>t(a)</i>
Instrumental	- <i>it(a)/jt(a)</i>	- <i>eb-it(a)</i>	- <i>t(a)</i>
Adverbial	- <i>ad/-d</i>	- <i>eb-ad</i>	- <i>t(a)</i>
Vokativ	- <i>o</i>	- <i>eb-o</i>	- <i>n-o</i>

Nach obigem Muster werden mit geringen Abweichungen alle Substantive dekliniert:

Beispiel: *perq-i* Fuß

	Singular	eb-Plural	n-Plural
Stammkasus	<i>perq</i>	<i>perq-eb</i>	–
Nominativ	<i>perq-i</i>	<i>perq-eb-i</i>	<i>perq-n-i</i>
Ergativ	<i>perq-man</i>	<i>perq-eb-man</i>	<i>perq-t(a)</i>
Genitiv	<i>perq-is(a)</i>	<i>perq-eb-is(a)</i>	<i>perq-t(a)</i>
Aditiv	<i>perq-isa</i>	<i>perq-eb-isa</i>	<i>perq-t(a)</i>
Dativ	<i>perq-s(a)</i>	<i>perq-eb-s(a)</i>	<i>perq-t(a)</i>
Instrumental	<i>perq-it(a)</i>	<i>perq-eb-it(a)</i>	<i>perq-t(a)</i>
Adverbial	<i>perq-ad</i>	<i>perq-eb-ad</i>	<i>perq-t(a)</i>
Vokativ	<i>perq-o</i>	<i>perq-eb-o</i>	<i>perq-n-o</i>

Nomina, deren Stamm auf *-il* endet, fügen im Adverbial oft nur *-d* an, wobei das *l* des Stammes ausfällt: *adgid-adgid* »stellenweise, hin und wieder«, *sikwdid* »zum Tode«, *řirid* »zum Weinen«. Ähnliches ist auch bei *saxli* »Haus« zu beobachten: Auch hier wird *-d* angefügt, vor dem das *l* ausfällt, und außerdem wird *i* eingefügt: *saxid* »nach Hause«.

Substantive, deren Stamm auf den Vokal *a* endet, verändern im Nominativ Singular das Suffix *-i* zu *-j* und verlieren den Stammendvokal im Genitiv, Aditiv und Instrumental Singular sowie in allen Fällen des *eb-Plurals*. Im Adverbial Singular wird *-d* angefügt.

Beispiel: *mama-j* Vater

	Singular	eb-Plural	n-Plural
Stammkasus	<i>mama</i>	<i>mam-eb</i>	–
Nominativ	<i>mama-j</i>	<i>mam-eb-i</i>	<i>mama-n-i</i>
Ergativ	<i>mama-man</i>	<i>mam-eb-man</i>	<i>mama-t(a)</i>
Genitiv	<i>mam-is(a)</i>	<i>mam-eb-is(a)</i>	<i>mama-t(a)</i>
Aditiv	<i>mam-isa</i>	<i>mam-eb-isa</i>	<i>mama-t(a)</i>
Dativ	<i>mama-s(a)</i>	<i>mam-eb-s(a)</i>	<i>mama-t(a)</i>
Instrumental	<i>mam-it(a)</i>	<i>mam-eb-it(a)</i>	<i>mama-t(a)</i>
Adverbial	<i>mama-d</i>	<i>mam-eb-ad</i>	<i>mama-t(a)</i>
Vokativ	<i>mama-o</i>	<i>mam-eb-o</i>	<i>mama-n-o</i>

Substantive, deren Stamm auf den Vokal *e* endet, fügen im Nominativ Singular *-j* an und verlieren den Stammendvokal im Genitiv, Aditiv und Instrumental Singular. In den Kasus des *eb-Plurals* kann der Stammendvokal ausfallen oder beibehalten werden. Im Adverbial Singular wird *-d* angefügt.

Beispiel: *řlde-j* Fels

	Singular	eb-Plural	n-Plural
Stammkasus	<i>řlde</i>	<i>řlde-eb</i>	–
Nominativ	<i>řlde-j</i>	<i>řlde-eb-i</i>	<i>řlde-n-i</i>

	Singular	eb-Plural	n-Plural
Ergativ	<i>klde-man</i>	<i>klde-eb-man</i>	<i>klde-t(a)</i>
Genitiv	<i>klde-is(a)</i>	<i>klde-eb-is(a)</i>	<i>klde-t(a)</i>
Aditiv	<i>klde-isa</i>	<i>klde-eb-isa</i>	<i>klde-t(a)</i>
Dativ	<i>klde-s(a)</i>	<i>klde-eb-s(a)</i>	<i>klde-t(a)</i>
Instrumental	<i>klde-it(a)</i>	<i>klde-eb-it(a)</i>	<i>klde-t(a)</i>
Adverbial	<i>klde-d</i>	<i>klde-eb-ad</i>	<i>klde-t(a)</i>
Vokativ	<i>klde-o</i>	<i>klde-eb-o</i>	<i>klde-n-o</i>

Substantive, deren Stamm auf den Vokal *o* endet, verändern beim Anfügen *i*-haltiger Kasusendungen im Singular das *i* zu *j*. Am Adverbial Singular wird *-d* angefügt. Das stammauslautende *o* bleibt überall erhalten.

Beispiel: *saidumlo-j* Geheimnis

	Singular	eb-Plural	n-Plural
Stammkasus	<i>saidumlo</i>	<i>saidumlo-eb</i>	–
Nominativ	<i>saidumlo-j</i>	<i>saidumlo-eb-i</i>	<i>saidumlo-n-i</i>
Ergativ	<i>saidumlo-man</i>	<i>saidumlo-eb-man</i>	<i>saidumlo-t(a)</i>
Genitiv	<i>saidumlo-js(a)</i>	<i>saidumlo-eb-is(a)</i>	<i>saidumlo-t(a)</i>
Aditiv	<i>saidumlo-jsa</i>	<i>saidumlo-eb-isa</i>	<i>saidumlo-t(a)</i>
Dativ	<i>saidumlo-s(a)</i>	<i>saidumlo-eb-s(a)</i>	<i>saidumlo-t(a)</i>
Instrumental	<i>saidumlo-jt(a)</i>	<i>saidumlo-eb-it(a)</i>	<i>saidumlo-t(a)</i>
Adverbial	<i>saidumlo-d</i>	<i>saidumlo-eb-ad</i>	<i>saidumlo-t(a)</i>
Vokativ	<i>saidumlo-o</i>	<i>saidumlo-eb-o</i>	<i>saidumlo-n-o</i>

Substantive, deren Stamm auf den Vokal *u* endet, werden wie die auf *o* endenden dekliniert.

Beispiel: *zužu-j* Brust

	Singular	eb-Plural	n-Plural
Stammkasus	<i>žužu</i>	<i>žužu-eb</i>	–
Nominativ	<i>žužu-j</i>	<i>žužu-eb-i</i>	<i>žužu-n-i</i>
Ergativ	<i>žužu-man</i>	<i>žužu-eb-man</i>	<i>žužu-t(a)</i>
Genitiv	<i>žužu-js(a)</i>	<i>žužu-eb-is(a)</i>	<i>žužu-t(a)</i>
Aditiv	<i>žužu-jsa</i>	<i>žužu-eb-isa</i>	<i>žužu-t(a)</i>
Dativ	<i>žužu-s(a)</i>	<i>žužu-eb-s(a)</i>	<i>žužu-t(a)</i>
Instrumental	<i>žužu-jt(a)</i>	<i>žužu-eb-it(a)</i>	<i>žužu-t(a)</i>
Adverbial	<i>žužu-d</i>	<i>žužu-eb-ad</i>	<i>žužu-t(a)</i>
Vokativ	<i>žužu-o</i>	<i>žužu-eb-o</i>	<i>žužu-n-o</i>

Substantive, die der Synkope unterliegen, verlieren den letzten Vokal des Stammes im Genitiv, Aditiv, Instrumental und Adverbial Singular sowie im gesamten *eb*-Plural. Meist handelt es sich dabei um mehrsilbige Wörter, deren Stamm auf einen Sonor endet.

Beispiel für Synkope von *a*: *puṭkar-i* Biene

	Singular	eb-Plural	n-Plural
Stammkasus	<i>puṭkar</i>	<i>puṭkr-eb</i>	–
Nominativ	<i>puṭkar-i</i>	<i>puṭkr-eb-i</i>	<i>puṭkar-n-i</i>
Ergativ	<i>puṭkar-man</i>	<i>puṭkr-eb-man</i>	<i>puṭkar-t(a)</i>
Genitiv	<i>puṭkr-is(a)</i>	<i>puṭkr-eb-is(a)</i>	<i>puṭkar-t(a)</i>
Aditiv	<i>puṭkr-isa</i>	<i>puṭkr-eb-isa</i>	<i>puṭkar-t(a)</i>
Dativ	<i>puṭkar-s(a)</i>	<i>puṭkr-eb-s(a)</i>	<i>puṭkar-t(a)</i>
Instrumental	<i>puṭkr-it(a)</i>	<i>puṭkr-eb-it(a)</i>	<i>puṭkar-t(a)</i>
Adverbial	<i>puṭkr-ad</i>	<i>puṭkr-eb-ad</i>	<i>puṭkar-t(a)</i>
Vokativ	<i>puṭkar-o</i>	<i>puṭkr-eb-o</i>	<i>puṭkar-n-o</i>

Beispiel für Synkope von *e*: *γrubel-i* Wolke, Schwamm

	Singular	eb-Plural	n-Plural
Stammkasus	<i>γrubel</i>	<i>γrubl-eb</i>	–
Nominativ	<i>γrubel-i</i>	<i>γrubl-eb-i</i>	<i>γrubel-n-i</i>
Ergativ	<i>γrubel-man</i>	<i>γrubl-eb-man</i>	<i>γrubel-t(a)</i>
Genitiv	<i>γrubl-is(a)</i>	<i>γrubl-eb-is(a)</i>	<i>γrubel-t(a)</i>
Aditiv	<i>γrubl-isa</i>	<i>γrubl-eb-isa</i>	<i>γrubel-t(a)</i>
Dativ	<i>γrubel-s(a)</i>	<i>γrubl-eb-s(a)</i>	<i>γrubel-t(a)</i>
Instrumental	<i>γrubl-it(a)</i>	<i>γrubl-eb-it(a)</i>	<i>γrubel-t(a)</i>
Adverbial	<i>γrubl-ad</i>	<i>γrubl-eb-ad</i>	<i>γrubel-t(a)</i>
Vokativ	<i>γrubel-o</i>	<i>γrubl-eb-o</i>	<i>γrubel-n-o</i>

Bei der Synkope von *o* schwindet der Vokal im allgemeinen nicht völlig, sondern wird zu *w* reduziert.

Beispiel: *mindor-i* Wiese, Feld

	Singular	eb-Plural	n-Plural
Stammkasus	<i>mindor</i>	<i>mindwr-eb</i>	–
Nominativ	<i>mindor-i</i>	<i>mindwr-eb-i</i>	<i>mindor-n-i</i>
Ergativ	<i>mindor-man</i>	<i>mindwr-eb-man</i>	<i>mindor-t(a)</i>
Genitiv	<i>mindwr-is(a)</i>	<i>mindwr-eb-is(a)</i>	<i>mindor-t(a)</i>
Aditiv	<i>mindwr-isa</i>	<i>mindwr-eb-isa</i>	<i>mindor-t(a)</i>
Dativ	<i>mindor-s(a)</i>	<i>mindwr-eb-s(a)</i>	<i>mindor-t(a)</i>
Instrumental	<i>minwr-it(a)</i>	<i>mindwr-eb-it(a)</i>	<i>mindor-t(a)</i>
Adverbial	<i>mindwr-ad</i>	<i>mindwr-eb-ad</i>	<i>mindor-t(a)</i>
Vokativ	<i>mindor-o</i>	<i>mindwr-eb-o</i>	<i>mindor-n-o</i>

Steht ein anderer Labiallaut (Konsonant oder Vokal) in unmittelbarer Nähe des *o*, so wird das *o* vor dem Sonor des Stammauslauts völlig synkopiert, ohne daß reduziertes *w* in Erscheinung tritt.

Beispiel: *horol-i* Speiß, Speer

	Singular	eb-Plural	n-Plural
Stammkasus	<i>horol</i>	<i>horl-eb</i>	–
Nominativ	<i>horol-i</i>	<i>horl-eb-i</i>	<i>horol-n-i</i>
Ergativ	<i>horol-man</i>	<i>horl-eb-man</i>	<i>horol-t(a)</i>
Genitiv	<i>horl-is(a)</i>	<i>horl-eb-is(a)</i>	<i>horol-t(a)</i>
Aditiv	<i>horl-isa</i>	<i>horl-eb-isa</i>	<i>horol-t(a)</i>
Dativ	<i>horol-s(a)</i>	<i>horl-eb-s(a)</i>	<i>horol-t(a)</i>
Instrumental	<i>horl-it(a)</i>	<i>horl-eb-it(a)</i>	<i>horol-t(a)</i>
Adverbial	<i>horl-ad</i>	<i>horl-eb-ad</i>	<i>horol-t(a)</i>
Vokativ	<i>horol-o</i>	<i>horl-eb-o</i>	<i>horol-n-o</i>

Beispiel für Synkope von *u*: *šurdul-i* Schleuder

	Singular	eb-Plural	n-Plural
Stammkasus	<i>šurdul</i>	<i>šurdl-eb</i>	–
Nominativ	<i>šurdul-i</i>	<i>šurdl-eb-i</i>	<i>šurdul-n-i</i>
Ergativ	<i>šurdul-man</i>	<i>šurdl-eb-man</i>	<i>šurdul-t(a)</i>
Genitiv	<i>šurdl-is(a)</i>	<i>šurdl-eb-is(a)</i>	<i>šurdul-t(a)</i>
Aditiv	<i>šurdl-isa</i>	<i>šurdl-eb-isa</i>	<i>šurdul-t(a)</i>
Dativ	<i>šurdul-s(a)</i>	<i>šurdl-eb-s(a)</i>	<i>šurdul-t(a)</i>
Instrumental	<i>šurdl-it(a)</i>	<i>šurdl-eb-it(a)</i>	<i>šurdul-t(a)</i>
Adverbial	<i>šurdl-ad</i>	<i>šurdl-eb-ad</i>	<i>šurdul-t(a)</i>
Vokativ	<i>šurdul-o</i>	<i>šurdl-eb-o</i>	<i>šurdul-n-o</i>

Es können aber auch Substantive synkopiert werden, deren Stamm einsilbig ist

Beispiel: *çqal-i* Wasser

	Singular	eb-Plural	n-Plural
Stammkasus	<i>çqal</i>	<i>çql-eb</i>	–
Nominativ	<i>çqal-i</i>	<i>çql-eb-i</i>	<i>çqal-n-i</i>
Ergativ	<i>çqal-man</i>	<i>çql-eb-man</i>	<i>çqal-t(a)</i>
Genitiv	<i>çql-is(a)</i>	<i>çql-eb-is(a)</i>	<i>çqal-t(a)</i>
Aditiv	<i>çql-isa</i>	<i>çql-eb-isa</i>	<i>çqal-t(a)</i>
Dativ	<i>çqal-s(a)</i>	<i>çql-eb-s(a)</i>	<i>çqal-t(a)</i>
Instrumental	<i>çql-it(a)</i>	<i>çql-eb-it(a)</i>	<i>çqal-t(a)</i>
Adverbial	<i>çql-ad</i>	<i>çql-eb-ad</i>	<i>çqal-t(a)</i>
Vokativ	<i>çqal-o</i>	<i>çql-eb-o</i>	<i>çqal-n-o</i>

Der Synkope unterliegen teilweise auch Substantive, die nicht auf einen Sonor auslauten. Darunter fallen z. B. *beçed-i* »Ring«, *somex-i* »Armenier«, *mķerd-i* »Brust«, *γmert-i* »Gott«, *ķakab-i* »Rebhuhn«, *çeliçad-i* »Jahr«, *moqwas-i* »Freund«, *vešap-i* »Drache« und andere.

Beispiel s. folgende Seite

Beispiel: *nigoz-i* Nuß

	Singular	eb-Plural	n-Plural
Stammkasus	<i>nigoz</i>	<i>nigwz-eb</i>	–
Nominativ	<i>nigoz-i</i>	<i>nigwz-eb-i</i>	<i>nigoz-n-i</i>
Ergativ	<i>nigoz-man</i>	<i>nigwz-eb-man</i>	<i>nigoz-t(a)</i>
Genitiv	<i>nigwz-is(a)</i>	<i>nigwz-eb-is(a)</i>	<i>nigoz-t(a)</i>
Aditiv	<i>nigwz-isa</i>	<i>nigwz-eb-isa</i>	<i>nigoz-t(a)</i>
Dativ	<i>nigoz-s(a)</i>	<i>nigwz-eb-s(a)</i>	<i>nigoz-t(a)</i>
Instrumental	<i>nigwz-it(a)</i>	<i>nigwz-eb-it(a)</i>	<i>nigoz-t(a)</i>
Adverbial	<i>nigwz-ad</i>	<i>nigwz-eb-ad</i>	<i>nigoz-t(a)</i>
Vokativ	<i>nigoz-o</i>	<i>nigwz-eb-o</i>	<i>nigoz-n-o</i>

Vielfach stehen aber den synkopierten Formen völlig gleichberechtigt unsynkopierte Formen gegenüber:

Beispiel: *sizmar-i* Traum

	Singular		
Stammkasus		<i>sizmar</i>	
Nominativ		<i>sizmar-i</i>	
Ergativ		<i>sizmar-man</i>	
Genitiv	<i>sizmar-is(a)</i>		<i>sizmr-is(a)</i>
Aditiv	<i>sizmar-isa</i>		<i>sizmr-isa</i>
Dativ		<i>sizmar-s(a)</i>	
Instrumental	<i>sizmar-it(a)</i>		<i>sizmr-it(a)</i>
Adverbial	<i>sizmar-ad</i>		<i>sizmr-ad</i>
Vokativ		<i>sizmar-o</i>	
	eb-Plural		n-Plural
Stammkasus	<i>sizmar-eb</i>	<i>sizmr-eb</i>	–
Nominativ	<i>sizmar-eb-i</i>	<i>sizmr-eb-i</i>	<i>sizmar-n-i</i>
Ergativ	<i>sizmar-eb-man</i>	<i>sizmr-eb-man</i>	<i>sizmar-t(a)</i>
Genitiv	<i>sizmar-eb-is(a)</i>	<i>sizmr-eb-is(a)</i>	<i>sizmar-t(a)</i>
Aditiv	<i>sizmar-eb-isa</i>	<i>sizmr-eb-isa</i>	<i>sizmar-t(a)</i>
Dativ	<i>sizmar-eb-s(a)</i>	<i>sizmr-eb-s(a)</i>	<i>sizmar-t(a)</i>
Instrumental	<i>sizmar-eb-it(a)</i>	<i>sizmr-eb-it(a)</i>	<i>sizmar-t(a)</i>
Adverbial	<i>sizmar-eb-ad</i>	<i>sizmr-eb-ad</i>	<i>sizmar-t(a)</i>
Vokativ	<i>sizmar-eb-o</i>	<i>sizmr-eb-o</i>	<i>sizmar-n-o</i>

Zu einer Stammvereinfachung in den synkopierten Formen kommt es bei dem Substantiv *xuces-i* »Greis, Priester, Ältester«:

	Singular	n-Plural
Stammkasus	<i>xuces</i>	–
Nominativ	<i>xuces-i</i>	<i>xuces-n-i</i>
Ergativ	<i>xuces-man</i>	<i>xuces-t(a)</i>
Genitiv	<i>xuc-is(a)</i>	<i>xuces-t(a)</i>

	Singular	n-Plural
Aditiv	<i>xuc-isa</i>	<i>xuces-t(a)</i>
Dativ	<i>xuces-s(a)</i>	<i>xuces-t(a)</i>
Instrumental	<i>xuc-it(a)</i>	<i>xuces-t(a)</i>
Adverbial	<i>xuc-ad</i>	<i>xuces-t(a)</i>
Vokativ	<i>xuces-o</i>	<i>xuces-n-o</i>

Die Deklination der Namen weist einige Besonderheiten auf. Sie verfügen nur über Kasus im Singular, wobei keine *a*-Erweiterungen im Genitiv, Dativ und Instrumental auftreten. Die Formen des Stammkasus, Nominativs, Ergativs und Vokativs stimmen überein und sind endungslos. Die Stammendvokale bleiben stets erhalten. Ansonsten wird wie bei den Appellativa dekliniert.

Beispiele *parnavaz*, *ana*, *mose*, *giorgi*, *nino*, *iesu*:

Stammkasus	<i>parnavaz</i>	<i>ana</i>	<i>mose</i>
Nominativ	<i>parnavaz</i>	<i>ana</i>	<i>mose</i>
Ergativ	<i>parnavaz</i>	<i>ana</i>	<i>mose</i>
Genitiv	<i>parnavaz-is</i>	<i>ana-js</i>	<i>mose-js</i>
Aditiv	<i>parnavaz-isa</i>	<i>ana-jsa</i>	<i>mose-jsa</i>
Dativ	<i>parnavaz-s</i>	<i>ana-s</i>	<i>mose-s</i>
Instrumental	<i>(parnavaz-it)</i>	<i>(ana-jt)</i>	<i>(mose-jt)</i>
Adverbial	<i>(parnavaz-ad)</i>	<i>(ana-d)</i>	<i>(mose-d)</i>
Vokativ	<i>parnavaz</i>	<i>ana</i>	<i>mose</i>
Stammkasus	<i>giorgi</i>	<i>nino</i>	<i>iesu</i>
Nominativ	<i>giorgi</i>	<i>nino</i>	<i>iesu</i>
Ergativ	<i>giorgi</i>	<i>nino</i>	<i>iesu</i>
Genitiv	<i>giorgi-s</i>	<i>nino-js</i>	<i>uesu-js</i>
Aditiv	<i>giorgi-sa</i>	<i>nino-jsa</i>	<i>iesu-jsa</i>
Dativ	<i>giorgi-s</i>	<i>nino-s</i>	<i>iesu-s</i>
Instrumental	<i>(giorgi-t)</i>	<i>(nino-jt)</i>	<i>(iesu-jt)</i>
Adverbial	<i>(giorgi-d)</i>	<i>(nino-d)</i>	<i>(iesu-d)</i>
Vokativ	<i>giorgi</i>	<i>nino</i>	<i>iesu</i>

Da bei den Namen vier Kasus (Stammkasus, Nominativ, Ergativ, Vokativ) formal übereinstimmen, ist es interessant zu wissen, wie verfahren wird, wenn in einem Satz zwei nominale Satzglieder, die in Namensform gegeben sind, bei gleicher Formung unterschiedliche Funktionen besitzen. Beispielsweise fordert ein transitives aktives Verb, das in einer Form der Aoristgruppe steht, den Ergativ des Subjekts und den Nominativ des direkten Objekts, die bei den Namen gleich lauten. In solchen Fällen hält das Altgeorgische zur Unterscheidung eine klare Reihenfolge ein: An erster Stelle steht das Subjekt, an zweiter Stelle das direkte Objekt, z. B.:

abraham šva isaḱ Abraham zeugte Isaak.

vitarka ixila abgea davit, gardahqda mšrapl kahraulsa mas twissa Als Abgea David sah, sprang er rasch von seinem Esel.
kaen moqla abel, zmaj twisi Kain erschlug Abel, seinen Bruder.

Im letzten Beispiel wird durch den Nominativ der Apposition zusätzlich zum Ausdruck gebracht, daß Abel das direkte Objekt der Handlung ist.

Es gibt aber einige Fälle, in denen das direkte Objekt vor dem Subjekt steht, von dem es formal nicht zu unterscheiden ist, z. B.:

mas žamsa miqvana iesu pilate da gwema igi Da führte Pilatus Jesus hin und schlug ihn.

Ohne die Kenntnis der historischen Umstände wäre es hier nicht möglich, den wahren Sachverhalt aus der sprachlichen Form zu erkennen. Verhältnisse dieser Art führten wohl auch dazu, daß sich im Altgeorgischen sehr bald die Tendenz herausbildete, den Namen im Nominativ das Zeichen des Nominativs (-i/j) und im Ergativ das Zeichen des Ergativs (-man) anzufügen, so daß sie formal klar unterschieden waren:

isaqman šva iaqobi Isaak zeugte Jakob.
samoelman ixila daviti Samuel erblickte David.

Dadurch entstand im Deklinationsschema der Appellativa und der Nomina propria eine größere Einheitlichkeit, vgl. die Deklination von *msrbol-i* »Bote, Läufer« und *davit-i* »David«:

Stammkasus	<i>msrbol</i>	<i>davit</i>
Nominativ	<i>msrbol-i</i>	<i>davit-i</i>
Ergativ	<i>msrbol-man</i>	<i>davit-man</i>
Genitiv	<i>msrbol-is(a)</i>	<i>davit-is</i>
Aditiv	<i>msrbol-isa</i>	<i>davit-isa</i>
Dativ	<i>msrbol-s(a)</i>	<i>davit-s</i>
Instrumental	<i>msrbol-it(a)</i>	<i>davit-it</i>
Adverbial	<i>msrbol-ad</i>	<i>davit-ad</i>
Vokativ	<i>msrbol-o</i>	<i>davit</i>

Schließlich deutete sich auch in der Deklination der Eigennamen die Tendenz an, den Genitiv, Dativ und Instrumental durch Anfügen von -a zu erweitern, wodurch die Nähe zum Deklinationsparadigma der Appellativa weiter verstärkt wurde.

Eine Besonderheit weist die Deklination des Namens *kriste* »Christus« auf, die in einigen Kasus der Deklination der Appellativa folgt, in anderen der Deklination der Personennamen.

Stammkasus	<i>kriste</i>
Nominativ	<i>kriste-j</i>
Ergativ	<i>kriste-man</i>
Genitiv	<i>kriste-js</i>
Aditiv	<i>kriste-jsa</i>

Dativ	<i>kriste-sa</i>
Instrumental	<i>kriste-jta</i>
Adverbial	<i>kriste-d</i>
Vokativ	<i>kriste</i>

In Aufzählungen mehrerer Namen steht gewöhnlich nur der letzte in einer Kasusform, während die anderen als reiner Stamm erscheinen:

*upalo ymerto cmidata moçametao silovane da luğa da maksimejso, şeme-
cie meca, monasa amas şensa!* Herr Gott der heiligen Märtyrer Silo-
wane und Luka und Maksime, hilf auch mir, diesem deinem Knecht!

Bisweilen sind nur die erste und die letzte Kasusform dekliniert, die dazwischenstehenden Glieder dagegen als Stamm vertreten:

*aravin epova amat qovetaganı msgavsi da şcõri danielisi, anania, azaria
da misaelisi* Niemand wurde von ihnen allen gefunden, der Daniel,
Hananja, Asarja und Misael gleich und ebenbürtig gewesen wäre.

In einigen Fällen zeigen sämtliche aufgezählten Namen die Form des reinen Stammes, und ihre Funktion ist nur aus den beigefügten nominalen Bestimmungen ersichtlich:

*da şevida daniel saxlsa twissa anania, azaria da misael, moqwsit misi-
turt* Und Daniel ging mit seinen Gefährten Hananja, Asarja und Mi-
sael in sein Haus.

Um die Zugehörigkeit einer Anzahl von Personen zu einer Person eines bestimmten Namens zu bezeichnen, nutzt man manchmal das Suffix *-et*, bisweilen noch zusätzlich durch das Suffix *-n* erweitert:

*xolo angelozi igi uplisaj gardamoqda şoris azariaetsa da mimodaqara ali
igi saqwmilisa misgan cexlisajsa* Doch der Engel des Herrn sprang
unter Asarja und dessen Männer und warf die Flamme aus dem Feuer-
ofen.

çar-raj-vides panpejt pavleetni, mivides igini perged panpiliajsa Als
Paulus und seine Anhänger von Paphos abreisten, gelangten sie nach
Perge in Pamphylien.

Die Deklination der Toponyme weist eine Zwischenstellung zwischen der der Appellativa und der der Personennamen auf. Wie die Personennamen besitzen sie keine Pluralformen, werden aber sonst wie Appellativa dekliniert, nur der Adverbial verwendet zusätzlich das Suffix *-d*. Die vokalstämmigen Toponyme unterscheiden Namen, die bei der Deklination den Endvokal des Stammes behalten, und solche, die ihn verlieren.

Deklinationsbeispiele *armazi, mţkwari, mcxeta, samaria, ţao*

Stammkasus	<i>armaz</i>	<i>mţkwar</i>
Nominativ	<i>armaz-i</i>	<i>mţkwar-i</i>
Ergativ	<i>armaz-man</i>	<i>mţkwar-man</i>

Genitiv	<i>armaz-is(a)</i>	<i>mṭṭkwr-is(a)</i>	
Aditiv	<i>armaz-isa</i>	<i>mṭṭkwr-isa</i>	
Dativ	<i>armaz-s(a)</i>	<i>mṭṭkwar-s(a)</i>	
Instrumental	<i>armaz-it</i>	<i>mṭṭkwr-it</i>	
Adverbial	<i>armaz-d,</i> <i>armaz-ad</i>	<i>mṭṭkwar-d,</i> <i>mṭṭkwr-ad</i>	
Vokativ	<i>armaz-o</i>	<i>mṭṭkwar-o</i>	
Stammkasus	<i>mcxeta</i>	<i>samaria</i>	<i>ṭao</i>
Nominativ	<i>mcxeta-j</i>	<i>samaria-j</i>	<i>ṭao-j</i>
Ergativ	<i>mcxeta-man</i>	<i>samaria-man</i>	<i>ṭao-man</i>
Genitiv	<i>mcxet-is(a)</i>	<i>samaria-js(a)</i>	<i>ṭao-js(a)</i>
Aditiv	<i>mcxet-isa</i>	<i>samaria-jsa</i>	<i>ṭao-jsa</i>
Dativ	<i>mcxeta-s(a)</i>	<i>samaria-s(a)</i>	<i>ṭao-s(a)</i>
Instrumental	<i>mcxet-it</i>	<i>samaria-jt</i>	<i>ṭao-jt</i>
Adverbial	<i>mcxeta-d</i>	<i>samaria-d</i>	<i>ṭao-d</i>
Vokativ	<i>mcxeta-o</i>	<i>samaria-o</i>	<i>ṭao-o</i>

Wird ein Substantiv dekliniert, das durch ein nachstehendes Attribut in Gestalt eines Substantivs determiniert ist, so nimmt das Genitivattribut die Kasusendungen des Determinandums wieder auf. Nur die Adverbialendung bleibt unberücksichtigt.

Deklinationsbeispiel: *ʒej ʔacisaj* Menschensohn

Singular

Stammkasus	<i>ʒe ʔac-is(a)</i>
Nominativ	<i>ʒe-j ʔac-isa-j</i>
Ergativ	<i>ʒe-man ʔac-isa-man</i>
Genitiv	<i>ʒ-isa ʔac-isa-jsa</i>
Aditiv	<i>ʒ-isa ʔac-isa-jsa</i>
Dativ	<i>ʒe-sa ʔac-isa-sa</i>
Instrumental	<i>ʒ-ita ʔac-isa-jta</i>
Adverbial	<i>ʒe-d ʔac-isa</i>
Vokativ	<i>ʒe-o ʔac-isa-o</i>

n-Plural

Stammkasus	–
Nominativ	<i>ʒe-n-i ʔac-isa-n-i</i>
Obliquus	<i>ʒe-ta ʔac-isa-ta</i>
Vokativ	<i>ʒe-n-o ʔac-isa-n-o</i>

eb-Plural

Stammkasus	<i>ʒe-eb ʔac-is(a)</i>
Nominativ	<i>ʒe-eb-i ʔac-isa-j</i>
Ergativ	<i>ʒe-eb-man ʔac-isa-man</i>
Genitiv	<i>ʒe-eb-isa ʔac-isa-jsa</i>

Aditiv	<i>ze-eb-isa kac-isa-isa</i>
Dativ	<i>ze-eb-sa kac-isa-sa</i>
Instrumental	<i>ze-eb-ita kac-isa-jta</i>
Adverbial	<i>ze-eb-ad kac-isa</i>
Vokativ	<i>ze-eb-o kac-isa-o</i>

Steht das Genitivattribut vor dem deklinierten Substantiv, so wird es bei der Deklination nicht verändert.

Beispiel: *erisa mozywari* Lehrer des Volkes

	Singular
Stammkasus	<i>er-isa mozywar</i>
Nominativ	<i>er-isa mozywar-i</i>
Ergativ	<i>er-isa mozywar-man</i>
Genitiv	<i>er-isa mozywr-isa</i>
Aditiv	<i>er-isa mozywr-isa</i>
Dativ	<i>er-isa mozywar-sa</i>
Instrumental	<i>er-isa mozywr-ita</i>
Adverbial	<i>er-isa mozywr-ad</i>
Vokativ	<i>er-isa mozywar-o</i>
	<i>n-Plural</i>
Stammkasus	–
Nominativ	<i>er-isa mozywar-n-i</i>
Obliquus	<i>er-isa mozywar-ta</i>
Vokativ	<i>er-isa mozywar-n-o</i>
	<i>eb-Plural</i>
Stammkasus	<i>er-isa mozywr-eb</i>
Nominativ	<i>er-isa mozywr-eb-i</i>
Ergativ	<i>er-isa mozywr-eb-man</i>
Genitiv	<i>er-isa mozywr-eb-isa</i>
Aditiv	<i>er-isa mozywr-eb-isa</i>
Dativ	<i>er-isa mozywr-eb-sa</i>
Instrumental	<i>er-isa mozywr-eb-ita</i>
Adverbial	<i>er-isa mozywr-eb-ad</i>
Vokativ	<i>er-isa mozywr-eb-o</i>

In seltenen Fällen erhält aber auch das vorangestellte Genitivattribut zusätzlich die Kasusendung des Determinandums: *mis qrmisaj igi sibrznej* »die Klugheit des Kindes«.

Steht das nachgestellte Determinans im Obliquus des *n-Plurals* (auf *-ta*) und besitzt es ein eigenes Determinans in Gestalt eines Possessivpronomens oder Adjektivs, so erhält dieses im Ergativ, Genitiv und Dativ die Singular-endungen angefügt.

Beispiel: *saxlni zmata čemtani* die Häuser meiner Brüder

Nominativ	<i>saxl-n-i zma-ta čem-ta-n-i</i>
Ergativ	<i>saxl-ta zma-ta čem-ta-man</i>
Genitiv	<i>saxl-ta zma-ta čem-ta-ja</i>
Dativ	<i>saxl-ta zma-ta čem-ta-sa</i>
Vokativ	<i>saxl-n-o zma-ta čem-ta-n-o</i>

Besitzt ein nachgestelltes Genitivattribut ein eigenes nachgestelltes Genitivattribut, so werden dem letzteren Genitiv sowohl die Kasusendungen des ersten Determinans als auch des Determinandums angefügt, so daß eine dreifache Deklination entsteht.

Beispiel: *angeloz-i upl-isa c-isa-ja* ein Engel des Herrn des Himmels

Singular

Nominativ	<i>angeloz-i upl-isa c-isa-ja-j</i>
Ergativ	<i>angeloz-man upl-isa c-isa-ja-man</i>
Genitiv	<i>angeloz-isa upl-isa c-isa-ja-ja</i>
Aditiv	<i>angeloz-isa upl-isa c-isa-ja-ja</i>
Dativ	<i>angeloz-sa upl-isa c-isa-ja-sa</i>
Instrumental	<i>angeloz-ita upl-isa c-isa-ja-jta</i>
Adverbial	<i>angeloz-ad upl-isa c-isa-ja</i>
Vokativ	<i>angeloz-o upl-isa c-isa-ja-o</i>

n-Plural

Nominativ	<i>angeloz-n-i upl-isa c-isa-ja-n-i</i>
Obliquus	<i>angeloz-ta upl-isa c-isa-ja-ta</i>
Vokativ	<i>angeloz-n-o upl-isa c-isa-ja-n-o</i>

eb-Plural

Nominativ	<i>angeloz-eb-i upl-isa c-isa-ja-j</i>
Ergativ	<i>angeloz-eb-man upl-isa c-isa-ja-man</i>
Genitiv	<i>angeloz-eb-isa upl-isa c-isa-ja-ja</i>
Aditiv	<i>angeloz-eb-isa upl-isa c-isa-ja-ja</i>
Dativ	<i>angeloz-eb-sa upl-isa c-isa-ja-sa</i>
Instrumental	<i>angeloz-eb-ita upl-isa c-isa-ja-jta</i>
Adverbial	<i>angeloz-eb-ad upl-isa c-isa-ja</i>
Vokativ	<i>angeloz-eb-o upl-isa c-isa-ja-o</i>

Das Kasusmorphem des ersten Genitivs kann aber in der Endung des letzten Genitivs auch fehlen.

Deklinationsbeispiel: *qma-j prteta cxovel-taj* das Geräusch der Tierflügel

Stammkasus	<i>qma prteta cxovel-ta</i>
Nominativ	<i>qma-j prteta cxovel-ta-j</i>
Ergativ	<i>qma-man prteta cxovel-ta-man</i>
Genitiv	<i>qm-isa prteta cxovel-ta-ja</i>
Aditiv	<i>qm-isa prteta cxovel-ta-ja</i>
Dativ	<i>qma-sa prteta cxovel-ta-sa</i>

Instrumental	<i>qm-ita prte-ta cxovel-ta-jta</i>
Adverbial	<i>qm-ad prte-ta cxovel-ta</i>
Vokativ	<i>qma-o prte-ta cxovel-ta-o</i>

Auch wenn das erste nachgestellte Genitivattribut durch ein Adjektiv oder Possessivpronomen erweitert ist, bleibt die Wiederaufnahme der Kasuszeichen und damit die dreifache Deklination des letzten Genitivs bestehen.

Deklinationsbeispiel: *saxeli mamisa čwenisa zecatajsaj* der Name unseres Vaters der Himmel

Singular	
Stammkasus	<i>saxel mamisa čwenisa zeca-ta-jsa</i>
Nominativ	<i>saxel-i mamisa čwenisa zeca-ta-jsa-j</i>
Ergativ	<i>saxel-man mamisa čwenisa zeca-ta-jsa-man</i>
Genitiv	<i>saxel-isa mamisa čwenisa zeca-ta-jsa-jsa</i>
Aditiv	<i>saxel-isa mamisa čwenisa zeca-ta-jsa-jsa</i>
Dativ	<i>saxel-sa mamisa čwenisa zeca-ta-jsa-sa</i>
Instrumental	<i>saxel-ita mamisa čwenisa zeca-ta-jsa-jta</i>
Adverbial	<i>saxel-ad mamisa čwenisa zeca-ta-jsa</i>
Vokativ	<i>saxel-o mamisa čwenisa zeca-ta-jsa-o</i>
eb-Plural	
Stammkasus	<i>saxel-eb mamisa čwenisa zeca-ta-jsa</i>
Nominativ	<i>saxel-eb-i mamisa čwenisa zeca-ta-jsa-j</i>
Ergativ	<i>saxel-eb-man mamisa čwenisa zeca-ta-jsa-man</i>
Genitiv	<i>saxel-eb-isa mamisa čwenisa zeca-ta-jsa-jsa</i>
Aditiv	<i>saxel-eb-isa mamisa čwenisa zeca-ta-jsa-jsa</i>
Dativ	<i>saxel-eb-sa mamisa čwenisa zeca-ta-jsa-sa</i>
Instrumental	<i>saxel-eb-ita mamisa čwenisa zeca-ta-jsa-jta</i>
Adverbial	<i>saxel-eb-ad mamisa čwenisa zeca-ta-jsa</i>
Vokativ	<i>saxel-eb-o mamisa čwenisa zeca-ta-jsa-o</i>
n-Plural	
Nominativ	<i>saxel-n-i mamisa čwenisa zeca-ta-jsa-n-i</i>
Obliquus	<i>saxel-ta mamisa čwenisa zeca-ta-jsa-ta</i>
Vokativ	<i>saxel-n-o mamisa čwenisa zeca-ta-jsa-n-o</i>

5.3 Artikel

Im Altgeorgischen wurden die Demonstrativpronomina *ese*, *ege*, *igi* als Artikel verwendet. Substantive ohne Artikel waren unbestimmt, Substantive mit Artikel bestimmt. Das Substantiv mit Artikel konnte in allen Kasus mit Ausnahme des Stammkasus und des Vokativs stehen.

Beispiel: *mḡal-i ese (ege, igi)* die Heuschrecke

	Singular
Nominativ	<i>mḵali ese (ege, igi)</i>
Ergativ	<i>mḵalman aman (magan, man)</i>
Genitiv	<i>mḵlisa amis (magis, mis)</i>
Aditiv	<i>mḵlisa amisa (magisa, misa)</i>
Dativ	<i>mḵalsa amas (magas, mas)</i>
Instrumental	<i>mḵlita amit (magit, mit)</i>
Adverbial	<i>mḵlad amad (magad, mad)</i>

	eb-Plural
Nominativ	<i>mḵlebi ese (ege, igi)</i>
Ergativ	<i>mḵlebman aman (magan, man)</i>
Genitiv	<i>mḵlebisa amis (magis, mis)</i>
Aditiv	<i>mḵlebisa amisa (magisa, misa)</i>
Dativ	<i>mḵlebsa amas (magas, mas)</i>
Instrumental	<i>mḵlebita amit (magit, mit)</i>
Adverbial	<i>mḵlebad amad (magad, mad)</i>

	n-Plural
Nominativ	<i>mḵalni ese (ege, igi)</i>
Ergativ	<i>mḵalta amat (magat, mat)</i>
Genitiv	<i>mḵalta amat (magat, mat)</i>
Aditiv	<i>mḵalta amat (magat, mat)</i>
Dativ	<i>mḵalta amat (magat, mat)</i>
Instrumental	<i>mḵalta amat (magat, mat)</i>
Adverbial	<i>mḵalta amat (magat, mat)</i>

Der Artikel steht gewöhnlich hinter dem Substantiv. Geht dem Substantiv aber ein Determinans voraus, so tritt auch der Artikel vor das Substantiv.

Beispiel: *qoveli ese saḳqdobilej* das ganze Kloster

Nominativ	<i>qoveli ese (ege, igi) saḳqdobilej</i>
Ergativ	<i>qovelman aman (magan, man) saḳqdobileman</i>
Genitiv	<i>qovlisa amis (magis, mis) saḳqdobilis(a)</i>
Aditiv	<i>qovlisa amisa (magisa, misa) saḳqdobilisa</i>
Dativ	<i>qovelsa amas (magas, mas) saḳqdobiles(a)</i>
Instrumental	<i>qovlita amit (magit, mit) saḳqdobilit(a)</i>
Adverbial	<i>qovlad amad (magad, mad) saḳqdobiled</i>

5.4 Adjektiv

Die Adjektive werden wie Substantive dekliniert. In attributivem Gebrauch stehen sie oft hinter dem Substantiv, nach dem sie sich in Numerus und Kasus richten.

Beispiel: *kali šwenieri* ein schönes Mädchen

	Singular	eb-Plural
Stammkasus	<i>kal šwenier</i>	<i>kaleb šwenier-eb</i>
Nominativ	<i>kali šwenier-i</i>	<i>kalebi šwenier-eb-i</i>
Ergativ	<i>kalman šwenier-man</i>	<i>kalebman šwenier-eb-man</i>
Genitiv	<i>kalis(a) šwenier-is(a)</i>	<i>kalebis(a) šwenier-eb-is(a)</i>
Aditiv	<i>kalisa šwenier-isa</i>	<i>kalebisa šwenier-eb-isa</i>
Dativ	<i>kalsa šwenier-sa</i>	<i>kalebsa šwenier-eb-sa</i>
Instrumental	<i>kalita šwenier-ita</i>	<i>kalebita šwenier-eb-ita</i>
Adverbial	<i>kalad šwenier-ad</i>	<i>kalebad šwenier-eb-ad</i>
Vokativ	<i>kalo šwenier-o</i>	<i>kalebo šwenier-eb-o</i>
	<i>n-Plural</i>	
Stammkasus	–	
Nominativ	<i>kalni šwenier-n-i</i>	
Obliquus	<i>kalta šwenier-ta</i>	
Vokativ	<i>kalno šwenier-n-o</i>	

Beispiel: *moisari mqnej* ein kräftiger Bogenschütze

	Singular	eb-Plural
Stammkasus	<i>moisar mqne</i>	<i>moisreb mqne-eb</i>
Nominativ	<i>moisari mqne-j</i>	<i>moisrebi mqne-eb-i</i>
Ergativ	<i>moisarman mqne-man</i>	<i>moisrebman mqne-eb-man</i>
Genitiv	<i>moisris(a) mqn-is(a)</i>	<i>moisrebis(a) mqne-eb-is(a)</i>
Aditiv	<i>moisrisa mqn-isa</i>	<i>moisrebisa mqne-eb-isa</i>
Dativ	<i>moisarsa mqne-sa</i>	<i>moisrebsa mqne-eb-sa</i>
Instrumental	<i>moisrita mqn-ita</i>	<i>moisrebita mqne-eb-ita</i>
Adverbial	<i>moisrad mqne-d</i>	<i>moisrebad mqne-eb-ad</i>
Vokativ	<i>moisaro mqne-o</i>	<i>moisrebo mqne-eb-o</i>
	<i>n-Plural</i>	
Stammkasus	–	
Nominativ	<i>moisarni mqne-n-i</i>	
Obliquus	<i>moisarta mqne-ta</i>	
Vokativ	<i>moisarno mqne-n-o</i>	

Beispiel: *hunej čiteli* rotes Pferd

	Singular	eb-Plural
Stammkasus	<i>hune čitel</i>	<i>huneb čitl-eb</i>
Nominativ	<i>hunej čitel-i</i>	<i>hunebi čitl-eb-i</i>
Ergativ	<i>huneman čitel-man</i>	<i>hunebman čitl-eb-man</i>
Genitiv	<i>hunis(a) čitl-is(a)</i>	<i>hunebis(a) čitl-eb-is(a)</i>
Aditiv	<i>hunisa čitl-isa</i>	<i>hunebisa čitl-eb-isa</i>
Dativ	<i>hunesa čitel-sa</i>	<i>hunebsa čitl-eb-sa</i>

	Singular	eb-Plural
Instrumental	<i>hunita çitl-ita</i>	<i>hunebita çitl-eb-ita</i>
Adverbial	<i>huned çitl-ad</i>	<i>hunebad çitl-eb-ad</i>
Vokativ	<i>huneo çitel-o</i>	<i>hunebo çitl-eb-o</i>

n-Plural

Stammkasus	–
Nominativ	<i>huneni çitel-n-i</i>
Obliquus	<i>huneta çitel-ta</i>
Vokativ	<i>huneno çitel-n-o</i>

Beispiel: *kldej çqltuj* ein glatter Fels

	Singular	eb-Plural
Stammkasus	<i>klde çqltu</i>	<i>kldeeb çqltu-eb</i>
Nominativ	<i>kldej çqltu-j</i>	<i>kldeebi çqltu-eb-i</i>
Ergativ	<i>klde-man çqltu-man</i>	<i>kldeebman çqltu-eb-man</i>
Genitiv	<i>kldeis(a) çqltu-js(a)</i>	<i>kldeebis(a) çqltu-eb-is(a)</i>
Aditiv	<i>kldeisa çqltu-isa</i>	<i>kldeebisa çqltu-eb-isa</i>
Dativ	<i>klde-sa çqltu-sa</i>	<i>kldeebsa çqltu-eb-sa</i>
Instrumental	<i>klde-ita çqltu-ita</i>	<i>kldeebita çqltu-eb-ita</i>
Adverbial	<i>klde-ad çqltu-ad</i>	<i>kldeebad çqltu-eb-ad</i>
Vokativ	<i>kldeo çqltu-o</i>	<i>kldeebo çqltu-eb-o</i>

n-Plural

Stammkasus	–
Nominativ	<i>klde-ni çqltu-n-i</i>
Obliquus	<i>klde-ta çqltu-ta</i>
Vokativ	<i>klde-no çqltu-n-o</i>

Attributiv gebrauchte Adjektive können dem Substantiv auch vorangehen.

Beispiel: *česmarit siqwa* ein wahrhaftiges Wort

	Singular	eb-Plural
Stammkasus	<i>česmarit siqwa</i>	<i>česmarit-eb siqweb</i>
Nominativ	<i>česmarit-i siqwa</i>	<i>česmarit-eb-i siqwebi</i>
Ergativ	<i>česmarit-man siqwaman</i>	<i>česmarit-eb-man siqwebman</i>
Genitiv	<i>česmarit-is(a) siqwis(a)</i>	<i>česmarit-eb-is(a) siqwebis(a)</i>
Aditiv	<i>česmarit-isa siqwisa</i>	<i>česmarit-eb-isa siqwebisa</i>
Dativ	<i>česmarit-sa siqwasa</i>	<i>česmarit-eb-sa siqweb-sa</i>
Instrumental	<i>česmarit-ita siqwita</i>	<i>česmarit-eb-ita siqwebita</i>
Adverbial	<i>česmarit-ad siqwad</i>	<i>česmarit-eb-ad siqwebad</i>
Vokativ	<i>česmarit-o siqwao</i>	<i>česmarit-eb-o siqwebo</i>

	<i>n</i> -Plural
Stammkasus	–
Nominativ	<i>češmarit-n-i sitqwani</i>
Obliquus	<i>češmarit-ta sitqwata</i>
Vokativ	<i>češmarit-n-o sitqwano</i>

Beispiel: *mayali zyudej* eine hohe Mauer

	Singular	<i>eb</i> -Plural
Stammkasus	<i>mayal zyude</i>	<i>mayl-eb zyudeeb</i>
Nominativ	<i>mayal-i zyudej</i>	<i>mayl-eb-i zyudeebi</i>
Ergativ	<i>mayal-man zyudeman</i>	<i>mayl-eb-man zyudeebman</i>
Genitiv	<i>mayl-is(a) zyudis(a)</i>	<i>mayl-eb-is(a) zyudeebis(a)</i>
Aditiv	<i>mayl-isa zyudisa</i>	<i>mayl-eb-isa zyudeebisa</i>
Dativ	<i>mayl-sa zyudesa</i>	<i>mayl-eb-sa zyudeebsa</i>
Instrumental	<i>mayl-ita zyudita</i>	<i>mayl-eb-ita zyudeebita</i>
Adverbial	<i>mayl-ad zyuded</i>	<i>mayl-eb-ad zyudeebad</i>
Vokativ	<i>mayal-o zyudeo</i>	<i>mayl-eb-o zyudeebo</i>
	<i>n</i> -Plural	
Stammkasus	–	
Nominativ	<i>mayal-n-i zyudeni</i>	
Obliquus	<i>mayal-ta zyudeta</i>	
Vokativ	<i>mayal-n-o zyudeno</i>	

Beispiel: *gruj mozywari* ein tauber Lehrer

	Singular	<i>eb</i> -Plural
Stammkasus	<i>gru mozywar</i>	<i>gru-eb mozywreb</i>
Nominativ	<i>gru-j mozywari</i>	<i>gru-eb-i mozywrebi</i>
Ergativ	<i>gru-man mozywarman</i>	<i>gru-eb-man mozywrebman</i>
Genitiv	<i>gru-js(a) mozywris(a)</i>	<i>gru-eb-is(a) mozywrebis(a)</i>
Aditiv	<i>gru-jsa mozywrisa</i>	<i>gru-eb-isa mozywrebisa</i>
Dativ	<i>gru-sa mozywarsa</i>	<i>gru-eb-sa mozywrebsa</i>
Instrumental	<i>gru-jta mozywrita</i>	<i>gru-eb-ita mozywrebita</i>
Adverbial	<i>gru-d mozywrad</i>	<i>gru-eb-ad mozywreb-ad</i>
Vokativ	<i>gru-o mozywaro</i>	<i>gru-eb-o mozywrebo</i>
	<i>n</i> -Plural	
Stammkasus	–	
Nominativ	<i>gru-n-i mozywarni</i>	
Obliquus	<i>gru-ta mozywarta</i>	
Vokativ	<i>gru-n-o mozywarno</i>	

Die Adjektive verfügen über eine Steigerungsform, den Elativ, der Komparativ und Superlativ ausdrücken kann. Er wird mit dem Konfix *x/h-u-eks* oder *x/h-u-ojs* gebildet. Der Konsonant vor dem *u* war in den Chanmeti-

Texten *x*, in den Haemeti-Texten *h*. Die Sani-Mischtexte der späteren Zeit haben diesen Anlaut verloren:

did-i groß — *u-did-ejs-i* größter, größer
mayal-i hoch — *u-mayl-ejs-i* höchster, höher
sxwil-i dick — *u-sx-ojs-i* dickster, dicker

In späterer Zeit wird *u-ejs* zu *u-es* umgewandelt:

ɰwir-i böse — *u-ɰwir-es-i* bösester, böser
ketil-i gütig, gut — *u-ket-es-i* bester, besser

Schließlich treten auch Kurzformen auf: *u-e* und *u-o*, z. B. *u-ɰlier-e* »stärker, stärkster«, *u-sx-o* »dicker, dickster«.

5.5 Pronomen

Die Personalpronomina *šen* »du«, *čwen* »wir« und *tkwen* »ihr« sind indeklinabel. Nur das Pronomen der 1. Person Singular *me* »ich« besitzt eine Genitivform *čem*, die beim Gebrauch mit Postpositionen verwendet wird. Zum Ausdruck der 3. Person des Personalpronomens werden Demonstrativpronomina verwendet.

Die Possessivpronomina der 1. und 2. Person sind von den Personalpronomina abgeleitet: *čem-i* »mein«, *šen-i* »dein«, *čwen-i* »unser«, *tkwen-i* »euer«.

Die Demonstrativpronomina *ese* »dieser«, *ege* »der da«, *igi* »jener« und *isi* »jener«, die auch als Personalpronomina der 3. Person Verwendung finden, besitzen nur zwei Numeri: Singular und *n*-Plural. Formen des *eb*-Plurals fehlen. Ihr Stamm wechselt in den obliquen Kasus, wobei Stammkasus und Vokativ bei ihnen nicht anzutreffen sind.

	Singular			
Nominativ	<i>ese</i>	<i>ege</i>	<i>igi</i>	<i>isi</i>
Ergativ	<i>ama-n</i>	<i>maga-n</i>	<i>ma-n</i>	<i>ima-n</i>
Genitiv	<i>am-is</i>	<i>mag-is</i>	<i>m-is</i>	<i>im-is</i>
Aditiv	<i>am-isa</i>	<i>mag-isa</i>	<i>m-isa</i>	<i>im-isa</i>
Dativ	<i>ama-s</i>	<i>maga-s</i>	<i>ma-s</i>	<i>ima-s</i>
Instrumental	<i>am-it</i>	<i>mag-it</i>	<i>m-it</i>	<i>im-it</i>
Adverbial	<i>ama-d</i>	<i>maga-d</i>	(<i>ma-d</i>)	<i>ima-d</i>
	Plural			
Nominativ	<i>ese-n-i</i>	<i>ege-n-i</i>	<i>igi-n-i</i>	<i>isi-n-i</i>
Obliquus	<i>ama-t</i>	<i>maga-t</i>	<i>ma-t</i>	<i>ima-t</i>
Aditiv	<i>ama-ta</i>	<i>maga-ta</i>	<i>ma-ta</i>	<i>ima-ta</i>

Die Possessivpronomina der 3. Person werden von den Genitivformen dieser Demonstrativpronomina abgeleitet: *amis-i*, *magis-i*, *mis-i*, *imis-i* »sein, ihr«, *amat-i*, *magat-i*, *mat-i*, *imat-i* »ihre (Plural)«.

Die Interrogativpronomina *vin* »wer« und *raj* »was« besitzen eine reduzierte Anzahl von Kasus. *vin* ist im Singular und im Plural gebräuchlich, *raj* nur im Singular.

	Singular	Plural
Nominativ	<i>vi-n</i>	<i>vi-n</i>
Ergativ	<i>vi-n</i>	<i>vi-et</i>
Genitiv	<i>vi-s</i>	<i>vi-et</i>
Aditiv	<i>vi-sa</i>	<i>vi-eta</i>
Dativ	<i>vi-s</i>	<i>viet</i>
Nominativ	<i>ra-j</i>	
Genitiv	<i>ra-jsa</i>	
Dativ	<i>ra-s(a)</i>	
Instrumental	<i>ra-jt(a)</i>	
Adverbial	<i>ra-d</i>	

Die Interrogativpronomina *raodeni* »wieviel« und *romeli* »welcher« werden im Singular und Plural dekliniert:

	Singular	Plural
Stammkasus	<i>raoden</i>	–
Nominativ	<i>raoden-i</i>	<i>raoden-n-i</i>
Ergativ	<i>raoden-man</i>	<i>raoden-ta</i>
Genitiv	<i>raoden-isa</i>	<i>raoden-ta</i>
Dativ	<i>raoden-sa</i>	<i>raoden-ta</i>
Instrumental	<i>raoden-ita</i>	<i>raoden-ta</i>
Adverbial	<i>raoden-ad</i>	<i>raoden-ta</i>

	Singular	Plural
Stammkasus	<i>romel</i>	–
Nominativ	<i>romel-i</i>	<i>romel-n-i</i>
Ergativ	<i>romel-man</i>	<i>romel-ta</i>
Genitiv	<i>roml-isa</i>	<i>romel-ta</i>
Aditiv	<i>roml-isa</i>	<i>romel-ta</i>
Dativ	<i>romel-sa</i>	<i>romel-ta</i>
Instrumental	<i>romel-ita</i>	<i>romel-ta</i>
Adverbial	<i>roml-ad</i>	<i>romel-ta</i>

Indefinitpronomina werden durch Anfügen von *-me* an die Interrogativpronomina gebildet: *vinme* »jemand«, *rajme* »etwas«, *raodenime* »einige«, *romelime* »irgendeiner«. Sie werden wie die entsprechenden Interrogativpronomina dekliniert, das Suffix *-me* folgt der Kasusendung:

	Singular	Plural
Stammkasus	–	–
Nominativ	<i>romel-i-me</i>	<i>romel-n-i-me</i>

	Singular	Plural
Ergativ	<i>romel-man-me</i>	<i>romel-ta-me</i>
Genitiv	<i>roml-isa-me</i>	<i>romel-ta-me</i>
Aditiv	<i>roml-isa-me</i>	<i>romel-ta-me</i>
Dativ	<i>romel-sa-me</i>	<i>romel-ta-me</i>
Instrumental	<i>roml-ita-me</i>	<i>romel-ta-me</i>
Adverbial	<i>roml-ad-me</i>	<i>romel-ta-me</i>
	Singular	Plural
Nominativ	<i>vi-n-me</i>	<i>vi-n-me</i>
Ergativ	<i>vi-n-me</i>	<i>vi-et-me</i>
Genitiv	<i>vi-s-(. .)-me</i>	<i>vi-et-(. .)-me</i>
Aditiv	<i>vi-sa-me</i>	<i>vi-eta-me</i>
Dativ	<i>vi-s-me</i>	<i>vi-et-me</i>

Relativpronomina entstehen durch Hinzufügen von *ese*, *ege*, *igi* und *-ca* an das Interrogativpronomen *romeli*: *romeli-ese*, *romeli-ege*, *romeli-igi*, *romelica*. Ihre Deklination entspricht der von *romeli*:

	Singular	Plural
Nominativ	<i>romeli-ese</i>	<i>romelni-ese</i>
Ergativ	<i>romelman-ese</i>	<i>romelta-ese</i>
Genitiv	<i>romlisa-ese</i>	<i>romelta-ese</i>
Dativ	<i>romelsa-ese</i>	<i>romelta-ese</i>
Instrumental	<i>romlita-ese</i>	<i>romelta-ese</i>
	Singular	Plural
Nominativ	<i>romeli-ege</i>	<i>romelni-ege</i>
Ergativ	<i>romelman-ege</i>	<i>romelta-ege</i>
Genitiv	<i>romlisa-ege</i>	<i>romelta-ege</i>
Dativ	<i>romelsa-ege</i>	<i>romelta-ege</i>
Instrumental	<i>romlita-ege</i>	<i>romelta-ege</i>
	Singular	Plural
Nominativ	<i>romeli-igi</i>	<i>romelni-igi</i>
Ergativ	<i>romelman-igi</i>	<i>romelta-igi</i>
Genitiv	<i>romlisa-igi</i>	<i>romelta-igi</i>
Dativ	<i>romelsa-igi</i>	<i>romelta-igi</i>
Instrumental	<i>romlita-igi</i>	<i>romelta-igi</i>
	Singular	Plural
Stammkasus	<i>romelca</i>	–
Nominativ	<i>romelica</i>	<i>romelnica</i>
Ergativ	<i>romelmanca</i>	<i>romeltaca</i>
Genitiv	<i>romlisaca</i>	<i>romeltaca</i>
Aditiv	<i>romlisaca</i>	<i>romeltaca</i>

	Singular	Plural
Dativ	<i>romelsaca</i>	<i>romeltaca</i>
Instrumental	<i>romlitaca</i>	<i>romeltaca</i>
Adverbial	<i>romladca</i>	<i>romeltaca</i>

Als Reflexivpronomen fungieren *tavi* »Kopf«, *suli* »Seele« oder *guli* »Herz« zusammen mit einem Possessivpronomen:

ganiqes samoseli čemi tavis matisa Sie teilten meine Gewänder unter sich.

nu zrunavt tavta tkwentatwis = nu hzrunavt sulta tkwentatwis Sorgt nicht für euch.

Die verneinten Pronomina *aravin* »niemand«, *nuvin* »niemand«, *araraj* »nichts«, *nuraj* »nichts« werden wie die entsprechenden Interrogativpronomina dekliniert.

5.6 Numerale

Die Grundzahlen 1 bis 99 sind nach dem Vigesimalsystem aufgebaut, von 100 an aufwärts weisen sie eine Mischung von Vigesimal- und Dezimalsystem auf:

1 <i>erti</i>	11 <i>atertmeři</i>	30 <i>ocdaati</i>
2 <i>ori</i>	12 <i>atormeři</i>	40 <i>ormeoci</i>
3 <i>sami</i>	13 <i>atsameři</i>	50 <i>ormeocdaati</i> oder
4 <i>otxi</i>	14 <i>atotxmeři</i>	<i>ergasisi</i>
5 <i>xuti</i>	15 <i>atxutmeři</i>	60 <i>sameoci</i>
6 <i>ekwsi</i>	16 <i>atekwsmęři</i>	70 <i>sameocdaati</i>
7 <i>řwidi</i>	17 <i>atřwidmeři</i>	80 <i>otxmeoci</i>
8 <i>rvaj</i>	18 <i>atrvařeři</i>	90 <i>otxmeocdaati</i>
9 <i>czraj</i>	19 <i>atcxrameři</i>	100 <i>asi</i>
10 <i>ati</i>	20 <i>oci</i>	
		107 <i>as da řwidi</i>
		200 <i>orasi</i>
		300 <i>samasi</i>
		1000 <i>atasi</i>
		10000 <i>bevri</i>

Die Deklination der Grundzahlen entspricht der der Substantive.

Zur Bildung der Ordnungszahlen wird das Konfix *me-e* verwendet, nur für die Grundzahl 1 lautet die Ordnungszahl abweichend:

- | | |
|-----------------------|--|
| 1. <i>pirvel-i</i> | 11. <i>me-atertmeṭ-e-j</i> |
| 2. <i>me-or-e-j</i> | 14. <i>me-atotxmeṭ-e-j</i> |
| 3. <i>me-sam-e-j</i> | 19. <i>me-atcxrameṭ-e-j</i> |
| 4. <i>me-otx-e-j</i> | 20. <i>me-oc-e-j</i> |
| 5. <i>me-xut-e-j</i> | 21. <i>me-ocdaert-e-j</i> oder <i>oc da me-ert-e-j</i> |
| 6. <i>me-ekws-e-j</i> | 40. <i>me-ormeoc-e-j</i> |
| 7. <i>me-šwid-e-j</i> | 48. <i>ormeoc da me-rv-e-j</i> |
| 8. <i>me-rv-e-j</i> | 100. <i>me-as-e-j</i> |
| 9. <i>me-cxrej</i> | 500. <i>me-xutas-e-j</i> |
| 10. <i>me-at-e-j</i> | 4753. <i>otx atas šwidas ergasis da me-sam-e-j</i> |

Bruchzahlen werden mit den Konfixen *me-ed* und *na-al* gebildet: *me-sam-ed-i* oder *na-sam-al-i* »Drittel«, *me-otx-ed-i* oder *na-otx-al-i* »Viertel«.

Auch das Suffix *-eul* kann Bruchzahlen bilden: *at-eul-i* »Zehntel«. Die »Hälfte« wird durch die besonderen Ausdrücke *zog-i* und *kerzo-j* bezeichnet.

5.7 Partizip

Die Bildung der Partizipien erfolgt durch Anfügen von Affixen an den Präsensstamm des Verbs. Das Altgeorgische unterscheidet drei Arten des Partizips: Partizip Aktiv, Partizip Perfekt Passiv und Partizip Futur Passiv.

Zur Bildung des Partizips Aktiv werden folgende Affixe verwendet:

<i>m-el</i>	(wobei das Präsensstammformans <i>-i</i> ausfällt und die Formantien <i>-av</i> und <i>-am</i> synkopiert werden):	
	<i>i-txov-s</i> er bittet	— <i>m-txov-el-i</i> bittend
	<i>targman-i-s</i> er übersetzt	— <i>m-targmn-el-i</i> übersetzend
	<i>h-ḱitx-av-s</i> er fragt ihn	— <i>m-ḱitx-v-el-i</i> fragend
	<i>zrun-av-s</i> er sorgt	— <i>m-zrun-v-el-i</i> sorgend
<i>ma-:</i>	<i>val-s</i> er geht	— <i>ma-val-i</i> gehend
<i>ma-el:</i>	<i>a-zrzen-s</i> er erschüttert	— <i>ma-zrzen-el-i</i> erschütternd
	<i>a-ḱurtx-ev-s</i> er segnet	— <i>ma-ḱurtx-ev-el-i</i> segnend
	<i>a-šen-eb-s</i> er baut	— <i>ma-šen-eb-el-i</i> bauend
<i>m-:</i>	<i>brzol-a-j</i> kämpfen	— <i>m-brzol-i</i> kämpfend
	<i>qop-a-j</i> sein	— <i>m-qop-i</i> seiend
<i>m-an-(e):</i>	<i>rišx-eb-a-j</i> zürnen	— <i>m-rišx-an-e/i</i> zürnend
<i>m-ar (al):</i>	<i>ḱben-s</i> er beißt	— <i>m-ḱben-ar-i</i> beißend
	<i>dum-i-s</i> er schweigt	— <i>m-dum-ar-i</i> schweigend
	<i>h-ḱurn-eb-s</i> er heilt ihn	— <i>m-ḱurn-al-i</i> heilend
<i>m-ar-e:</i>	<i>bzin-av-s</i> es glänzt	— <i>m-bzin-v-ar-e</i> glänzend
	<i>duy-s</i> es kocht	— <i>m-duy-ar-e</i> kochend
<i>m-i-ar-e:</i>	<i>šob-s</i> sie gebiert	— <i>m-šob-i-ar-e</i> gebärend
<i>m-ul:</i>	<i>zrd-/zard-</i> ernähren	— <i>m-zard-ul-i</i> Ernährer

	<i>sʒ-/saʒ-</i> richten	— <i>m-saʒ-ul-i</i> Richter
<i>me-</i> :	<i>brʒol-a-j</i> kämpfen	— <i>me-brʒol-i</i> kämpfend
	<i>i-myer-s</i> er tanzt, spielt, singt	— <i>me-myer-i</i> tanzend
<i>me-ar (al)</i> :	<i>ʃir-s</i> er weint	— <i>me-ʃir-al-i</i> weinend
	<i>çix-n-i-s</i> er tritt	— <i>me-çix-ar-i</i> tretend
<i>me-el</i> :	<i>i-ʃqw-i-s</i> er sagt	— <i>me-ʃqw-el-i</i> sagend
	<i>e-ʃqeb-s</i> er trauert über ihn	— <i>me-ʃqeb-el-i</i> trauernd
<i>mo-ar (al)</i> :	<i>e-rkin-eb-i-s</i> er kämpft mit ihm	— <i>mo-rkin-al-i</i> kämpfend
	<i>i-cin-i-s</i> er lacht	— <i>mo-cin-ar-i</i> lachend
	<i>brçqin-av-s</i> es glänzt	— <i>mo-brçqin-v-al-e</i> glänzend
<i>mo-e</i> :	<i>lal-v-a-j</i> streiten	— <i>mo-lal-e</i> streitend
<i>mo-ed</i> :	<i>kmn-</i> schaffen	— <i>mo-km-ed-i</i> schaffend
	<i>rb-</i> laufen	— <i>mo-rb-ed-i</i> laufend
<i>mo-ul</i> :	<i>si-ar-ul-i</i> gehen	— <i>mo-ar-ul-i</i> gehend

Das Partizip Perfekt Passiv wird vorwiegend mit den Suffixen *-ul* und *-il* gebildet:

<i>ʒ-ob-il-i</i>	geboren
<i>tl-il-i</i>	geschnitzt
<i>çer-il-i</i>	geschrieben
<i>mo-les-ul-i</i>	verputzt
<i>lal-ul-i</i>	zerstritten
<i>kr-ul-i</i>	gebunden

Außerdem gibt es noch eine Bildung mit dem Präfix *na-*:

<i>na-ʒ-ob-i</i>	geboren
<i>na-çer-i</i>	geschrieben
<i>na-gev-i</i>	zusammengekehrt

Das Partizip Futur Passiv wird meist ähnlich wie das Partizip Aktiv gebildet. Als Präfix tritt hier aber *sa-* auf:

<i>sa-kitx-av-i</i>	zu lesend
<i>sa-ker-av-i</i>	zu nähernd
<i>sa-mos-el-i</i>	zu kleidend
<i>sa-smen-el-i</i>	zu hörend

Mit Präfix *u-* werden negative Partizipien gebildet:

<i>u-dreḵ-el-i</i>	unbeugsam
<i>u-kwd-av-i</i>	unsterblich
<i>u-şçavl-el-i</i>	ungebildet
<i>da-u-qsn-el-i</i>	unlösbar
<i>da-u-srul-eb-el-i</i>	unendlich

5.8 Verb

Das altgeorgische Verb besitzt eine verhältnismäßig komplizierte Struktur. Um den Stamm des Verbs können sich Ketten von Präfixen und Suffixen gruppieren, die verschiedene Kategorien zum Ausdruck bringen: Person, Numerus, Tempus, Modus, Aspekt, Genus und Nominalbezug (Version). Diese Kategorien werden in den Konjugationsreihen realisiert, die sich in drei Gruppen gliedern:

Präsensgruppe:	Aoristgruppe:	Perfektgruppe
1. Präsens	1. Aorist	1. Perfekt
2. Iterativ Präsens	2. Imperativ Aorist	2. Plusquamperfekt
3. Imperfekt	3. Iterativ Aorist	3. Iterativ Perfekt
4. Imperativ Präsens	4. Konjunktiv Aorist	4. Konjunktiv Perfekt
5. Iterativ Imperfekt		
6. Konjunktiv Präsens		

Das altgeorgische Verb kann sich aus folgenden Bestandteilen zusammensetzen:

1. Präverb I
2. Präverb II
3. Präverb III
4. Subjekts-Personalzeichen
5. Objekts-Personalzeichen
6. Charaktervokal
7. Wurzel oder einfacher Stamm
8. Wurzelerweiterung
9. Suffix des direkten Objekts
10. Passivzeichen (*-n*, *-d*)
11. Präsensstammformans
12. Kausativzeichen *-ev*
13. Kausativzeichen *-in*
14. Kausativpräsensstammformans *-eb*
15. Passivsuffix (*-eb*, *-ev*, *-ob*)
16. Präsensstammerweiterung (*-d*, *-od* . . .)
17. Reihenzeichen
18. Personensuffix
19. *i*-Einschub
20. Zahlzeichen
21. Zeichen der indirekten Rede
22. Fragepartikel
23. Modalpartikel

Zwischen die Präverben und den übrigen Verbalkörper können verschiedene Elemente eingeschoben werden (Tmesis).

Zur Veranschaulichung der obigen Übersicht zergliedern wir einige finite Verbformen in ihre Bestandteile:

<i>v-i-q-op-eb-i-t</i>	wir hielten uns auf (Bestandteile: 4-6-7-11-15-16-17-20)
<i>s-çer-d-i-t</i>	ihr schrieht (Bestandteile: 4-7-16-19-20)
<i>a-tkw-m-ev-in-eb-d-a</i>	er ließ ihn sprechen (Bestandteile: 6-7-11-12-13-14-16-18)
<i>mi-mo-a-kwn-d-a</i>	sie trug es umher (2-3-6-7-16-18)
<i>da-s-txiv-n-a</i>	er vergoß sie ihm (2-5-7-9-18)
<i>mi-v-s-c-e-o</i>	ich werde es ihm geben, hat er gesagt (2-4-5-7-17-21)
<i>tana-çar-i-tan-a</i>	sie nahm es mit sich fort (1-2-6-7-18)
<i>mi-e-c-em-i-s</i>	es wird ihm hingegeben (2-6-7-11-17-18)
<i>dg-a-s</i>	er steht (7-8-18)
<i>da-v-sx-en-i-t-mca</i>	wenn wir sie doch führten (2-4-7-9-17-20-23)
<i>mi-u-g-eb-a</i>	antwortest du ihm? (2-6-7-11-22)
<i>da-γam-n-eb-i-s</i>	es wird Nacht (2-7-10-15-17-18)

Im Altgeorgischen unterscheidet man zwei Arten von Personenzeichen: solche zum Ausdruck der Subjektperson (Subjekts-Personalzeichen) und solche zum Ausdruck der Objektperson (Objekts-Personalzeichen). Das georgische Verb kann nur zwei Personen gleichzeitig formal kennzeichnen.

Die 1. Person des Subjekts wird unterschiedlich bezeichnet. In den Chanmeti-Texten begegnet in erster Linie *v-* (*v-ar* »ich bin«, *v-tku* »ich sagte«), daneben gibt es aber auch *w-* (wenn vor ihm das Zeichen *x* der 3. Objektperson steht: *x-w-a-rkw* »ich sagte es ihm«, *x-w-e-sav* »ich hoffe«), *xw-* (in absoluten Passivformen: *xw-i-mal-v-i* »ich verberge mich«, *xw-i-qav* »ich war«) und \emptyset (wenn der Verbstamm mit den Vokalen *o* oder *u* beginnt, wobei es gleich ist, ob dieser Vokal der Beginn des Stammes ist oder ein vorangesetzter Charaktervokal: *me orgul-eb* »ich mißtraue, ich zweifle«, *me uçq-i* »ich weiß«, *aγ-x-u-šen-e* »ich erbaute ihm«). Bei den Verbalwurzeln *val-* und *ved-* »gehen« ist im Altgeorgischen als Zeichen der 1. Person des Subjekts \emptyset vertreten: *mo-ved* »ich kam«, *mo-val* »ich komme«. Bei den anderen mit *v* anlautenden Verbalstämmen steht das Zeichen *v-*: *da-v-vard-i* »ich fiel hin«.

In den Haemeti-Texten wird die 1. Subjektperson analog den Chanmeti-Texten durch *v-*, *w-*, *hw-* und \emptyset ausgedrückt.

Die Sani-Mischtexte weisen für die 1. Subjektperson *v-* und \emptyset auf, wobei \emptyset vor *o* und *u* sowie bei *val-* und *ved-* steht.

Zum Ausdruck der 2. Subjektperson dient in den Chanmeti-Texten *x-* (*šen x-ar* »du bist«, *šen x-i-km* »du machst«) und \emptyset (im positiven Imperativ: *i-tq-od-e!* »Sage es!«, *tku!* »Sprich!« und in Verben, wo das Zeichen der 2. Subjektperson und der 3. Objektperson zusammentreffen: *x-a-rkw* »du hast es ihm gesagt«, *x-q-op* »du machst es«).

In den Haemeti-Texten wird die 2. Subjektperson durch *x-* (in drei Verbformen: *x-ar* »du bist«, *mo-x-wal* »du kommst«, *mo-x-wed* »du kamst«), *θ* (wie in den Chanmeti-Texten) und *h-* (in allen übrigen Fällen: *h-i-sm-en* »du hörst«, *h-i-ṭqw-i* »du sagtest«) ausgedrückt.

Die Sani-Mischtexte weisen als Zeichen der 2. Subjektperson *x-*, *h-*, *s-*, *š-* und *θ* auf. *x-* tritt wie in den Haemeti-Texten in drei Verben auf. Das Zeichen *h* steht, wenn der Verbalstamm mit *b*, *p*, *v*, *g*, *k*, *ḳ*, *q*, *γ*, *x*, *z*, *s* und *š* beginnt (*h-bar-av* »du gräbst«, *h-ḡayad-eb* »du schreist«). Beginnt der Verbalstamm mit *d*, *t*, *ṭ*, *ḡ*, *c* und *ç*, so wird *s-* gebraucht (*s-dḡ-a* »du stehst«, *s-ḡe* »du liegst«, *s-tku* »du hast gesagt«). Wenn am Anfang des Verbalstamms die Konsonanten *ḡ*, *č*, *č* stehen, wird das Subjektszeichen zu *š-* assimiliert (*da-š-ḡed* »du hast dich gesetzt«, *š-čan* »du erscheinst«, *š-čam* »du ißt«). Vor Vokalen tritt *θ* auf (*šen i-km* »du tust«, *šen a-šen-eb* »du baust«, *šen uḡq-i* »du weißt«). Häufig erscheint *θ* auch vor Spiranten und den Sonoren *l*, *r*, *m*, *n* und *v*.

Die Verwendungspraxis des Zeichens der 3. Subjektperson im Singular ist im Altgeorgischen im wesentlichen einheitlich, d. h., es besteht kein Unterschied zwischen Chanmeti-, Haemeti- und Sani-Mischtexten. Als Morpheme treten *-s*, *-n*, *-a* und *-o* auf (später auch *-d*). *-s* begegnet im Präsens, im Iterativ Imperfekt, im Konjunktiv Präsens, im Iterativ Aorist, im Konjunktiv Aorist, im Perfekt, im Iterativ Perfekt und im Konjunktiv Perfekt. Das Zeichen *-n* tritt im Iterativ Präsens, im Imperativ Präsens und im Imperativ Aorist auf. Das Zeichen *-a* zeigen das Imperfekt, der Aorist und das Plusquamperfekt. *-o* ist für den Aorist kennzeichnend. Selten ist *-n* auch im Präsens der statischen Verben zu beobachten (z. B. *u-pl-ie-n* »er kann«, *h-g-ie-n* »es gibt«) sowie im Perfekt transitiver Verben (*da-m-i-čer-ie-n* »ich habe geschrieben«). In diesen Formen ist auch *-d* möglich (*da-u-čer-ie-d* »er hat es geschrieben«, *u-pl-ie-d* »er kann«).

Als Zeichen der 3. Subjektperson im Plural treten *-en* (im Präsens), *-ed* (im Iterativ Präsens, im Imperativ Präsens und im Imperativ Aorist), *-an* (im Präsens, im Iterativ Imperfekt, im Konjunktiv Präsens und im Iterativ Aorist), *-n* (im Konjunktiv Präsens und im Konjunktiv Aorist) sowie *-es* (im Imperfekt und im Aorist) auf. Die Reihen der Perfektgruppe blieben wegen der Inversion der Personalzeichen unberücksichtigt.

Der Plural der 1. und 2. Subjektperson wird durch Hinzufügung des Zahlzeichens *-t* an die Verbform gebildet.

Zum Ausdruck der Objektperson dienen die Objekts-Personalzeichen. Für das direkte Objekt in der 1. Person Singular wird das Morphem *m-* verwendet (*m-xaṭ-av* »du malst mich«, *m-i-xil-a* »er sah mich«), für das direkte Objekt in der 2. Person Singular das Morphem *g-* (*g-xaṭ-av* »ich male dich«, *g-i-xil-a* »er sah dich«). Die 3. Person Singular des direkten Objekts wird durch *x-*, *h-*, *s-*, *š-* und *θ* zum Ausdruck gebracht (Distribution wie beim Zeichen der 2. Subjektperson nur mit dem Unterschied, daß *x-* nicht in den Haemeti- und Sani-Mischtexten auftritt, da *x-* in *mo-x-wal* usw. nur Intran-

sitiva als Archaismus charakterisiert). Das Personalzeichen der 3. Person Singular des direkten Objekts wird nur in der Präsensgruppe gebraucht, in der Aoristgruppe und der Perfektgruppe gibt es dieses Morphem nicht. Das Objekts-Personalzeichen der 3. Person wird vor allem in Formen mit Präverb verwendet, während es in den präverbalen Formen gewöhnlich fehlt:

<i>da-s-çer-s</i>	er schreibt es
<i>çer-s</i>	er schreibt es
<i>mo-x-kl-av-s</i>	er tötet ihn
<i>kl-av-s</i>	er tötet ihn

Die 1. Person Plural des direkten Objekts wird durch die Präfixe *m-* und *gw-* zum Ausdruck gebracht, die Reste einer ehemaligen Exklusiv-Inklusiv-Unterscheidung verkörpern (*m-i-xil-av-s* »er sieht uns«, *gw-i-xil-av-s* »er sieht uns«). In der Aoristgruppe und in der Perfektgruppe wird der Plural des direkten Objekts zusätzlich noch durch Suffigierung kenntlich gemacht (Suffixe *-an*, *-n*, *-t*), z. B.:

<i>še-gw-i-pqr-en</i>	du ergriffst uns
<i>še-m-i-pqr-en</i>	du ergriffst uns
<i>gw-i-xil-n-a</i>	er sah uns
<i>m-i-xil-n-a</i>	er sah uns
<i>u-xil-av-t</i>	er hat uns gesehen
<i>mo-u-kl-av-t</i>	er hat uns getötet

Die 2. Person Plural des direkten Objekts wird durch das Präfix *g-* (und in der Aorist- und Perfektgruppe zusätzlich durch die Suffixe *-en*, *-n*, *-t*) ausgedrückt:

<i>g-zrd-i-s</i>	er ernährt euch
<i>g-i-xil-av-s</i>	er sieht euch
<i>še-g-i-pqr-en</i>	ich ergriff euch
<i>še-g-i-pqr-n-a</i>	er ergriff euch
<i>u-xil-av-t</i>	er hat euch gesehen

Die 3. Person Plural des direkten Objekts wird bei den Formen der Präsensgruppe wie die 3. Person Singular des direkten Objekts bezeichnet. Auch in der Aoristgruppe und in der Perfektgruppe stimmt, wenn das direkte Objekt im *eb*-Plural steht, die Form mit der des Singulars überein. Handelt es sich aber bei dem direkten Objekt um eine Form des *n*-Plurals, so wird die Pluralität in der Aoristgruppe mit den Suffixen *-en*, *-n* ausgedrückt und in der Perfektgruppe, in der Inversion der Personalzeichen vorliegt, durch die Suffixe *-an* (Perfekt) und *-n* (in den übrigen Reihen).

Als Zeichen der 1. Person Singular des indirekten Objekts dient *m-*:

<i>m-a-cn-o</i>	er teilte mir mit
<i>m-i-qwar-s</i>	ich liebe sie
<i>m-a-kl-s</i>	es fehlt mir

Als Zeichen der 2. Person Singular des indirekten Objekts dient *g-*:

<i>g-a-cn-o</i>	er teilte dir mit
<i>g-i-qwar-s</i>	du liebst sie
<i>g-a-kl-s</i>	es fehlt dir

Als Zeichen der 3. Person Singular des indirekten Objekts fungiert in den Chanmeti-Texten *x-* (*še-x-w-a-b-t* »wir banden an ihm an«, *x-u-loc-o-s* »er wird für ihn beten«, *meox x-e-qav* »helf ihm«), in den Haemeti-Texten *h-* (*h-u-qwar-s* »er liebt sie«, *h-e-sav-s* »er hofft auf ihn«, *h-zin-av-s* »er schläft«) und in den Sani-Mischtexten *h-*, *s-*, *š-* und \emptyset (Distribution wie beim Zeichen der 2. Subjektperson).

Im Plural werden zum Ausdruck der indirekten Objektperson dieselben Formen wie im Singular verwendet. Der einzige Unterschied besteht darin, daß es in der 1. Person Plural neben *m-* auch das Präfix *gw-* gibt: *m-i-qwar-s* »ich liebe sie« und »wir lieben sie«, *gw-i-qwar-s* »wir lieben sie«.

Im Altgeorgischen gibt es mehrere Verben, die das Zeichen der 3. Person eines indirekten Objekts besitzen, obwohl dieses Objekt längst geschwunden ist:

<i>da-h-bad-a</i>	sie gebär
<i>da-h-pl-a</i>	er bedeckte mit Erde
<i>da-h-krzal-a</i>	er bewahrte
<i>da-h-qš-a</i>	er schloß zu
<i>car-h-mart-a</i>	er entsandte
<i>da-s-tes-a</i>	er säte

Das Zeichen des indirekten Objekts in diesen Verben ist funktionslos geworden. Vom ehemaligen Besitz eines indirekten Objekts zeugen aber auch die Passivformen dieser Verben, die den Charaktervokal *e* aufweisen:

<i>da-e-bad-a</i>	er wurde geboren
<i>da-e-tes-a</i>	es wurde gesät
<i>da-e-pl-a</i>	er wurde von Erde bedeckt
<i>car-e-mart-a</i>	er wurde entsandt

Für die aktiven Verben ist in der Perfektgruppe Inversion der Personalzeichen charakteristisch: Die Personalzeichen des indirekten Objekts, die in der Präsensgruppe und in der Aoristgruppe die Person des indirekten Objekts ausdrücken, dienen hier zur Bezeichnung des Subjekts, und das direkte Objekt wird durch die Subjekts-Personalzeichen und die Zahlzeichen des Subjekts ausgedrückt.

Tempus und Modus der Verbformen sind in den Reihen vereint. Sie beinhalten:

Präsens:	Gegenwart, Indikativ. Reihenzeichen: \emptyset .
Iterativ Präsens:	Gegenwart oder Vergangenheit, Indikativ. Reihenzei-

	chen: \emptyset . Die Unterscheidung zwischen Präsens und Iterativ Präsens geschieht durch Personalzeichen.
Imperfekt:	Vergangenheit, Indikativ. Reihenzeichen: \emptyset und Erweiterung <i>-d</i> oder Reihenzeichen <i>-e</i> und Erweiterung <i>-od</i> .
Imperativ Präsens:	Gegenwart oder Zukunft, Imperativ. Reihenzeichen: wie beim Imperfekt, nur das Zeichen der 2. Subjektperson fehlt.
Iterativ Imperfekt:	Vergangenheit, Indikativ. Reihenzeichen: <i>-i</i> und Erweiterung <i>-d</i> oder <i>-od</i> .
Konjunktiv Präsens:	Zukunft, Indikativ oder Konjunktiv. Reihenzeichen: <i>-e</i> und Erweiterung <i>-d</i> oder Reihenzeichen <i>-i</i> und Erweiterung <i>-od</i> .
Aorist:	Vergangenheit, Indikativ. Reihenzeichen: <i>-e</i> oder \emptyset .
Imperativ Aorist:	Zukunft, Imperativ. Reihenzeichen: wie beim Aorist, nur das Zeichen der 2. Subjektperson fehlt.
Iterativ Aorist:	Vergangenheit, Indikativ. Reihenzeichen: <i>-i</i> .
Konjunktiv Aorist:	Zukunft, Indikativ oder Konjunktiv. Reihenzeichen: <i>-a</i> , <i>-o</i> und <i>-e</i> .

Die Reihen der Perfektgruppe zeigen bei den aktiven Verben Inversion der Personalzeichen.

Perfekt:	Vergangenheit, Indikativ. Reihenzeichen: <i>-ie</i> .
Plusquamperfekt:	Vergangenheit, Indikativ. Reihenzeichen: \emptyset .
Iterativ Perfekt:	Vergangenheit, Indikativ. Reihenzeichen: <i>-i</i> .
Konjunktiv Perfekt:	Vergangenheit, Konjunktiv. Reihenzeichen: <i>-a</i> , <i>-o</i> , <i>-e</i> .

Die Reihen der Aoristgruppe legen der Konjugation die Wurzel oder den einfachen Stamm des Verbs zugrunde. Die Reihen der Präsensgruppe suffigieren den einfachen Stamm gewöhnlich mit einem Präsensstammformans (*-av*, *-am*, *-i*, *-eb*, *-ob*, *ev*, *-em*, *-op*). Die Reihen der Perfektgruppe verfahren nicht einheitlich, verwenden aber meist den Stamm mit dem Präsensstammformans, wie er in der Präsensgruppe auftritt.

Die Reihen der Präsensgruppe repräsentieren den unvollendeten Aspekt, die der Aoristgruppe und der Perfektgruppe dagegen den vollendeten Aspekt. Allerdings deutet sich allmählich in der Entwicklung des Altgeorgischen an, daß das Präverb mit dem Schwinden der Tmesis und dem engeren Zusammenwachsen mit dem übrigen Verbalkörper perfektivierende Kraft gewinnen kann.

Im allgemeinen aber bezeichnen die Präverben keinen Aspekt, sondern geben die Richtung der Handlung an (*mi-* »hin«, *mo-* »her«, *ay-* »hinauf«, *aymo-* »herauf«, *gan-* »hinaus«, *gamo-* »heraus«, *garda-* »hinüber, hindurch«, *gardamo-* »herüber, herdurch«, *da-* »hinab«, *damo-* »herab«, *ukun-* »zurück (hin)«, *ukumo-* »zurück (her)«, *še-* »hinein«, *šemo-* »herein«, *šta-* »hinein und hinab«, *štamo-* »herein und herab«, *čar-* »weg, fort (hin)«, *čarmo-* »weg, fort

(her)«, *čiaγ*- »hindurch«, *čiaγmo*- »herdurch«) oder verändern die Bedeutung des Verbs.

Die Reihenfolge der Präverben war im Altgeorgischen noch nicht so festgefügt wie im Neugeorgischen. Daher sind gelegentlich auch unkonventionelle Abfolgen zu beobachten wie z. B. *mi-mo-da*-:

<i>mi-mo-da-a-kwn-d-e-s</i>	er wird es umhertragen
<i>mi-mo-da-i-ikw-a</i>	es wurde herumgesprochen usw.

Der Nominalbezug (Version) wird durch die Charaktervokale (*a, e, i, u*) ausgedrückt, die unmittelbar vor der Wurzel oder dem Stamm des Verbs stehen. Die wichtigsten Grundfunktionen dieser Vokale sind:

- a*: Bezeichnung der Transitivität; Bezeichnung des Bezugs auf ein indirektes Objekt.
- e*: Bezeichnung des Bezugs auf ein indirektes Objekt.
- i*: Bezeichnung der Reflexivität; Bezeichnung des Bezugs auf ein indirektes Objekt in der 1. und 2. Person.
- u*: Bezeichnung des Bezugs auf ein indirektes Objekt in der 3. Person.

Aktive Verben, die in den Reihen der Präsensgruppe kein Präsensstammformans anfügen, besitzen in der Regel in der Präsensgruppe den gleichen Stamm (Wurzel) wie in der Aoristgruppe. Zu diesen Verben gehören: *v-čer* »ich schreibe«, *v-čam* »ich esse«, *še-v-i-mos* »ich ziehe mich an«, *aγ-v-h-racx* »ich zähle« u. a.

Eine Anzahl von Verben ohne Präsensstammformans, deren Stamm den Vokal *e* aufweist, lautet diesen Vokal in der Aoristgruppe zu *i* ab, beispielsweise: *v-drek* »ich biege«, *gan-v-s-čmed* »ich säubere«, *še-v-h-čreb* »ich sammle, versammle« u. a. Die gleiche Ablauterscheinung ist bei denjenigen Verben ohne Präsensstammformans zu beobachten, deren Stamm auf *-ev* bzw. *-en* auslautet, z. B. bei *gan-v-s-txev* »ich werfe weg, ich schütte weg« und bei *mo-v-h-pen* »ich breite darüber«, wobei die Verben auf *-ev* in den Reihen der Aoristgruppe das *v* verlieren.

Verben, die in der Präsensgruppe die Präsensstammformantien *-ev* oder *-em* anfügen, weisen in der gesamten Konjugation den gleichen vokalischen Befund des Stammes auf: *v-a-čurtx-ev* »ich segne« / *v-a-čurtx-e* »ich segnete«, *mi-v-s-c-em* »ich gebe es ihm« / *mi-v-e-c* »ich gab es ihm«.

Dagegen bedingt die Anfügung der Präsensstammformantien *-ob*, *-i*, *-av*, *-am*, *-op* und *-eb* oftmals (aber nicht immer) den Ausfall des Stammvokals in der Präsensgruppe, und teilweise schwindet dieser Vokal auch in verschiedenen Formen der Aoristgruppe.

Konjugationsbeispiele:

Konjugation eines transitiven aktiven Verbs ohne Präsensstammformans.
Beispiel: *v-čer* ich schreibe

	Singular		Plural
Präsens			
1. P.	<i>v-çer</i>	ich schreibe	<i>v-çer-t</i>
2. P.	<i>s-çer</i>		<i>s-çer-t</i>
3. P.	<i>çer-s</i>		<i>çer-en</i>
Iterativ Präsens			
1. P.	<i>v-çer</i>	ich pflege zu schreiben/	<i>v-çer-t</i>
2. P.	<i>s-çer</i>	ich schreibe gewöhnlich	<i>s-çer-t</i>
3. P.	<i>çer-n</i>		<i>çer-ed</i>
Imperfekt			
1. P.	<i>v-çer-d</i>	ich schrieb	<i>v-çer-d-i-t</i>
2. P.	<i>s-çer-d</i>		<i>s-çer-d-i-t</i>
3. P.	<i>çer-d-a</i>		<i>çer-d-es</i>
Imperativ Präsens			
2. P.	<i>çer-d</i>	du sollst schreiben	<i>çer-d-i-t</i>
3. P.	<i>çer-d-i-n</i>		<i>çer-d-ed</i>
Iterativ Imperfekt			
1. P.	<i>v-çer-d-i</i>	ich schrieb gewöhnlich/	<i>v-çer-d-i-t</i>
2. P.	<i>s-çer-d-i</i>	ich pflegte zu schreiben	<i>s-çer-d-i-t</i>
3. P.	<i>çer-d-i-s</i>		<i>çer-d-i-an/çer-d-i-ed</i>
Konjunktiv Präsens			
1. P.	<i>v-çer-d-e</i>	ich werde schreiben	<i>v-çer-d-e-t</i>
2. P.	<i>s-çer-d-e</i>		<i>s-çer-d-e-t</i>
3. P.	<i>çer-d-e-s</i>		<i>çer-d-e-n</i>
Aorist			
1. P.	<i>v-çer-e</i>	ich schrieb	<i>v-çer-e-t</i>
2. P.	<i>s-çer-e</i>		<i>s-çer-e-t</i>
3. P.	<i>çer-a</i>		<i>çer-es</i>
Imperativ Aorist			
2. P.	<i>çer-e</i>	du sollst schreiben	<i>çer-e-t</i>
3. P.	<i>çer-e-n</i>		<i>çer-ed</i>
Iterativ Aorist			
1. P.	<i>v-çer-i</i>	ich schrieb gewöhnlich	<i>v-çer-i-t</i>
2. P.	<i>s-çer-i</i>		<i>s-çer-i-t</i>
3. P.	<i>çer-i-s</i>		<i>çer-i-an</i>

	Singular		Plural
Konjunktiv Aorist			
1. P.	<i>v-čer-o</i>	ich werde schreiben/	<i>v-čer-o-t</i>
2. P.	<i>s-čer-o</i>	ich möge schreiben	<i>s-čer-o-t</i>
3. P.	<i>čer-o-s</i>		<i>čer-o-n</i>
Perfekt			
1. P.	<i>m-i-čer-ie-s</i>	ich habe geschrieben	<i>m-i-čer-ie-s/</i> <i>gw-i-čer-ie-s</i>
2. P.	<i>g-i-čer-ie-s</i>		<i>g-i-čer-ie-s</i>
3. P.	<i>u-čer-ie-s</i>		<i>u-čer-ie-s</i>
Plusquamperfekt			
1. P.	<i>m-e-čer-a</i>	ich hatte geschrieben	<i>m-e-čer-a/gw-e-čer-a</i>
2. P.	<i>g-e-čer-a</i>		<i>g-e-čer-a</i>
3. P.	<i>e-čer-a</i>		<i>e-čer-a</i>
Iterativ Perfekt			
1. P.	<i>m-e-čer-i-s</i>	ich schrieb des öfteren	<i>m-e-čer-i-s/gw-e-čer-i-s</i>
2. P.	<i>g-e-čer-i-s</i>		<i>g-e-čer-i-s</i>
3. P.	<i>e-čer-i-s</i>		<i>e-čer-i-s</i>
Konjunktiv Perfekt			
1. P.	<i>m-e-čer-o-s</i>	ich hätte geschrieben	<i>m-e-čer-o-s/gw-e-čer-o-s</i>
2. P.	<i>g-e-čer-o-s</i>		<i>g-e-čer-o-s</i>
3. P.	<i>e-čer-o-s</i>		<i>e-čer-o-s</i>

Konjugation eines transitiven aktiven Verbs ohne Präsensstammformans und mit Charaktervokal *i*

Beispiel: *še-v-i-mos* ich ziehe mich an

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>še-v-i-mos</i>	<i>še-v-i-mos-t</i>
2. P.	<i>še-i-mos</i>	<i>še-i-mos-t</i>
3. P.	<i>še-i-mos-s</i>	<i>še-i-mos-en</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>še-v-i-mos</i>	<i>še-v-i-mos-t</i>
2. P.	<i>še-i-mos</i>	<i>še-i-mos-t</i>
3. P.	<i>še-i-mos-n</i>	<i>še-i-mos-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>še-v-i-mos-d</i>	<i>še-v-i-mos-d-i-t</i>
2. P.	<i>še-i-mos-d</i>	<i>še-i-mos-d-i-t</i>
3. P.	<i>še-i-mos-d-a</i>	<i>še-i-mos-d-es</i>

	Singular	Plural
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>še-i-mos-d</i>	<i>še-i-mos-d-i-t</i>
3. P.	<i>še-i-mos-d-i-n</i>	<i>še-i-mos-d-ed</i>
Iterativ Imperfekt		
1. P.	<i>še-v-i-mos-d-i</i>	<i>še-v-i-mos-d-i-t</i>
2. P.	<i>še-i-mos-d-i</i>	<i>še-i-mos-d-i-t</i>
3. P.	<i>še-i-mos-d-i-s</i>	<i>še-i-mos-d-i-an/še-i-mos-d-i-ed</i>
Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>še-v-i-mos-d-e</i>	<i>še-v-i-mos-d-e-t</i>
2. P.	<i>še-i-mos-d-e</i>	<i>še-i-mos-d-e-t</i>
3. P.	<i>še-i-mos-d-e-s</i>	<i>še-i-mos-d-e-n</i>
Aorist		
1. P.	<i>še-v-i-mos-e</i>	<i>še-v-i-mos-e-t</i>
2. P.	<i>še-i-mos-e</i>	<i>še-i-mos-e-t</i>
3. P.	<i>še-i-mos-a</i>	<i>še-i-mos-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>še-i-mos-e</i>	<i>še-i-mos-e-t</i>
3. P.	<i>še-i-mos-e-n</i>	<i>še-i-mos-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>še-v-i-mos-i</i>	<i>še-v-i-mos-i-t</i>
2. P.	<i>še-i-mos-i</i>	<i>še-i-mos-i-t</i>
3. P.	<i>še-i-mos-i-s</i>	<i>še-i-mos-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>še-v-i-mos-o</i>	<i>še-v-i-mos-o-t</i>
2. P.	<i>še-i-mos-o</i>	<i>še-i-mos-o-t</i>
3. P.	<i>še-i-mos-o-s</i>	<i>še-i-mos-o-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>še-m-i-mos-ie-s</i>	<i>še-m-i-mos-ie-s/še-gw-i-mos-ie-s</i>
2. P.	<i>še-g-i-mos-ie-s</i>	<i>še-g-i-mos-ie-s</i>
3. P.	<i>še-u-mos-ie-s</i>	<i>še-u-mos-ie-s</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>še-m-e-mos-a</i>	<i>še-m-e-mos-a/še-gw-e-mos-a</i>
2. P.	<i>še-g-e-mos-a</i>	<i>še-g-e-mos-a</i>
3. P.	<i>še-e-mos-a</i>	<i>še-e-mos-a</i>

	Singular	Plural
Iterativ Perfekt		
1. P.	<i>še-m-e-mos-i-s</i>	<i>še-m-e-mos-i-s/še-gw-e-mos-i-s</i>
2. P.	<i>še-g-e-mos-i-s</i>	<i>še-g-e-mos-i-s</i>
3. P.	<i>še-e-mos-i-s</i>	<i>še-e-mos-i-s</i>

Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>še-m-e-mos-o-s</i>	<i>še-m-e-mos-o-s/še-gw-e-mos-o-s</i>
2. P.	<i>še-g-e-mos-o-s</i>	<i>še-g-e-mos-o-s</i>
3. P.	<i>še-e-mos-o-s</i>	<i>še-e-mos-o-s</i>

Konjugation eines transitiven aktiven Verbs mit Präsensstammformans
-eb

Beispiel: *v-a-mcn-eb* ich benachrichtige

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>v-a-mcn-eb</i>	<i>v-a-mcn-eb-t</i>
2. P.	<i>a-mcn-eb</i>	<i>a-mcn-eb-t</i>
3. P.	<i>a-mcn-eb-s</i>	<i>a-mcn-eb-en</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>v-a-mcn-eb</i>	<i>v-a-mcn-eb-t</i>
2. P.	<i>a-mcn-eb</i>	<i>a-mcn-eb-t</i>
3. P.	<i>a-mcn-eb-n</i>	<i>a-mcn-eb-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>v-a-mcn-eb-d</i>	<i>v-a-mcn-eb-d-i-t</i>
2. P.	<i>a-mcn-eb-d</i>	<i>a-mcn-eb-d-i-t</i>
3. P.	<i>a-mcn-eb-d-a</i>	<i>a-mcn-eb-d-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>a-mcn-eb-d</i>	<i>a-mcn-eb-d-i-t</i>
3. P.	<i>a-mcn-eb-d-i-n</i>	<i>a-mcn-eb-d-ed</i>
Iterativ Imperfekt		
1. P.	<i>v-a-mcn-eb-d-i</i>	<i>v-a-mcn-eb-d-i-t</i>
2. P.	<i>a-mcn-eb-d-i</i>	<i>a-mcn-eb-d-i-t</i>
3. P.	<i>a-mcn-eb-d-i-s</i>	<i>a-mcn-eb-d-i-an/a-mcn-eb-d-i-ed</i>
Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>v-a-mcn-eb-d-e</i>	<i>v-a-mcn-eb-d-e-t</i>
2. P.	<i>a-mcn-eb-d-e</i>	<i>a-mcn-eb-d-e-t</i>
3. P.	<i>a-mcn-eb-d-e-s</i>	<i>a-mcn-eb-d-e-n</i>

	Singular	Plural
Aorist		
1. P.	<i>v-a-mcen</i>	<i>v-a-mcen-(i)-t</i>
2. P.	<i>a-mcen</i>	<i>a-mcen-(i)-t</i>
3. P.	<i>a-mcn-a/</i> später: <i>a-mcn-o</i>	<i>a-mcn-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>a-mcen</i>	<i>a-mcen-(i)-t</i>
3. P.	<i>a-mcen-i-n</i>	<i>a-mcn-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>v-a-mcn-i</i>	<i>v-a-mcn-i-t</i>
2. P.	<i>a-mcn-i</i>	<i>a-mcn-i-t</i>
3. P.	<i>a-mcn-i-s</i>	<i>a-mcn-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>v-a-mcn-o</i>	<i>v-a-mcn-o-t</i>
2. P.	<i>a-mcn-o</i>	<i>a-mcn-o-t</i>
3. P.	<i>a-mcn-o-s</i>	<i>a-mcn-o-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>m-i-mcn-eb-ie-s</i>	<i>m-i-mcn-eb-ie-s/gw-i-mcn-eb-ie-s</i>
2. P.	<i>g-i-mcn-eb-ie-s</i>	<i>g-i-mcn-eb-ie-s</i>
3. P.	<i>u-mcn-eb-ie-s</i>	<i>u-mcn-eb-ie-s</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>m-e-mcn-o</i>	<i>m-e-mcn-o/gw-e-mcn-o</i>
2. P.	<i>g-e-mcn-o</i>	<i>g-e-mcn-o</i>
3. P.	<i>e-mcn-o</i>	<i>e-mcn-o</i>
Iterativ Perfekt		
1. P.	<i>m-e-mcn-i-s</i>	<i>m-e-mcn-i-s/gw-e-mcn-i-s</i>
2. P.	<i>g-e-mcn-i-s</i>	<i>g-e-mcn-i-s</i>
3. P.	<i>e-mcn-i-s</i>	<i>e-mcn-i-s</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>m-e-mcn-o-s</i>	<i>m-e-mcn-o-s/gw-e-mcn-o-s</i>
2. P.	<i>g-e-mcn-o-s</i>	<i>g-e-mcn-o-s</i>
3. P.	<i>e-mcn-o-s</i>	<i>e-mcn-o-s</i>

Die Verben mit Präsensstammformans *-eb* sind sehr zahlreich. Das liegt zum Teil daran, daß mit diesem Affix Verben von Nomina und von anderen Verben abgeleitet werden, ja sogar Lehnwörter, z. B. *ay-v-a-šen-eb* »ich baue«, zu Verben geformt werden können.

Konjugationen von transitiven aktiven Verben s. S. 90 ff.:

Konjugation des transitiven aktiven Verbs *mo-v-i-g-eb* »ich gewinne, ich erwerbe«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>mo-v-i-g-eb</i>	<i>mo-v-i-g-eb-t</i>
2. P.	<i>mo-i-g-eb</i>	<i>mo-i-g-eb-t</i>
3. P.	<i>mo-i-g-eb-s</i>	<i>mo-i-g-eb-en</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>mo-v-i-g-eb</i>	<i>mo-v-i-g-eb-t</i>
2. P.	<i>mo-i-g-eb</i>	<i>mo-i-g-eb-t</i>
3. P.	<i>mo-i-g-eb-n</i>	<i>mo-i-g-eb-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>mo-v-i-g-eb-d</i>	<i>mo-v-i-g-eb-d-i-t</i>
2. P.	<i>mo-i-g-eb-d</i>	<i>mo-i-g-eb-d-i-t</i>
3. P.	<i>mo-i-g-eb-d-a</i>	<i>mo-i-g-eb-d-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>mo-i-g-eb-d</i>	<i>mo-i-g-eb-d-i-t</i>
3. P.	<i>mo-i-g-eb-d-i-n</i>	<i>mo-i-g-eb-d-ed</i>
Iterativ Imperfekt		
1. P.	<i>mo-v-i-g-eb-d-i</i>	<i>mo-v-i-g-eb-d-i-t</i>
2. P.	<i>mo-i-g-eb-d-i</i>	<i>mo-i-g-eb-d-i-t</i>
3. P.	<i>mo-i-g-eb-d-i-s</i>	<i>mo-i-g-eb-d-i-an/mo-i-g-eb-d-i-ed</i>
Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>mo-v-i-g-eb-d-e</i>	<i>mo-v-i-g-eb-d-e-t</i>
2. P.	<i>mo-i-g-eb-d-e</i>	<i>mo-i-g-eb-d-e-t</i>
3. P.	<i>mo-i-g-eb-d-e-s</i>	<i>mo-i-g-eb-d-e-n</i>
Aorist		
1. P.	<i>mo-v-i-g-e</i>	<i>mo-v-i-g-e-t</i>
2. P.	<i>mo-i-g-e</i>	<i>mo-i-g-e-t</i>
3. P.	<i>mo-i-g-o</i>	<i>mo-i-g-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>mo-i-g-e</i>	<i>mo-i-g-e-t</i>
3. P.	<i>mo-i-g-e-n</i>	<i>mo-i-g-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>mo-v-i-g-i</i>	<i>mo-v-i-g-i-t</i>
2. P.	<i>mo-i-g-i</i>	<i>mo-i-g-i-t</i>
3. P.	<i>mo-i-g-i-s</i>	<i>mo-i-g-i-an</i>

	Singular	Plural
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>mo-v-i-g-o</i>	<i>mo-v-i-g-o-t</i>
2. P.	<i>mo-i-g-o</i>	<i>mo-i-g-o-t</i>
3. P.	<i>mo-i-g-o-s</i>	<i>mo-i-g-o-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>mo-m-i-g-eb-ie-s</i>	<i>mo-m-i-g-eb-ie-s/mo-gw-i-g-eb-ie-s</i>
2. P.	<i>mo-g-i-g-eb-ie-s</i>	<i>mo-g-i-g-eb-ie-s</i>
3. P.	<i>mo-u-g-eb-ie-s</i>	<i>mo-u-g-eb-ie-s</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>mo-m-e-g-o</i>	<i>mo-m-e-g-o/mo-gw-e-g-o</i>
2. P.	<i>mo-g-e-g-o</i>	<i>mo-g-e-g-o</i>
3. P.	<i>mo-e-g-o</i>	<i>mo-e-g-o</i>
Iterativ Perfekt		
1. P.	<i>mo-m-e-g-i-s</i>	<i>mo-m-e-g-i-s/mo-gw-e-g-i-s</i>
2. P.	<i>mo-g-e-g-i-s</i>	<i>mo-g-e-g-i-s</i>
3. P.	<i>mo-e-g-i-s</i>	<i>mo-e-g-i-s</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>mo-m-e-g-o-s</i>	<i>mo-m-e-g-o-s/mo-gw-e-g-o-s</i>
2. P.	<i>mo-g-e-g-o-s</i>	<i>mo-g-e-g-o-s</i>
3. P.	<i>mo-e-g-o-s</i>	<i>mo-e-g-o-s</i>

Konjugation des transitiven aktiven Verbs *v-i-çq-eb* »ich beginne«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>v-i-çq-eb</i>	<i>v-i-çq-eb-t</i>
2. P.	<i>i-çq-eb</i>	<i>i-çq-eb-t</i>
3. P.	<i>i-çq-eb-s</i>	<i>i-çq-eb-en</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>v-i-çq-eb</i>	<i>v-i-çq-eb-t</i>
2. P.	<i>i-çq-eb</i>	<i>i-çq-eb-t</i>
3. P.	<i>i-çq-eb-n</i>	<i>i-çq-eb-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>v-i-çq-eb-d</i>	<i>v-i-çq-eb-d-i-t</i>
2. P.	<i>i-çq-eb-d</i>	<i>i-çq-eb-d-i-t</i>
3. P.	<i>i-çq-eb-d-a</i>	<i>i-çq-eb-d-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>i-çq-eb-d</i>	<i>i-çq-eb-d-i-t</i>
3. P.	<i>i-çq-eb-d-i-n</i>	<i>i-çq-eb-d-ed</i>

	Singular	Plural
Iterativ Imperfekt		
1. P.	<i>v-i-çq-eb-d-i</i>	<i>v-i-çq-eb-d-i-t</i>
2. P.	<i>i-çq-eb-d-i</i>	<i>i-çq-eb-d-i-t</i>
3. P.	<i>i-çq-eb-d-i-s</i>	<i>i-çq-eb-d-i-an/i-çq-eb-d-i-ed</i>
Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>v-i-çq-eb-d-e</i>	<i>v-i-çq-eb-d-e-t</i>
2. P.	<i>i-çq-eb-d-e</i>	<i>i-çq-eb-d-e-t</i>
3. P.	<i>i-çq-eb-d-e-s</i>	<i>i-çq-eb-d-e-n</i>
Aorist		
1. P.	<i>v-i-çq-e</i>	<i>v-i-çq-e-t</i>
2. P.	<i>i-çq-e</i>	<i>i-çq-e-t</i>
3. P.	<i>i-çq-o</i>	<i>i-çq-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>i-çq-e</i>	<i>i-çq-e-t</i>
3. P.	<i>i-çq-e-n</i>	<i>i-çq-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>v-i-çq-i</i>	<i>v-i-çq-i-t</i>
2. P.	<i>i-çq-i</i>	<i>i-çq-i-t</i>
3. P.	<i>i-çq-i-s</i>	<i>i-çq-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>v-i-çq-o</i>	<i>v-i-çq-o-t</i>
2. P.	<i>i-çq-o</i>	<i>i-çq-o-t</i>
3. P.	<i>i-çq-o-s</i>	<i>i-çq-o-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>m-i-çq-ie-s</i>	<i>m-i-çq-ie-s/gw-i-çq-ie-s</i>
2. P.	<i>g-i-çq-ie-s</i>	<i>g-i-çq-ie-s</i>
3. P.	<i>u-çq-ie-s</i>	<i>u-çq-ie-s</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>m-e-çq-o</i>	<i>m-e-çq-o/gw-e-çq-o</i>
2. P.	<i>g-e-çq-o</i>	<i>g-e-çq-o</i>
3. P.	<i>e-çq-o</i>	<i>e-çq-o</i>
Iterativ Perfekt		
1. P.	<i>m-e-çq-i-s</i>	<i>m-e-çq-i-s/gw-e-çq-i-s</i>
2. P.	<i>g-e-çq-i-s</i>	<i>g-e-çq-i-s</i>
3. P.	<i>e-çq-i-s</i>	<i>e-çq-i-s</i>

	Singular	Plural
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>m-e-çq-o-s</i>	<i>m-e-çq-o-s/gw-e-çq-o-s</i>
2. P.	<i>g-e-çq-o-s</i>	<i>g-e-çq-o-s</i>
3. P.	<i>e-çq-o-s</i>	<i>e-çq-o-s</i>

Konjugation eines transitiven aktiven Verbs mit Präsensstammformans
-ob

Beispiel: *gan-v-a-tp-ob* ich wärme

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>gan-v-a-tp-ob</i>	<i>gan-v-a-tp-ob-t</i>
2. P.	<i>gan-a-tp-ob</i>	<i>gan-a-tp-ob-t</i>
3. P.	<i>gan-a-tp-ob-s</i>	<i>gan-a-tp-ob-en</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>gan-v-a-tp-ob</i>	<i>gan-v-a-tp-ob-t</i>
2. P.	<i>gan-a-tp-ob</i>	<i>gan-a-tp-ob-t</i>
3. P.	<i>gan-a-tp-ob-n</i>	<i>gan-a-tp-ob-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>gan-v-a-tp-ob-d</i>	<i>gan-v-a-tp-ob-d-i-t</i>
2. P.	<i>gan-a-tp-ob-d</i>	<i>gan-a-tp-ob-d-i-t</i>
3. P.	<i>gan-a-tp-ob-d-a</i>	<i>gan-a-tp-ob-d-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>gan-a-tp-ob-d</i>	<i>gan-a-tp-ob-d-i-t</i>
3. P.	<i>gan-a-tp-ob-d-i-n</i>	<i>gan-a-tp-ob-d-ed</i>
Iterativ Imperfekt		
1. P.	<i>gan-v-a-tp-ob-d-i</i>	<i>gan-v-a-tp-ob-d-i-t</i>
2. P.	<i>gan-a-tp-ob-d-i</i>	<i>gan-a-tp-ob-d-i-t</i>
3. P.	<i>gan-a-tp-ob-d-i-s</i>	<i>gan-a-tp-ob-d-i-an</i>
Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>gan-v-a-tp-ob-d-e</i>	<i>gan-v-a-tp-ob-d-e-t</i>
2. P.	<i>gan-a-tp-ob-d-e</i>	<i>gan-a-tp-ob-d-e-t</i>
3. P.	<i>gan-a-tp-ob-d-e-s</i>	<i>gan-a-tp-ob-d-e-n</i>
Aorist		
1. P.	<i>gan-v-a-tp-e</i>	<i>gan-v-a-tp-e-t</i>
2. P.	<i>gan-a-tp-e</i>	<i>gan-a-tp-e-t</i>
3. P.	<i>gan-a-tp-o</i>	<i>gan-a-tp-es</i>

	Singular	Plural
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>gan-a-tp-e</i>	<i>gan-a-tp-e-t</i>
3. P.	<i>gan-a-tp-e-n</i>	<i>gan-a-tp-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>gan-v-a-tp-i</i>	<i>gan-v-a-tp-i-t</i>
2. P.	<i>gan-a-tp-i</i>	<i>gan-a-tp-i-t</i>
3. P.	<i>gan-a-tp-i-s</i>	<i>gan-a-tp-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>gan-v-a-tp-o</i>	<i>gan-v-a-tp-o-t</i>
2. P.	<i>gan-a-tp-o</i>	<i>gan-a-tp-o-t</i>
3. P.	<i>gan-a-tp-o-s</i>	<i>gan-a-tp-o-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>gan-m-i-tp-ob-ie-s</i>	<i>gan-m-i-tp-ob-ie-s/gan-gw-i-tp-ob-ie-s</i>
2. P.	<i>gan-g-i-tp-ob-ie-s</i>	<i>gan-g-i-tp-ob-ie-s</i>
3. P.	<i>gan-u-tp-ob-ie-s</i>	<i>gan-u-tp-ob-ie-s</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>gan-m-e-tp-o</i>	<i>gan-m-e-tp-o/gan-gw-e-tp-o</i>
2. P.	<i>gan-g-e-tp-o</i>	<i>gan-g-e-tp-o</i>
3. P.	<i>gan-e-tp-o</i>	<i>gan-e-tp-o</i>
Iterativ Perfekt		
1. P.	<i>gan-m-e-tp-i-s</i>	<i>gan-m-e-tp-i-s/gan-gw-e-tp-i-s</i>
2. P.	<i>gan-g-e-tp-i-s</i>	<i>gan-g-e-tp-i-s</i>
3. P.	<i>gan-e-tp-i-s</i>	<i>gan-e-tp-i-s</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>gan-m-e-tp-o-s</i>	<i>gan-m-e-tp-o-s/gan-gw-e-tp-o-s</i>
2. P.	<i>gan-g-e-tp-o-s</i>	<i>gan-g-e-tp-o-s</i>
3. P.	<i>gan-e-tp-o-s</i>	<i>gan-e-tp-o-s</i>

Konjugation des transitiven aktiven Verbs *mi-u-txr-ob* »ich erzähle ihm«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>mi-u-txr-ob</i>	<i>mi-u-txr-ob-t</i>
2. P.	<i>mi-u-txr-ob</i>	<i>mi-u-txr-ob-t</i>
3. P.	<i>mi-u-txr-ob-s</i>	<i>mi-u-txr-ob-en</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>mi-u-txr-ob</i>	<i>mi-u-txr-ob-t</i>
2. P.	<i>mi-u-txr-ob</i>	<i>mi-u-txr-ob-t</i>
3. P.	<i>mi-u-txr-ob-n</i>	<i>mi-u-txr-ob-ed</i>

	Singular	Plural
Imperfekt		
1. P.	<i>mi-u-txr-ob-d</i>	<i>mi-u-txr-ob-d-i-t</i>
2. P.	<i>mi-u-txr-ob-d</i>	<i>mi-u-txr-ob-d-i-t</i>
3. P.	<i>mi-u-txr-ob-d-a</i>	<i>mi-u-txr-ob-d-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>mi-u-txr-ob-d</i>	<i>mi-u-txr-ob-d-i-t</i>
3. P.	<i>mi-u-txr-ob-d-i-n</i>	<i>mi-u-txr-ob-d-ed</i>
Iterativ Imperfekt		
1. P.	<i>mi-u-txr-ob-d-i</i>	<i>mi-u-txr-ob-d-i-t</i>
2. P.	<i>mi-u-txr-ob-d-i</i>	<i>mi-u-txr-ob-d-i-t</i>
3. P.	<i>mi-u-txr-ob-d-i-s</i>	<i>mi-u-txr-ob-d-i-an</i>
Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>mi-u-txr-ob-d-e</i>	<i>mi-u-txr-ob-d-e-t</i>
2. P.	<i>mi-u-txr-ob-d-e</i>	<i>mi-u-txr-ob-d-e-t</i>
3. P.	<i>mi-u-txr-ob-d-e-s</i>	<i>mi-u-txr-ob-d-e-n</i>
Aorist		
1. P.	<i>mi-u-txar</i>	<i>mi-u-txar-t</i>
2. P.	<i>mi-u-txar</i>	<i>mi-u-txar-t</i>
3. P.	<i>mi-u-txr-a</i>	<i>mi-u-txr-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>mi-u-txar</i>	<i>mi-u-txar-t</i>
3. P.	<i>mi-u-txar-n</i>	<i>mi-u-txr-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>mi-u-txr-i</i>	<i>mi-u-txr-i-t</i>
2. P.	<i>mi-u-txr-i</i>	<i>mi-u-txr-i-t</i>
3. P.	<i>mi-u-txr-i-s</i>	<i>mi-u-txr-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>mi-u-txr-a</i>	<i>mi-u-txr-a-t</i>
2. P.	<i>mi-u-txr-a</i>	<i>mi-u-txr-a-t</i>
3. P.	<i>mi-u-txr-a-s</i>	<i>mi-u-txr-a-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>mi-m-i-txr-ob-ie-s</i>	<i>mi-m-i-txr-ob-ie-s/mi-gw-i-txr-ob-ie-s</i>
2. P.	<i>mi-g-i-txr-ob-ie-s</i>	<i>mi-g-i-txr-ob-ie-s</i>
3. P.	<i>mi-u-txr-ob-ie-s</i>	<i>mi-u-txr-ob-ie-s</i>

	Singular	Plural
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>mi-m-e-txr-a</i>	<i>mi-m-e-txr-a/mi-gw-e-txr-a</i>
2. P.	<i>mi-g-e-txr-a</i>	<i>mi-g-e-txr-a</i>
3. P.	<i>mi-e-txr-a</i>	<i>mi-e-txr-a</i>
Iterativ Perfekt		
1. P.	<i>mi-m-e-txr-i-s</i>	<i>mi-m-e-txr-i-s/mi-gw-e-txr-i-s</i>
2. P.	<i>mi-g-e-txr-i-s</i>	<i>mi-g-e-txr-i-s</i>
3. P.	<i>mi-e-txr-i-s</i>	<i>mi-e-txr-i-s</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>mi-m-e-txr-a-s</i>	<i>mi-m-e-txr-a-s/mi-gw-e-txr-a-s</i>
2. P.	<i>mi-g-e-txr-a-s</i>	<i>mi-g-e-txr-a-s</i>
3. P.	<i>mi-e-txr-a-s</i>	<i>mi-e-txr-a-s</i>

Konjugation eines transitiven aktiven Verbs mit Präsensstammformans
-op

Beispiel: *v-h-q-op* ich mache es

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>v-h-q-op</i>	<i>v-h-q-op-t</i>
2. P.	<i>h-q-op</i>	<i>h-q-op-t</i>
3. P.	<i>h-q-op-s</i>	<i>h-q-op-en</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>v-h-q-op</i>	<i>v-h-q-op-t</i>
2. P.	<i>h-q-op</i>	<i>h-q-op-t</i>
3. P.	<i>h-q-op-n</i>	<i>h-q-op-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>v-h-q-op-d</i>	<i>v-h-q-op-d-i-t</i>
2. P.	<i>h-q-op-d</i>	<i>h-q-op-d-i-t</i>
3. P.	<i>h-q-op-d-a</i>	<i>h-q-op-d-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>h-q-op-d</i>	<i>h-q-op-d-i-t</i>
3. P.	<i>h-q-op-d-i-n</i>	<i>h-q-op-d-ed</i>
Iterativ Imperfekt		
1. P.	<i>v-h-q-op-d-i</i>	<i>v-h-q-op-d-i-t</i>
2. P.	<i>h-q-op-d-i</i>	<i>h-q-op-d-i-t</i>
3. P.	<i>h-q-op-d-i-s</i>	<i>h-q-op-d-i-an</i>

	Singular	Plural
Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>v-h-q-op-d-e</i>	<i>v-h-q-op-d-e-t</i>
2. P.	<i>h-q-op-d-e</i>	<i>h-q-op-d-e-t</i>
3. P.	<i>h-q-op-d-e-s</i>	<i>h-q-op-d-e-n</i>
Aorist		
1. P.	<i>v-qav</i>	<i>v-qav-t</i>
2. P.	<i>h-qav</i>	<i>h-qav-t</i>
3. P.	<i>q-o</i>	<i>qv-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>qav</i>	<i>qav-t</i>
3. P.	<i>qav-n</i>	<i>qv-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>v-qv-i</i>	<i>v-qv-i-t</i>
2. P.	<i>h-qv-i</i>	<i>h-qv-i-t</i>
3. P.	<i>qv-i-s</i>	<i>qv-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>v-q-o</i>	<i>v-q-o-t</i>
2. P.	<i>h-q-o</i>	<i>h-q-o-t</i>
3. P.	<i>q-o-s</i>	<i>q-o-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>m-i-q-op-ie-s</i>	<i>m-i-q-op-ie-s/gw-i-q-op-ie-s</i>
2. P.	<i>g-i-q-op-ie-s</i>	<i>g-i-q-op-ie-s</i>
3. P.	<i>u-q-op-ie-s</i>	<i>u-q-op-ie-s</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>m-e-q-o</i>	<i>m-e-q-o/gw-e-q-o</i>
2. P.	<i>g-e-q-o</i>	<i>g-e-q-o</i>
3. P.	<i>e-q-o</i>	<i>e-q-o</i>
Iterativ Perfekt		
1. P.	<i>m-e-qv-i-s</i>	<i>m-e-qv-i-s/gw-e-qv-i-s</i>
2. P.	<i>g-e-qv-i-s</i>	<i>g-e-qv-i-s</i>
3. P.	<i>e-qv-i-s</i>	<i>e-qv-i-s</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>m-e-q-o-s</i>	<i>m-e-q-o-s/gw-e-q-o-s</i>
2. P.	<i>g-e-q-o-s</i>	<i>g-e-q-o-s</i>
3. P.	<i>e-q-o-s</i>	<i>e-q-o-s</i>

Konjugation eines transitiven aktiven Verbs mit Präsensstammformans
-ev

Beispiel: *v-a-ḱurtx-ev* ich segne

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>v-a-ḱurtx-ev</i>	<i>v-a-ḱurtx-ev-t</i>
2. P.	<i>a-ḱurtx-ev</i>	<i>a-ḱurtx-ev-t</i>
3. P.	<i>a-ḱurtx-ev-s</i>	<i>a-ḱurtx-ev-en</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>v-a-ḱurtx-ev</i>	<i>v-a-ḱurtx-ev-t</i>
2. P.	<i>a-ḱurtx-ev</i>	<i>a-ḱurtx-ev-t</i>
3. P.	<i>a-ḱurtx-ev-n</i>	<i>a-ḱurtx-ev-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>v-a-ḱurtx-ev-d</i>	<i>v-a-ḱurtx-ev-d-i-t</i>
2. P.	<i>a-ḱurtx-ev-d</i>	<i>a-ḱurtx-ev-d-i-t</i>
3. P.	<i>a-ḱurtx-ev-d-a</i>	<i>a-ḱurtx-ev-d-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>a-ḱurtx-ev-d</i>	<i>a-ḱurtx-ev-d-i-t</i>
3. P.	<i>a-ḱurtx-ev-d-i-n</i>	<i>a-ḱurtx-ev-d-ed</i>
Iterativ Imperfekt		
1. P.	<i>v-a-ḱurtx-ev-d-i</i>	<i>v-a-ḱurtx-ev-d-i-t</i>
2. P.	<i>a-ḱurtx-ev-d-i</i>	<i>a-ḱurtx-ev-d-i-t</i>
3. P.	<i>a-ḱurtx-ev-d-i-s</i>	<i>a-ḱurtx-ev-d-i-an</i>
Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>v-a-ḱurtx-ev-d-e</i>	<i>v-a-ḱurtx-ev-d-e-t</i>
2. P.	<i>a-ḱurtx-ev-d-e</i>	<i>a-ḱurtx-ev-d-e-t</i>
3. P.	<i>a-ḱurtx-ev-d-e-s</i>	<i>a-ḱurtx-ev-d-e-n</i>
Aorist		
1. P.	<i>v-a-ḱurtx-e</i>	<i>v-a-ḱurtx-e-t</i>
2. P.	<i>a-ḱurtx-e</i>	<i>a-ḱurtx-e-t</i>
3. P.	<i>a-ḱurtx-a</i>	<i>a-ḱurtx-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>a-ḱurtx-e</i>	<i>a-ḱurtx-e-t</i>
3. P.	<i>a-ḱurtx-e-n</i>	<i>a-ḱurtx-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>v-a-ḱurtx-i</i>	<i>v-a-ḱurtx-i-t</i>
2. P.	<i>a-ḱurtx-i</i>	<i>a-ḱurtx-i-t</i>
3. P.	<i>a-ḱurtx-i-s</i>	<i>a-ḱurtx-i-an</i>

	Singular	Plural
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>v-a-ḵurtx-o</i>	<i>v-a-ḵurtx-o-t</i>
2. P.	<i>a-ḵurtx-o</i>	<i>a-ḵurtx-o-t</i>
3. P.	<i>a-ḵurtx-o-s</i>	<i>a-ḵurtx-o-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>m-i-ḵurtx-ev-ie-s</i>	<i>m-i-ḵurtx-ev-ie-s/gw-i-ḵurtx-ev-ie-s</i>
2. P.	<i>g-i-ḵurtx-ev-ie-s</i>	<i>g-i-ḵurtx-ev-ie-s</i>
3. P.	<i>u-ḵurtx-ev-ie-s</i>	<i>u-ḵurtx-ev-ie-s</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>m-e-ḵurtx-a</i>	<i>m-e-ḵurtx-a/gw-e-ḵurtx-a</i>
2. P.	<i>g-e-ḵurtx-a</i>	<i>g-e-ḵurtx-a</i>
3. P.	<i>e-ḵurtx-a</i>	<i>e-ḵurtx-a</i>
Iterativ Perfekt		
1. P.	<i>m-e-ḵurtx-i-s</i>	<i>m-e-ḵurtx-i-s/gw-e-ḵurtx-i-s</i>
2. P.	<i>g-e-ḵurtx-i-s</i>	<i>g-e-ḵurtx-i-s</i>
3. P.	<i>e-ḵurtx-i-s</i>	<i>e-ḵurtx-i-s</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>m-e-ḵurtx-o-s</i>	<i>m-e-ḵurtx-o-s/gw-e-ḵurtx-o-s</i>
2. P.	<i>g-e-ḵurtx-o-s</i>	<i>g-e-ḵurtx-o-s</i>
3. P.	<i>e-ḵurtx-o-s</i>	<i>e-ḵurtx-o-s</i>

Konjugation eines transitiven aktiven Verbs mit Präsensstammformans
-em

Beispiel: *mi-v-s-c-em* ich gebe es ihm

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>mi-v-s-c-em</i>	<i>mi-v-s-c-em-t</i>
2. P.	<i>mi-s-c-em</i>	<i>mi-s-c-em-t</i>
3. P.	<i>mi-s-c-em-s</i>	<i>mi-s-c-em-en</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>mi-v-s-c-em</i>	<i>mi-v-s-c-em-t</i>
2. P.	<i>mi-s-c-em</i>	<i>mi-s-c-em-t</i>
3. P.	<i>mi-s-c-em-n</i>	<i>mi-s-c-em-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>mi-v-s-c-em-d</i>	<i>mi-v-s-c-em-d-i-t</i>
2. P.	<i>mi-s-c-em-d</i>	<i>mi-s-c-em-d-i-t</i>
3. P.	<i>mi-s-c-em-d-a</i>	<i>mi-s-c-em-d-es</i>

	Singular	Plural
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>mi-s-c-em-d</i>	<i>mi-s-c-em-d-i-t</i>
3. P.	<i>mi-s-c-em-d-i-n</i>	<i>mi-s-c-em-d-ed</i>
Iterativ Imperfekt		
1. P.	<i>mi-v-s-c-em-d-i</i>	<i>mi-v-s-c-em-d-i-t</i>
2. P.	<i>mi-s-c-em-d-i</i>	<i>mi-s-c-em-d-i-t</i>
3. P.	<i>mi-s-c-em-d-i-s</i>	<i>mi-s-c-em-d-i-an</i>
Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>mi-v-s-c-em-d-e</i>	<i>mi-v-s-c-em-d-e-t</i>
2. P.	<i>mi-s-c-em-d-e</i>	<i>mi-s-c-em-d-e-t</i>
3. P.	<i>mi-s-c-em-d-e-s</i>	<i>mi-s-c-em-d-e-n</i>
Aorist		
1. P.	<i>mi-v-e-c</i>	<i>mi-v-e-c-t</i>
2. P.	<i>mi-e-c</i>	<i>mi-e-c-t</i>
3. P.	<i>mi-s-c-a</i>	<i>mi-s-c-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>mi-e-c</i>	<i>mi-e-c-t</i>
3. P.	<i>mi-e-c-i-n</i>	<i>mi-s-c-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>mi-v-s-c-i</i>	<i>mi-v-s-c-i-t</i>
2. P.	<i>mi-s-c-i</i>	<i>mi-s-c-i-t</i>
3. P.	<i>mi-s-c-i-s</i>	<i>mi-s-c-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>mi-v-s-c-e</i>	<i>mi-v-s-c-e-t</i>
2. P.	<i>mi-s-c-e</i>	<i>mi-s-c-e-t</i>
3. P.	<i>mi-s-c-e-s</i>	<i>mi-s-c-e-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>mi-m-i-c-em-ie-s</i>	<i>mi-m-i-c-em-ie-s/mi-gw-i-c-em-ie-s</i>
2. P.	<i>mi-g-i-c-em-ie-s</i>	<i>mi-g-i-c-em-ie-s</i>
3. P.	<i>mi-u-c-em-ie-s</i>	<i>mi-u-c-em-ie-s</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>mi-m-e-c-a</i>	<i>mi-m-e-c-a/mi-gw-e-c-a</i>
2. P.	<i>mi-g-e-c-a</i>	<i>mi-g-e-c-a</i>
3. P.	<i>mi-e-c-a</i>	<i>mi-e-c-a</i>

	Singular	Plural
Iterativ Perfekt		
1. P.	<i>mi-m-e-c-i-s</i>	<i>mi-m-e-c-i-s/mi-gw-e-c-i-s</i>
2. P.	<i>mi-g-e-c-i-s</i>	<i>mi-g-e-c-i-s</i>
3. P.	<i>mi-e-c-i-s</i>	<i>mi-e-c-i-s</i>

Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>mi-m-e-c-e-s</i>	<i>mi-m-e-c-e-s/mi-gw-e-c-e-s</i>
2. P.	<i>mi-g-e-c-e-s</i>	<i>mi-g-e-c-e-s</i>
3. P.	<i>mi-e-c-e-s</i>	<i>mi-e-c-e-s</i>

Konjugation eines transitiven aktiven Verbs mit Präsensstammformans *-i*
 Beispiel: *v-tl-i* ich schnitze

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>v-tl-i</i>	<i>v-tl-i-t</i>
2. P.	<i>s-tl-i</i>	<i>s-tl-i-t</i>
3. P.	<i>tl-i-s</i>	<i>tl-i-an</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>v-tl-i</i>	<i>v-tl-i-t</i>
2. P.	<i>s-tl-i</i>	<i>s-tl-i-t</i>
3. P.	<i>tl-i-n</i>	<i>tl-i-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>v-tl-i-d</i>	<i>v-tl-i-d-i-t</i>
2. P.	<i>s-tl-i-d</i>	<i>s-tl-i-d-i-t</i>
3. P.	<i>tl-i-d-a</i>	<i>tl-i-d-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>tl-i-d</i>	<i>tl-i-d-i-t</i>
3. P.	<i>tl-i-d-i-n</i>	<i>tl-i-d-ed</i>
Iterativ Imperfekt		
1. P.	<i>v-tl-i-d-i</i>	<i>v-tl-i-d-i-t</i>
2. P.	<i>s-tl-i-d-i</i>	<i>s-tl-i-d-i-t</i>
3. P.	<i>tl-i-d-i-s</i>	<i>tl-i-d-i-an</i>
Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>v-tl-i-d-e</i>	<i>v-tl-i-d-e-t</i>
2. P.	<i>s-tl-i-d-e</i>	<i>s-tl-i-d-e-t</i>
3. P.	<i>tl-i-d-e-s</i>	<i>tl-i-d-e-n</i>

	Singular	Plural
Aorist		
1. P.	<i>v-tal-e</i>	<i>v-tal-e-t</i>
2. P.	<i>s-tal-e</i>	<i>s-tal-e-t</i>
3. P.	<i>tal-a</i>	<i>tal-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>tal-e</i>	<i>tal-e-t</i>
3. P.	<i>tal-e-n</i>	<i>tal-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>v-tal-i</i>	<i>v-tal-i-t</i>
2. P.	<i>s-tal-i</i>	<i>s-tal-i-t</i>
3. P.	<i>tal-i-s</i>	<i>tal-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>v-tal-o</i>	<i>v-tal-o-t</i>
2. P.	<i>s-tal-o</i>	<i>s-tal-o-t</i>
3. P.	<i>tal-o-s</i>	<i>tal-o-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>m-i-tl-ie-s</i>	<i>m-i-tl-ie-s/gw-i-tl-ie-s</i>
2. P.	<i>g-i-tl-ie-s</i>	<i>g-i-tl-ie-s</i>
3. P.	<i>u-tl-ie-s</i>	<i>u-tl-ie-s</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>m-e-tal-a</i>	<i>m-e-tal-a/gw-e-tal-a</i>
2. P.	<i>g-e-tal-a</i>	<i>g-e-tal-a</i>
3. P.	<i>e-tal-a</i>	<i>e-tal-a</i>
Iterativ Perfekt		
1. P.	<i>m-e-tal-i-s</i>	<i>m-e-tal-i-s/gw-e-tal-i-s</i>
2. P.	<i>g-e-tal-i-s</i>	<i>g-e-tal-i-s</i>
3. P.	<i>e-tal-i-s</i>	<i>e-tal-i-s</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>m-e-tal-o-s</i>	<i>m-e-tal-o-s/gw-e-tal-o-s</i>
2. P.	<i>g-e-tal-o-s</i>	<i>g-e-tal-o-s</i>
3. P.	<i>e-tal-o-s</i>	<i>e-tal-o-s</i>

Konjugation des transitiven aktiven Verbs *v-i-nan-i* »ich bereue«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>v-i-nan-i</i>	<i>v-i-nan-i-t</i>
2. P.	<i>i-nan-i</i>	<i>i-nan-i-t</i>
3. P.	<i>i-nan-i-s</i>	<i>i-nan-i-an</i>

	Singular	Plural
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>v-i-nan-i</i>	<i>v-i-nan-i-t</i>
2. P.	<i>i-nan-i</i>	<i>i-nan-i-t</i>
3. P.	<i>i-nan-i-n</i>	<i>i-nan-i-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>v-i-nan-i-d</i>	<i>v-i-nan-i-d-i-t</i>
2. P.	<i>i-nan-i-d</i>	<i>i-nan-i-d-i-t</i>
3. P.	<i>i-nan-i-d-a</i>	<i>i-nan-i-d-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>i-nan-i-d</i>	<i>i-nan-i-d-i-t</i>
3. P.	<i>i-nan-i-d-i-n</i>	<i>i-nan-i-d-ed</i>
Iterativ Imperfekt		
1. P.	<i>v-i-nan-i-d-i</i>	<i>v-i-nan-i-d-i-t</i>
2. P.	<i>i-nan-i-d-i</i>	<i>i-nan-i-d-i-t</i>
3. P.	<i>i-nan-i-d-i-s</i>	<i>i-nan-i-d-i-an</i>
Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>v-i-nan-i-d-e</i>	<i>v-i-nan-i-d-e-t</i>
2. P.	<i>i-nan-i-d-e</i>	<i>i-nan-i-d-e-t</i>
3. P.	<i>i-nan-i-d-e-s</i>	<i>i-nan-i-d-e-n</i>
Aorist		
1. P.	<i>v-i-nan-e</i>	<i>v-i-nan-e-t</i>
2. P.	<i>i-nan-e</i>	<i>i-nan-e-t</i>
3. P.	<i>i-nan-a</i>	<i>i-nan-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>i-nan-e</i>	<i>i-nan-e-t</i>
3. P.	<i>i-nan-e-n</i>	<i>i-nan-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>v-i-nan-i</i>	<i>v-i-nan-i-t</i>
2. P.	<i>i-nan-i</i>	<i>i-nan-i-t</i>
3. P.	<i>i-nan-i-s</i>	<i>i-nan-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>v-i-nan-o</i>	<i>v-i-nan-o-t</i>
2. P.	<i>i-nan-o</i>	<i>i-nan-o-t</i>
3. P.	<i>i-nan-o-s</i>	<i>i-nan-o-n</i>

	Singular	Plural
Perfekt		
1. P.	<i>m-i-nan-ie-s</i>	<i>m-i-nan-ie-s/gw-i-nan-ie-s</i>
2. P.	<i>g-i-nan-ie-s</i>	<i>g-i-nan-ie-s</i>
3. P.	<i>u-nan-ie-s</i>	<i>u-nan-ie-s</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>m-e-nan-a</i>	<i>m-e-nan-a/gw-e-nan-a</i>
2. P.	<i>g-e-nan-a</i>	<i>g-e-nan-a</i>
3. P.	<i>e-nan-a</i>	<i>e-nan-a</i>
Iterativ Perfekt		
1. P.	<i>m-e-nan-i-s</i>	<i>m-e-nan-i-s/gw-e-nan-i-s</i>
2. P.	<i>g-e-nan-i-s</i>	<i>g-e-nan-i-s</i>
3. P.	<i>e-nan-i-s</i>	<i>e-nan-i-s</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>m-e-nan-o-s</i>	<i>m-e-nan-o-s/gw-e-nan-o-s</i>
2. P.	<i>g-e-nan-o-s</i>	<i>g-e-nan-o-s</i>
3. P.	<i>e-nan-o-s</i>	<i>e-nan-o-s</i>

Konjugation eines transitiven aktiven Verbs mit Präsensstammformans
-av

Beispiel: *v-qn-av* ich pflüge

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>v-qn-av</i>	<i>v-qn-av-t</i>
2. P.	<i>h-qn-av</i>	<i>h-qn-av-t</i>
3. P.	<i>qn-av-s</i>	<i>qn-v-en</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>v-qn-av</i>	<i>v-qn-av-t</i>
2. P.	<i>h-qn-av</i>	<i>h-qn-av-t</i>
3. P.	<i>qn-av-n</i>	<i>qn-v-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>v-qn-ev-d</i>	<i>v-qn-ev-d-i-t</i>
2. P.	<i>h-qn-ev-d</i>	<i>h-qn-ev-d-i-t</i>
3. P.	<i>qn-v-id-a</i>	<i>qn-v-id-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>qn-ev-d</i>	<i>qn-ev-d-i-t</i>
3. P.	<i>qn-ev-d-i-n</i>	<i>qn-v-id-ed</i>

	Singular	Plural
Iterativ Imperfekt		
1. P.	<i>v-qn-v-id-i</i>	<i>v-qn-v-id-i-t</i>
2. P.	<i>h-qn-v-id-i</i>	<i>h-qn-v-id-i-t</i>
3. P.	<i>qn-v-id-i-s</i>	<i>qn-v-id-i-an</i>
Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>v-qn-v-id-e</i>	<i>v-qn-v-id-e-t</i>
2. P.	<i>h-qn-v-id-e</i>	<i>h-qn-v-id-e-t</i>
3. P.	<i>qn-v-id-e-s</i>	<i>qn-v-id-e-n</i>
Aorist		
1. P.	<i>mo-v-qan</i>	<i>mo-v-qan-t</i>
2. P.	<i>mo-h-qan</i>	<i>mo-h-qan-t</i>
3. P.	<i>mo-qn-a</i>	<i>mo-qn-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>mo-qan</i>	<i>mo-qan-t</i>
3. P.	<i>mo-qan-i-n</i>	<i>mo-qn-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>mo-v-qn-i</i>	<i>mo-v-qn-i-t</i>
2. P.	<i>mo-h-qn-i</i>	<i>mo-h-qn-i-t</i>
3. P.	<i>mo-qn-i-s</i>	<i>mo-qn-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>mo-v-qn-a</i>	<i>mo-v-qn-a-t</i>
2. P.	<i>mo-h-qn-a</i>	<i>mo-h-qn-a-t</i>
3. P.	<i>mo-qn-a-s</i>	<i>mo-qn-a-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>mo-m-i-qn-av-s</i>	<i>mo-m-i-qn-av-s/mo-gw-i-qn-av-s</i>
2. P.	<i>mo-g-i-qn-av-s</i>	<i>mo-g-i-qn-av-s</i>
3. P.	<i>mo-u-qn-av-s</i>	<i>mo-u-qn-av-s</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>mo-m-e-qn-a</i>	<i>mo-m-e-qn-a/mo-gw-e-qn-a</i>
2. P.	<i>mo-g-e-qn-a</i>	<i>mo-g-e-qn-a</i>
3. P.	<i>mo-e-qn-a</i>	<i>mo-e-qn-a</i>
Iterativ Perfekt		
1. P.	<i>mo-m-e-qn-i-s</i>	<i>mo-m-e-qn-i-s/mo-gw-e-qn-i-s</i>
2. P.	<i>mo-g-e-qn-i-s</i>	<i>mo-g-e-qn-i-s</i>
3. P.	<i>mo-e-qn-i-s</i>	<i>mo-e-qn-i-s</i>

	Singular	Plural
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>mo-m-e-qn-a-s</i>	<i>mo-m-e-qn-a-s/mo-gw-e-qn-a-s</i>
2. P.	<i>mo-g-e-qn-a-s</i>	<i>mo-g-e-qn-a-s</i>
3. P.	<i>mo-e-qn-a-s</i>	<i>mo-e-qn-a-s</i>

Ähnlich wird das transitive aktive Verb *v-kl-av* »ich töte« konjugiert, wobei ein direktes Objekt im Singular bzw. im *eb*-Plural stehen muß.

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>v-kl-av</i>	<i>v-kl-av-t</i>
2. P.	<i>h-kl-av</i>	<i>h-kl-av-t</i>
3. P.	<i>kl-av-s</i>	<i>kl-v-en</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>v-kl-av</i>	<i>v-kl-av-t</i>
2. P.	<i>h-kl-av</i>	<i>h-kl-av-t</i>
3. P.	<i>kl-av-n</i>	<i>kl-v-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>v-kl-ev-d</i>	<i>v-kl-ev-d-i-t</i>
2. P.	<i>h-kl-ev-d</i>	<i>h-kl-ev-d-i-t</i>
3. P.	<i>kl-v-id-a</i>	<i>kl-v-id-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>kl-ev-d</i>	<i>kl-ev-d-i-t</i>
3. P.	<i>kl-ev-d-i-n</i>	<i>kl-v-id-ed</i>
Iterativ Imperfekt		
1. P.	<i>v-kl-v-id-i</i>	<i>v-kl-v-id-i-t</i>
2. P.	<i>h-kl-v-id-i</i>	<i>h-kl-v-id-i-t</i>
3. P.	<i>kl-v-id-i-s</i>	<i>kl-v-id-i-an</i>
Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>v-kl-v-id-e</i>	<i>v-kl-v-id-e-t</i>
2. P.	<i>h-kl-v-id-e</i>	<i>h-kl-v-id-e-t</i>
3. P.	<i>kl-v-id-e-s</i>	<i>kl-v-id-e-n</i>
Aorist		
1. P.	<i>mo-v-kal</i>	<i>mo-v-kal-t</i>
2. P.	<i>mo-h-kal</i>	<i>mo-h-kal-t</i>
3. P.	<i>mo-kl-a</i>	<i>mo-kl-es</i>

	Singular	Plural
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>mo-ḱal</i>	<i>mo-ḱal-t</i>
3. P.	<i>mo-ḱal-n</i>	<i>mo-ḱl-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>mo-v-ḱl-i</i>	<i>mo-v-ḱl-i-t</i>
2. P.	<i>mo-h-ḱl-i</i>	<i>mo-h-ḱl-i-t</i>
3. P.	<i>mo-ḱl-i-s</i>	<i>mo-ḱl-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>mo-v-ḱl-a</i>	<i>mo-v-ḱl-a-t</i>
2. P.	<i>mo-h-ḱl-a</i>	<i>mo-h-ḱl-a-t</i>
3. P.	<i>mo-ḱl-a-s</i>	<i>mo-ḱl-a-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>mo-m-i-ḱl-av-s</i>	<i>mo-m-i-ḱl-av-s/mo-gw-i-ḱl-av-s</i>
2. P.	<i>mo-g-i-ḱl-av-s</i>	<i>mo-g-i-ḱl-av-s</i>
3. P.	<i>mo-u-ḱl-av-s</i>	<i>mo-u-ḱl-av-s</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>mo-m-e-ḱl-a</i>	<i>mo-m-e-ḱl-a/mo-gw-e-ḱl-a</i>
2. P.	<i>mo-g-e-ḱl-a</i>	<i>mo-g-e-ḱl-a</i>
3. P.	<i>mo-e-ḱl-a</i>	<i>mo-e-ḱl-a</i>
Iterativ Perfekt		
1. P.	<i>mo-m-e-ḱl-i-s</i>	<i>mo-m-e-ḱl-i-s/mo-gw-e-ḱl-i-s</i>
2. P.	<i>mo-g-e-ḱl-i-s</i>	<i>mo-g-e-ḱl-i-s</i>
3. P.	<i>mo-e-ḱl-i-s</i>	<i>mo-e-ḱl-i-s</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>mo-m-e-ḱl-a-s</i>	<i>mo-m-e-ḱl-a-s/mo-gw-e-ḱl-a-s</i>
2. P.	<i>mo-g-e-ḱl-a-s</i>	<i>mo-g-e-ḱl-a-s</i>
3. P.	<i>mo-e-ḱl-a-s</i>	<i>mo-e-ḱl-a-s</i>

Erhält dieses Verb ein direktes Objekt im *n*-Plural, so werden den Formen der Aoristgruppe und der Perfektgruppe Suffixe angefügt, die dieses Pluralobjekt kenntlich machen:

	Singular	Plural
Aorist		
1. P.	<i>mo-v-ḱl-en</i>	<i>mo-v-ḱl-en-(i)-t</i>
2. P.	<i>mo-h-ḱl-en</i>	<i>mo-h-ḱl-en-(i)-t</i>
3. P.	<i>mo-ḱl-n-a</i>	<i>mo-ḱl-n-es</i>

	Singular	Plural
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>mo-kl-en</i>	<i>mo-kl-en-(i)-t</i>
3. P.	<i>mo-kl-en-i-n</i>	<i>mo-kl-n-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>mo-v-kl-n-i</i>	<i>mo-v-kl-n-i-t</i>
2. P.	<i>mo-h-kl-n-i</i>	<i>mo-h-kl-n-i-t</i>
3. P.	<i>mo-kl-n-i-s</i>	<i>mo-kl-n-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>mo-v-kl-n-e</i>	<i>mo-v-kl-n-e-t</i>
2. P.	<i>mo-h-kl-n-e</i>	<i>mo-h-kl-n-e-t</i>
3. P.	<i>mo-kl-n-e-s</i>	<i>mo-kl-n-e-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>mo-m-i-kl-v-an</i>	<i>mo-m-i-kl-v-an/mo-gw-i-kl-v-an</i>
2. P.	<i>mo-g-i-kl-v-an</i>	<i>mo-g-i-kl-v-an</i>
3. P.	<i>mo-u-kl-v-an</i>	<i>mo-u-kl-v-an</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>mo-m-e-kl-n-es</i>	<i>mo-m-e-kl-n-es/mo-gw-e-kl-n-es</i>
2. P.	<i>mo-g-e-kl-n-es</i>	<i>mo-g-e-kl-n-es</i>
3. P.	<i>mo-e-kl-n-es</i>	<i>mo-e-kl-n-es</i>
Iterativ Perfekt		
1. P.	<i>mo-m-e-kl-n-i-an</i>	<i>mo-m-e-kl-n-i-an/mo-gw-e-kl-n-i-an</i>
2. P.	<i>mo-g-e-kl-n-i-an</i>	<i>mo-g-e-kl-n-i-an</i>
3. P.	<i>mo-e-kl-n-i-an</i>	<i>mo-e-kl-n-i-an</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>mo-m-e-kl-n-e-n</i>	<i>mo-m-e-kl-n-e-n/mo-gw-e-kl-n-e-n</i>
2. P.	<i>mo-g-e-kl-n-e-n</i>	<i>mo-g-e-kl-n-e-n</i>
3. P.	<i>mo-e-kl-n-e-n</i>	<i>mo-e-kl-n-e-n</i>

Konjugation eines transitiven aktiven Verbs mit Präsensstammformans
-am

Beispiel: *v-sw-am* ich trinke

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>v-sw-am</i>	<i>v-sw-am-t</i>
2. P.	<i>h-sw-am</i>	<i>h-sw-am-t</i>
3. P.	<i>sw-am-s</i>	<i>sw-m-en</i>

	Singular	Plural
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>v-sw-am</i>	<i>v-sw-am-t</i>
2. P.	<i>h-sw-am</i>	<i>h-sw-am-t</i>
3. P.	<i>sw-am-n</i>	<i>sw-m-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>v-sw-em-d</i>	<i>v-sw-em-d-i-t</i>
2. P.	<i>h-sw-em-d</i>	<i>h-sw-em-d-i-t</i>
3. P.	<i>sw-m-id-a</i>	<i>sw-m-id-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>sw-em-d</i>	<i>sw-em-d-i-t</i>
3. P.	<i>sw-em-d-i-n</i>	<i>sw-m-id-ed</i>
Iterativ Imperfekt		
1. P.	<i>v-sw-m-id-i</i>	<i>v-sw-m-id-i-t</i>
2. P.	<i>h-sw-m-id-i</i>	<i>h-sw-m-id-i-t</i>
3. P.	<i>sw-m-id-i-s</i>	<i>sw-m-id-i-an</i>
Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>v-sw-m-id-e</i>	<i>v-sw-m-id-e-t</i>
2. P.	<i>h-sw-m-id-e</i>	<i>h-sw-m-id-e-t</i>
3. P.	<i>sw-m-id-e-s</i>	<i>sw-m-id-e-n</i>
Aorist		
1. P.	<i>v-su</i>	<i>v-su-t</i>
2. P.	<i>h-su</i>	<i>h-su-t</i>
3. P.	<i>sw-a</i>	<i>sw-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>su</i>	<i>su-t</i>
3. P.	<i>su-n</i>	<i>sw-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>v-sw-i</i>	<i>v-sw-i-t</i>
2. P.	<i>h-sw-i</i>	<i>h-sw-i-t</i>
3. P.	<i>sw-i-s</i>	<i>sw-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>v-sw-a</i>	<i>v-sw-a-t</i>
2. P.	<i>h-sw-a</i>	<i>h-sw-a-t</i>
3. P.	<i>sw-a-s</i>	<i>sw-a-n</i>

	Singular	Plural
Perfekt		
1. P.	<i>m-i-sw-am-s</i>	<i>m-i-sw-am-s/gw-i-sw-am-s</i>
2. P.	<i>g-i-sw-am-s</i>	<i>g-i-sw-am-s</i>
3. P.	<i>u-sw-am-s</i>	<i>u-sw-am-s</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>m-e-sw-a</i>	<i>m-e-sw-a/gw-e-sw-a</i>
2. P.	<i>g-e-sw-a</i>	<i>g-e-sw-a</i>
3. P.	<i>e-sw-a</i>	<i>e-sw-a</i>
Iterativ Perfekt		
1. P.	<i>m-e-sw-i-s</i>	<i>m-e-sw-i-s/gw-e-sw-i-s</i>
2. P.	<i>g-e-sw-i-s</i>	<i>g-e-sw-i-s</i>
3. P.	<i>e-sw-i-s</i>	<i>e-sw-i-s</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>m-e-sw-a-s</i>	<i>m-e-sw-a-s/gw-e-sw-a-s</i>
2. P.	<i>g-e-sw-a-s</i>	<i>g-e-sw-a-s</i>
3. P.	<i>e-sw-a-s</i>	<i>e-sw-a-s</i>

Konjugation des transitiven aktiven Verbs *šta-v-i-cw-am* »ich ziehe mich an«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>šta-v-i-cw-am</i>	<i>šta-v-i-cw-am-t</i>
2. P.	<i>šta-i-cw-am</i>	<i>šta-i-cw-am-t</i>
3. P.	<i>šta-i-cw-am-s</i>	<i>šta-i-cw-m-en</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>šta-v-i-cw-am</i>	<i>šta-v-i-cw-am-t</i>
2. P.	<i>šta-i-cw-am</i>	<i>šta-i-cw-am-t</i>
3. P.	<i>šta-i-cw-am-n</i>	<i>šta-i-cw-m-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>šta-v-i-cw-em-d</i>	<i>šta-v-i-cw-em-d-i-t</i>
2. P.	<i>šta-i-cw-em-d</i>	<i>šta-i-cw-em-d-i-t</i>
3. P.	<i>šta-i-cw-m-id-a</i>	<i>šta-i-cw-m-id-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>šta-i-cw-em-d</i>	<i>šta-i-cw-em-d-i-t</i>
3. P.	<i>šta-i-cw-em-d-i-n</i>	<i>šta-i-cw-m-id-ed</i>

	Singular	Plural
Iterativ Imperfekt		
1. P.	<i>šta-v-i-cw-m-id-i</i>	<i>šta-v-i-cw-m-id-i-t</i>
2. P.	<i>šta-i-cw-m-id-i</i>	<i>šta-i-cw-m-id-i-t</i>
3. P.	<i>šta-i-cw-m-id-i-s</i>	<i>šta-i-cw-m-id-i-an</i>
Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>šta-v-i-cw-m-id-e</i>	<i>šta-v-i-cw-m-id-e-t</i>
2. P.	<i>šta-i-cw-m-id-e</i>	<i>šta-i-cw-m-id-e-t</i>
3. P.	<i>šta-i-cw-m-id-e-s</i>	<i>šta-i-cw-m-id-e-n</i>
Aorist		
1. P.	<i>šta-v-i-cw</i>	<i>šta-v-i-cw-t</i>
2. P.	<i>šta-i-cw</i>	<i>šta-i-cw-t</i>
3. P.	<i>šta-i-cw-a</i>	<i>šta-i-cw-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>šta-i-cw</i>	<i>šta-i-cw-t</i>
3. P.	<i>šta-i-cw-n</i>	<i>šta-i-cw-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>šta-v-i-cw-i</i>	<i>šta-v-i-cw-i-t</i>
2. P.	<i>šta-i-cw-i</i>	<i>šta-i-cw-i-t</i>
3. P.	<i>šta-i-cw-i-s</i>	<i>šta-i-cw-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>šta-v-i-cw-a</i>	<i>šta-v-i-cw-a-t</i>
2. P.	<i>šta-i-cw-a</i>	<i>šta-i-cw-a-t</i>
3. P.	<i>šta-i-cw-a-s</i>	<i>šta-i-cw-a-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>šta-m-i-cw-am-s</i>	<i>šta-m-i-cw-am-s/šta-gw-i-cw-am-s</i>
2. P.	<i>šta-g-i-cw-am-s</i>	<i>šta-g-i-cw-am-s</i>
3. P.	<i>šta-u-cw-am-s</i>	<i>šta-u-cw-am-s</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>šta-m-e-cw-a</i>	<i>šta-m-e-cw-a/šta-gw-e-cw-a</i>
2. P.	<i>šta-g-e-cw-a</i>	<i>šta-g-e-cw-a</i>
3. P.	<i>šta-e-cw-a</i>	<i>šta-e-cw-a</i>
Iterativ Perfekt		
1. P.	<i>šta-m-e-cw-i-s</i>	<i>šta-m-e-cw-i-s/šta-gw-e-cw-i-s</i>
2. P.	<i>šta-g-e-cw-i-s</i>	<i>šta-g-e-cw-i-s</i>
3. P.	<i>šta-e-cw-i-s</i>	<i>šta-e-cw-i-s</i>

	Singular	Plural
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>šta-m-e-cw-a-s</i>	<i>šta-m-e-cw-a-s/šta-gw-e-cw-a-s</i>
2. P.	<i>šta-g-e-cw-a-s</i>	<i>šta-g-e-cw-a-s</i>
3. P.	<i>šta-e-cw-a-s</i>	<i>šta-e-cw-a-s</i>

Konjugation eines transitiven aktiven Verbs ohne Präsensstammformans, aber mit Ablaut

Beispiel: *v-dreķ* ich biege

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>v-dreķ</i>	<i>v-dreķ-t</i>
2. P.	<i>s-dreķ</i>	<i>s-dreķ-t</i>
3. P.	<i>dreķ-s</i>	<i>dreķ-en</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>v-dreķ</i>	<i>v-dreķ-t</i>
2. P.	<i>s-dreķ</i>	<i>s-dreķ-t</i>
3. P.	<i>dreķ-n</i>	<i>dreķ-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>v-dreķ-d</i>	<i>v-dreķ-d-i-t</i>
2. P.	<i>s-dreķ-d</i>	<i>s-dreķ-d-i-t</i>
3. P.	<i>dreķ-d-a</i>	<i>dreķ-d-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>dreķ-d</i>	<i>dreķ-d-i-t</i>
3. P.	<i>dreķ-d-i-n</i>	<i>dreķ-d-ed</i>
Iterativ Imperfekt		
1. P.	<i>v-dreķ-d-i</i>	<i>v-dreķ-d-i-t</i>
2. P.	<i>s-dreķ-d-i</i>	<i>s-dreķ-d-i-t</i>
3. P.	<i>dreķ-d-i-s</i>	<i>dreķ-d-i-an</i>
Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>v-dreķ-d-e</i>	<i>v-dreķ-d-e-t</i>
2. P.	<i>s-dreķ-d-e</i>	<i>s-dreķ-d-e-t</i>
3. P.	<i>dreķ-d-e-s</i>	<i>dreķ-d-e-n</i>
Aorist		
1. P.	<i>v-driķ-e</i>	<i>v-driķ-e-t</i>
2. P.	<i>s-driķ-e</i>	<i>s-driķ-e-t</i>
3. P.	<i>driķ-a</i>	<i>driķ-es</i>

	Singular	Plural
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>driḱ-e</i>	<i>driḱ-e-t</i>
3. P.	<i>driḱ-e-n</i>	<i>driḱ-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>v-driḱ-i</i>	<i>v-driḱ-i-t</i>
2. P.	<i>s-driḱ-i</i>	<i>s-driḱ-i-t</i>
3. P.	<i>driḱ-i-s</i>	<i>driḱ-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>v-driḱ-o</i>	<i>v-driḱ-o-t</i>
2. P.	<i>s-driḱ-o</i>	<i>s-driḱ-o-t</i>
3. P.	<i>driḱ-o-s</i>	<i>driḱ-o-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>garda-m-i-dreḱ-ie-s</i>	<i>garda-m-i-dreḱ-ie-s/garda-gw-i-dreḱ-ie-s</i>
2. P.	<i>garda-g-i-dreḱ-ie-s</i>	<i>garda-g-i-dreḱ-ie-s</i>
3. P.	<i>garda-u-dreḱ-ie-s</i>	<i>garda-u-dreḱ-ie-s</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>garda-m-e-driḱ-a</i>	<i>garda-m-e-driḱ-a/garda-gw-e-driḱ-a</i>
2. P.	<i>garda-g-e-driḱ-a</i>	<i>garda-g-e-driḱ-a</i>
3. P.	<i>garda-e-driḱ-a</i>	<i>garda-e-driḱ-a</i>
Iterativ Perfekt		
1. P.	<i>garda-m-e-driḱ-i-s</i>	<i>garda-m-e-driḱ-i-s/garda-gw-e-driḱ-i-s</i>
2. P.	<i>garda-g-e-driḱ-i-s</i>	<i>garda-g-e-driḱ-i-s</i>
3. P.	<i>garda-e-driḱ-i-s</i>	<i>garda-e-driḱ-i-s</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>garda-m-e-driḱ-o-s</i>	<i>garda-m-e-driḱ-o-s/garda-gw-e-driḱ-o-s</i>
2. P.	<i>garda-g-e-driḱ-o-s</i>	<i>garda-g-e-driḱ-o-s</i>
3. P.	<i>garda-e-driḱ-o-s</i>	<i>garda-e-driḱ-o-s</i>

Konjugation des transitiven aktiven Verbs *da-v-šreṭ* »ich lösche«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>da-v-šreṭ</i>	<i>da-v-šreṭ-t</i>
2. P.	<i>da-h-šreṭ</i>	<i>da-h-šreṭ-t</i>
3. P.	<i>da-šreṭ-s</i>	<i>da-šreṭ-en</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>da-v-šreṭ</i>	<i>da-v-šreṭ-t</i>
2. P.	<i>da-h-šreṭ</i>	<i>da-h-šreṭ-t</i>
3. P.	<i>da-šreṭ-n</i>	<i>da-šreṭ-ed</i>

	Singular	Plural
Imperfekt		
1. P.	<i>da-v-šret-d</i>	<i>da-v-šret-d-i-t</i>
2. P.	<i>da-h-šret-d</i>	<i>da-h-šret-d-i-t</i>
3. P.	<i>da-šret-d-a</i>	<i>da-šret-d-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>da-šret-d</i>	<i>da-šret-d-i-t</i>
3. P.	<i>da-šret-d-i-n</i>	<i>da-šret-d-ed</i>
Iterativ Imperfekt		
1. P.	<i>da-v-šret-d-i</i>	<i>da-v-šret-d-i-t</i>
2. P.	<i>da-h-šret-d-i</i>	<i>da-h-šret-d-i-t</i>
3. P.	<i>da-šret-d-i-s</i>	<i>da-šret-d-i-an</i>
Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>da-v-šret-d-e</i>	<i>da-v-šret-d-e-t</i>
2. P.	<i>da-h-šret-d-e</i>	<i>da-h-šret-d-e-t</i>
3. P.	<i>da-šret-d-e-s</i>	<i>da-šret-d-e-n</i>
Aorist		
1. P.	<i>da-v-šrit-e</i>	<i>da-v-šrit-e-t</i>
2. P.	<i>da-h-šrit-e</i>	<i>da-h-šrit-e-t</i>
3. P.	<i>da-šrit-a</i>	<i>da-šrit-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>da-šrit-e</i>	<i>da-šrit-e-t</i>
3. P.	<i>da-šrit-e-n</i>	<i>da-šrit-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>da-v-šrit-i</i>	<i>da-v-šrit-i-t</i>
2. P.	<i>da-h-šrit-i</i>	<i>da-h-šrit-i-t</i>
3. P.	<i>da-šrit-i-s</i>	<i>da-šrit-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>da-v-šrit-o</i>	<i>da-v-šrit-o-t</i>
2. P.	<i>da-h-šrit-o</i>	<i>da-h-šrit-o-t</i>
3. P.	<i>da-šrit-o-s</i>	<i>da-šrit-o-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>da-m-i-šret-ie-s</i>	<i>da-m-i-šret-ie-s/da-gw-i-šret-ie-s</i>
2. P.	<i>da-g-i-šret-ie-s</i>	<i>da-g-i-šret-ie-s</i>
3. P.	<i>da-u-šret-ie-s</i>	<i>da-u-šret-ie-s</i>

	Singular	Plural
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>da-m-e-šriṭ-a</i>	<i>da-m-e-šriṭ-a/da-gw-e-šriṭ-a</i>
2. P.	<i>da-g-e-šriṭ-a</i>	<i>da-g-e-šriṭ-a</i>
3. P.	<i>da-e-šriṭ-a</i>	<i>da-e-šriṭ-a</i>
Iterativ Perfekt		
1. P.	<i>da-m-e-šriṭ-i-s</i>	<i>da-m-e-šriṭ-i-s/da-gw-e-šriṭ-i-s</i>
2. P.	<i>da-g-e-šriṭ-i-s</i>	<i>da-g-e-šriṭ-i-s</i>
3. P.	<i>da-e-šriṭ-i-s</i>	<i>da-e-šriṭ-i-s</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>da-m-e-šriṭ-o-s</i>	<i>da-m-e-šriṭ-o-s/da-gw-e-šriṭ-o-s</i>
2. P.	<i>da-g-e-šriṭ-o-s</i>	<i>da-g-e-šriṭ-o-s</i>
3. P.	<i>da-e-šriṭ-o-s</i>	<i>da-e-šriṭ-o-s</i>

Konjugation eines transitiven aktiven Verbs mit Stamm auf *-ev* ohne Präsenstammformans

Beispiel: *gan-v-s-txev* ich werfe weg, ich schütte weg

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>gan-v-s-txev</i>	<i>gan-v-s-txev-t</i>
2. P.	<i>gan-s-txev</i>	<i>gan-s-txev-t</i>
3. P.	<i>gan-s-txev-s</i>	<i>gan-s-txev-en</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>gan-v-s-txev</i>	<i>gan-v-s-txev-t</i>
2. P.	<i>gan-s-txev</i>	<i>gan-s-txev-t</i>
3. P.	<i>gan-s-txev-n</i>	<i>gan-s-txev-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>gan-v-s-txev-d</i>	<i>gan-v-s-txev-d-i-t</i>
2. P.	<i>gan-s-txev-d</i>	<i>gan-s-txev-d-i-t</i>
3. P.	<i>gan-s-txev-d-a</i>	<i>gan-s-txev-d-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>gan-s-txev-d</i>	<i>gan-s-txev-d-i-t</i>
3. P.	<i>gan-s-txev-d-i-n</i>	<i>gan-s-txev-d-ed</i>
Iterativ Imperfekt		
1. P.	<i>gan-v-s-txev-d-i</i>	<i>gan-v-s-txev-d-i-t</i>
2. P.	<i>gan-s-txev-d-i</i>	<i>gan-s-txev-d-i-t</i>
3. P.	<i>gan-s-txev-d-i-s</i>	<i>gan-s-txev-d-i-an</i>

	Singular	Plural
Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>gan-v-s-txev-d-e</i>	<i>gan-v-s-txev-d-e-t</i>
2. P.	<i>gan-s-txev-d-e</i>	<i>gan-s-txev-d-e-t</i>
3. P.	<i>gan-s-txev-d-e-s</i>	<i>gan-s-txev-d-e-n</i>
Aorist		
1. P.	<i>gan-v-txi-e</i>	<i>gan-v-txi-e-t</i>
2. P.	<i>gan-s-txi-e</i>	<i>gan-s-txi-e-t</i>
3. P.	<i>gan-txi-a</i>	<i>gan-txi-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>gan-txi-e</i>	<i>gan-txi-e-t</i>
3. P.	<i>gan-txi-e-n</i>	<i>gan-txi-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>gan-v-txi-i</i>	<i>gan-v-txi-i-t</i>
2. P.	<i>gan-s-txi-i</i>	<i>gan-s-txi-i-t</i>
3. P.	<i>gan-txi-i-s</i>	<i>gan-txi-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>gan-v-txi-o</i>	<i>gan-v-txi-o-t</i>
2. P.	<i>gan-s-txi-o</i>	<i>gan-s-txi-o-t</i>
3. P.	<i>gan-txi-o-s</i>	<i>gan-txi-o-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>gan-m-i-txev-ie-s</i>	<i>gan-m-i-txev-ie-s/gan-gw-i-txev-ie-s</i>
2. P.	<i>gan-g-i-txev-ie-s</i>	<i>gan-g-i-txev-ie-s</i>
3. P.	<i>gan-u-txev-ie-s</i>	<i>gan-u-txev-ie-s</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>gan-m-e-txi-a</i>	<i>gan-m-e-txi-a/gan-gw-e-txi-a</i>
2. P.	<i>gan-g-e-txi-a</i>	<i>gan-g-e-txi-a</i>
3. P.	<i>gan-e-txi-a</i>	<i>gan-e-txi-a</i>
Iterativ Perfekt		
1. P.	<i>gan-m-e-txi-i-s</i>	<i>gan-m-e-txi-i-s/gan-gw-e-txi-i-s</i>
2. P.	<i>gan-g-e-txi-i-s</i>	<i>gan-g-e-txi-i-s</i>
3. P.	<i>gan-e-txi-i-s</i>	<i>gan-e-txi-i-s</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>gan-m-e-txi-o-s</i>	<i>gan-m-e-txi-o-s/gan-gw-e-txi-o-s</i>
2. P.	<i>gan-g-e-txi-o-s</i>	<i>gan-g-e-txi-o-s</i>
3. P.	<i>gan-e-txi-o-s</i>	<i>gan-e-txi-o-s</i>

Konjugation des transitiven aktiven Verbs *ga-mo-v-i-rčev* »ich wähle aus«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>ga-mo-v-i-rčev</i>	<i>ga-mo-v-i-rčev-t</i>
2. P.	<i>ga-mo-i-rčev</i>	<i>ga-mo-i-rčev-t</i>
3. P.	<i>ga-mo-i-rčev-s</i>	<i>ga-mo-i-rčev-en</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>ga-mo-v-i-rčev</i>	<i>ga-mo-v-i-rčev-t</i>
2. P.	<i>ga-mo-i-rčev</i>	<i>ga-mo-i-rčev-t</i>
3. P.	<i>ga-mo-i-rčev-n</i>	<i>ga-mo-i-rčev-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>ga-mo-v-i-rčev-d</i>	<i>ga-mo-v-i-rčev-d-i-t</i>
2. P.	<i>ga-mo-i-rčev-d</i>	<i>ga-mo-i-rčev-d-i-t</i>
3. P.	<i>ga-mo-i-rčev-d-a</i>	<i>ga-mo-i-rčev-d-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>ga-mo-i-rčev-d</i>	<i>ga-mo-i-rčev-d-i-t</i>
3. P.	<i>ga-mo-i-rčev-d-i-n</i>	<i>ga-mo-i-rčev-d-ed</i>
Iterativ Imperfekt		
1. P.	<i>ga-mo-v-i-rčev-d-i</i>	<i>ga-mo-v-i-rčev-d-i-t</i>
2. P.	<i>ga-mo-i-rčev-d-i</i>	<i>ga-mo-i-rčev-d-i-t</i>
3. P.	<i>ga-mo-i-rčev-d-i-s</i>	<i>ga-mo-i-rčev-d-i-an</i>
Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>ga-mo-v-i-rčev-d-e</i>	<i>ga-mo-v-i-rčev-d-e-t</i>
2. P.	<i>ga-mo-i-rčev-d-e</i>	<i>ga-mo-i-rčev-d-e-t</i>
3. P.	<i>ga-mo-i-rčev-d-e-s</i>	<i>ga-mo-i-rčev-d-e-n</i>
Aorist		
1. P.	<i>ga-mo-v-i-rči-e</i>	<i>ga-mo-v-i-rči-e-t</i>
2. P.	<i>ga-mo-i-rči-e</i>	<i>ga-mo-i-rči-e-t</i>
3. P.	<i>ga-mo-i-rči-a</i>	<i>ga-mo-i-rči-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>ga-mo-i-rči-e</i>	<i>ga-mo-i-rči-e-t</i>
3. P.	<i>ga-mo-i-rči-e-n</i>	<i>ga-mo-i-rči-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>ga-mo-v-i-rči-i</i>	<i>ga-mo-v-i-rči-i-t</i>
2. P.	<i>ga-mo-i-rči-i</i>	<i>ga-mo-i-rči-i-t</i>
3. P.	<i>ga-mo-i-rči-i-s</i>	<i>ga-mo-i-rči-i-an</i>

	Singular	Plural
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>ga-mo-v-i-rči-o</i>	<i>ga-mo-v-i-rči-o-t</i>
2. P.	<i>ga-mo-i-rči-o</i>	<i>ga-mo-i-rči-o-t</i>
3. P.	<i>ga-mo-i-rči-o-s</i>	<i>ga-mo-i-rči-o-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>ga-mo-m-i-rčev-ie-s</i>	<i>ga-mo-m-i-rčev-ie-s/ga-mo-gw-i-rčev-ie-s</i>
2. P.	<i>ga-mo-g-i-rčev-ie-s</i>	<i>ga-mo-g-i-rčev-ie-s</i>
3. P.	<i>ga-mo-u-rčev-ie-s</i>	<i>ga-mo-u-rčev-ie-s</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>ga-mo-m-e-rči-a</i>	<i>ga-mo-m-e-rči-a/ga-mo-gw-e-rči-a</i>
2. P.	<i>ga-mo-g-e-rči-a</i>	<i>ga-mo-g-e-rči-a</i>
3. P.	<i>ga-mo-e-rči-a</i>	<i>ga-mo-e-rči-a</i>
Iterativ Perfekt		
1. P.	<i>ga-mo-m-e-rči-i-s</i>	<i>ga-mo-m-e-rči-i-s/ga-mo-gw-e-rči-i-s</i>
2. P.	<i>ga-mo-g-e-rči-i-s</i>	<i>ga-mo-g-e-rči-i-s</i>
3. P.	<i>ga-mo-e-rči-i-s</i>	<i>ga-mo-e-rči-i-s</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>ga-mo-m-e-rči-o-s</i>	<i>ga-mo-m-e-rči-o-s/ga-mo-gw-e-rči-o-s</i>
2. P.	<i>ga-mo-g-e-rči-o-s</i>	<i>ga-mo-g-e-rči-o-s</i>
3. P.	<i>ga-mo-e-rči-o-s</i>	<i>ga-mo-e-rči-o-s</i>

Konjugation eines transitiven aktiven Verbs mit Stamm auf *-en* ohne Präsensstammformans.

Beispiel: *mo-v-h-pen* ich breite darüber

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>mo-v-h-pen</i>	<i>mo-v-h-pen-t</i>
2. P.	<i>mo-h-pen</i>	<i>mo-h-pen-t</i>
3. P.	<i>mo-h-pen-s</i>	<i>mo-h-pen-en</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>mo-v-h-pen</i>	<i>mo-v-h-pen-t</i>
2. P.	<i>mo-h-pen</i>	<i>mo-h-pen-t</i>
3. P.	<i>mo-h-pen-n</i>	<i>mo-h-pen-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>mo-v-h-pen-d</i>	<i>mo-v-h-pen-d-i-t</i>
2. P.	<i>mo-h-pen-d</i>	<i>mo-h-pen-d-i-t</i>
3. P.	<i>mo-h-pen-d-a</i>	<i>mo-h-pen-d-es</i>

	Singular	Plural
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>mo-h-pen-d</i>	<i>mo-h-pen-d-i-t</i>
3. P.	<i>mo-h-pen-d-i-n</i>	<i>mo-h-pen-d-ed</i>
Iterativ Imperfekt		
1. P.	<i>mo-v-h-pen-d-i</i>	<i>mo-v-h-pen-d-i-t</i>
2. P.	<i>mo-h-pen-d-i</i>	<i>mo-h-pen-d-i-t</i>
3. P.	<i>mo-h-pen-d-i-s</i>	<i>mo-h-pen-d-i-an</i>
Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>mo-v-h-pen-d-e</i>	<i>mo-v-h-pen-d-e-t</i>
2. P.	<i>mo-h-pen-d-e</i>	<i>mo-h-pen-d-e-t</i>
3. P.	<i>mo-h-pen-d-e-s</i>	<i>mo-h-pen-d-e-n</i>
Aorist		
1. P.	<i>mo-v-h-pin-e</i>	<i>mo-v-h-pin-e-t</i>
2. P.	<i>mo-h-pin-e</i>	<i>mo-h-pin-e-t</i>
3. P.	<i>mo-h-pin-a</i>	<i>mo-h-pin-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>mo-h-pin-e</i>	<i>mo-h-pin-e-t</i>
3. P.	<i>mo-h-pin-e-n</i>	<i>mo-h-pin-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>mo-v-h-pin-i</i>	<i>mo-v-h-pin-i-t</i>
2. P.	<i>mo-h-pin-i</i>	<i>mo-h-pin-i-t</i>
3. P.	<i>mo-h-pin-i-s</i>	<i>mo-h-pin-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>mo-v-h-pin-o</i>	<i>mo-v-h-pin-o-t</i>
2. P.	<i>mo-h-pin-o</i>	<i>mo-h-pin-o-t</i>
3. P.	<i>mo-h-pin-o-s</i>	<i>mo-h-pin-o-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>mo-m-i-pen-ie-s</i>	<i>mo-m-i-pen-ie-s/mo-gw-i-pen-ie-s</i>
2. P.	<i>mo-g-i-pen-ie-s</i>	<i>mo-g-i-pen-ie-s</i>
3. P.	<i>mo-u-pen-ie-s</i>	<i>mo-u-pen-ie-s</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>mo-m-e-pin-a</i>	<i>mo-m-e-pin-a/mo-gw-e-pin-a</i>
2. P.	<i>mo-g-e-pin-a</i>	<i>mo-g-e-pin-a</i>
3. P.	<i>mo-e-pin-a</i>	<i>mo-e-pin-a</i>

	Singular	Plural
Iterativ Perfekt		
1. P.	<i>mo-m-e-pin-i-s</i>	<i>mo-m-e-pin-i-s/mo-gw-e-pin-i-s</i>
2. P.	<i>mo-g-e-pin-i-s</i>	<i>mo-g-e-pin-i-s</i>
3. P.	<i>mo-e-pin-i-s</i>	<i>mo-e-pin-i-s</i>

Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>mo-m-e-pin-o-s</i>	<i>mo-m-e-pin-o-s/mo-gw-e-pin-o-s</i>
2. P.	<i>mo-g-e-pin-o-s</i>	<i>mo-g-e-pin-o-s</i>
3. P.	<i>mo-e-pin-o-s</i>	<i>mo-e-pin-o-s</i>

Konjugation des transitiven aktiven Verbs *v-i-smen* »ich höre«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>v-i-smen</i>	<i>v-i-smen-t</i>
2. P.	<i>i-smen</i>	<i>i-smen-t</i>
3. P.	<i>i-smen-s</i>	<i>i-smen-en</i>

Iterativ Präsens		
1. P.	<i>v-i-smen</i>	<i>v-i-smen-t</i>
2. P.	<i>i-smen</i>	<i>i-smen-t</i>
3. P.	<i>i-smen-n</i>	<i>i-smen-ed</i>

Imperfekt		
1. P.	<i>v-i-smen-d</i>	<i>v-i-smen-d-i-t</i>
2. P.	<i>i-smen-d</i>	<i>i-smen-d-i-t</i>
3. P.	<i>i-smen-d-a</i>	<i>i-smen-d-es</i>

Imperativ Präsens		
2. P.	<i>i-smen-d</i>	<i>i-smen-d-i-t</i>
3. P.	<i>i-smen-d-i-n</i>	<i>i-smen-d-ed</i>

Iterativ Imperfekt		
1. P.	<i>v-i-smen-d-i</i>	<i>v-i-smen-d-i-t</i>
2. P.	<i>i-smen-d-i</i>	<i>i-smen-d-i-t</i>
3. P.	<i>i-smen-d-i-s</i>	<i>i-smen-d-i-an</i>

Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>v-i-smen-d-e</i>	<i>v-i-smen-d-e-t</i>
2. P.	<i>i-smen-d-e</i>	<i>i-smen-d-e-t</i>
3. P.	<i>i-smen-d-e-s</i>	<i>i-smen-d-e-n</i>

Aorist		
1. P.	<i>v-i-smi-n-e</i>	<i>v-i-smi-n-e-t</i>
2. P.	<i>i-smi-n-e</i>	<i>i-smi-n-e-t</i>
3. P.	<i>i-smi-n-a</i>	<i>i-smi-n-es</i>

	Singular	Plural
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>i-smín-e</i>	<i>i-smín-e-t</i>
3. P.	<i>i-smín-e-n</i>	<i>i-smín-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>v-i-smín-i</i>	<i>v-i-smín-i-t</i>
2. P.	<i>i-smín-i</i>	<i>i-smín-i-t</i>
3. P.	<i>i-smín-i-s</i>	<i>i-smín-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>v-i-smín-o</i>	<i>v-i-smín-o-t</i>
2. P.	<i>i-smín-o</i>	<i>i-smín-o-t</i>
3. P.	<i>i-smín-o-s</i>	<i>i-smín-o-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>m-i-smén-ie-s</i>	<i>m-i-smén-ie-s/gw-i-smén-ie-s</i>
2. P.	<i>g-i-smén-ie-s</i>	<i>g-i-smén-ie-s</i>
3. P.	<i>u-smén-ie-s</i>	<i>u-smén-ie-s</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>m-e-smín-a</i>	<i>m-e-smín-a/gw-e-smín-a</i>
2. P.	<i>g-e-smín-a</i>	<i>g-e-smín-a</i>
3. P.	<i>e-smín-a</i>	<i>e-smín-a</i>
Iterativ Perfekt		
1. P.	<i>m-e-smín-i-s</i>	<i>m-e-smín-i-s/gw-e-smín-i-s</i>
2. P.	<i>g-e-smín-i-s</i>	<i>g-e-smín-i-s</i>
3. P.	<i>e-smín-i-s</i>	<i>e-smín-i-s</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>m-e-smín-o-s</i>	<i>m-e-smín-o-s/gw-e-smín-o-s</i>
2. P.	<i>g-e-smín-o-s</i>	<i>g-e-smín-o-s</i>
3. P.	<i>e-smín-o-s</i>	<i>e-smín-o-s</i>

Seit dem 9./10. Jahrhundert treten in der Aoristgruppe der transitiven aktiven Verben in Einzelfällen Formen des sogenannten gemischten Konjunktivs (Futurs)/Iterativs auf. Sie sind vom Aoriststamm abgeleitet und verhalten sich syntaktisch wie Formen der Aoristgruppe, enthalten aber die Erweiterung *-od* der Präsensgruppe, z. B.:

	Singular		Plural
1. P.	<i>v-tk-od-i</i>	ich sagte gewöhnlich	<i>v-tk-od-i-t</i>
2. P.	<i>s-tk-od-i</i>		<i>s-tk-od-i-t</i>
3. P.	<i>tk-od-i-s</i>		<i>tk-od-i-an</i>

oder

	Singular		Plural
1. P.	<i>gan-v-a-bni-od-i</i>	ich werde zerstreuen	<i>gan-v-a-bni-od-i-t</i>
2. P.	<i>gan-a-bni-od-i</i>		<i>gan-a-bni-od-i-t</i>
3. P.	<i>gan-a-bni-od-i-s</i>		<i>gan-a-bni-od-i-an</i>

Je nach Kontext haben diese Formen die Bedeutung des Konjunktivs (Futurs) oder des Iterativs. In einigen nordostgeorgischen Gebirgsdialekten sind sie bis heute erhalten geblieben.

Die intransitiven aktiven Verben werden in der Präsensgruppe wie die transitiven Aktiva konjugiert, fügen aber oft anstelle der Erweiterung *-d* die Erweiterung *-od* an. Der Iterativ Imperfekt stimmt gewöhnlich mit dem Konjunktiv Präsens überein. In der Aorist- und Perfektgruppe verfügen diese Verben meist nicht über eigene Formen, sondern nutzen beispielsweise Passivformen.

Konjugation eines intransitiven aktiven Verbs ohne Präsensstammformans.

Beispiel: *v-tir* ich weine

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>v-tir</i>	<i>v-tir-t</i>
2. P.	<i>s-tir</i>	<i>s-tir-t</i>
3. P.	<i>tir-s</i>	<i>tir-an</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>v-tir</i>	<i>v-tir-t</i>
2. P.	<i>s-tir</i>	<i>s-tir-t</i>
3. P.	<i>tir-n</i>	<i>tir-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>v-tir-od-e</i>	<i>v-tir-od-e-t</i>
2. P.	<i>s-tir-od-e</i>	<i>s-tir-od-e-t</i>
3. P.	<i>tir-od-a</i>	<i>tir-od-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>tir-od-e</i>	<i>tir-od-e-t</i>
3. P.	<i>tir-od-e-n</i>	<i>tir-od-ed</i>
Iterativ Imperfekt = Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>v-tir-od-i</i>	<i>v-tir-od-i-t</i>
2. P.	<i>s-tir-od-i</i>	<i>s-tir-od-i-t</i>
3. P.	<i>tir-od-i-s</i>	<i>tir-od-i-an</i>

	Singular	Plural
Aorist		
1. P.	<i>ay-v-ŧir-d-i</i>	<i>ay-v-ŧir-d-i-t</i>
2. P.	<i>ay-s-ŧir-d-i</i>	<i>ay-s-ŧir-d-i-t</i>
3. P.	<i>ay-ŧir-d-a</i>	<i>ay-ŧir-d-i-an</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>ay-ŧir-d-i</i>	<i>ay-ŧir-d-i-t</i>
3. P.	<i>ay-ŧir-d-i-n</i>	<i>ay-ŧir-d-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>ay-v-ŧir-d-i</i>	<i>ay-v-ŧir-d-i-t</i>
2. P.	<i>ay-s-ŧir-d-i</i>	<i>ay-s-ŧir-d-i-t</i>
3. P.	<i>ay-ŧir-d-i-s</i>	<i>ay-ŧir-d-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>ay-v-ŧir-d-e</i>	<i>ay-v-ŧir-d-e-t</i>
2. P.	<i>ay-s-ŧir-d-e</i>	<i>ay-s-ŧir-d-e-t</i>
3. P.	<i>ay-ŧir-d-e-s</i>	<i>ay-ŧir-d-e-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>ayŧirebul var</i>	<i>ayŧirebul vart</i>
2. P.	<i>ayŧirebul xar</i>	<i>ayŧirebul xart</i>
3. P.	<i>ayŧirebul ars</i>	<i>ayŧirebul arian</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>ayŧirebul viqav</i>	<i>ayŧirebul viqven(i)t</i>
2. P.	<i>ayŧirebul iqav</i>	<i>ayŧirebul iqven(i)t</i>
3. P.	<i>ayŧirebul iqo</i>	<i>ayŧirebul iqvnes</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>ayŧirebul viqo</i>	<i>ayŧirebul viqvnet</i>
2. P.	<i>ayŧirebul iqo</i>	<i>ayŧirebul iqvnet</i>
3. P.	<i>ayŧirebul iqos</i>	<i>ayŧirebul iqvnen</i>

Konjugation eines intransitiven aktiven Verbs mit Präsensstammformans
-i.

Beispiel: *v-qiv-i* ich schreie

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>v-qiv-i</i>	<i>v-qiv-i-t</i>
2. P.	<i>h-qiv-i</i>	<i>h-qiv-i-t</i>
3. P.	<i>qiv-i-s</i>	<i>qiv-i-an</i>

	Singular	Plural
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>v-qiv-i</i>	<i>v-qiv-i-t</i>
2. P.	<i>h-qiv-i</i>	<i>h-qiv-i-t</i>
3. P.	<i>qiv-i-n</i>	<i>qiv-i-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>v-qi-od-e</i>	<i>v-qi-od-e-t</i>
2. P.	<i>h-qi-od-e</i>	<i>h-qi-od-e-t</i>
3. P.	<i>qi-od-a</i>	<i>qi-od-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>qi-od-e</i>	<i>qi-od-e-t</i>
3. P.	<i>qi-od-e-n</i>	<i>qi-od-ed</i>
Iterativ Imperfekt = Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>v-qi-od-i</i>	<i>v-qi-od-i-t</i>
2. P.	<i>h-qi-od-i</i>	<i>h-qi-od-i-t</i>
3. P.	<i>qi-od-i-s</i>	<i>qi-od-i-an</i>
Aorist		
1. P.	<i>v-qiv-e</i>	<i>v-qiv-e-t</i>
2. P.	<i>h-qiv-e</i>	<i>h-qiv-e-t</i>
3. P.	<i>qiv-a</i>	<i>qiv-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>qiv-e</i>	<i>qiv-e-t</i>
3. P.	<i>qiv-e-n</i>	<i>qiv-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>v-qiv-i</i>	<i>v-qiv-i-t</i>
2. P.	<i>h-qiv-i</i>	<i>h-qiv-i-t</i>
3. P.	<i>qiv-i-s</i>	<i>qiv-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>v-qi-o</i>	<i>v-qi-o-t</i>
2. P.	<i>h-qi-o</i>	<i>h-qi-o-t</i>
3. P.	<i>qi-o-s</i>	<i>qi-o-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>m-i-qiv-l-ie-s</i>	<i>m-i-qiv-l-ie-s/gw-i-qiv-l-ie-s</i>
2. P.	<i>g-i-qiv-l-ie-s</i>	<i>g-i-qiv-l-ie-s</i>
3. P.	<i>u-qiv-l-ie-s</i>	<i>u-qiv-l-ie-s</i>

	Singular	Plural
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>m-e-qiv-l-a</i>	<i>m-e-qiv-l-a/gw-e-qiv-l-a</i>
2. P.	<i>g-e-qiv-l-a</i>	<i>g-e-qiv-l-a</i>
3. P.	<i>e-qiv-l-a</i>	<i>e-qiv-l-a</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>m-e-qiv-l-o-s</i>	<i>m-e-qiv-l-o-s/gw-e-qiv-l-o-s</i>
2. P.	<i>g-e-qiv-l-o-s</i>	<i>g-e-qiv-l-o-s</i>
3. P.	<i>e-qiv-l-o-s</i>	<i>e-qiv-l-o-s</i>

Das Passiv des Altgeorgischen unterscheidet zwei Arten: Handlungspassiv und Zustandspassiv. Das Zustandspassiv hat im Präsens die Endung *-ie-s*. Das Handlungspassiv gliedert sich in drei Gruppen: 1. Passiv mit Charaktervokal *i-* (*e-*), 2. Passiv mit Suffix *-en/n* oder *-d* und 3. sogenanntes »merkmalloses« Passiv, das im Präsens nur das Suffix *-eb-i* aufweist. Die (absoluten) Handlungspassiva, die nur ein Subjekt, aber kein Objekt besitzen, bilden auch relative Formen, die ein indirektes Objekt haben.

Die Verben des Handlungspassivs können die im Aktiv gebräuchlichen Präsensstammformantien verwenden. Das gilt für die Präsensstammformantien *-av*, *-am*, *-eb*, *-ev*, *-em*, *-ob* und *-op*, wobei *-av* und *-am* den Vokal verlieren, so daß jeweils nur ein Konsonant übrigbleibt. Anstelle des Präsensstammformans *-i*, das im Passiv ausfällt, tritt das Präsensstammformans *-eb* an.

Besitzt das Verb im Aktiv einen vokallosen Stamm, so weist das Passiv den Stamm oft mit dem vollen Vokal auf: *ay-v-h-zrd-i* »ich erziehe ihn« – *ay-v-i-zard-eb-i* »ich werde erzogen«, *da-v-h-sž-i* »ich richte ihn« – *da-v-i-saž-eb-i* »ich werde gerichtet«, *ga-mo-v-s-cd-i* »ich prüfe ihn« – *ga-mo-v-i-cad-eb-i* »ich werde geprüft« usw.

Aktive Verben, die kein Präsensstammformans besitzen, fügen im Passiv das Präsensstammformans *-eb* an. Diejenigen aktiven Verben ohne Präsensstammformans, die im Aorist den Stammvokal *e* zu *i* ablauten, nutzen für die Passivbildung den abgelauteten Stamm der Aoristgruppe. Hiervon sind die Verben, deren Stamm auf *-ev* auslautet, ausgenommen: Sie behalten im Passiv, obwohl sie im Aktiv *e/i*-Alternation des Ablauts zeigen, die mit Vokal *e* gebildete Form der Präsensgruppe.

An die Verben mit Präsensstammformans *-eb*, *-ob* und *-op* kann im Passiv zusätzlich *-v* angefügt werden: *v-h-q-op* »ich mache es« – *v-i-q-op-v-i* »ich finde mich«.

In den Reihen der Präsensgruppe, die mit einer Erweiterung gebildet werden, tritt generell *-od* an. Vor dem labialen Vokal der Erweiterung *-od* fällt *v* gewöhnlich aus.

Die Reihen der Perfektgruppe werden bei den absoluten Handlungspas-

siva analytisch aus Partizip Perfekt Passiv und einer finiten Form des Hilfsverbs »sein« gebildet.

Konjugation eines absoluten Verbs des Handlungspassivs mit Charaktervokal *i*- und Suffix *-v-i*.

Beispiel: *v-i-mal-v-i* ich verberge mich

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>v-i-mal-v-i</i>	<i>v-i-mal-v-i-t</i>
2. P.	<i>i-mal-v-i</i>	<i>i-mal-v-i-t</i>
3. P.	<i>i-mal-v-i-s</i>	<i>i-mal-v-i-an</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>v-i-mal-v-i</i>	<i>v-i-mal-v-i-t</i>
2. P.	<i>i-mal-v-i</i>	<i>i-mal-v-i-t</i>
3. P.	<i>i-mal-v-i-n</i>	<i>i-mal-v-i-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>v-i-mal-v-od-e</i>	<i>v-i-mal-v-od-e-t</i>
2. P.	<i>i-mal-v-od-e</i>	<i>i-mal-v-od-e-t</i>
3. P.	<i>i-mal-v-od-a</i>	<i>i-mal-v-od-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>i-mal-v-od-e</i>	<i>i-mal-v-od-e-t</i>
3. P.	<i>i-mal-v-od-e-n</i>	<i>i-mal-v-od-ed</i>
Iterativ Imperfekt		
1. P.	<i>v-i-mal-v-od-i</i>	<i>v-i-mal-v-od-i-t</i>
2. P.	<i>i-mal-v-od-i</i>	<i>i-mal-v-od-i-t</i>
3. P.	<i>i-mal-v-od-i-s</i>	<i>i-mal-v-od-i-an</i>

Der Konjunktiv Präsens ist gleichlautend mit dem Iterativ Imperfekt. Die Bedeutungsunterscheidung erfolgt aus dem Kontext. Seit dem 10. Jahrhundert bürgerte sich in der 3. Person Plural die Form *i-mal-v-od-i-n* ein.

	Singular	Plural
Aorist		
1. P.	<i>da-v-i-mal-e</i>	<i>da-v-i-mal-en-(i)-t</i>
2. P.	<i>da-i-mal-e</i>	<i>da-i-mal-en-(i)-t</i>
3. P.	<i>da-i-mal-a</i>	<i>da-i-mal-n-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>da-i-mal-e</i>	<i>da-i-mal-en-(i)-t</i>
3. P.	<i>da-i-mal-e-n</i>	<i>da-i-mal-n-ed</i>

	Singular	Plural
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>da-v-i-mal-i</i>	<i>da-v-i-mal-n-i-t</i>
2. P.	<i>da-i-mal-i</i>	<i>da-i-mal-n-i-t</i>
3. P.	<i>da-i-mal-i-s</i>	<i>da-i-mal-n-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>da-v-i-mal-o</i>	<i>da-v-i-mal-n-e-t</i>
2. P.	<i>da-i-mal-o</i>	<i>da-i-mal-n-e-t</i>
3. P.	<i>da-i-mal-o-s</i>	<i>da-i-mal-n-e-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>damalul var</i>	<i>damalul vart</i>
2. P.	<i>damalul xar</i>	<i>damalul xart</i>
3. P.	<i>damalul ars</i>	<i>damalul arian</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>damalul viqav</i>	<i>damalul viqven(i)t</i>
2. P.	<i>damalul iqav</i>	<i>damalul iqven(i)t</i>
3. P.	<i>damalul iqo</i>	<i>damalul iqvnes</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>damalul vigo</i>	<i>damalul vqvnet</i>
2. P.	<i>damalul iqo</i>	<i>damalul iqvnet</i>
3. P.	<i>damalul iqos</i>	<i>damalul iqvnen</i>

Wie bei den intransitiven Aktiva fehlt bei den Passiva die Reihe des Iterativs Perfekt. Diese Reihe gibt es nur bei den transitiven aktiven Verben.

Konjugation eines Verbs des Handlungspassivs mit Charaktervokal *i-* und Suffix *-ev-i*.

Beispiel: *v-i-ḡurtx-ev-i* ich werde gesegnet

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>v-i-ḡurtx-ev-i</i>	<i>v-i-ḡurtx-ev-i-t</i>
2. P.	<i>i-ḡurtx-ev-i</i>	<i>i-ḡurtx-ev-i-t</i>
3. P.	<i>i-ḡurtx-ev-i-s</i>	<i>i-ḡurtx-ev-i-an</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>v-i-ḡurtx-ev-i</i>	<i>v-i-ḡurtx-ev-i-t</i>
2. P.	<i>i-ḡurtx-ev-i</i>	<i>i-ḡurtx-ev-i-t</i>
3. P.	<i>i-ḡurtx-ev-i-n</i>	<i>i-ḡurtx-ev-i-ed</i>

	Singular	Plural
Imperfekt		
1. P.	<i>v-i-kurtx-e-od-e</i>	<i>v-i-kurtx-e-od-e-t</i>
2. P.	<i>i-kurtx-e-od-e</i>	<i>i-kurtx-e-od-e-t</i>
3. P.	<i>i-kurtx-e-od-a</i>	<i>i-kurtx-e-od-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>i-kurtx-e-od-e</i>	<i>i-kurtx-e-od-e-t</i>
3. P.	<i>i-kurtx-e-od-e-n</i>	<i>i-kurtx-e-od-ed</i>
Iterativ Imperfekt = Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>v-i-kurtx-e-od-i</i>	<i>v-i-kurtx-e-od-i-t</i>
2. P.	<i>i-kurtx-e-od-i</i>	<i>i-kurtx-e-od-i-t</i>
3. P.	<i>i-kurtx-e-od-i-s</i>	<i>i-kurtx-e-od-i-an</i>
Aorist		
1. P.	<i>v-i-kurtx-e</i>	<i>v-i-kurtx-en-(i)-t</i>
2. P.	<i>i-kurtx-e</i>	<i>i-kurtx-en-(i)-t</i>
3. P.	<i>i-kurtx-a</i>	<i>i-kurtx-n-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>i-kurtx-e</i>	<i>i-kurtx-en-(i)-t</i>
3. P.	<i>i-kurtx-e-n</i>	<i>i-kurtx-n-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>v-i-kurtx-i</i>	<i>v-i-kurtx-n-i-t</i>
2. P.	<i>i-kurtx-i</i>	<i>i-kurtx-n-i-t</i>
3. P.	<i>i-kurtx-i-s</i>	<i>i-kurtx-n-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>v-i-kurtx-o</i>	<i>v-i-kurtx-n-e-t</i>
2. P.	<i>i-kurtx-o</i>	<i>i-kurtx-n-e-t</i>
3. P.	<i>i-kurtx-o-s</i>	<i>i-kurtx-n-e-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>kurtxeul var</i>	<i>kurtxeul vart</i>
2. P.	<i>kurtxeul xar</i>	<i>kurtxeul xart</i>
3. P.	<i>kurtxeul ars</i>	<i>kurtxeul arian</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>kurtxeul viqav</i>	<i>kurtxeul viqven(i)t</i>
2. P.	<i>kurtxeul iqav</i>	<i>kurtxeul iqven(i)t</i>
3. P.	<i>kurtxeul iqo</i>	<i>kurtxeul iqvenes</i>

	Singular	Plural
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>kurtxeul vigo</i>	<i>kurtxeul vignonet</i>
2. P.	<i>kurtxeul igo</i>	<i>kurtxeul ignonet</i>
3. P.	<i>kurtxeul igos</i>	<i>kurtxeul ignen</i>

Die Handlungspassiva mit Charaktervokal *i-* besitzen relative Formen, die den Bezug auf ein indirektes Objekt ausdrücken. Diese relativen Formen verwenden in der Präsens- und Aoristgruppe den Charaktervokal *e-*. Zum Unterschied von den absoluten Formen bilden sie die Reihen der Perfektgruppe synthetisch.

Konjugation eines Verbs des relativen Handlungspassivs mit Charaktervokal *e-*.

Beispiel: *v-e-mal-v-i* ich verberge mich vor ihm

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>v-e-mal-v-i</i>	<i>v-e-mal-v-i-t</i>
2. P.	<i>e-mal-v-i</i>	<i>e-mal-v-i-t</i>
3. P.	<i>e-mal-v-i-s</i>	<i>e-mal-v-i-an</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>v-e-mal-v-i</i>	<i>v-e-mal-v-i-t</i>
2. P.	<i>e-mal-v-i</i>	<i>e-mal-v-i-t</i>
3. P.	<i>e-mal-v-i-n</i>	<i>e-mal-v-i-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>v-e-mal-v-od-e</i>	<i>v-e-mal-v-od-e-t</i>
2. P.	<i>e-mal-v-od-e</i>	<i>e-mal-v-od-e-t</i>
3. P.	<i>e-mal-v-od-a</i>	<i>e-mal-v-od-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>e-mal-v-od-e</i>	<i>e-mal-v-od-e-t</i>
3. P.	<i>e-mal-v-od-e-n</i>	<i>e-mal-v-od-ed</i>

Iterativ Imperfekt = Konjunktiv Präsens

1. P.	<i>v-e-mal-v-od-i</i>	<i>v-e-mal-v-od-i-t</i>
2. P.	<i>e-mal-v-od-i</i>	<i>e-mal-v-od-i-t</i>
3. P.	<i>e-mal-v-od-i-s</i>	<i>e-mal-v-od-i-an</i>

Aorist

1. P.	<i>da-v-e-mal-e</i>	<i>da-v-e-mal-en-(i)-t</i>
2. P.	<i>da-e-mal-e</i>	<i>da-e-mal-en-(i)-t</i>
3. P.	<i>da-e-mal-a</i>	<i>da-e-mal-n-es</i>

	Singular	Plural
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>da-e-mal-e</i>	<i>da-e-mal-en-(i)-t</i>
3. P.	<i>da-e-mal-e-n</i>	<i>da-e-mal-n-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>da-v-e-mal-i</i>	<i>da-v-e-mal-n-i-t</i>
2. P.	<i>da-e-mal-i</i>	<i>da-e-mal-n-i-t</i>
3. P.	<i>da-e-mal-i-s</i>	<i>da-e-mal-n-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>da-v-e-mal-o</i>	<i>da-v-e-mal-n-e-t</i>
2. P.	<i>da-e-mal-o</i>	<i>da-e-mal-n-e-t</i>
3. P.	<i>da-e-mal-o-s</i>	<i>da-e-mal-n-e-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>da-v-h-mal-v-ie</i>	<i>da-v-h-mal-v-ie-t</i>
2. P.	<i>da-h-mal-v-ie</i>	<i>da-h-mal-v-ie-t</i>
3. P.	<i>da-h-mal-v-ie-s</i>	<i>da-h-mal-v-i-an</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>da-v-h-mal-v-od-e</i>	<i>da-v-h-mal-v-od-e-t</i>
2. P.	<i>da-h-mal-v-od-e</i>	<i>da-h-mal-v-od-e-t</i>
3. P.	<i>da-h-mal-v-od-a</i>	<i>da-h-mal-v-od-es</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>da-v-h-mal-v-od-i</i>	<i>da-v-h-mal-v-od-i-t</i>
2. P.	<i>da-h-mal-v-od-i</i>	<i>da-h-mal-v-od-i-t</i>
3. P.	<i>da-h-mal-v-od-i-s</i>	<i>da-h-mal-v-od-i-an</i>

Das Handlungspassiv mit Suffix *-en/n* oder *-d* verwendet das Suffix *-d*, wenn der Stamm des Verbs auf die Sonore *l*, *r*, *n* endet. In den anderen Fällen tritt *-en/n* auf. *-en* erscheint in der 1. und 2. Person des Aorists sowie in der 2. Person Singular und Plural und 3. Person Singular des Imperativs Aorist. In den übrigen Reihen der Präsens- und Aoristgruppe begegnet *-n*, was auf die Reduktion des Vokals *e* unter dem Einfluß des nachfolgenden Vokals zurückzuführen ist.

Konjugation eines Verbs des Handlungspassivs mit Suffix *-en/n*.
Beispiel *da-v-dum-n-eb-i* ich schweige

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>da-v-dum-n-eb-i</i>	<i>da-v-dum-n-eb-i-t</i>
2. P.	<i>da-s-dum-n-eb-i</i>	<i>da-s-dum-n-eb-i-t</i>
3. P.	<i>da-dum-n-eb-i-s</i>	<i>da-dum-n-eb-i-an</i>

	Singular	Plural
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>da-v-dum-n-eb-i</i>	<i>da-v-dum-n-eb-i-t</i>
2. P.	<i>da-s-dum-n-eb-i</i>	<i>da-s-dum-n-eb-i-t</i>
3. P.	<i>da-dum-n-eb-i-n</i>	<i>da-dum-n-eb-i-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>da-v-dum-n-eb-od-e</i>	<i>da-v-dum-n-eb-od-e-t</i>
2. P.	<i>da-s-dum-n-eb-od-e</i>	<i>da-s-dum-n-eb-od-e-t</i>
3. P.	<i>da-dum-n-eb-od-a</i>	<i>da-dum-n-eb-od-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>da-dum-n-eb-od-e</i>	<i>da-dum-n-eb-od-e-t</i>
3. P.	<i>da-dum-n-eb-od-e-n</i>	<i>da-dum-n-eb-od-ed</i>
Iterativ Imperfekt = Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>da-v-dum-n-eb-od-i</i>	<i>da-v-dum-n-eb-od-i-t</i>
2. P.	<i>da-s-dum-n-eb-od-i</i>	<i>da-s-dum-n-eb-od-i-t</i>
3. P.	<i>da-dum-n-eb-od-i-s</i>	<i>da-dum-n-eb-od-i-an</i>
Aorist		
1. P.	<i>da-v-dum-en</i>	<i>da-v-dum-en-(i)-t</i>
2. P.	<i>da-s-dum-en</i>	<i>da-s-dum-en-(i)-t</i>
3. P.	<i>da-dum-n-a</i>	<i>da-dum-n-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>da-dum-en</i>	<i>da-dum-en-(i)-t</i>
3. P.	<i>da-dum-en-i-n</i>	<i>da-dum-n-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>da-v-dum-n-i</i>	<i>da-v-dum-n-i-t</i>
2. P.	<i>da-s-dum-n-i</i>	<i>da-s-dum-n-i-t</i>
3. P.	<i>da-dum-n-i-s</i>	<i>da-dum-n-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>da-v-dum-n-e</i>	<i>da-v-dum-n-e-t</i>
2. P.	<i>da-s-dum-n-e</i>	<i>da-s-dum-n-e-t</i>
3. P.	<i>da-dum-n-e-s</i>	<i>da-dum-n-e-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>dadumebul var</i>	<i>dadumebul vart</i>
2. P.	<i>dadumebul xar</i>	<i>dadumebul xart</i>
3. P.	<i>dadumebul ars</i>	<i>dadumebul arian</i>

	Singular	Plural
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>dadumebul viqav</i>	<i>dadumebul viqven(i)t</i>
2. P.	<i>dadumebul iqav</i>	<i>dadumebul iqven(i)t</i>
3. P.	<i>dadumebul iqo</i>	<i>dadumebul iqvnes</i>

Konjunktiv Perfekt

1. P.	<i>dadumebul vigo</i>	<i>dadumebul viqvnet</i>
2. P.	<i>dadumebul iqo</i>	<i>dadumebul iqvnet</i>
3. P.	<i>dadumebul iqos</i>	<i>dadumebul iqvnen</i>

Konjugation eines Verbs des Handlungspassivs mit Suffix *-d*.

Beispiel: *gan-v-cocxl-d-eb-i* ich genese, ich werde gesund

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>gan-v-cocxl-d-eb-i</i>	<i>gan-v-cocxl-d-eb-i-t</i>
2. P.	<i>gan-s-cocxl-d-eb-i</i>	<i>gan-s-cocxl-d-eb-i-t</i>
3. P.	<i>gan-cocxl-d-eb-i-s</i>	<i>gan-cocxl-d-eb-i-an</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>gan-v-cocxl-d-eb-i</i>	<i>gan-v-cocxl-d-eb-i-t</i>
2. P.	<i>gan-s-cocxl-d-eb-i</i>	<i>gan-s-cocxl-d-eb-i-t</i>
3. P.	<i>gan-cocxl-d-eb-i-n</i>	<i>gan-cocxl-d-eb-i-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>gan-v-cocxl-d-eb-od-e</i>	<i>gan-v-cocxl-d-eb-od-e-t</i>
2. P.	<i>gan-s-cocxl-d-eb-od-e</i>	<i>gan-s-cocxl-d-eb-od-e-t</i>
3. P.	<i>gan-cocxl-d-eb-od-a</i>	<i>gan-cocxl-d-eb-od-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>gan-cocxl-d-eb-od-e</i>	<i>gan-cocxl-d-eb-od-e-t</i>
3. P.	<i>gan-cocxl-d-eb-od-e-n</i>	<i>gan-cocxl-d-eb-od-ed</i>
Iterativ Imperfekt = Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>gan-v-cocxl-d-eb-od-i</i>	<i>gan-v-cocxl-d-eb-od-i-t</i>
2. P.	<i>gan-s-cocxl-d-eb-od-i</i>	<i>gan-s-cocxl-d-eb-od-i-t</i>
3. P.	<i>gan-cocxl-d-eb-od-i-s</i>	<i>gan-cocxl-d-eb-od-i-an</i>
Aorist		
1. P.	<i>gan-v-cocxl-d-i</i>	<i>gan-v-cocxl-d-i-t</i>
2. P.	<i>gan-s-cocxl-d-i</i>	<i>gan-s-cocxl-d-i-t</i>
3. P.	<i>gan-cocxl-d-a</i>	<i>gan-cocxl-d-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>gan-cocxl-d-i</i>	<i>gan-cocxl-d-i-t</i>
3. P.	<i>gan-cocxl-d-i-n</i>	<i>gan-cocxl-d-ed</i>

	Singular	Plural
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>gan-v-cocxl-d-i</i>	<i>gan-v-cocxl-d-i-t</i>
2. P.	<i>gan-s-cocxl-d-i</i>	<i>gan-s-cocxl-d-i-t</i>
3. P.	<i>gan-cocxl-d-i-s</i>	<i>gan-cocxl-d-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>gan-v-cocxl-d-e</i>	<i>gan-v-cocxl-d-e-t</i>
2. P.	<i>gan-s-cocxl-d-e</i>	<i>gan-s-cocxl-d-e-t</i>
3. P.	<i>gan-cocxl-d-e-s</i>	<i>gan-cocxl-d-e-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>gancocxlebul var</i>	<i>gancocxlebul vart</i>
2. P.	<i>gancocxlebul xar</i>	<i>gancocxlebul xart</i>
3. P.	<i>gancocxlebul ars</i>	<i>gancocxlebul arian</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>gancocxlebul viqav</i>	<i>gancocxlebul viqven(i)t</i>
2. P.	<i>gancocxlebul iqav</i>	<i>gancocxlebul iqven(i)t</i>
3. P.	<i>gancocxlebul iqo</i>	<i>gancocxlebul iqvnes</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>gancocxlebul vigo</i>	<i>gancocxlebul viqvnet</i>
2. P.	<i>gancocxlebul iqo</i>	<i>gancocxlebul iqvnet</i>
3. P.	<i>gancocxlebul iqos</i>	<i>gancocxlebul iqvnen</i>

Die relativen Formen zu dem absoluten Handlungspassiv *da-v-dum-n-eb-i* »ich schweige« werden mit dem Charaktervokal *i* (für die 1. und 2. Person) und *u* (für die 3. Person des indirekten Objekts) gebildet: *da-u-dum-n-eb-i* »ich verstumme ihm«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>da-u-dum-n-eb-i</i>	<i>da-u-dum-n-eb-i-t</i>
2. P.	<i>da-u-dum-n-eb-i</i>	<i>da-u-dum-n-eb-i-t</i>
3. P.	<i>da-u-dum-n-eb-i-s</i>	<i>da-u-dum-n-eb-i-an</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>da-u-dum-n-eb-i</i>	<i>da-u-dum-n-eb-i-t</i>
2. P.	<i>da-u-dum-n-eb-i</i>	<i>da-u-dum-n-eb-i-t</i>
3. P.	<i>da-u-dum-n-eb-i-n</i>	<i>da-u-dum-n-eb-i-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>da-u-dum-n-eb-od-e</i>	<i>da-u-dum-n-eb-od-e-t</i>
2. P.	<i>da-u-dum-n-eb-od-e</i>	<i>da-u-dum-n-eb-od-e-t</i>
3. P.	<i>da-u-dum-n-eb-od-a</i>	<i>da-u-dum-n-eb-od-es</i>

	Singular	Plural
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>da-u-dum-n-eb-od-e</i>	<i>da-u-dum-n-eb-od-e-t</i>
3. P.	<i>da-u-dum-n-eb-od-e-n</i>	<i>da-u-dum-n-eb-od-ed</i>
Iterativ Imperfekt = Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>da-u-dum-n-eb-od-i</i>	<i>da-u-dum-n-eb-od-i-t</i>
2. P.	<i>da-u-dum-n-eb-od-i</i>	<i>da-u-dum-n-eb-od-i-t</i>
3. P.	<i>da-u-dum-n-eb-od-i-s</i>	<i>da-u-dum-n-eb-od-i-an</i>
Aorist		
1. P.	<i>da-u-dum-en</i>	<i>da-u-dum-en-(i)-t</i>
2. P.	<i>da-u-dum-en</i>	<i>da-u-dum-en-(i)-t</i>
3. P.	<i>da-u-dum-n-a</i>	<i>da-u-dum-n-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>da-u-dum-en</i>	<i>da-u-dum-en-(i)-t</i>
3. P.	<i>da-u-dum-en-i-n</i>	<i>da-u-dum-n-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>da-u-dum-n-i</i>	<i>da-u-dum-n-i-t</i>
2. P.	<i>da-u-dum-n-i</i>	<i>da-u-dum-n-i-t</i>
3. P.	<i>da-u-dum-n-i-s</i>	<i>da-u-dum-n-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>da-u-dum-n-e</i>	<i>da-u-dum-n-e-t</i>
2. P.	<i>da-u-dum-n-e</i>	<i>da-u-dum-n-e-t</i>
3. P.	<i>da-u-dum-n-e-s</i>	<i>da-u-dum-n-e-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>da-v-s-dum-n-eb-ie</i>	<i>da-v-s-dum-n-eb-ie-t</i>
2. P.	<i>da-s-dum-n-eb-ie</i>	<i>da-s-dum-n-eb-ie-t</i>
3. P.	<i>da-s-dum-n-eb-ie-s</i>	<i>da-s-dum-n-eb-i-an</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>da-v-s-dum-n-eb-od-e</i>	<i>da-v-s-dum-n-eb-od-e-t</i>
2. P.	<i>da-s-dum-n-eb-od-e</i>	<i>da-s-dum-n-eb-od-e-t</i>
3. P.	<i>da-s-dum-n-eb-od-a</i>	<i>da-s-dum-n-eb-od-es</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>da-v-s-dum-n-eb-od-i</i>	<i>da-v-s-dum-n-eb-od-i-t</i>
2. P.	<i>da-s-dum-n-eb-od-i</i>	<i>da-s-dum-n-eb-od-i-t</i>
3. P.	<i>da-s-dum-n-eb-od-i-s</i>	<i>da-s-dum-n-eb-od-i-an</i>

Die relativen Formen zu dem absoluten Handlungspassiv *gan-v-cocxl-d-eb-i* »ich genese« werden analog zu *da-u-dum-n-eb-i* gebildet: *gan-u-cocxl-d-eb-i* »ich werde ihm gesund«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>gan-u-cocxl-d-eb-i</i>	<i>gan-u-cocxl-d-eb-i-t</i>
2. P.	<i>gan-u-cocxl-d-eb-i</i>	<i>gan-u-cocxl-d-eb-i-t</i>
3. P.	<i>gan-u-cocxl-d-eb-i-s</i>	<i>gan-u-cocxl-d-eb-i-an</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>gan-u-cocxl-d-eb-i</i>	<i>gan-u-cocxl-d-eb-i-t</i>
2. P.	<i>gan-u-cocxl-d-eb-i</i>	<i>gan-u-cocxl-d-eb-i-t</i>
3. P.	<i>gan-u-cocxl-d-eb-i-n</i>	<i>gan-u-cocxl-d-eb-i-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>gan-u-cocxl-d-eb-od-e</i>	<i>gan-u-cocxl-d-eb-od-e-t</i>
2. P.	<i>gan-u-cocxl-d-eb-od-e</i>	<i>gan-u-cocxl-d-eb-od-e-t</i>
3. P.	<i>gan-u-cocxl-d-eb-od-a</i>	<i>gan-u-cocxl-d-eb-od-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>gan-u-cocxl-d-eb-od-e</i>	<i>gan-u-cocxl-d-eb-od-e-t</i>
3. P.	<i>gan-u-cocxl-d-eb-od-e-n</i>	<i>gan-u-cocxl-d-eb-od-ed</i>
Iterativ Imperfekt = Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>gan-u-cocxl-d-eb-od-i</i>	<i>gan-u-cocxl-d-eb-od-i-t</i>
2. P.	<i>gan-u-cocxl-d-eb-od-i</i>	<i>gan-u-cocxl-d-eb-od-i-t</i>
3. P.	<i>gan-u-cocxl-d-eb-od-i-s</i>	<i>gan-u-cocxl-d-eb-od-i-an</i>
Aorist		
1. P.	<i>gan-u-cocxl-d-i</i>	<i>gan-u-cocxl-d-i-t</i>
2. P.	<i>gan-u-cocxl-d-i</i>	<i>gan-u-cocxl-d-i-t</i>
3. P.	<i>gan-u-cocxl-d-a</i>	<i>gan-u-cocxl-d-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>gan-u-cocxl-d-i</i>	<i>gan-u-cocxl-d-i-t</i>
3. P.	<i>gan-u-cocxl-d-i-n</i>	<i>gan-u-cocxl-d-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>gan-u-cocxl-d-i</i>	<i>gan-u-cocxl-d-i-t</i>
2. P.	<i>gan-u-cocxl-d-i</i>	<i>gan-u-cocxl-d-i-t</i>
3. P.	<i>gan-u-cocxl-d-i-s</i>	<i>gan-u-cocxl-d-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>gan-u-cocxl-d-e</i>	<i>gan-u-cocxl-d-e-t</i>
2. P.	<i>gan-u-cocxl-d-e</i>	<i>gan-u-cocxl-d-e-t</i>
3. P.	<i>gan-u-cocxl-d-e-s</i>	<i>gan-u-cocxl-d-e-n</i>

	Singular	Plural
Perfekt		
1. P.	<i>gan-v-s-cocxl-eb-ie</i>	<i>gan-v-s-cocxl-eb-ie-t</i>
2. P.	<i>gan-s-cocxl-eb-ie</i>	<i>gan-s-cocxl-eb-ie-t</i>
3. P.	<i>gan-s-cocxl-eb-ie-s</i>	<i>gan-s-cocxl-eb-i-an</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>gan-v-s-cocxl-eb-od-e</i>	<i>gan-v-s-cocxl-eb-od-e-t</i>
2. P.	<i>gan-s-cocxl-eb-od-e</i>	<i>gan-s-cocxl-eb-od-e-t</i>
3. P.	<i>gan-s-cocxl-eb-od-a</i>	<i>gan-s-cocxl-eb-od-es</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>gan-v-s-cocxl-eb-od-i</i>	<i>gan-v-s-cocxl-eb-od-i-t</i>
2. P.	<i>gan-s-cocxl-eb-od-i</i>	<i>gan-s-cocxl-eb-od-i-t</i>
3. P.	<i>gan-s-cocxl-eb-od-i-s</i>	<i>gan-s-cocxl-eb-od-i-an</i>

Konjugation eines Verbs des Handlungspassivs, das zum sogenannten »merkmallosen« Passiv zählt und nur an der Suffigierung mit *-eb-i* in der Präsensgruppe erkenntlich ist.

Beispiel: *gan-v-tp-eb-i* ich werde gewärmt, ich wärme mich

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>gan-v-tp-eb-i</i>	<i>gan-v-tp-eb-i-t</i>
2. P.	<i>gan-s-tp-eb-i</i>	<i>gan-s-tp-eb-i-t</i>
3. P.	<i>gan-tp-eb-i-s</i>	<i>gan-tp-eb-i-an</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>gan-v-tp-eb-i</i>	<i>gan-v-tp-eb-i-t</i>
2. P.	<i>gan-s-tp-eb-i</i>	<i>gan-s-tp-eb-i-t</i>
3. P.	<i>gan-tp-eb-i-n</i>	<i>gan-tp-eb-i-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>gan-v-tp-eb-od-e</i>	<i>gan-v-tp-eb-od-e-t</i>
2. P.	<i>gan-s-tp-eb-od-e</i>	<i>gan-s-tp-eb-od-e-t</i>
3. P.	<i>gan-tp-eb-od-a</i>	<i>gan-tp-eb-od-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>gan-tp-eb-od-e</i>	<i>gan-tp-eb-od-e-t</i>
3. P.	<i>gan-tp-eb-od-e-n</i>	<i>gan-tp-eb-od-ed</i>
Iterativ Imperfekt = Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>gan-v-tp-eb-od-i</i>	<i>gan-v-tp-eb-od-i-t</i>
2. P.	<i>gan-s-tp-eb-od-i</i>	<i>gan-s-tp-eb-od-i-t</i>
3. P.	<i>gan-tp-eb-od-i-s</i>	<i>gan-tp-eb-od-i-an</i>

	Singular	Plural
Aorist		
1. P.	<i>gan-v-ŧep</i>	<i>gan-v-ŧep-(i)-t</i>
2. P.	<i>gan-s-ŧep</i>	<i>gan-s-ŧep-(i)-t</i>
3. P.	<i>gan-ŧp-a</i>	<i>gan-ŧp-es</i>

Imperativ Aorist		
2. P.	<i>gan-ŧep</i>	<i>gan-ŧep-(i)-t</i>
3. P.	<i>gan-ŧep-i-n</i>	<i>gan-ŧp-ed</i>

Iterativ Aorist		
1. P.	<i>gan-v-ŧp-i</i>	<i>gan-v-ŧp-i-t</i>
2. P.	<i>gan-s-ŧp-i</i>	<i>gan-s-ŧp-i-t</i>
3. P.	<i>gan-ŧp-i-s</i>	<i>gan-ŧp-i-an</i>

Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>gan-v-ŧp-e</i>	<i>gan-v-ŧp-e-t</i>
2. P.	<i>gan-s-ŧp-e</i>	<i>gan-s-ŧp-e-t</i>
3. P.	<i>gan-ŧp-e-s</i>	<i>gan-ŧp-e-n</i>

Perfekt		
1. P.	<i>ganmŧpar var</i>	<i>ganmŧpar vart</i>
2. P.	<i>ganmŧpar xar</i>	<i>ganmŧpar xart</i>
3. P.	<i>ganmŧpar ars</i>	<i>ganmŧpar arian</i>

Plusquamperfekt		
1. P.	<i>ganmŧpar viqav</i>	<i>ganmŧpar viqven(i)t</i>
2. P.	<i>ganmŧpar iqav</i>	<i>ganmŧpar iqven(i)t</i>
3. P.	<i>ganmŧpar iqo</i>	<i>ganmŧpar iqvnes</i>

Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>ganmŧpar viqo</i>	<i>ganmŧpar viqvnet</i>
2. P.	<i>ganmŧpar iqo</i>	<i>ganmŧpar iqvnet</i>
3. P.	<i>ganmŧpar iqos</i>	<i>ganmŧpar iqvnen</i>

Die relativen Formen des absoluten Handlungspassivs *gan-v-ŧp-eb-i* »ich werde gewärmt, ich wärme mich« werden mit dem Charaktervokal *i* (für die 1. und 2. Person) und *u* (für die 3. Person des indirekten Objekts) gebildet: *gan-u-ŧp-eb-i* »ich werde ihm gewärmt«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>gan-u-ŧp-eb-i</i>	<i>gan-u-ŧp-eb-i-t</i>
2. P.	<i>gan-u-ŧp-eb-i</i>	<i>gan-u-ŧp-eb-i-t</i>
3. P.	<i>gan-u-ŧp-eb-i-s</i>	<i>gan-u-ŧp-eb-i-an</i>

	Singular	Plural
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>gan-u-tp-eb-i</i>	<i>gan-u-tp-eb-i-t</i>
2. P.	<i>gan-u-tp-eb-i</i>	<i>gan-u-tp-eb-i-t</i>
3. P.	<i>gan-u-tp-eb-i-n</i>	<i>gan-u-tp-eb-i-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>gan-u-tp-eb-od-e</i>	<i>gan-u-tp-eb-od-e-t</i>
2. P.	<i>gan-u-tp-eb-od-e</i>	<i>gan-u-tp-eb-od-e-t</i>
3. P.	<i>gan-u-tp-eb-od-a</i>	<i>gan-u-tp-eb-od-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>gan-u-tp-eb-od-e</i>	<i>gan-u-tp-eb-od-e-t</i>
3. P.	<i>gan-u-tp-eb-od-e-n</i>	<i>gan-u-tp-eb-od-ed</i>
Iterativ Imperfekt = Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>gan-u-tp-eb-od-i</i>	<i>gan-u-tp-eb-od-i-t</i>
2. P.	<i>gan-u-tp-eb-od-i</i>	<i>gan-u-tp-eb-od-i-t</i>
3. P.	<i>gan-u-tp-eb-od-i-s</i>	<i>gan-u-tp-eb-od-i-an</i>
Aorist		
1. P.	<i>gan-u-tp</i>	<i>gan-u-tp-(i)-t</i>
2. P.	<i>gan-u-tp</i>	<i>gan-u-tp-(i)-t</i>
3. P.	<i>gan-u-tp-a</i>	<i>gan-u-tp-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>gan-u-tp</i>	<i>gan-u-tp-(i)-t</i>
3. P.	<i>gan-u-tp-i-n</i>	<i>gan-u-tp-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>gan-u-tp-i</i>	<i>gan-u-tp-i-t</i>
2. P.	<i>gan-u-tp-i</i>	<i>gan-u-tp-i-t</i>
3. P.	<i>gan-u-tp-i-s</i>	<i>gan-u-tp-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>gan-u-tp-e</i>	<i>gan-u-tp-e-t</i>
2. P.	<i>gan-u-tp-e</i>	<i>gan-u-tp-e-t</i>
3. P.	<i>gan-u-tp-e-s</i>	<i>gan-u-tp-e-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>gan-v-s-tp-ob-ie</i>	<i>gan-v-s-tp-ob-ie-t</i>
2. P.	<i>gan-s-tp-ob-ie</i>	<i>gan-s-tp-ob-ie-t</i>
3. P.	<i>gan-s-tp-ob-ie-s</i>	<i>gan-s-tp-ob-i-an</i>

	Singular	Plural
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>gan-v-s-tp-ob-od-e</i>	<i>gan-v-s-tp-ob-od-e-t</i>
2. P.	<i>gan-s-tp-ob-od-e</i>	<i>gan-s-tp-ob-od-e-t</i>
3. P.	<i>gan-s-tp-ob-od-a</i>	<i>gan-s-tp-ob-od-es</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>gan-v-s-tp-ob-od-i</i>	<i>gan-v-s-tp-ob-od-i-t</i>
2. P.	<i>gan-s-tp-ob-od-i</i>	<i>gan-s-tp-ob-od-i-t</i>
3. P.	<i>gan-s-tp-ob-od-i-s</i>	<i>gan-s-tp-ob-od-i-an</i>

Das Zustandspassiv ist im Altgeorgischen nur durch wenige, aber sehr gebräuchliche Verben belegt. Diesen Passiva fehlen manche Reihen. In der Präsensgruppe verfügen sie nur über das Präsens und den Iterativ Präsens. In den Reihen der Aoristgruppe werden sie mit dem Charaktervokal *e* versehen und wie relative Handlungspassiva konjugiert. Kennzeichnend ist zudem, daß sie keine Präverben verwenden. Obgleich sie in der Präsens- und Aoristgruppe über Zeichen des indirekten Objekts verfügen, vermitteln sie meist nur die Bedeutung der Subjektperson.

Konjugationsmuster für das Zustandspassiv: *v-h-g-ie* »ich bin«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>v-h-g-ie</i>	<i>v-h-g-ie-t</i>
2. P.	<i>h-g-ie</i>	<i>h-g-ie-t</i>
3. P.	<i>h-g-ie-s</i>	<i>h-g-i-an</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>v-h-g-ie</i>	<i>v-h-g-ie-t</i>
2. P.	<i>h-g-ie</i>	<i>h-g-ie-t</i>
3. P.	<i>h-g-ie-n</i>	<i>h-g-i-ed</i>
Aorist		
1. P.	<i>v-e-g-e</i>	<i>v-e-g-en-(i)-t</i>
2. P.	<i>e-g-e</i>	<i>e-g-en-(i)-t</i>
3. P.	<i>e-g-o</i>	<i>e-g-n-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>e-g-e</i>	<i>e-g-en-(i)-t</i>
3. P.	<i>e-g-e-n</i>	<i>e-g-n-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>v-e-g-i</i>	<i>v-e-g-n-i-t</i>
2. P.	<i>e-g-i</i>	<i>e-g-n-i-t</i>
3. P.	<i>e-g-i-s</i>	<i>e-g-n-i-an</i>

	Singular	Plural
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>v-e-g-o</i>	<i>v-e-g-n-e-t</i>
2. P.	<i>e-g-o</i>	<i>e-g-n-e-t</i>
3. P.	<i>e-g-o-s</i>	<i>e-g-n-e-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>gebul var</i>	<i>gebul vart</i>
2. P.	<i>gebul xar</i>	<i>gebul xart</i>
3. P.	<i>gebul ars</i>	<i>gebul arian</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>gebul viqav</i>	<i>gebul viqven(i)t</i>
2. P.	<i>gebul iqav</i>	<i>gebul iqven(i)t</i>
3. P.	<i>gebul iqo</i>	<i>gebul iqvnes</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>gebul viqo</i>	<i>gebul viqvnet</i>
2. P.	<i>gebul iqo</i>	<i>gebul iqvnet</i>
3. P.	<i>gebul iqos</i>	<i>gebul iqvnen</i>

Konjugationsmuster für ein anderes Zustandspassiv: *m-gon-ie-s* »ich denke«. Zunächst konjugieren wir wie im vorigen Beispiel nach der Subjektperson, wobei als Person des indirekten Objekts die 3. Person angenommen wird:

	Singular		Plural
Präsens			
1. P.	<i>v-h-gon-ie</i>	ich denke an ihn	<i>v-h-gon-ie-t</i>
2. P.	<i>h-gon-ie</i>		<i>h-gon-ie-t</i>
3. P.	<i>h-gon-ie-s</i>		<i>h-gon-i-an</i>
Iterativ Präsens			
1. P.	<i>v-h-gon-ie</i>		<i>v-h-gon-ie-t</i>
2. P.	<i>h-gon-ie</i>		<i>h-gon-ie-t</i>
3. P.	<i>h-gon-ie-n</i>		<i>h-gon-i-ed</i>
Aorist			
1. P.	<i>v-e-gon-e</i>		<i>v-e-gon-en-(i)-t</i>
2. P.	<i>e-gon-e</i>		<i>e-gon-en-(i)-t</i>
3. P.	<i>e-gon-a</i>		<i>e-gon-n-es</i>
Imperativ Aorist			
2. P.	<i>e-gon-e</i>		<i>e-gon-en-(i)-t</i>
3. P.	<i>e-gon-e-n</i>		<i>e-gon-n-ed</i>

	Singular	Plural
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>v-e-gon-i</i>	<i>v-e-gon-n-i-t</i>
2. P.	<i>e-gon-i</i>	<i>e-gon-n-i-t</i>
3. P.	<i>e-gon-i-s</i>	<i>e-gon-n-i-an</i>

Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>v-e-gon-o</i>	<i>v-e-gon-n-e-t</i>
2. P.	<i>e-gon-o</i>	<i>e-gon-n-e-t</i>
3. P.	<i>e-gon-o-s</i>	<i>e-gon-n-e-n</i>

Perfekt		
1. P.	<i>v-h-gon-eb-ie</i>	<i>v-h-gon-eb-ie-t</i>
2. P.	<i>h-gon-eb-ie</i>	<i>h-gon-eb-ie-t</i>
3. P.	<i>h-gon-eb-ie-s</i>	<i>h-gon-eb-i-an</i>

Plusquamperfekt		
1. P.	<i>v-h-gon-eb-od-e</i>	<i>v-h-gon-eb-od-e-t</i>
2. P.	<i>h-gon-eb-od-e</i>	<i>h-gon-eb-od-e-t</i>
3. P.	<i>h-gon-eb-od-a</i>	<i>h-gon-eb-od-es</i>

Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>v-h-gon-eb-od-i</i>	<i>v-h-gon-eb-od-i-t</i>
2. P.	<i>h-gon-eb-od-i</i>	<i>h-gon-eb-od-i-t</i>
3. P.	<i>h-gon-eb-od-i-s</i>	<i>h-gon-eb-od-i-an</i>

Wechselt man die Objektsperson und läßt das Subjekt unverändert in der 3. Person, so ergibt sich bei diesem Verb folgendes Bild:

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>m-gon-ie-s</i>	<i>m-gon-ie-s/gw-gon-ie-s</i>
2. P.	<i>g-gon-ie-s</i>	<i>g-gon-ie-s</i>
3. P.	<i>h-gon-ie-s</i>	<i>h-gon-ie-s</i>

Iterativ Präsens		
1. P.	<i>m-gon-ie-n</i>	<i>m-gon-ie-n/gw-gon-ie-n</i>
2. P.	<i>g-gon-ie-n</i>	<i>g-gon-ie-n</i>
3. P.	<i>h-gon-ie-n</i>	<i>h-gon-ie-n</i>

Aorist		
1. P.	<i>m-e-gon-a</i>	<i>m-e-gon-a/gw-e-gon-a</i>
2. P.	<i>g-e-gon-a</i>	<i>g-e-gon-a</i>
3. P.	<i>e-gon-a</i>	<i>e-gon-a</i>

	Singular	Plural
Imperativ Aorist		
1. P.	<i>m-e-gon-e-n</i>	<i>m-e-gon-e-n/gw-e-gon-e-n</i>
2. P.	<i>g-e-gon-e-n</i>	<i>g-e-gon-e-n</i>
3. P.	<i>e-gon-e-n</i>	<i>e-gon-e-n</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>m-e-gon-i-s</i>	<i>m-e-gon-i-s/gw-e-gon-i-s</i>
2. P.	<i>g-e-gon-i-s</i>	<i>g-e-gon-i-s</i>
3. P.	<i>e-gon-i-s</i>	<i>e-gon-i-s</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>m-e-gon-o-s</i>	<i>m-e-gon-o-s/gw-e-gon-o-s</i>
2. P.	<i>g-e-gon-o-s</i>	<i>g-e-gon-o-s</i>
3. P.	<i>e-gon-o-s</i>	<i>e-gon-o-s</i>
Perfekt		
1. P.	<i>m-gon-eb-ie-s</i>	<i>m-gon-eb-ie-s/gw-gon-eb-ie-s</i>
2. P.	<i>g-gon-eb-ie-s</i>	<i>g-gon-eb-ie-s</i>
3. P.	<i>h-gon-eb-ie-s</i>	<i>h-gon-eb-ie-s</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>m-gon-eb-od-a</i>	<i>m-gon-eb-od-a/gw-gon-eb-od-a</i>
2. P.	<i>g-gon-eb-od-a</i>	<i>g-gon-eb-od-a</i>
3. P.	<i>h-gon-eb-od-a</i>	<i>h-gon-eb-od-a</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>m-gon-eb-od-i-s</i>	<i>m-gon-eb-od-i-s/gw-gon-eb-od-i-s</i>
2. P.	<i>g-gon-eb-od-i-s</i>	<i>g-gon-eb-od-i-s</i>
3. P.	<i>h-gon-eb-od-i-s</i>	<i>h-gon-eb-od-i-s</i>

Zahlreiche altgeorgische Verben weisen in ihrer Konjugation Besonderheiten (Stammwechsel, archaische Formen usw.) auf. Oft verfügen sie nicht über alle Reihen. Zu ihnen zählen so häufig gebrauchte Verben wie »sein«, »kommen« und viele andere.

Konjugation von *v-ar* »ich bin«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>v-ar</i>	<i>v-ar-t</i>
2. P.	<i>x-ar</i>	<i>x-ar-t</i>
3. P.	<i>ar-s</i>	<i>ar-i-an</i>

	Singular	Plural
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>v-ar</i>	<i>v-ar-t</i>
2. P.	<i>x-ar</i>	<i>x-ar-t</i>
3. P.	<i>ar-n</i>	<i>ar-i-ed</i>
Aorist		
1. P.	<i>v-i-qav</i>	<i>v-i-qv-en-(i)-t</i>
2. P.	<i>i-qav</i>	<i>i-qv-en-(i)-t</i>
3. P.	<i>i-q-o</i>	<i>i-qv-n-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>i-qav</i>	<i>i-qv-en-(i)-t</i>
3. P.	<i>i-qav-n</i>	<i>i-qv-n-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>v-i-qv-i</i>	<i>v-i-qv-n-i-t</i>
2. P.	<i>i-qv-i</i>	<i>i-qv-n-i-t</i>
3. P.	<i>i-qv-i-s</i>	<i>i-qv-n-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>v-i-q-o</i>	<i>v-i-qv-n-e-t</i>
2. P.	<i>i-q-o</i>	<i>i-qv-n-e-t</i>
3. P.	<i>i-q-o-s</i>	<i>i-qv-n-e-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>qopil var</i>	<i>qopil vart</i>
2. P.	<i>qopil xar</i>	<i>qopil xart</i>
3. P.	<i>qopil ars</i>	<i>qopil arian</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>qopil viqav</i>	<i>qopil viqven(i)t</i>
2. P.	<i>qopil iqav</i>	<i>qopil iqven(i)t</i>
3. P.	<i>qopil iqo</i>	<i>qopil iqvnes</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>qopil viqo</i>	<i>qopil viqvnet</i>
2. P.	<i>qopil iqo</i>	<i>qopil iqvnet</i>
3. P.	<i>qopil iqos</i>	<i>qopil iqvnen</i>

Konjugation des Verbs *mo-val* »ich komme«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>mo-val</i>	<i>mo-val-t</i>
2. P.	<i>mo-x-wal</i>	<i>mo-x-wal-t</i>
3. P.	<i>mo-val-s</i>	<i>mo-vl-en-an/mo-vl-en</i>

	Singular	Plural
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>mo-val</i>	<i>mo-val-t</i>
2. P.	<i>mo-x-wal</i>	<i>mo-x-wal-t</i>
3. P.	<i>mo-val-n</i>	<i>mo-vl-en-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>mo-vid-od-e</i>	<i>mo-vid-od-e-t</i>
2. P.	<i>mo-x-wid-od-e</i>	<i>mo-x-wid-od-e-t</i>
3. P.	<i>mo-vid-od-a</i>	<i>mo-vid-od-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>mo-vid-od-e</i>	<i>mo-vid-od-e-t</i>
3. P.	<i>mo-vid-od-e-n</i>	<i>mo-vid-od-ed</i>
Iterativ Imperfekt = Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>mo-vid-od-i</i>	<i>mo-vid-od-i-t</i>
2. P.	<i>mo-x-wid-od-i</i>	<i>mo-x-wid-od-i-t</i>
3. P.	<i>mo-vid-od-i-s</i>	<i>mo-vid-od-i-an</i>
Aorist		
1. P.	<i>mo-ved</i>	<i>mo-ved-i-t</i>
2. P.	<i>mo-x-wed</i>	<i>mo-x-wed-i-t</i>
3. P.	<i>mo-vid-a</i>	<i>mo-vid-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>mo-ved</i>	<i>mo-ved-i-t</i>
3. P.	<i>mo-ved-i-n</i>	<i>mo-vid-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>mo-vid-i</i>	<i>mo-vid-i-t</i>
2. P.	<i>mo-x-wid-i</i>	<i>mo-x-wid-i-t</i>
3. P.	<i>mo-vid-i-s</i>	<i>mo-vid-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>mo-vid-e</i>	<i>mo-vid-e-t</i>
2. P.	<i>mo-x-wid-e</i>	<i>mo-x-wid-e-t</i>
3. P.	<i>mo-vid-e-s</i>	<i>mo-vid-e-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>mosrul var</i>	<i>mosrul vart</i>
2. P.	<i>mosrul xar</i>	<i>mosrul xart</i>
3. P.	<i>mosrul ars</i>	<i>mosrul arian</i>

	Singular	Plural
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>mosrul viqav</i>	<i>mosrul viqven(i)t</i>
2. P.	<i>mosrul iqav</i>	<i>mosrul iqven(i)t</i>
3. P.	<i>mosrul iqo</i>	<i>mosrul iqvnes</i>

Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>mosrul viqo</i>	<i>mosrul viqvnet</i>
2. P.	<i>mosrul iqo</i>	<i>mosrul iqvnet</i>
3. P.	<i>mosrul iqos</i>	<i>mosrul iqvnen</i>

Konjugation des Verbs *v-i-tqw-i* »ich sage«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>v-i-tqw-i</i>	<i>v-i-tqw-i-t</i>
2. P.	<i>i-tqw-i</i>	<i>i-tqw-i-t</i>
3. P.	<i>i-tqw-i-s</i>	<i>i-tqw-i-an</i>

Iterativ Präsens		
1. P.	<i>v-i-tqw-i</i>	<i>v-i-tqw-i-t</i>
2. P.	<i>i-tqw-i</i>	<i>i-tqw-i-t</i>
3. P.	<i>i-tqw-i-n</i>	<i>i-tqw-i-ed</i>

Imperfekt		
1. P.	<i>v-i-tq-od-e</i>	<i>v-i-tq-od-e-t</i>
2. P.	<i>i-tq-od-e</i>	<i>i-tq-od-e-t</i>
3. P.	<i>i-tq-od-a</i>	<i>i-tq-od-es</i>

Imperativ Präsens		
2. P.	<i>i-tq-od-e</i>	<i>i-tq-od-e-t</i>
3. P.	<i>i-tq-od-e-n</i>	<i>i-tq-od-ed</i>

Iterativ Imperfekt = Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>v-i-tq-od-i</i>	<i>v-i-tq-od-i-t</i>
2. P.	<i>i-tq-od-i</i>	<i>i-tq-od-i-t</i>
3. P.	<i>i-tq-od-i-s</i>	<i>i-tq-od-i-an</i>

Aorist		
1. P.	<i>v-tku</i>	<i>v-tku-t</i>
2. P.	<i>s-tku</i>	<i>s-tku-t</i>
3. P.	<i>tkw-a</i>	<i>tkw-es</i>

Imperativ Aorist		
2. P.	<i>tku</i>	<i>tku-t</i>
3. P.	<i>tku-n</i>	<i>tkw-ed</i>

	Singular	Plural
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>v-tkw-i</i>	<i>v-tkw-i-t</i>
2. P.	<i>s-tkw-i</i>	<i>s-tkw-i-t</i>
3. P.	<i>tkw-i-s</i>	<i>tkw-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>v-tkw-a</i>	<i>v-tkw-a-t</i>
2. P.	<i>s-tkw-a</i>	<i>s-tkw-a-t</i>
3. P.	<i>tkw-a-s</i>	<i>tkw-a-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>m-i-tkw-am-s</i>	<i>m-i-tkw-am-s/gw-i-tkw-am-s</i>
2. P.	<i>g-i-tkw-am-s</i>	<i>g-i-tkw-am-s</i>
3. P.	<i>u-tkw-am-s</i>	<i>u-tkw-am-s</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>m-e-tkw-a</i>	<i>m-e-tkw-a/gw-e-tkw-a</i>
2. P.	<i>g-e-tkw-a</i>	<i>g-e-tkw-a</i>
3. P.	<i>e-tkw-a</i>	<i>e-tkw-a</i>
Iterativ Perfekt		
1. P.	<i>m-e-tkw-i-s</i>	<i>m-e-tkw-i-s/gw-e-tkw-i-s</i>
2. P.	<i>g-e-tkw-i-s</i>	<i>g-e-tkw-i-s</i>
3. P.	<i>e-tkw-i-s</i>	<i>e-tkw-i-s</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>m-e-tkw-a-s</i>	<i>m-e-tkw-a-s/gw-e-tkw-a-s</i>
2. P.	<i>g-e-tkw-a-s</i>	<i>g-e-tkw-a-s</i>
3. P.	<i>e-tkw-a-s</i>	<i>e-tkw-a-s</i>

Konjugation des relativen Verbs *v-e-tqw-i* »ich sage ihm«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>v-e-tqw-i</i>	<i>v-e-tqw-i-t</i>
2. P.	<i>e-tqw-i</i>	<i>e-tqw-i-t</i>
3. P.	<i>e-tqw-i-s</i>	<i>e-tqw-i-an</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>v-e-tqw-i</i>	<i>v-e-tqw-i-t</i>
2. P.	<i>e-tqw-i</i>	<i>e-tqw-i-t</i>
3. P.	<i>e-tqw-i-n</i>	<i>e-tqw-i-ed</i>

	Singular	Plural
Imperfekt		
1. P.	<i>v-e-tq-od-e</i>	<i>v-e-tq-od-e-t</i>
2. P.	<i>e-tq-od-e</i>	<i>e-tq-od-e-t</i>
3. P.	<i>e-tq-od-a</i>	<i>e-tq-od-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>e-tq-od-e</i>	<i>e-tq-od-e-t</i>
3. P.	<i>e-tq-od-e-n</i>	<i>e-tq-od-ed</i>
Iterativ Imperfekt = Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>v-e-tq-od-i</i>	<i>v-e-tq-od-i-t</i>
2. P.	<i>e-tq-od-i</i>	<i>e-tq-od-i-t</i>
3. P.	<i>e-tq-od-i-s</i>	<i>e-tq-od-i-an</i>
Aorist		
1. P.	<i>v-a-rkw</i>	<i>v-a-rkw-t</i>
2. P.	<i>a-rkw</i>	<i>a-rkw-t</i>
3. P.	<i>h-rkw-a</i>	<i>h-rkw-es</i>
oder		
1. P.	<i>u-txar</i>	<i>u-txar-t</i>
2. P.	<i>u-txar</i>	<i>u-txar-t</i>
3. P.	<i>u-txr-a</i>	<i>u-txr-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>a-rkw</i>	<i>a-rkw-t</i>
3. P.	<i>a-rkw-n</i>	<i>h-rkw-ed</i>
oder		
2. P.	<i>u-txar</i>	<i>u-txar-t</i>
3. P.	<i>u-txar-n</i>	<i>u-txr-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>v-a-rkw-i</i>	<i>v-a-rkw-i-t</i>
2. P.	<i>a-rkw-i</i>	<i>a-rkw-i-t</i>
3. P.	<i>a-rkw-i-s</i>	<i>a-rkw-i-an</i>
oder		
1. P.	<i>v-h-rkw-i</i>	<i>v-h-rkw-i-t</i>
2. P.	<i>h-rkw-i</i>	<i>h-rkw-i-t</i>
3. P.	<i>h-rkw-i-s</i>	<i>h-rkw-i-an</i>
oder		
1. P.	<i>u-txr-i</i>	<i>u-txr-i-t</i>
2. P.	<i>u-txr-i</i>	<i>u-txr-i-t</i>
3. P.	<i>u-txr-i-s</i>	<i>u-txr-i-an</i>

	Singular	Plural
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>v-h-rkw-a</i>	<i>v-h-rkw-a-t</i>
2. P.	<i>h-rkw-a</i>	<i>h-rkw-a-t</i>
3. P.	<i>h-rkw-a-s</i>	<i>h-rkw-a-n</i>
oder		
1. P.	<i>u-txr-a</i>	<i>u-txr-a-t</i>
2. P.	<i>u-txr-a</i>	<i>u-txr-a-t</i>
3. P.	<i>u-txr-a-s</i>	<i>u-txr-a-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>m-i-txr-ob-ie-s</i>	<i>m-i-txr-ob-ie-s/gw-i-txr-ob-ie-s</i>
2. P.	<i>g-i-txr-ob-ie-s</i>	<i>g-i-txr-ob-ie-s</i>
3. P.	<i>u-txr-ob-ie-s</i>	<i>u-txr-ob-ie-s</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>m-e-txr-a</i>	<i>m-e-txr-a/gw-e-txr-a</i>
2. P.	<i>g-e-txr-a</i>	<i>g-e-txr-a</i>
3. P.	<i>e-txr-a</i>	<i>e-txr-a</i>
Iterativ Perfekt		
1. P.	<i>m-e-txr-i-s</i>	<i>m-e-txr-i-s/gw-e-txr-i-s</i>
2. P.	<i>g-e-txr-i-s</i>	<i>g-e-txr-i-s</i>
3. P.	<i>e-txr-i-s</i>	<i>e-txr-i-s</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>m-e-txr-a-s</i>	<i>m-e-txr-a-s/gw-e-txr-a-s</i>
2. P.	<i>g-e-txr-a-s</i>	<i>g-e-txr-a-s</i>
3. P.	<i>e-txr-a-s</i>	<i>e-txr-a-s</i>

Konjugation des Verbs *v-čev* »ich liege«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>v-čev</i>	<i>v-čev-t</i>
2. P.	<i>s-čev</i>	<i>s-čev-t</i>
3. P.	<i>čev-s</i>	<i>čv-an-an</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>v-čev</i>	<i>v-čev-t</i>
2. P.	<i>s-čev</i>	<i>s-čev-t</i>
3. P.	<i>čev-n</i>	<i>čv-an-ed</i>

	Singular	Plural
Aorist		
1. P.	<i>v-çev</i>	<i>v-çev-t</i>
2. P.	<i>s-çev</i>	<i>s-çev-t</i>
3. P.	<i>çv-a</i>	<i>çv-es</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>v-çv-i</i>	<i>v-çv-i-t</i>
2. P.	<i>s-çv-i</i>	<i>s-çv-i-t</i>
3. P.	<i>çv-i-s</i>	<i>çv-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>v-çv-e</i>	<i>v-çv-e-t</i>
2. P.	<i>s-çv-e</i>	<i>s-çv-e-t</i>
3. P.	<i>çv-e-s</i>	<i>çv-e-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>çolil var</i>	<i>çolil vart</i>
2. P.	<i>çolil xar</i>	<i>çolil xart</i>
3. P.	<i>çolil ars</i>	<i>çolil arian</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>çolil viqav</i>	<i>çolil viqven(i)t</i>
2. P.	<i>çolil iqav</i>	<i>çolil iqven(i)t</i>
3. P.	<i>çolil iqo</i>	<i>çolil iqvnes</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>çolil vigo</i>	<i>çolil viqvnet</i>
2. P.	<i>çolil iqo</i>	<i>çolil iqvnet</i>
3. P.	<i>çolil iqos</i>	<i>çolil iqvnen</i>

Konjugation des Verbs *da-v-çv-eb-i* »ich lege mich hin«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>da-v-çv-eb-i</i>	<i>da-v-çv-eb-i-t</i>
2. P.	<i>da-s-çv-eb-i</i>	<i>da-s-çv-eb-i-t</i>
3. P.	<i>da-çv-eb-i-s</i>	<i>da-çv-eb-i-an</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>da-v-çv-eb-i</i>	<i>da-v-çv-eb-i-t</i>
2. P.	<i>da-s-çv-eb-i</i>	<i>da-s-çv-eb-i-t</i>
3. P.	<i>da-çv-eb-i-n</i>	<i>da-çv-eb-i-ed</i>

	Singular	Plural
Imperfekt		
1. P.	<i>da-v-çv-eb-od-e</i>	<i>da-v-çv-eb-od-e-t</i>
2. P.	<i>da-s-çv-eb-od-e</i>	<i>da-s-çv-eb-od-e-t</i>
3. P.	<i>da-çv-eb-od-a</i>	<i>da-çv-eb-od-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>da-çv-eb-od-e</i>	<i>da-çv-eb-od-e-t</i>
3. P.	<i>da-çv-eb-od-e-n</i>	<i>da-çv-eb-od-ed</i>
Iterativ Imperfekt = Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>da-v-çv-eb-od-i</i>	<i>da-v-çv-eb-od-i-t</i>
2. P.	<i>da-s-çv-eb-od-i</i>	<i>da-s-çv-eb-od-i-t</i>
3. P.	<i>da-çv-eb-od-i-s</i>	<i>da-çv-eb-od-i-an</i>
Aorist		
1. P.	<i>da-v-çev</i>	<i>da-v-çev-t</i>
2. P.	<i>da-s-çev</i>	<i>da-s-çev-t</i>
3. P.	<i>da-çv-a</i>	<i>da-çv-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>da-çev</i>	<i>da-çev-t</i>
3. P.	<i>da-çev-n</i>	<i>da-çev-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>da-v-çv-i</i>	<i>da-v-çv-i-t</i>
2. P.	<i>da-s-çv-i</i>	<i>da-s-çv-i-t</i>
3. P.	<i>da-çv-i-s</i>	<i>da-çv-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>da-v-çv-e</i>	<i>da-v-çv-e-t</i>
2. P.	<i>da-s-çv-e</i>	<i>da-s-çv-e-t</i>
3. P.	<i>da-çv-e-s</i>	<i>da-çv-e-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>daçolil var</i>	<i>daçolil vart</i>
2. P.	<i>daçolil xar</i>	<i>daçolil xart</i>
3. P.	<i>daçolil ars</i>	<i>daçolil arian</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>daçolil viqav</i>	<i>daçolil viqven(i)t</i>
2. P.	<i>daçolil iqav</i>	<i>daçolil iqven(i)t</i>
3. P.	<i>daçolil iqo</i>	<i>daçolil iqvnes</i>

	Singular	Plural
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>daçolil viqo</i>	<i>daçolil viqvnet</i>
2. P.	<i>daçolil iço</i>	<i>daçolil iqvnet</i>
3. P.	<i>daçolil iços</i>	<i>daçolil iqvnen</i>

Konjugation des Verbs *v-zi* »ich sitze«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>v-zi</i>	<i>v-sxed-t</i>
2. P.	<i>h-zi</i>	<i>h-sxed-t</i>
3. P.	<i>zi-s</i>	<i>sxen-an</i>

Iterativ Präsens

1. P.	<i>v-zi</i>	<i>v-sxed-t</i>
2. P.	<i>h-zi</i>	<i>h-sxed-t</i>
3. P.	<i>zi-n</i>	<i>sxen-ed</i>

Aorist

1. P.	<i>v-žed</i>	<i>v-sxed-t</i>
2. P.	<i>š-žed</i>	<i>h-sxed-t</i>
3. P.	<i>žd-a</i>	<i>sxd-es</i>

Iterativ Aorist

1. P.	<i>v-žd-i</i>	<i>v-sxd-i-t</i>
2. P.	<i>š-žd-i</i>	<i>h-sxd-i-t</i>
3. P.	<i>žd-i-s</i>	<i>sxd-i-an</i>

Konjunktiv Aorist

1. P.	<i>v-žd-e</i>	<i>v-sxd-e-t</i>
2. P.	<i>š-žd-e</i>	<i>h-sxd-e-t</i>
3. P.	<i>žd-e-s</i>	<i>sxd-e-n</i>

Konjugation des Verbs *da-v-žd-eb-i* »ich setze mich«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>da-v-žd-eb-i</i>	<i>da-v-sxd-eb-i-t</i>
2. P.	<i>da-š-žd-eb-i</i>	<i>da-h-sxd-eb-i-t</i>
3. P.	<i>da-žd-eb-i-s</i>	<i>da-sxd-eb-i-an</i>

Iterativ Präsens

1. P.	<i>da-v-žd-eb-i</i>	<i>da-v-sxd-eb-i-t</i>
2. P.	<i>da-š-žd-eb-i</i>	<i>da-h-sxd-eb-i-t</i>
3. P.	<i>da-žd-eb-i-n</i>	<i>da-sxd-eb-i-ed</i>

	Singular	Plural
Imperfekt		
1. P.	<i>da-v-žd-eb-od-e</i>	<i>da-v-sxd-eb-od-e-t</i>
2. P.	<i>da-š-žd-eb-od-e</i>	<i>da-h-sxd-eb-od-e-t</i>
3. P.	<i>da-žd-eb-od-a</i>	<i>da-sxd-eb-od-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>da-žd-eb-od-e</i>	<i>da-sxd-eb-od-e-t</i>
3. P.	<i>da-žd-eb-od-e-n</i>	<i>da-sxd-eb-od-ed</i>
Iterativ Imperfekt = Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>da-v-žd-eb-od-i</i>	<i>da-v-sxd-eb-od-i-t</i>
2. P.	<i>da-š-žd-eb-od-i</i>	<i>da-h-sxd-eb-od-i-t</i>
3. P.	<i>da-žd-eb-od-i-s</i>	<i>da-sxd-eb-od-i-an</i>
Aorist		
1. P.	<i>da-v-žed</i>	<i>da-v-sxed-t</i>
2. P.	<i>da-š-žed</i>	<i>da-h-sxed-t</i>
3. P.	<i>da-žd-a</i>	<i>da-sxd-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>da-žed</i>	<i>da-sxed-t</i>
3. P.	<i>da-žed-i-n</i>	<i>da-sxd-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>da-v-žd-i</i>	<i>da-v-sxd-i-t</i>
2. P.	<i>da-š-žd-i</i>	<i>da-h-sxd-i-t</i>
3. P.	<i>da-žd-i-s</i>	<i>da-sxd-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>da-v-žd-e</i>	<i>da-v-sxd-e-t</i>
2. P.	<i>da-š-žd-e</i>	<i>da-h-sxd-e-t</i>
3. P.	<i>da-žd-e-s</i>	<i>da-sxd-e-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>damždar var</i>	<i>damždar/damsxdar vart</i>
2. P.	<i>damždar xar</i>	<i>damždar/damsxdar xart</i>
3. P.	<i>damždar ars</i>	<i>damždar/damsxdar arian</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>damždar viqav</i>	<i>damždar/damsxdar viqven(i)t</i>
2. P.	<i>damždar iqav</i>	<i>damždar/damsxdar iqven(i)t</i>
3. P.	<i>damždar iqa</i>	<i>damždar/damsxdar iqvnes</i>

	Singular	Plural
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>damʒdar viqo</i>	<i>damʒdar/damsɔdar viqvnet</i>
2. P.	<i>damʒdar iqo</i>	<i>damʒdar/damsɔdar iqvnet</i>
3. P.	<i>damʒdar iqos</i>	<i>damʒdar/damsɔdar iqvnen</i>

Konjugation des Verbs *v-dg-a* »ich stehe«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>v-dg-a</i>	<i>v-dg-a-t</i>
2. P.	<i>s-dg-a</i>	<i>s-dg-a-t</i>
3. P.	<i>dg-a-s</i>	<i>dg-a-n-an</i>

Iterativ Präsens

1. P.	<i>v-dg-a</i>	<i>v-dg-a-t</i>
2. P.	<i>s-dg-a</i>	<i>s-dg-a-t</i>
3. P.	<i>dg-a-n</i>	<i>dg-a-n-ed</i>

Aorist

1. P.	<i>v-deg</i>	<i>v-deg-i-t</i>
2. P.	<i>s-deg</i>	<i>s-deg-i-t</i>
3. P.	<i>dg-a</i>	<i>dg-es</i>

Imperativ Aorist

2. P.	<i>deg</i>	<i>deg-i-t</i>
3. P.	<i>deg-i-n</i>	<i>dg-ed</i>

Iterativ Aorist

1. P.	<i>v-dg-i</i>	<i>v-dg-i-t</i>
2. P.	<i>s-dg-i</i>	<i>s-dg-i-t</i>
3. P.	<i>dg-i-s</i>	<i>dg-i-an</i>

Konjunktiv Aorist

1. P.	<i>v-dg-e</i>	<i>v-dg-e-t</i>
2. P.	<i>s-dg-e</i>	<i>s-dg-e-t</i>
3. P.	<i>dg-e-s</i>	<i>dg-e-n</i>

Konjugation des Verbs *ay-v-dg-eb-i* »ich stehe auf«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>ay-v-dg-eb-i</i>	<i>ay-v-dg-eb-i-t</i>
2. P.	<i>ay-s-dg-eb-i</i>	<i>ay-s-dg-eb-i-t</i>
3. P.	<i>ay-dg-eb-i-s</i>	<i>ay-dg-eb-i-an</i>

	Singular	Plural
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>aγ-v-dg-eb-i</i>	<i>aγ-v-dg-eb-i-t</i>
2. P.	<i>aγ-s-dg-eb-i</i>	<i>aγ-s-dg-eb-i-t</i>
3. P.	<i>aγ-dg-eb-i-n</i>	<i>aγ-dg-eb-i-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>aγ-v-dg-eb-od-e</i>	<i>aγ-v-dg-eb-od-e-t</i>
2. P.	<i>aγ-s-dg-eb-od-e</i>	<i>aγ-s-dg-eb-od-e-t</i>
3. P.	<i>aγ-dg-eb-od-a</i>	<i>aγ-dg-eb-od-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>aγ-dg-eb-od-e</i>	<i>aγ-dg-eb-od-e-t</i>
3. P.	<i>aγ-dg-eb-od-e-n</i>	<i>aγ-dg-eb-od-ed</i>
Iterativ Imperfekt = Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>aγ-v-dg-eb-od-i</i>	<i>aγ-v-dg-eb-od-i-t</i>
2. P.	<i>aγ-s-dg-eb-od-i</i>	<i>aγ-s-dg-eb-od-i-t</i>
3. P.	<i>aγ-dg-eb-od-i-s</i>	<i>aγ-dg-eb-od-i-an</i>
Aorist		
1. P.	<i>aγ-v-deg</i>	<i>aγ-v-deg-i-t</i>
2. P.	<i>aγ-s-deg</i>	<i>aγ-s-deg-i-t</i>
3. P.	<i>aγ-dg-a</i>	<i>aγ-dg-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>aγ-deg</i>	<i>aγ-deg-i-t</i>
3. P.	<i>aγ-deg-i-n</i>	<i>aγ-dg-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>aγ-v-dg-i</i>	<i>aγ-v-dg-i-t</i>
2. P.	<i>aγ-s-dg-i</i>	<i>aγ-s-dg-i-t</i>
3. P.	<i>aγ-dg-i-s</i>	<i>aγ-dg-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>aγ-v-dg-e</i>	<i>aγ-v-dg-e-t</i>
2. P.	<i>aγ-s-dg-e</i>	<i>aγ-s-dg-e-t</i>
3. P.	<i>aγ-dg-e-s</i>	<i>aγ-dg-e-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>aγdgomil var</i>	<i>aγdgomil vart</i>
2. P.	<i>aγdgomil xar</i>	<i>aγdgomil xart</i>
3. P.	<i>aγdgomil ars</i>	<i>aγdgomil arian</i>

	Singular	Plural
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>aydgomil viqav</i>	<i>aydgomil viqven(i)t</i>
2. P.	<i>aydgomil iqav</i>	<i>aydgomil iqven(i)t</i>
3. P.	<i>aydgomil iqo</i>	<i>aydgomil iqvnes</i>

Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>aydgomil viqo</i>	<i>aydgomil viqvnet</i>
2. P.	<i>aydgomil iqo</i>	<i>aydgomil iqvnet</i>
3. P.	<i>aydgomil iqos</i>	<i>aydgomil iqvnen</i>

Konjugation des Verbs *v-ʒe* »ich liege«

	Singular	Plural
Präsens		Formen fehlen
1. P.	<i>v-ʒe</i>	
2. P.	<i>s-ʒe</i>	
3. P.	<i>ʒe-s</i>	

Iterativ Präsens		Formen fehlen
1. P.	<i>v-ʒe</i>	
2. P.	<i>s-ʒe</i>	
3. P.	<i>ʒe-n</i>	

Aorist		
1. P.	<i>v-i-dev</i>	<i>v-i-sx-en-(i)-t</i>
2. P.	<i>i-dev</i>	<i>i-sx-en-(i)-t</i>
3. P.	<i>i-dv-a</i>	<i>i-sx-n-es</i>

Iterativ Aorist		
1. P.	<i>v-i-dv-i</i>	<i>v-i-sx-n-i-t</i>
2. P.	<i>i-dv-i</i>	<i>i-sx-n-i-t</i>
3. P.	<i>i-dv-i-s</i>	<i>i-sx-n-i-an</i>

Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>v-i-dv-a</i>	<i>v-i-sx-n-e-t</i>
2. P.	<i>i-dv-a</i>	<i>i-sx-n-e-t</i>
3. P.	<i>i-dv-a-s</i>	<i>i-sx-n-e-n</i>

Konjugation des Verbs *v-i-km* »ich mache«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>v-i-km</i>	<i>v-i-km-t</i>
2. P.	<i>i-km</i>	<i>i-km-t</i>
3. P.	<i>i-km-s</i>	<i>i-km-an</i>

	Singular	Plural
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>v-i-km</i>	<i>v-i-km-t</i>
2. P.	<i>i-km</i>	<i>i-km-t</i>
3. P.	<i>i-km-n</i>	<i>i-km-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>v-i-km-od-e</i>	<i>v-i-km-od-e-t</i>
2. P.	<i>i-km-od-e</i>	<i>i-km-od-e-t</i>
3. P.	<i>i-km-od-a</i>	<i>i-km-od-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>i-km-od-e</i>	<i>i-km-od-e-t</i>
3. P.	<i>i-km-od-e-n</i>	<i>i-km-od-ed</i>
Iterativ Imperfekt = Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>v-i-km-od-i</i>	<i>v-i-km-od-i-t</i>
2. P.	<i>i-km-od-i</i>	<i>i-km-od-i-t</i>
3. P.	<i>i-km-od-i-s</i>	<i>i-km-od-i-an</i>
Aorist		
1. P.	<i>v-kmen</i>	<i>v-kmen-i-t</i>
2. P.	<i>h-kmen</i>	<i>h-kmen-i-t</i>
3. P.	<i>kmn-a</i>	<i>kmn-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>kmen</i>	<i>kmen-i-t</i>
3. P.	<i>kmen-i-n</i>	<i>kmn-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>v-kmn-i</i>	<i>v-kmn-i-t</i>
2. P.	<i>h-kmn-i</i>	<i>h-kmn-i-t</i>
3. P.	<i>kmn-i-s</i>	<i>kmn-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>v-kmn-e</i>	<i>v-kmn-e-t</i>
2. P.	<i>h-kmn-e</i>	<i>h-kmn-e-t</i>
3. P.	<i>kmn-e-s</i>	<i>kmn-e-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>m-i-kmn-ie-s</i>	<i>m-i-kmn-ie-s/gw-i-kmn-ie-s</i>
2. P.	<i>g-i-kmn-ie-s</i>	<i>g-i-kmn-ie-s</i>
3. P.	<i>u-kmn-ie-s</i>	<i>u-kmn-ie-s</i>

	Singular	Plural
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>m-e-kmn-a</i>	<i>m-e-kmn-a/gw-e-kmn-a</i>
2. P.	<i>g-e-kmn-a</i>	<i>g-e-kmn-a</i>
3. P.	<i>e-kmn-a</i>	<i>e-kmn-a</i>
Iterativ Perfekt		
1. P.	<i>m-e-kmn-i-s</i>	<i>m-e-kmn-i-s/gw-e-kmn-i-s</i>
2. P.	<i>g-e-kmn-i-s</i>	<i>g-e-kmn-i-s</i>
3. P.	<i>e-kmn-i-s</i>	<i>e-kmn-i-s</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>m-e-kmn-e-s</i>	<i>m-e-kmn-e-s/gw-e-kmn-e-s</i>
2. P.	<i>g-e-kmn-e-s</i>	<i>g-e-kmn-e-s</i>
3. P.	<i>e-kmn-e-s</i>	<i>e-kmn-e-s</i>

Konjugation des Verbs *u-vi* »ich habe ihn«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>u-vi</i>	<i>u-sx-en-t</i>
2. P.	<i>u-vi</i>	<i>u-sx-en-t</i>
3. P.	<i>u-vi-s</i>	<i>u-sx-en/u-sx-en-an</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>u-vi</i>	<i>u-sx-en-t</i>
2. P.	<i>u-vi</i>	<i>u-sx-en-t</i>
3. P.	<i>u-vi-n</i>	<i>u-sx-en-ed</i>
Aorist		
1. P.	<i>v-e-sw</i>	<i>v-e-sx-en-(i)-t</i>
2. P.	<i>e-sw</i>	<i>e-sx-en-(i)-t</i>
3. P.	<i>e-sw-a</i>	<i>e-sx-n-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>e-sw</i>	<i>e-sx-en-(i)-t</i>
3. P.	<i>e-sw-n</i>	<i>e-sx-n-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>v-e-sw-i</i>	<i>v-e-sx-n-i-t</i>
2. P.	<i>e-sw-i</i>	<i>e-sx-n-i-t</i>
3. P.	<i>e-sw-i-s</i>	<i>e-sx-n-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>v-e-sw-a</i>	<i>v-e-sx-n-e-t</i>
2. P.	<i>e-sw-a</i>	<i>e-sx-n-e-t</i>
3. P.	<i>e-sw-a-s</i>	<i>e-sx-n-e-n</i>

	Singular	Plural
Perfekt		
1. P.	<i>swmul var (misda)</i>	<i>swmul/sxmul vart (misda)</i>
2. P.	<i>swmul xar (misda)</i>	<i>swmul/sxmul xart (misda)</i>
3. P.	<i>swmul ars (misda)</i>	<i>swmul/sxmul arian (misda)</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>swmul viqav (misda)</i>	<i>swmul/sxmul viqven(i)t (misda)</i>
2. P.	<i>swmul iqav (misda)</i>	<i>swmul/sxmul iqven(i)t (misda)</i>
3. P.	<i>swmul iqo (misda)</i>	<i>swmul/sxmul iqvnes (misda)</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>swmul viqo (misda)</i>	<i>swmul/sxmul viqvnet (misda)</i>
2. P.	<i>swmul iqo (misda)</i>	<i>swmul/sxmul iqvnet (misda)</i>
3. P.	<i>swmul iqos (misda)</i>	<i>swmul/sxmul iqvnen (misda)</i>

Konjugation des Verbs *v-h-qav* »er hat mich«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>v-h-qav</i>	<i>v-h-qav-t</i>
2. P.	<i>h-qav</i>	<i>h-qav-t</i>
3. P.	<i>h-qav-s</i>	<i>h-qv-an-an</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>v-h-qav</i>	<i>v-h-qav-t</i>
2. P.	<i>h-qav</i>	<i>h-qav-t</i>
3. P.	<i>h-qav-n</i>	<i>h-qv-an-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>v-h-qv-an-d</i>	<i>v-h-qv-an-d-i-t</i>
2. P.	<i>h-qv-an-d</i>	<i>h-qv-an-d-i-t</i>
3. P.	<i>h-qv-an-d-a</i>	<i>h-qv-an-d-es</i>
oder		
1. P.	<i>v-h-qav-d</i>	<i>v-h-qav-d-i-t</i>
2. P.	<i>h-qav-d</i>	<i>h-qav-d-i-t</i>
3. P.	<i>h-qav-d-a</i>	<i>h-qav-d-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>h-qv-an-d</i>	<i>h-qv-an-d-i-t</i>
3. P.	<i>h-qv-an-d-i-n</i>	<i>h-qv-an-d-ed</i>
oder		
2. P.	<i>h-qav-d</i>	<i>h-qav-d-i-t</i>
3. P.	<i>h-qav-d-i-n</i>	<i>h-qav-d-ed</i>

	Singular	Plural
Iterativ Imperfekt		
1. P.	<i>v-h-qv-an-d-i</i>	<i>v-h-qv-an-d-i-t</i>
2. P.	<i>h-qv-an-d-i</i>	<i>h-qv-an-d-i-t</i>
3. P.	<i>h-qv-an-d-i-s</i>	<i>h-qv-an-d-i-an</i>

oder

1. P.	<i>v-h-qav-d-i</i>	<i>v-h-qav-d-i-t</i>
2. P.	<i>h-qav-d-i</i>	<i>h-qav-d-i-t</i>
3. P.	<i>h-qav-d-i-s</i>	<i>h-qav-d-i-an</i>

Konjunktiv Präsens

1. P.	<i>v-h-qv-an-d-e</i>	<i>v-h-qv-an-d-e-t</i>
2. P.	<i>h-qv-an-d-e</i>	<i>h-qv-an-d-e-t</i>
3. P.	<i>h-qv-an-d-e-s</i>	<i>h-qv-an-d-e-n</i>

oder

1. P.	<i>v-h-qav-d-e</i>	<i>v-h-qav-d-e-t</i>
2. P.	<i>h-qav-d-e</i>	<i>h-qav-d-e-t</i>
3. P.	<i>h-qav-d-e-s</i>	<i>h-qav-d-e-n</i>

Konjugation des Verbs *m-qav-s* »ich habe ihn«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>m-qav-s</i>	<i>m-qav-s/gw-qav-s</i>
2. P.	<i>g-qav-s</i>	<i>g-qav-s</i>
3. P.	<i>h-qav-s</i>	<i>h-qav-s</i>

Iterativ Präsens

1. P.	<i>m-qav-n</i>	<i>m-qav-n/gw-qav-n</i>
2. P.	<i>g-qav-n</i>	<i>g-qav-n</i>
3. P.	<i>h-qav-n</i>	<i>h-qav-n</i>

Imperfekt

1. P.	<i>m-qv-an-d-a</i>	<i>m-qv-an-d-a/gw-qv-an-d-a</i>
2. P.	<i>g-qv-an-d-a</i>	<i>g-qv-an-d-a</i>
3. P.	<i>h-qv-an-d-a</i>	<i>h-qv-an-d-a</i>

oder

1. P.	<i>m-qav-d-a</i>	<i>m-qav-d-a/gw-qav-d-a</i>
2. P.	<i>g-qav-d-a</i>	<i>g-qav-d-a</i>
3. P.	<i>h-qav-d-a</i>	<i>h-qav-d-a</i>

Imperativ Präsens

1. P.	<i>m-qv-an-d-i-n</i>	<i>m-qv-an-d-i-n/gw-qv-an-d-i-n</i>
2. P.	<i>g-qv-an-d-i-n</i>	<i>g-qv-an-d-i-n</i>
3. P.	<i>h-qv-an-d-i-n</i>	<i>h-qv-an-d-i-n</i>

	Singular	Plural
oder		
1. P.	<i>m-qav-d-i-n</i>	<i>m-qav-d-i-n/gw-qav-d-i-n</i>
2. P.	<i>g-qav-d-i-n</i>	<i>g-qav-d-i-n</i>
3. P.	<i>h-qav-d-i-n</i>	<i>h-qav-d-i-n</i>
Iterativ Imperfekt		
1. P.	<i>m-qv-an-d-i-s</i>	<i>m-qv-an-d-i-s/gw-qv-an-d-i-s</i>
2. P.	<i>g-qv-an-d-i-s</i>	<i>g-qv-an-d-i-s</i>
3. P.	<i>h-qv-an-d-i-s</i>	<i>h-qv-an-d-i-s</i>
oder		
1. P.	<i>m-qav-d-i-s</i>	<i>m-qav-d-i-s/gw-qav-d-i-s</i>
2. P.	<i>g-qav-d-i-s</i>	<i>g-qav-d-i-s</i>
3. P.	<i>h-qav-d-i-s</i>	<i>h-qav-d-i-s</i>
Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>m-qv-an-d-e-s</i>	<i>m-qv-an-d-e-s/gw-qv-an-d-e-s</i>
2. P.	<i>g-qv-an-d-e-s</i>	<i>g-qv-an-d-e-s</i>
3. P.	<i>h-qv-an-d-e-s</i>	<i>h-qv-an-d-e-s</i>
oder		
1. P.	<i>m-qav-d-e-s</i>	<i>m-qav-d-e-s/gw-qav-d-e-s</i>
2. P.	<i>g-qav-d-e-s</i>	<i>g-qav-d-e-s</i>
3. P.	<i>h-qav-d-e-s</i>	<i>h-qav-d-e-s</i>

Konjugation des Verbs *v-a-kw* »er hat mich«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>v-a-kw</i>	<i>v-a-kw-t</i>
2. P.	<i>a-kw</i>	<i>a-kw-t</i>
3. P.	<i>a-kw-s</i>	<i>h-kon-an</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>v-a-kw</i>	<i>v-a-kw-t</i>
2. P.	<i>a-kw</i>	<i>a-kw-t</i>
3. P.	<i>a-kw-n</i>	<i>h-kon-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>v-a-kwn-d</i>	<i>v-a-kwn-d-i-t</i>
2. P.	<i>a-kwn-d</i>	<i>a-kwn-d-i-t</i>
3. P.	<i>a-kwn-d-a/h-kon-d-a</i>	<i>a-kwn-d-es/h-kon-d-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>a-kwn-d</i>	<i>a-kwn-d-i-t</i>
3. P.	<i>a-kwn-d-i-n/h-kon-d-i-n</i>	<i>a-kwn-d-ed/h-kon-d-ed</i>

	Singular	Plural
Iterativ Imperfekt		
1. P.	<i>v-a-kwn-d-i</i>	<i>v-a-kwn-d-i-t</i>
2. P.	<i>a-kwn-d-i</i>	<i>a-kwn-d-i-t</i>
3. P.	<i>a-kwn-d-i-s/h-kon-d-i-s</i>	<i>a-kwn-d-i-an/h-kon-d-i-an</i>
Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>v-a-kwn-d-e</i>	<i>v-a-kwn-d-e-t</i>
2. P.	<i>a-kwn-d-e</i>	<i>a-kwn-d-e-t</i>
3. P.	<i>a-kwn-d-e-s/h-kon-d-e-s</i>	<i>a-kwn-d-e-n/h-kon-d-e-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>v-h-kon-eb-ie</i>	<i>v-h-kon-eb-ie-t</i>
2. P.	<i>h-kon-eb-ie</i>	<i>h-kon-eb-ie-t</i>
3. P.	<i>h-kon-eb-ie-s</i>	<i>h-kon-eb-i-an</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>v-h-kon-eb-od-e</i>	<i>v-h-kon-eb-od-e-t</i>
2. P.	<i>h-kon-eb-od-e</i>	<i>h-kon-eb-od-e-t</i>
3. P.	<i>h-kon-eb-od-a</i>	<i>h-kon-eb-od-es</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>v-h-kon-eb-od-i</i>	<i>v-h-kon-eb-od-i-t</i>
2. P.	<i>h-kon-eb-od-i</i>	<i>h-kon-eb-od-i-t</i>
3. P.	<i>h-kon-eb-od-i-s</i>	<i>h-kon-eb-od-i-an</i>

Konjugation des Verbs *m-a-kw-s* »ich habe es«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>m-a-kw-s</i>	<i>m-a-kw-s/gw-a-kw-s</i>
2. P.	<i>g-a-kw-s</i>	<i>g-a-kw-s</i>
3. P.	<i>a-kw-s</i>	<i>a-kw-s</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>m-a-kw-n</i>	<i>m-a-kw-n/gw-a-kw-n</i>
2. P.	<i>g-a-kw-n</i>	<i>g-a-kw-n</i>
3. P.	<i>a-kw-n</i>	<i>a-kw-n</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>m-a-kwn-d-a</i>	<i>m-a-kwn-d-a/gw-a-kwn-d-a</i>
2. P.	<i>g-a-kwn-d-a</i>	<i>g-a-kwn-d-a</i>
3. P.	<i>a-kwn-d-a</i>	<i>a-kwn-d-a</i>

	Singular	Plural
oder		
1. P.	<i>m-kon-d-a</i>	<i>m-kon-d-a/gw-kon-d-a</i>
2. P.	<i>g-kon-d-a</i>	<i>g-kon-d-a</i>
3. P.	<i>h-kon-d-a</i>	<i>h-kon-d-a</i>
Imperativ Präsens		
1. P.	<i>m-a-kwn-d-i-n</i>	<i>m-a-kwn-d-i-n/gw-a-kwn-d-i-n</i>
2. P.	<i>g-a-kwn-d-i-n</i>	<i>g-a-kwn-d-i-n</i>
3. P.	<i>a-kwn-d-i-n</i>	<i>a-kwn-d-i-n</i>
oder		
1. P.	<i>m-kon-d-i-n</i>	<i>m-kon-d-i-n/gw-kon-d-i-n</i>
2. P.	<i>g-kon-d-i-n</i>	<i>g-kon-d-i-n</i>
3. P.	<i>h-kon-d-i-n</i>	<i>h-kon-d-i-n</i>
Iterativ Imperfekt		
1. P.	<i>m-a-kwn-d-i-s</i>	<i>m-a-kwn-d-i-s/gw-a-kwn-d-i-s</i>
2. P.	<i>g-a-kwn-d-i-s</i>	<i>g-a-kwn-d-i-s</i>
3. P.	<i>a-kwn-d-i-s</i>	<i>a-kwn-d-i-s</i>
oder		
1. P.	<i>m-kon-d-i-s</i>	<i>m-kon-d-i-s/gw-kon-d-i-s</i>
2. P.	<i>g-kon-d-i-s</i>	<i>g-kon-d-i-s</i>
3. P.	<i>h-kon-d-i-s</i>	<i>h-kon-d-i-s</i>
Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>m-a-kwn-d-e-s</i>	<i>m-a-kwn-d-e-s/gw-a-kwn-d-e-s</i>
2. P.	<i>g-a-kwn-d-e-s</i>	<i>g-a-kwn-d-e-s</i>
3. P.	<i>a-kwn-d-e-s</i>	<i>a-kwn-d-e-s</i>
oder		
1. P.	<i>m-kon-d-e-s</i>	<i>m-kon-d-e-s/gw-kon-d-e-s</i>
2. P.	<i>g-kon-d-e-s</i>	<i>g-kon-d-e-s</i>
3. P.	<i>h-kon-d-e-s</i>	<i>h-kon-d-e-s</i>
Perfekt		
1. P.	<i>m-kon-eb-ie-s</i>	<i>m-kon-eb-ie-s/gw-kon-eb-ie-s</i>
2. P.	<i>g-kon-eb-ie-s</i>	<i>g-kon-eb-ie-s</i>
3. P.	<i>h-kon-eb-ie-s</i>	<i>h-kon-eb-ie-s</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>m-kon-eb-od-a</i>	<i>m-kon-eb-od-a/gw-kon-eb-od-a</i>
2. P.	<i>g-kon-eb-od-a</i>	<i>g-kon-eb-od-a</i>
3. P.	<i>h-kon-eb-od-a</i>	<i>h-kon-eb-od-a</i>

	Singular	Plural
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>m-kon-eb-od-i-s</i>	<i>m-kon-eb-od-i-s/gw-kon-eb-od-i-s</i>
2. P.	<i>g-kon-eb-od-i-s</i>	<i>g-kon-eb-od-i-s</i>
3. P.	<i>h-kon-eb-od-i-s</i>	<i>h-kon-eb-od-i-s</i>

Konjugation des Verbs *u-qwar* »sie liebt mich« (Wechsel der Subjekts-Personalzeichen)

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>u-qwar</i>	<i>u-qwar-t</i>
2. P.	<i>u-qwar</i>	<i>u-qwar-t</i>
3. P.	<i>u-qwar-s</i>	<i>u-qwar-s</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>u-qwar</i>	<i>u-qwar-t</i>
2. P.	<i>u-qwar</i>	<i>u-qwar-t</i>
3. P.	<i>u-qwar-n</i>	<i>u-qwar-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>u-qwar-d</i>	<i>u-qwar-d-i-t</i>
2. P.	<i>u-qwar-d</i>	<i>u-qwar-d-i-t</i>
3. P.	<i>u-qwar-d-a</i>	<i>u-qwar-d-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>u-qwar-d</i>	<i>u-qwar-d-i-t</i>
3. P.	<i>u-qwar-d-i-n</i>	<i>u-qwar-d-ed</i>
Iterativ Imperfekt		
1. P.	<i>u-qwar-d-i</i>	<i>u-qwar-d-i-t</i>
2. P.	<i>u-qwar-d-i</i>	<i>u-qwar-d-i-t</i>
3. P.	<i>u-qwar-d-i-s</i>	<i>u-qwar-d-i-an</i>
Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>u-qwar-d-e</i>	<i>u-qwar-d-e-t</i>
2. P.	<i>u-qwar-d-e</i>	<i>u-qwar-d-e-t</i>
3. P.	<i>u-qwar-d-e-s</i>	<i>u-qwar-d-e-n</i>

Konjugation des Verbs *m-i-qwar-s* »ich liebe sie« (Wechsel der Objekts-Personalzeichen)

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>m-i-qwar-s</i>	<i>m-i-qwar-s/gw-i-qwar-s</i>
2. P.	<i>g-i-qwar-s</i>	<i>g-i-qwar-s</i>
3. P.	<i>u-qwar-s</i>	<i>u-qwar-s</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>m-i-qwar-n</i>	<i>m-i-qwar-n/gw-i-qwar-n</i>
2. P.	<i>g-i-qwar-n</i>	<i>g-i-qwar-n</i>
3. P.	<i>u-qwar-n</i>	<i>u-qwar-n</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>m-i-qwar-d-a</i>	<i>m-i-qwar-d-a/gw-i-qwar-d-a</i>
2. P.	<i>g-i-qwar-d-a</i>	<i>g-i-qwar-d-a</i>
3. P.	<i>u-qwar-d-a</i>	<i>u-qwar-d-a</i>
Imperativ Präsens		
1. P.	<i>m-i-qwar-d-i-n</i>	<i>m-i-qwar-d-i-n/gw-i-qwar-d-i-n</i>
2. P.	<i>g-i-qwar-d-i-n</i>	<i>g-i-qwar-d-i-n</i>
3. P.	<i>u-qwar-d-i-n</i>	<i>u-qwar-d-i-n</i>
Iterativ Imperfekt		
1. P.	<i>m-i-qwar-d-i-s</i>	<i>m-i-qwar-d-i-s/gw-i-qwar-d-i-s</i>
2. P.	<i>g-i-qwar-d-i-s</i>	<i>g-i-qwar-d-i-s</i>
3. P.	<i>u-qwar-d-i-s</i>	<i>u-qwar-d-i-s</i>
Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>m-i-qwar-d-e-s</i>	<i>m-i-qwar-d-e-s/gw-i-qwar-d-e-s</i>
2. P.	<i>g-i-qwar-d-e-s</i>	<i>g-i-qwar-d-e-s</i>
3. P.	<i>u-qwar-d-e-s</i>	<i>u-qwar-d-e-s</i>

Eine Anzahl altgeorgischer Verben ist zusammengesetzt aus einem Nomen bzw. Adverb und einem Verb. Das Nomen kann in verschiedenen Kasusformen vertreten sein, es kann im Stammkasus, im Genitiv, Dativ, Instrumental oder Adverbial stehen. Das Verb erscheint stets ohne Präverb. Bei der Konjugation verändert sich nur die Form des Verbs, während der andere Teil des zusammengesetzten Verbs im allgemeinen unverändert bleibt. Allerdings ist bei direkten Objekten bisweilen zu beobachten, daß das Nomen in der Präsensgruppe im Dativ, in der Aoristgruppe dagegen im Stammkasus bzw. Nominativ steht. Verben dieser Art sind beispielsweise: *yayad-vqop* »ich schreie«, *nugešinis-vscem* »ich tröste«, *žer-ars* »es ziemt sich«, *inaqit-vzi* »ich sitze«, *qels-viçipeb/qel-meciçebis* »ich kann«, *žwars-vacumev* »ich kreuzige«, *ambors-vuqop* »ich küsse ihn«, *uvar-vqop* »ich ver-

neine«, *siŋqwas-vugeb* »ich antworte ihm«, *tavs-vidēb* »ich dulde«, *natel(s)-viyeḅ* »ich lasse mich taufen«, *taqwanis-vsceḡ* »ich verehere«, *natels-vsceḡ* »ich taufe«, *udeb-vqop* »ich vernachlässige«, *madl-vsceḡ* »ich danke«, *šeuracx-vqop* »ich beleidige«, *twaḷ-vuqop* »ich winke ihm«, *muclad-viyeḅ* »ich werde schwanger«, *qurad-viyeḅ* »ich vernehme«, *zal-mic* »ich kann«, *žer-mičns* »ich erachte es als notwendig«, *ugulebels-vqop* »ich habe keine Lust« und viele andere.

Konjugation des Verbs *ɣaɣad-v-q-op* »ich schreie«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>ɣaɣad-v-q-op</i>	<i>ɣaɣad-v-q-op-t</i>
2. P.	<i>ɣaɣad-h-q-op</i>	<i>ɣaɣad-h-q-op-t</i>
3. P.	<i>ɣaɣad-q-op-s</i>	<i>ɣaɣad-q-op-en</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>ɣaɣad-v-q-op</i>	<i>ɣaɣad-v-q-op-t</i>
2. P.	<i>ɣaɣad-h-q-op</i>	<i>ɣaɣad-h-q-op-t</i>
3. P.	<i>ɣaɣad-q-op-n</i>	<i>ɣaɣad-q-op-ed</i>
Imperfekt		
1. P.	<i>ɣaɣad-v-q-op-d</i>	<i>ɣaɣad-v-q-op-d-i-t</i>
2. P.	<i>ɣaɣad-h-q-op-d</i>	<i>ɣaɣad-h-q-op-d-i-t</i>
3. P.	<i>ɣaɣad-q-op-d-a</i>	<i>ɣaɣad-q-op-d-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>ɣaɣad-q-op-d</i>	<i>ɣaɣad-q-op-d-i-t</i>
3. P.	<i>ɣaɣad-q-op-d-i-n</i>	<i>ɣaɣad-q-op-d-ed</i>
Iterativ Imperfekt		
1. P.	<i>ɣaɣad-v-q-op-d-i</i>	<i>ɣaɣad-v-q-op-d-i-t</i>
2. P.	<i>ɣaɣad-h-q-op-d-i</i>	<i>ɣaɣad-h-q-op-d-i-t</i>
3. P.	<i>ɣaɣad-q-op-d-i-s</i>	<i>ɣaɣad-q-op-d-i-an</i>
Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>ɣaɣad-v-q-op-d-e</i>	<i>ɣaɣad-v-q-op-d-e-t</i>
2. P.	<i>ɣaɣad-h-q-op-d-e</i>	<i>ɣaɣad-h-q-op-d-e-t</i>
3. P.	<i>ɣaɣad-q-op-d-e-s</i>	<i>ɣaɣad-q-op-d-e-n</i>
Aorist		
1. P.	<i>ɣaɣad-v-qav/ v-ɣaɣad-v-qav</i>	<i>ɣaɣad-v-qav-t/v-ɣaɣad-v-qav-t</i>
2. P.	<i>ɣaɣad-h-qav</i>	<i>ɣaɣad-h-qav-t</i>
3. P.	<i>ɣaɣad-q-o</i>	<i>ɣaɣad-qv-es</i>

	Singular	Plural
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>yaʔad-qav</i>	<i>yaʔad-qav-t</i>
3. P.	<i>yaʔad-qav-n</i>	<i>yaʔad-qv-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>yaʔad-v-qv-i</i>	<i>yaʔad-v-qv-i-t</i>
2. P.	<i>yaʔad-h-qv-i</i>	<i>yaʔad-h-qv-i-t</i>
3. P.	<i>yaʔad-qv-i-s</i>	<i>yaʔad-qv-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>yaʔad-v-q-o</i>	<i>yaʔad-v-q-o-t</i>
2. P.	<i>yaʔad-h-q-o</i>	<i>yaʔad-h-q-o-t</i>
3. P.	<i>yaʔad-q-o-s</i>	<i>yaʔad-q-o-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>yaʔad-m-i-q-op-ie-s</i>	<i>yaʔad-m-i-q-op-ie-s/yaʔad-gw-i-q-op-ie-s</i>
2. P.	<i>yaʔad-g-i-q-op-ie-s</i>	<i>yaʔad-g-i-q-op-ie-s</i>
3. P.	<i>yaʔad-u-q-op-ie-s</i>	<i>yaʔad-u-q-op-ie-s</i>
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>yaʔad-m-e-q-o</i>	<i>yaʔad-m-e-q-o/yaʔad-gw-e-q-o</i>
2. P.	<i>yaʔad-g-e-q-o</i>	<i>yaʔad-g-e-q-o</i>
3. P.	<i>yaʔad-e-q-o</i>	<i>yaʔad-e-q-o</i>
Iterativ Perfekt		
1. P.	<i>yaʔad-m-e-qv-i-s</i>	<i>yaʔad-m-e-qv-i-s/yaʔad-gw-e-qv-i-s</i>
2. P.	<i>yaʔad-g-e-qv-i-s</i>	<i>yaʔad-g-e-qv-i-s</i>
3. P.	<i>yaʔad-e-qv-i-s</i>	<i>yaʔad-e-qv-i-s</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>yaʔad-m-e-q-o-s</i>	<i>yaʔad-m-e-q-o-s/yaʔad-gw-e-q-o-s</i>
2. P.	<i>yaʔad-g-e-q-o-s</i>	<i>yaʔad-g-e-q-o-s</i>
3. P.	<i>yaʔad-e-q-o-s</i>	<i>yaʔad-e-q-o-s</i>

Konjugation des Verbs *nugešinis-v-s-c-em* »ich tröste«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>nugešinis-v-s-c-em</i>	<i>nugešinis-v-s-c-em-t</i>
2. P.	<i>nugešinis-s-c-em</i>	<i>nugešinis-s-c-em-t</i>
3. P.	<i>nugešinis-s-c-em-s</i>	<i>nugešinis-s-c-em-en</i>
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>nugešinis-v-s-c-em</i>	<i>nugešinis-v-s-c-em-t</i>
2. P.	<i>nugešinis-s-c-em</i>	<i>nugešinis-s-c-em-t</i>
3. P.	<i>nugešinis-s-c-em-n</i>	<i>nugešinis-s-c-em-ed</i>

	Singular	Plural
Imperfekt		
1. P.	<i>nugešinis-v-s-c-em-d</i>	<i>nugešinis-v-s-c-em-d-i-t</i>
2. P.	<i>nugešinis-s-c-em-d</i>	<i>nugešinis-s-c-em-d-i-t</i>
3. P.	<i>nugešinis-s-c-em-d-a</i>	<i>nugešinis-s-c-em-d-es</i>
Imperativ Präsens		
2. P.	<i>nugešinis-s-c-em-d</i>	<i>nugešinis-s-c-em-d-i-t</i>
3. P.	<i>nugešinis-s-c-em-d-i-n</i>	<i>nugešinis-s-c-em-d-ed</i>
Iterativ Imperfekt		
1. P.	<i>nugešinis-v-s-c-em-d-i</i>	<i>nugešinis-v-s-c-em-d-i-t</i>
2. P.	<i>nugešinis-s-c-em-d-i</i>	<i>nugešinis-s-c-em-d-i-t</i>
3. P.	<i>nugešinis-s-c-em-d-i-s</i>	<i>nugešinis-s-c-em-d-i-an</i>
Konjunktiv Präsens		
1. P.	<i>nugešinis-v-s-c-em-d-e</i>	<i>nugešinis-v-s-c-em-d-e-t</i>
2. P.	<i>nugešinis-s-c-em-d-e</i>	<i>nugešinis-s-c-em-d-e-t</i>
3. P.	<i>nugešinis-s-c-em-d-e-s</i>	<i>nugešinis-s-c-em-d-e-n</i>
Aorist		
1. P.	<i>nugešinis-v-e-c</i>	<i>nugešinis-v-e-c-i-t</i>
2. P.	<i>nugešinis-e-c</i>	<i>nugešinis-e-c-i-t</i>
3. P.	<i>nugešinis-e-c-a</i>	<i>nugešinis-s-c-es</i>
Imperativ Aorist		
2. P.	<i>nugešinis-e-c</i>	<i>nugešinis-e-c-i-t</i>
3. P.	<i>nugešinis-e-c-i-n</i>	<i>nugešinis-s-c-ed</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>nugešinis-v-s-c-i</i>	<i>nugešinis-v-s-c-i-t</i>
2. P.	<i>nugešinis-s-c-i</i>	<i>nugešinis-s-c-i-t</i>
3. P.	<i>nugešinis-s-c-i-s</i>	<i>nugešinis-s-c-i-an</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>nugešinis-v-s-c-e</i>	<i>nugešinis-v-s-c-e-t</i>
2. P.	<i>nugešinis-s-c-e</i>	<i>nugešinis-s-c-e-t</i>
3. P.	<i>nugešinis-s-c-e-s</i>	<i>nugešinis-s-c-e-n</i>
Perfekt		
1. P.	<i>nugešinis-m-i-c-em-ie-s</i>	<i>nugešinis-m-i-c-em-ie-s/ nugešinis-gw-i-c-em-ie-s</i>
2. P.	<i>nugešinis-g-i-c-em-ie-s</i>	<i>nugešinis-g-i-c-em-ie-s</i>
3. P.	<i>nugešinis-u-c-em-ie-s</i>	<i>nugešinis-u-c-em-ie-s</i>

	Singular	Plural
Plusquamperfekt		
1. P.	<i>nugešinis-m-e-c-a</i>	<i>nugešinis-m-e-c-a/ nugešinis-gw-e-c-a</i>
2. P.	<i>nugešinis-g-e-c-a</i>	<i>nugešinis-g-e-c-a</i>
3. P.	<i>nugešinis-e-c-a</i>	<i>nugešinis-e-c-a</i>
Iterativ Perfekt		
1. P.	<i>nugešinis-m-e-c-i-s</i>	<i>nugešinis-m-e-c-i-s/ nugešinis-gw-e-c-i-s</i>
2. P.	<i>nugešinis-g-e-c-i-s</i>	<i>nugešinis-g-e-c-i-s</i>
3. P.	<i>nugešinis-e-c-i-s</i>	<i>nugešinis-e-c-i-s</i>
Konjunktiv Perfekt		
1. P.	<i>nugešinis-m-e-c-e-s</i>	<i>nugešinis-m-e-c-e-s/ nugešinis-gw-e-c-e-s</i>
2. P.	<i>nugešinis-g-e-c-e-s</i>	<i>nugešinis-g-e-c-e-s</i>
3. P.	<i>nugešinis-e-c-e-s</i>	<i>nugešinis-e-c-e-s</i>

Konjugation des Verbs *çwim-s* »es regnet«. Dieses Witterungsverb bildet nur Formen der 3. Person:

	Singular	Plural
Präsens	<i>çwim-s</i>	<i>çwim-an</i>
Iterativ Präsens	<i>çwim-n</i>	<i>çwim-ed</i>
Imperfekt	<i>çwim-d-a</i>	<i>çwim-d-es</i>
Imperativ Präsens	<i>çwim-d-i-n</i>	<i>çwim-d-ed</i>
Iterativ Imperfekt	<i>çwim-d-i-s</i>	<i>çwim-d-i-an</i>
Konjunktiv Präsens	<i>çwim-d-e-s</i>	<i>çwim-d-e-n</i>
Aorist	<i>çwim-a</i>	<i>çwim-es</i>
Imperativ Aorist	<i>çwim-e-n</i>	<i>çwim-ed</i>
Iterativ Aorist	<i>çwim-i-s</i>	<i>çwim-i-an</i>
Konjunktiv Aorist	<i>çwim-o-s</i>	<i>çwim-o-n</i>
Perfekt	<i>u-çwim-ie-s</i>	<i>u-çwim-ie-s</i>
Plusquamperfekt	<i>e-çwim-a</i>	<i>e-çwim-a</i>
Konjunktiv Perfekt	<i>e-çwim-o-s</i>	<i>e-çwim-o-s</i>

Konjugation des Verbs *tana-m-a-c* »es obliegt mir«

	Singular	Plural
Präsens		
1. P.	<i>tana-m-a-c</i>	<i>tana-m-a-c/tana-gw-a-c</i>
2. P.	<i>tana-g-a-c</i>	<i>tana-g-a-c</i>
3. P.	<i>tana-a-c</i>	<i>tana-a-c</i>

	Singular	Plural
Iterativ Präsens		
1. P.	<i>tana-m-a-c-n</i>	<i>tana-m-a-c-n/tana-gw-a-c-n</i>
2. P.	<i>tana-g-a-c-n</i>	<i>tana-g-a-c-n</i>
3. P.	<i>tana-a-c-n</i>	<i>tana-a-c-n</i>
Aorist		
1. P.	<i>tana-m-e-dv-a</i>	<i>tana-m-e-dv-a/tana-gw-e-dv-a</i>
2. P.	<i>tana-g-e-dv-a</i>	<i>tana-g-e-dv-a</i>
3. P.	<i>tana-e-dv-a</i>	<i>tana-e-dv-a</i>
Iterativ Aorist		
1. P.	<i>tana-m-e-dv-i-s</i>	<i>tana-m-e-dv-i-s/tana-gw-e-dv-i-s</i>
2. P.	<i>tana-g-e-dv-i-s</i>	<i>tana-g-e-dv-i-s</i>
3. P.	<i>tana-e-dv-i-s</i>	<i>tana-e-dv-i-s</i>
Konjunktiv Aorist		
1. P.	<i>tana-m-e-dv-a-s</i>	<i>tana-m-e-dv-a-s/tana-gw-e-dv-a-s</i>
2. P.	<i>tana-g-e-dv-a-s</i>	<i>tana-g-e-dv-a-s</i>
3. P.	<i>tana-e-dv-a-s</i>	<i>tana-e-dv-a-s</i>

5.9 Verhältniswort

Das Verhältniswort kann dem Substantiv präponiert oder postponiert werden. Es überwiegen die Postpositionen. Die Postposition kann als selbständiges Wort hinter dem Substantiv stehen oder ihm suffigiert werden. Die Verhältniswörter verlangen unterschiedliche Kasus, am häufigsten aber den Genitiv und den Dativ.

Beispiele:

<i>šina</i> in	<i>zamtarsa šina</i> im Winter
<i>zeda</i> auf	<i>perqta šenta zeda</i> auf deine Füße
<i>-mde</i> bis zu	<i>vidre dyendelad dyedmde</i> bis zum heutigen Tag
<i>-twis</i> für	<i>siqwarulisatwis</i> für die Liebe

Manche Verhältniswörter schwanken im Kasusgebrauch, so ist z. B. bei der Postposition *kerzo* sowohl der Genitiv als auch der Instrumental und der Adverbial belegt:

<i>češmaritebisa kerzo</i>	nach der Wahrheit (Genitiv)
<i>črdilojt kerzo</i>	gegen Norden (Instrumental)
<i>zywad kerzo</i>	zum Meer (Adverbial)

Im einzelnen werden die Verhältniswörter folgendermaßen gebraucht:

činaše »vor« wird als Präposition und als Postposition verwendet. Oft verlangt es den Genitiv, wobei es voranstehend den Genitiv in der Langform

(mit *-a*) fordert, während es als Postposition den einfachen Genitiv (ohne *-a*) regiert:

<i>ḱacis činaše/činaše ḱacisa</i>	vor dem Menschen
-----------------------------------	------------------

Aber auch der Dativ ist bei diesem Verhältniswort gebräuchlich:

<i>činaše saplavs mas</i>	vor dem Grab
<i>cecxlsa činaše</i>	vor dem Feuer

Ebenso wie *činaše* kann *tana* »an, bei, zu, mit« sowohl den Genitiv als auch den Dativ des Substantivs bedingen. Es wird ausschließlich als Postposition gebraucht:

<i>ersa mas tana</i>	zu dem Volk
<i>zywasa tana</i>	am Meer
<i>mtasa tana</i>	am Gebirge
<i>tavisa čemisa tana</i>	zu mir
<i>iaḱobis tana</i>	bei Jakob
<i>mamisa čemisa tana</i>	bei meinem Vater

In Aufzählungen kann diese Postposition hinter dem ersten Substantiv stehen, gilt aber auch für das folgende mit:

<i>moxucebulta tana da mčignobarta</i>	mit den Ältesten und Schriftgelehrten
<i>mčignobarta tana da xucesta</i>	mit den Schriftgelehrten und Ältesten

Die indeklinablen Personalpronomina stehen vor *tana* in ihrer unveränderlichen Form, wobei für die 1. Person Singular *čem* verwendet wird:

<i>čem tana</i>	bei mir
<i>šen tana</i>	bei dir
<i>čwen tana</i>	bei uns
<i>tkwen tana</i>	bei euch

Auch das Verhältniswort *zeda* »auf, über«, das sowohl präponiert als auch postponiert werden kann, regiert zwei Kasus: den Dativ und den Genitiv. Beim Dativ, der häufiger auftritt als der Genitiv, kann *zeda* als Präposition und als Postposition in Erscheinung treten:

<i>gzasa zeda</i>	auf dem Wege
<i>mtasa zeda</i>	auf dem Berg
<i>zywasa zeda</i>	auf dem Meer
<i>meupebasa zeda</i>	über ein Königreich
<i>amas ḱllesa zeda</i>	auf diesem Felsen
<i>mozywrebasa mas missa zeda</i>	über seine Lehre
<i>zeda upskrulta</i>	über den Abgründen
<i>zeda qovelsa ersa</i>	über allem Volk

zeda mtatagansa ertsä
zeda samqarosa mas

auf einem der Berge
 über dem Festland

Mit dem Genitiv ist *zeda* nur als Postposition belegbar:

mis zeda
magis zeda
momavlisa zeda
iesujs zeda
qrmisa mis zeda

über ihm
 auf ihm
 auf die Zukunft
 auf Jesus
 über dem Kind

In Aufzählungen kann diese Postposition wie *tana* und viele andere hinter dem ersten Substantiv stehen, gilt aber für die folgenden mit:

borotta zeda da ketilta
martalta zeda da codviltä

über die Bösen und die Guten
 über Gerechte und Ungerechte

Die Postposition *zeda* kann auch zwischen die einzelnen Teile der Fügung eines attribuierten Substantivs treten:

qovelta mat zeda didebulebata
qovelsa zeda monagebsa twissa
qovelta zeda garemo mkwidrta mista

über alle großen Taten
 über alle seine Güter
 über alle seine Nachbarn

Das Verhältniswort *šoris* »inmitten, zwischen, unter, in« kann als Präposition und als Postposition verwendet werden. Es fordert entweder den Genitiv oder den Dativ:

šoris erisa mis
šoris uplisa da šoris mepisa da
šoris erisa
šoris krebulisa
šoris tkwensa
šoris ipklsa mas
šoris ezosa
šoris šesakrebelta da šoris ubnebsa

šoris saxlsa mas
ersa mas šoris
šesakrebelsa šoris
natesavsä amas šoris momrušesa da
codviltä
davitis šoris da ionatanis
didä mepisa da dedoplisa šoris

unter den Leuten
 zwischen dem Herrn und dem König und dem Volk
 inmitten der Versammlung
 unter euch
 zwischen dem Weizen
 im Hof
 in den Versammlungsorten und in den Gassen
 in dem Haus
 unter dem Volk
 in den Versammlungsorten
 unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht
 zwischen David und Jonathan
 zwischen dem großen König und der Königin

šina »in« wird nur als Postposition verwendet und steht mit dem Dativ:

alsä mas šinä
bnelsä šinä

in der Flamme
 im Dunkel

<i>gulsa šina</i>	im Herzen
<i>masve dyesa šina</i>	am gleichen Tag
<i>zamtarsa šina</i>	im Winter
<i>twalsa šina</i>	im Auge
<i>cata šina</i>	in den Himmeln
<i>žožořets šina</i>	in der Hölle

Es kann aber auch in attributive Fügungen eingeschoben werden:

<i>govelta šina mcnebata da</i>	in allen Geboten und Gesetzen
<i>samartalta ymrtisata</i>	Gottes

Die Postposition *-mde* (*-mdis*) »bis zu« fordert den Adverbial. Dabei kann der Konsonant des Adverbialzeichens ausfallen, bei *-mdis* fällt er gewöhnlich aus:

<i>betaniadmde</i>	bis nach Bethania
<i>dyendelad dyedmdde</i>	bis zum heutigen Tag
<i>sikwdildmdde</i>	bis zum Tod
<i>ukunisadmde</i>	bis in Ewigkeit
<i>moslvamde</i>	bis zur Ankunft
<i>katmis qivilamde</i>	bis zum Hahnenschrei
<i>dyemdis</i>	bis heute

Seltener tritt *-mde* mit einem vom Genitiv abgeleiteten Adverbial auf:

<i>iovanesamde</i>	bis zu Johannes
<i>neřarisa kořtanřine mepisamde</i>	bis zum seligen König Konstantin
<i>ukuniti ukunisamde</i>	von Ewigkeit zu Ewigkeit

Mit dem Adverbial oder dem Genitiv steht auch die Postposition *mimart* »zu, gegen, gegenüber«:

<i>cad mimart</i>	gegenüber dem Himmel
<i>řrdilod mimart</i>	gegen Norden
<i>gzad mimart</i>	zum Weg
<i>uplisa mimart</i>	zum Herrn
<i>saxelisa mimart</i>	an den Namen
<i>erisa mis mimart</i>	zu dem Volk

Die Personalpronomina werden erst mit *-da* versehen, bevor sie mit der Postposition *mimart* verwendet werden:

<i>řenda mimart</i>	zu dir, an dir
<i>tkwenda mimart</i>	gegen euch, zu euch
<i>matda mimart</i>	zu ihnen

Handelt es sich um ein Personalpronomen der 1. Person, so wird statt *mimart* die Form *momart* gebraucht:

<i>čemda momart</i>	zu mir
<i>čwenda momart</i>	zu uns

Nur in seltenen Fällen steht *momart* auch in anderem Zusammenhang:

<i>tkwenda momart</i>	zu euch
<i>qurta momart</i>	zu (meinen) Ohren

In *mimart* und *momart* wird die ursprüngliche Funktion der darin enthaltenen Richtungspräverben *mi-* »hin« und *mo-* »her« besonders deutlich, was auch in den Adverbien *gamomart* »heraus«, *šinagamomart* »von drinnen heraus« und *uķumomart* »zurück, rückgewandt« spürbar ist.

Die Postposition *-gan* »von, aus« fordert den Genitiv. Sie drückt die Beziehung »von jemandem«, »von einem Ort« bzw. »aus einer bestimmten Substanz« aus:

<i>angelozisagan</i>	von einem Engel
<i>brzentagan da mečnierta</i>	von den Weisen und Gelehrten
<i>nameņnavisagan gulisa</i>	aus übervollem Herzen
<i>saxlisagan</i>	aus dem Hause
<i>dabisagan</i>	aus dem Ort
<i>eķaltagan</i>	aus Dornen
<i>nerçqwiša misgan</i>	aus dem Speichel

Wenn diese Postposition aber einen räumlichen oder zeitlichen Punkt bezeichnet, von dem etwas ausgeht, so verlangt sie den Instrumental:

<i>ziritgan</i>	von der Wurzel an
<i>ķiditgan</i>	vom Rande
<i>idaqwitgan</i>	vom Ellbogen an
<i>abraamitgan</i>	von Abraham an
<i>amieritgan</i>	seither
<i>dabadebitgan</i>	seit der Geburt
<i>siqrmit čemitgan</i>	seit meiner Kindheit

Die Postposition *gamo* »wegen, aufgrund« bedingt den Genitiv des zugehörigen Nomens:

<i>amis gamo</i>	deswegen
<i>erisa miš gamo</i>	wegen der Leute
<i>sakmeta mat gamo</i>	aufgrund der Taten
<i>čem gamo</i>	meinetwegen

Drückt diese Postposition aber die Richtung aus, aus der etwas geschieht, so steht sie mit dem Instrumental:

<i>navit gamo</i>	aus dem Schiff
<i>maylit gamo</i>	von oben
<i>yrublit gamo</i>	aus der Wolke
<i>maqwloanit gamo</i>	aus dem Brombeerstrauch

Die Postposition *kerzo* »zu, in Richtung zu, gegen, nach« kann den Instrumental und den Adverbial, in seltenen Fällen auch den Genitiv fordern:

<i>črdilojt kerzo</i>	nach Norden
<i>evpratit kerzo</i>	zum Euphrat
<i>twirosit da sidonit kerzo</i>	gegen Tyros und Sidon hin
<i>maržwenit kerzo</i>	zur Rechten
<i>mtad kerzo</i>	zum Gebirge
<i>kaparnaumd kerzo</i>	in Richtung nach Kapernaum
<i>zywad kerzo</i>	zum Meer
<i>češmaritebisa kerzo</i>	nach der Wahrheit

Wird mit *kerzo* »von, aus« die Herkunftsrichtung bezeichnet, so steht es in Begleitung des Instrumentals:

<i>zurgit kerzo</i>	vom Rücken her
<i>qovlit kerzo</i>	von allen Seiten

Das Verhältniswort *twinier* »außer, ohne«, das sowohl als Präposition als auch als Postposition in Erscheinung tritt, bevorzugt den Genitiv:

<i>twinier mamisa tkwenisa</i>	ohne euren Vater
<i>twinier qrmebisa da dedebisa</i>	außer Kindern und Müttern
<i>twinier sapužvelisa</i>	ohne Grund
<i>mepisa twinier</i>	außer dem König
<i>sibrznisa šenisa twinier</i>	ohne deine Klugheit

Steht *twinier* bei einem Nomen im *n*-Plural, so wird dem Obliquus auf *-ta* noch zusätzlich das Zeichen des Dativs oder des Genitivs angefügt:

<i>twinier sakmetasa</i>	ohne Taten
<i>twinier qrmataša</i>	ohne die Kinder
<i>twinier žirtaša</i>	ohne Wurzeln

Selten wird *twinier* auch in der Form des Adverbials gebraucht:

<i>twinierad igavisa</i>	ohne Gleichnis
--------------------------	----------------

Die Postposition *-urt*, die dem Instrumental suffigiert wird, vermittelt die Bedeutung »mit, zusammen mit, samt, in Begleitung von«:

<i>žiriturt</i>	samt der Wurzel
<i>qorciturt</i>	samt dem Fleisch
<i>tevzebiturt</i>	mit den Fischen
<i>mosejturt</i>	zusammen mit Mose
<i>močapiturt</i>	mit den Jüngern
<i>halojturt</i>	mit Aloe
<i>qovelta čarčinebultašturt</i>	mit allen Großen

Die Postposition *gare* »in, auf, bei« steht mit dem Dativ:

<i>velsa gare</i>	auf dem Feld
-------------------	--------------

<i>mtata gare</i>	auf den Bergen
<i>mtasa gare</i>	auf dem Berg
<i>udabnosa gare</i>	in der Wüste
<i>banakša gare</i>	im Lager

Den Genitiv des Nomens fordert die Postposition *-twis* »für, um willen, wegen«:

<i>amisatwis</i>	dafür
<i>aravistwis</i>	für niemanden
<i>tavisa čemisatwis</i>	um meinetwillen
<i>gulpicxelobisa tkwenisatwis</i>	wegen eurer Hartherzigkeit
<i>cxorebisatwis</i>	für das Leben
<i>sixarulisa mistwis</i>	um der Freude willen

Diese Postposition kann auch die Bedeutung »von, vor« beinhalten:

<i>aydgomisatwis</i>	von der Auferstehung
<i>purisatwis</i>	vom Brot
<i>huriatatwis</i>	vor den Juden

Mit dem Dativ steht *šuva* (*šova*)/*šua* »inmitten, zwischen«, das als Präposition und als Postposition auftreten kann:

<i>šuva oden zywasas mas</i>	mitten auf dem Meer
<i>šuva γames</i>	um Mitternacht, mitten in der Nacht
<i>egrisçqalsa da rions šua</i>	zwischen dem Egriszqali und dem Rioni

Sowohl präponiert als auch postponiert begegnet *kweše* »unter«, das den Dativ des zugehörigen Nomens bedingt:

<i>leywsa kweše</i>	unter dem Feigenbaum
<i>kweše prteta</i>	unter den Flügeln
<i>ačrdilsa missa kweše</i>	unter seinem Schatten
<i>kweše perqta šenta</i>	unter deinen Füßen
<i>cxedarsa kweše</i>	unter dem Bett
<i>kweše casa</i>	unter dem Himmel

In der Bedeutung »von, durch« tritt *mier* als Postposition mit dem Genitiv auf:

<i>daniel činaçarmetqwelisa mier</i>	durch den Propheten Daniel
<i>tkwen mier</i>	von euch
<i>mamisa mier</i>	vom Vater
<i>ymrtisa mier</i>	von Gott
<i>qovelta mier çarmartta</i>	von allen Heiden

Dagegen fungiert es als Präposition mit dem Instrumental in der Bedeutung »von, aus«:

<i>mier locvit</i>	vom Gebet
<i>mier mtit</i>	vom Berg
<i>mier tazrit</i>	vom Tempel, aus dem Tempel
<i>mier cqlit</i>	aus dem Wasser

Die Präposition *mier* kann auch mit der Postposition *-gan* verknüpft werden, was vor allem bei Zeitangaben zu beobachten ist:

<i>mier žamitgan</i>	von der Stunde an
<i>mier dyitgan</i>	von dem Tage an

Das Verhältniswort *šemdgomad* »nach« wird präponiert und postponiert, es wird mit dem Genitiv verwendet:

<i>šemdgomad tqweobisa mis babilov-nisa</i>	nach der babylonischen Gefangenschaft
<i>šemdgomad ekwsisa dyisa</i>	nach sechs Tagen
<i>šemdgomad mravlisa žamisa</i>	nach langer Zeit
<i>amisa šemdgomad</i>	danach
<i>čemsa šemdgomad</i>	nach mir

Die Postposition *-ebr* »wie, ähnlich, entsprechend, gemäß, nach« kann mit dem Stammkasus oder dem Genitiv verbunden werden. Dabei verlieren vokaltstämmige Nomina auf *-a* im Stammkasus den Endvokal vor *-ebr*:

<i>elvebr</i>	wie ein Blitz
<i>mzeebr</i>	wie die Sonne
<i>çqaroebr</i>	gleich einer Quelle
<i>nebisaebr</i>	dem Willen entsprechend
<i>qorctaebr</i>	nach dem Fleisch
<i>siṭqwisaebr</i>	dem Wort entsprechend, nach dem Wort
<i>šžulisa misebr</i>	nach dem Gesetz
<i>iosebisebr</i>	wie Joseph

5.10 Interjektion

Das Altgeorgische gebrauchte Interjektionen unterschiedlicher Struktur und Funktion. Zu den häufigsten zählen:

<i>aha</i>	sieh da, schau an
<i>eha</i>	wehe
<i>vaj</i>	wehe
<i>vaša</i>	hurra

5.11 Partikel

Partikeln werden in reichem Maße und in verschiedenen Funktionen verwendet. Es gibt mehrere Bestätigungs- und Verneinungspartikeln: *he* »ja«, *ara* »nein, nicht«, *ver* »nicht (könnend)«, *nu* »nicht (in Verboten)« usw. Zwei Fragepartikeln werden als Suffixe verwendet: *-a* und *-me*, letztere Partikel ist selbst dann gebräuchlich, wenn ein Fragewort im Satz steht. Zum Ausdruck der indirekten Rede dienen die Partikeln *-o* und *-metki*. Zahlreiche weitere Partikeln wie *-ca* »auch«, *-mca* »Partikel zur Verdeutlichung eines Wunsches« (diese Partikel fordert den Indikativ des Verbs, selbst wenn Konjunktiv stehen müßte), *ture* »etwa«, *vitar* »wie«, *i* »ob«, *same* »also, doch« usw. beinhalten verschiedenste Bedeutungsnuancen und Funktionen.

6. Syntax

In der altgeorgischen Sprache sind Morphologie und Syntax eng miteinander verflochten. Viele syntaktische Erscheinungen können nur durch Berücksichtigung der Morphologie klar bestimmt werden, ebenso umgekehrt. In der Verbform werden mit morphologischen Mitteln wichtige syntaktische Relationen in allgemeiner Sicht vorweggenommen, die durch die Formulierung der nominalen Satzglieder nur noch genauer bezeichnet werden. So beinhaltet die Form *mi-v-s-c-i-t* »wir gaben es ihm (mehrmals)« außer der Verbalbedeutung und der Zugehörigkeit zur Reihe des Iterativ Aorist auch noch die Personen des Subjekts (*v-*: 1. Person, *-t*: Plural) und des indirekten Objekts (*s-*: 3. Person), was durch die Aufführung entsprechender nominaler Satzglieder auch syntaktisch präzisiert werden kann.

6.1 Kasusfunktionen

6.1.1 Stammkasus

Der Stammkasus wird in der Funktion des Subjekts und des direkten Objekts (anstelle des fehlenden Nominativs und Ergativs) bei Eigennamen verwendet:

abraham šva isaḳ Abraham zeugte Isaak
da tkwa kaleb Und Kaleb sprach

Als Eigenname wird wohl vielfach auch das Subjekt bei den Formen des Verbs *codebaj* »heißen, nennen« aufgefaßt, daher steht auch hier der Stammkasus:

eḡoda adgilsa mas »mtavarta sanatlo« Der Ort hieß »Taufplatz der Fürsten«

Ebenso verhält es sich bei dem Verb *rkwma* »nennen, heißen«:

šeuracx erkwas mas sasupevelsa catasa Verächtlich wird er heißen im Reich der Himmel

Verben wie *uvis* »er hat«, *adgs/udgs* »es befindet sich bei ihm, er hat« und *akws* »er hat« stellen das Subjekt gewöhnlich in den Stammkasus:

ara eswa mas švil Er hatte keinen Sohn
ḳac araviṇ makws Ich habe keinen Menschen
pir adgs da ara iṭqwan Sie haben einen Mund und sprechen nicht
twal asxen da ara xedven, qur asxen da ara esmis, ḡel asxen da ara ik-

man, perq asxen da ara vlenan Sie haben Augen und sehen nicht, sie haben Ohren und hören nicht, sie haben Hände und tun nichts, sie haben Füße und laufen nicht

Auch bei anderen Verben kann der Stammkasus als Subjekt fungieren:

ara ubn mat zir Sie haben keine Wurzel

piri čweni ganyebul ars da ara abs kar Unser Mund ist geöffnet und hat keine Tür

arasada eces natesavsas amas sasčaul Es wird diesem Geschlecht nirgends ein Zeichen gegeben

Als Prädikatsnomen wird im allgemeinen die Form des Stammkasus gebraucht:

da ara iqo kaç mamxilebel mata Und du wirst nicht der Mann sein, der ihnen die Augen öffnet.

małl var da ara kaç Ein Wurm bin ich und kein Mensch

češmariš xar Du bist wahrhaftig

da iqo pirsas šina čemsa, vitarca tapli tkbil Und es war in meinem Mund wie Honig süß

Auch zur Wiedergabe des direkten Objekts dient bisweilen der Stammkasus:

aydgen cru činasčarmetqwelni da scen sasčaleb did da nišeb Es werden falsche Propheten aufstehen und große Wunder und Zeichen tun

mraval srxwaca sasčaul qo Er tat auch viele andere Wunder

ukwetu niš da sasčaul ara ixilot, ara grčmenes Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, glaubt ihr nicht

pirsa šensa šeab bčeeb da klišeeb! Füge Tore und Schlösser an deinen Mund!

saucar rajme ixiles Sie sahen etwas Seltsames

Das direkte Objekt kann vor allem bei den Verben *rkwmaj* und *čodebaj* »nennen« im Stammkasus stehen:

arɣara grkwa tkwen mona Ich werde euch nicht mehr Knechte nennen

gamoirčina atormetni matganni, romeltaca mocikul uçada Er wählte zwölf von ihnen aus, die er Apostel nannte

Besonders häufig tritt der Stammkasus beim Grundzahlwort auf:

movals dedakac ert samariajt vsebad čqlisa Es kommt eine Frau aus Samaria, um Wasser zu schöpfen

ert sakme vkmen Ein einziges Werk habe ich getan

otx dɣe čeličadsa šina vier Tage im Jahr

da aha or kaç gamočndes Und siehe, zwei Männer erschienen

ač iqvnes čwen tana šwid zma Nun waren bei uns sieben Brüder

saxlsa mamisa čemisasa mraval sadgur ars Im Haus meines Vaters
gibt es viele Wohnungen

Das gilt vor allem für Ausdrücke, die eine Zeitdauer angeben:

da šžida ieptae israēlsa ekws čel Und Jephtha richtete in Israel sechs
Jahre lang

iqo mat tana nino or čel Zwei Jahre lang war Nino bei ihnen

gamokribes ganži igi xut yame Fünf Nächte lang sammelten sie die
Schätze ein

iqo mun at dye Dort war er zehn Tage lang

da imarxvida ormeoc dye da ormeoc yame da merme šeemšia Er fastete
vierzig Tage und vierzig Nächte, und dann hungerte ihn

Zahlwörter, die mit *oden* »etwa« verbunden sind, weisen gewöhnlich den
Stammkasus des Substantivs auf:

da mivides mis tana at atas oden kac Und mit ihm zogen etwa zehn-
tausend Mann

artag or čel oden mepobda Arttag regierte etwa zwei Jahre lang

Bei *gzis* »mal« steht gleichfalls der Stammkasus des Zahlworts:

orgzis ixila čwenebaj Zweimal sah sie die Erscheinung

Steht ein Determinandum im Nominativ, so kann das zugehörige Deter-
minans im Stammkasus auftreten:

šves mat ze da asulebi mraval Sie zeugten viele Söhne und Töchter

Verschiedentlich fungiert der Stammkasus als Zeitbestimmung:

dileul čarvidis gzasa twissa Morgens pflegt er sich auf seinen Weg zu
begeben

gantiad, vitar aymovidoda kalakad, šeemšia Im Morgengrauen, als er
in die Stadt heraufkam, hungerte es ihn

rajsatwis sdgat tkwen aka dye qovel ukmad? Warum steht ihr den
ganzen Tag hier untätig?

Auch in der Funktion einer adverbialen Bestimmung der Art und Weise
ist der Stammkasus belegbar:

misdevdes mas mķwircxl kalakebisagan Sie folgten ihm zu Fuß aus
den Städten

movides mčrapl da povos mariam da ioseb Sie kamen rasch herbei und
fanden Maria und Joseph

mķwetr ganvida misgan Rasch ging er von ihm weg

mašin herode idumal moučoda mogwta mat Da rief Herodes heimlich
die Magier herbei

nandwil aydga upali da ečwena simons Der Herr ist wirklich aufer-
standen und dem Simon erschienen

Bekannt ist auch die Verwendung des Stammkasus anstelle des Vokativs:

mozɣwar kvelis-mokmed, raj ketili vkmne, rajta makwndes cxorebaj saukunoj? Barmherziger Meister, was soll ich Gutes tun, damit ich das ewige Leben habe?

mozɣwar, puri čame! Meister, iß Brot!

mozɣwar, gwnebavs šengan sasčaulisa xilvaj! Meister, wir wollen ein Wunder von dir sehen!

ražams daepal, macxovar, gulsa kweqaniasasa, cani iglordes. Da du begraben wurdest, Heiland, im Herzen der Erde, trauerten die Himmel
mšwidobaj miec, saxier, saqwarelta mat šenta močapeta! Gib Frieden, Barmherziger, deinen geliebten Jüngern!

xuces, rad mɔxare xar? Priester, weshalb bist du traurig?

kmen, ō mepe, romeli satno ars činaše tvalta šenta! Tue, o König, was vor deinen Augen wohlgefällig ist!

6.1.2 Nominativ

Der Nominativ bezeichnet das Subjekt bei passiven Verbformen aller drei Zeitgruppen:

brzolisa sigrzesa šina ganuṭqda horolebi Im Verlauf des Kampfes zerbrachen ihnen die Lanzen

aha angelozi uplisaj gamoexada čwenebit ioseps egwiptes! Siehe, ein Engel des Herrn erschien in einer Erscheinung dem Joseph in Ägypten!

uḱwetu marili igi gankardes, rajta-me daimarilos? Wenn das Salz ausgeht, womit soll dann gesalzen werden?

da ganqma leɣwi igi meqseulad Und sofort verdorrte der Feigenbaum

Bei intransitiven Aktiva und bei transitiven Aktiva, die in einer Form der Präsensgruppe stehen, ist der Nominativ der Kasus des Subjekts:

stirodes mas qovelni Alle weinten um ihn

amas itqwis upali Dies sagt der Herr

Bei transitiven aktiven Verben, die in einer Form der Aorist- oder Perfektgruppe stehen, wird durch den Nominativ das direkte Objekt ausgedrückt:

aɣaye piri šeni! Öffne deinen Mund!

isminne pirisa čemisagan siṭqwani! Höre aus meinem Mund die Worte!

siṭqwaj šeni daumarxavs Sie haben dein Wort bewahrt

mariams daxemarxnes siṭqwani ese Maria hatte diese Worte behalten.

Zur Bezeichnung des Subjekts dient der Nominativ bei allen Formen einer Anzahl unregelmäßig gebildeter intransitiver Verben:

da qeli uplisaj iqo čem zeda žlieri Und die starke Hand des Herrn war über mir

cecxli dga tavsə zeda missa Ein Feuer stand über seinem Haupt

Viele Verben der sinnlichen Wahrnehmung und der Gefühlswelt wie »lieben«, »hassen«, »wollen«, »hören«, aber auch »haben« und andere sind so konstruiert, daß das deutsche Subjekt im Georgischen als indirektes Objekt erscheint, im Verb ausgedrückt durch Objekts-Personalzeichen, oft im Zusammenwirken mit den Charaktervokalen *i/u*, *a* und *e*. Dagegen wird das direkte Objekt des Deutschen im Altgeorgischen durch die Subjekts-Personalzeichen kenntlich gemacht. Der Nominativ bezeichnet bei diesen Verben das Subjekt, das dem deutschen direkten Objekt entspricht:

hkonan mose da činasčarmetqwelni Sie haben Mose und die Propheten
mamasa čemsa uqwart tkwen Mein Vater liebt euch

gwzulan ešmaḡni Wir hassen die Teufel

upalo, mrčmanan me siḡwani šenni Herr, ich glaube an deine Worte

twit unda qsnə soplisa Er wollte selbst die Welt erlösen

hqva mqedari ati atasī Er hatte zehntausend Reiter

Der Nominativ kann auch das direkte Objekt eines im Adverbial stehenden Verbalsubstantivs bezeichnen:

žer-ars čemda aysrulebad qoveli simartlej Es obliegt mir, alle Gerechtigkeit zu erfüllen

izraxa parulad ganḡevebad igi Er hatte im Sinn, sie heimlich zu verlassen

ixilo aymoyebad čweli twalisagan žmisa šenisa Du mögest sehen, den Splitter aus dem Auge deines Bruders zu ziehen

araya žačwebita vis qel-eḡipa šeborkilebad igi Auch mit Ketten gelang es niemandem, ihn zu fesseln

zal-mic darywevad ḡazari ese Ich kann den Tempel zerstören

ašəvebdiḡ mat damarxvad qoveli! Lehrt sie, alles zu bewahren!

ara žer-ars šenda aḡebad cxedari šeni Es ziemt sich nicht für dich, dein Bett zu tragen

Auch in Ausdrücken, die eine Zeitbestimmung bzw. eine Zeitdauer wiedergeben, wird der Nominativ gebraucht:

da viqav mun šwid dḡej Und ich war sieben Tage dort

iqos šwidi čeli siḡmili Es wird sieben Jahre lang Hungersnot sein

aha esera esodeni čeli ḡmone šen da arasada mcnebasa šensa gardavḡed

Siehe, so viele Jahre habe ich dir gedient und habe dein Gebot nicht übertreten

Bisweilen begegnet der Nominativ in der Funktion einer adverbialen Bestimmung der Art und Weise:

da ražams taqwanis-sca ezra aysaarebiturt amit da godebita didita, davrdomili idva pirsas zeda kweqanisasa Und da Esra ihm bekennd und heftig weinend huldigte, lag er armselig auf dem Gesicht der Erde
ay-tavis-ikcia ionatan tablisa misgan gulis-çqebit, ganrisxebuli gamovida da ara çama puri Jonathan stand zornig vom Tisch auf, ging wütend hinaus und aß kein Brot

Bekannt sind auch zahlreiche Fälle, in denen der Nominativ in der Funktion des Vokativs auftritt:

suli ege araçmidaj, ganved kaçisa magisgan! Unreiner Geist, gehe von dem Menschen!
miugo iesu da hrkwa mas: õ natesavi urçmunoj da gularznili, vidremdis tkwen tana viço, vidremdis tavs-videbde tkwensa Jesus antwortete ihm und sprach zu ihm: O du ungläubige und verdrehte Art, bis wann soll ich bei euch sein, bis wann soll ich euch ertragen
da šen, betlem, kweqanaj ege iudajsi, arasada umrçems xar mtavarta šoris iudajsta Und du, Bethlehem, Land Judas, bist durchaus nicht das geringste unter den Fürsten Judas

Das Vergleichswort *vitarca* »wie« fordert oft den Nominativ des betreffenden Nomens:

rametu iqvnes igini, vitarca zecisa angelozni Denn sie waren wie Engel des Himmels
da ikmna igi, vitarca mķvdari Und er wurde wie tot
iqvenit tkwen mecnier vitarca gwelni, da umanķo vitarca řredni! Seid klug wie die Schlangen und ohne Schuld wie die Tauben!
samoseli misi spēřak iqo vitarca tořli Sein Gewand war weiß wie Schnee
iqavn igi řenda vitarca xarķis momqđeli da mezwerej Er soll dir sein wie ein Steuereinzieher und Zöllner

6.1.3 Ergativ

Der Ergativ ist der Kasus des Subjekts bei transitiven und intransitiven aktiven Verben, die in einer Form der Aoristgruppe stehen:

da daagos myđelman man qoveli ese saķurtřevelsa zeda Und der Priester soll all das auf den Altar legen
mřřovarman man iřřwina Der Späher blickte umher
qovelman xeman ķetelman naqopi ķetili gamoiřis, xolo xeman xeneřman naqopi xeneři gamoiřis Jeder gute Baum bringt gute Frucht, doch ein schlechter Baum bringt schlechte Frucht

mepeman mǫvar žam iloca Der König betete lange
ganiyima berman Der Mönch lächelte
γrubelman natlisaman daagrila mat Eine Wolke von Licht kühlte sie
da meqseulad katamman iqivla Und sogleich krähte der Hahn

Ohne zufriedenstellende Erklärung bleibt der Nominativ des Subjekts in dem Satz:

katami qiva Der Hahn krähte

Hier wäre bei dem intransitiven aktiven Verb im Aorist der Ergativ als Subjektskasus zu erwarten gewesen, statt dessen ist aber der Nominativ belegt.

Weiteren unklaren Fällen begegnet man auch sonst in den altgeorgischen Texten. Bisweilen steht der Ergativ auch bei passiven Verbformen:

mydelman modrkēs kwe sakurtzevelisa činaše Der Priester soll sich vor dem Altar tief verbeugen
ražams žinčvel-lomman gamoqdis . . . Wenn der Ameisenlöwe herauskommt . . .
mašin soplionman man ućqalod šekrulman čaruzɣwa calas da mistanata monastrad Da führte der unbarmherzig gefesselte Bauer Zala und die Seinen zum Kloster

Auch bei aktivischen Verbformen in der Präsensgruppe ist in seltenen Fällen der Ergativ (bzw. der ihm adäquate Obliquus des *n*-Plurals) belegt:

xolo mat mašin gwemita da kvisa daķrebita gansdervnides mas Doch sie verfolgten ihn mit Schlägen und Steinwürfen

Eine annehmbare Erklärung für diese Erscheinungen, die auch in den west- und ostgeorgischen Dialekten der modernen Sprache nachgewiesen werden konnten, steht bislang noch aus. Sie wird aber ähnliche grammatische Erscheinungen in anderen Kartwelsprachen berücksichtigen müssen.

6.1.4 Genitiv

Der Genitiv bezeichnet vor allem attributive Verhältnisse:

eṭlebi rķinisa iqo mati Sie hatten Wagen aus Eisen
moslvaj zisa ķacisaj die Ankunft des Menschensohnes
angelozi uplisaj ein Engel des Herrn
ķolṭi γortaj eine Schweineherde
maṭqli cxovarisaj die Wolle des Schafes
bečedi okrojsaj ein goldener Ring

Beim Verbalsubstantiv, das im Adverbial steht, tritt der Genitiv in einer Funktion auf, die dem deutschen direkten Objekt in einer Infinitivkonstruktion entspricht:

ivltode egwipted da iqav mun, vidremde grkwa šen, rametu egulebis herodes moziebad qrmisa magis da qarçqmedad ege! Flieh nach Ägypten und bleibe dort, bis ich es dir sagen werde, denn Herodes beabsichtigt, das Kind zu suchen und es zu verderben!

da romeli velsa gare iqos, nu ukunikcevin ayebad samoslisa twisisa Und wer auf dem Feld ist, der soll sich nicht umdrehen, um seine Kleidung zu holen

ekkleisia hqav eri šeni mozebad okrojsa da vecxlisa Du hast deine Leute versammelt, um Gold und Silber zu nehmen

Der Genitiv kann auch die Funktion einer adverbialen Bestimmung der Zeit haben:

zapxulis da zamtris iqos esre Sommers und winters wird es so sein

Bei bestimmten Verben wird oftmals der Genitiv gebraucht, z. B. bei *šinebaj* »sich fürchten«:

gwešinis erisa amis Wir fürchten uns vor diesen Leuten

ymrtisa ara mešinis Vor Gott fürchte ich mich nicht

Verben des Wünschens und Wollens stehen bisweilen mit dem Genitiv:

ukwetu visme ara undes sakmis, nucaya çamn Wenn jemand nicht arbeiten will, soll er auch nicht essen

misces mas zmari, nayvlita šezavebuli, da mi-raj-iyo, ara unda swmis

Sie gaben ihm Essig mit Galle vermischt, und als er ihn erhielt, wollte er nicht trinken

korçinebis unebn Sie wollen heiraten

In Angaben von Maß, Gewicht, Preis und Alter findet der Genitiv weite Verwendung:

sazomit ertis lerçmis in der Länge von einer Rute

da sasçori horlis-pirisa misisaj iço samasis sıklis pilenzis Und das Gewicht seiner Speerspitze war dreihundert Sikla Kupfer

mihqides ioseb ismaïtelta mat oc drahknis Sie verkauften Joseph für zwanzig Drachkan an die Ismaeliter

momgware me diakeuli sam çlisaj da txaj sam çlisaj da verzi sam çlisaj! Bringe mir eine Färse von drei Jahren und eine Ziege von drei Jahren und einen Widder von drei Jahren!

oc da ertis çlis iço sedekia Zedekia war einundzwanzig Jahre alt

In Vergleichen steht beim Komparativ oft der Genitiv:

raj-me unatlejs ars mzisa? Was ist heller als die Sonne?

6.1.5 Aditiv

Der Aditiv hat nur eine einzige Funktion. Er drückt die Richtung zu einem Ding oder einer Person hin aus:

migavlıno řen saxlısa israēlısa Ich werde dich zu dem Haus Israels senden

moiye tavısa řenısa alizi! Nimm einen ungebrannten Ziegel zu dir!

ayvde, řarvıde mamısa řemısa Ich will aufstehen und zu meinem Vater gehen

mıgwale řınřwlısa! Geh hin zu der Ameise!

6.1.6 Dativ

Der Dativ ist funktional stark belastet. Bei aktiven Verben in der Präsens- und Aoristgruppe (selten in der Perfektgruppe) sowie bei passiven Verben in allen drei Zeitgruppen verkörpert er das indirekte Objekt:

nu mıscemt sıřmıdesa řemsa řaylıta! Gebt mein Heiligtum nicht den Hunden!

da utxart mas řwenebaj ıgi da man gangwımarřa řwen Und wir erzählten ihm den Traum, und er deutete ihn uns

hrkwes mocıkulta upalsa Die Apostel sprachen zu dem Herrn

mıvsce řanřvaj pırsa mıssa Ich werde seinem Angesicht Qualen geben

mıwvılnınes mas mořapeni ıgi matni Sie schickten ihm ihre Schüler
ara řetili tesli dastese agarakřa amas řensa Hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät?

mıhķwetes tavi iıvanes Man schlug dem Johannes den Kopf ab

řablasa pıruřqwtasa daego zecısa ıgi pıri Auf den Tisch des Viehs wurde Brot vom Himmel gelegt

ukwetu vıme mıwkwdes řmaj da eswas mas colı da řvıli ara dařtes, řajta řeirtos řmaman mısmān colı ıgi mısi Wenn jemandem der Bruder stirbt und der eine Frau hat und kein Kind, so soll sein Bruder dessen Frau heiraten

mıegebvıdes mas orni eřmaķeulni Ihm begegneten zwei Besessene

ganveřorenı adgılsa mas Wir entfernten uns von dem Ort

vevedrebit řensa magas uplebasa Wir flehen zu deiner Macht

da mat twalıni matni ganexwınes Und ihnen wurden ihre Augen geöffnet

Das transitive aktive Verb verlangt, wenn es in einer Form der Präsensgruppe steht, das direkte Objekt im Dativ:

vıķıtrıvıdıt řamebasa řmıdatasa Wir pflegten das Martyrium der Heiligen zu lesen

qovelsave ketilsa ikms Er macht alles gut
tkwen ašenebt saplavebsa mas činačarmetqweltasa Ihr baut die Grab-
 stätten der Propheten
da romelime davarda kweqanasa ketilsa da moscemda naqopsa Und ei-
 niges fiel auf gutes Land und gab ihm Frucht
učwenebdes mas šenebulsa mas tazrisasa Sie zeigten ihm das Gebäude
 des Tempels

Das Subjekt eines aktiven Verbs, das in einer Form der Perfektgruppe steht, erscheint im Dativ:

upalsa čwensa daudgenies twiteulsa čwengansa tana angelozi mčvelad
 Unser Herr hat bei jedem von uns einen Engel als Beschützer aufge-
 stellt
swesa čemsa moucemia mepoba čemda Mein Schicksal hat mir die Kö-
 nigsherrschaft gegeben

Darüber hinaus tritt der Dativ in solchen Fällen in Erscheinung, die einem deutschen Präpositionalobjekt entsprechen oder der Rektion eines Verbs unterliegen:

gankwirvebul iqvnes igini gonierebasa mas kaçisasa Sie waren verwun-
 dert über den Verstand des Menschen
tana-mdeb ars igi geheniasa mas cecxlisasa Er ist der Feuerhölle
 schuldig
*nefar viqvnet čwen, žmano, uķwetu ara movičqinot reķaj ķarsa mas kris-
 țessa* Wir wären glücklich, Brüder, wenn wir nicht überdrüssig wür-
 den, an Christi Tür zu klopfen

Durch den Dativ werden auch Orts- und Zeitbestimmungen wiedergege-
 ben:

ševəd saxlsa mas israēlisasa! Geh in das Haus Israels!
ševida banad abanosa mas Er ging in das Bad, um zu baden
ševidet kalaksa da gamoviȳot igi! Gehen wir in die Stadt hinein und
 holen wir ihn heraus!
*rametu gwelsa mas enasa twissa akws gesli igi, xolo yriakalsa bo-
 losa.* Denn die Schlange hat das Gift in ihrer Zunge, der Skorpion
 aber im Schwanz.
dysa mas aydgomisasa arca ganħkorčinebden, arca ikorčinebodian Am
 Tag der Auferstehung werden sie weder freien noch gefreit werden
tkwen qovelni dabrkolebad xart čemda momart amas yamesa Ihr alle
 seid gehindert mir gegenüber in dieser Nacht
gantiadsa mas ertšabatisasa movides saplavsa mas zeda Im Morgen-
 grauen des Sonntags kamen sie zu dem Grab
ttwesasa meekwsesa moivlina gabriel angelozi ymrtisa mier Im sechsten
 Monat wurde der Engel Gabriel von Gott gesandt

Der Dativ wird auch häufig bei Komparativen gebraucht:

ara ars çqlulebaj uboroŝes çqlulebasa sicruvisa da tquvilisisa Es ist keine Wunde schlimmer als die Wunde der Falschheit und Lüge

In Vergleichen steht nach dem Vergleichswort *vidre(γa)* »als« meist der Dativ:

umžobes ars šenda ert-twalisaj šeslvad cxorebasa, vidre orta twalta sxmasa da štavrdomad geheniasa Es ist besser für dich, einäugig ins Leben einzugehen, als zwei Augen zu haben und in die Hölle zu stürzen
umžobes ars čemda, rajta ara vkmne da ševvarde qelta tkwenta, vidreγa codvasa činaše uplisa Es ist besser für mich, daß ich es nicht tue und in eure Hände falle als in Sünde vor dem Herrn

6.1.7 Instrumental

Mit dem Instrumental wird das Mittel einer Handlung zum Ausdruck gebracht:

muceli šeni ayivosos tavita amis çignisajta! Dein Bauch soll sich füllen mit dem Blatt des Schreibens!

meotxej načili misi cexlita dasçwa! Den vierten Teil sollst du mit Feuer verbrennen!

šeiqwaro upali γmerti šeni qovlita gulita šenita da qovlita sulita šenita da qovlita gonebita šenita! Du sollst deinen Herrgott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit dem ganzen Verstand!

ubanelita qelita čamaj ara šeaginebs kaçsa Mit ungewaschenen Händen zu essen, verunglimpft den Menschen nicht

Der Instrumental wird auch in lokativischer Funktion gebraucht:

kurtxeul didebaj uplisaj adgilit twisit! Gesegnet (sei) die Gewaltigkeit des Herrn an seinem Ort!

da gamovida mķwdari igi, šekruli qelita da perqita saxwevelita Und der Tote kam heraus, gebunden an Händen und Füßen mit Tüchern

Ebenso ist der Instrumental in adverbialen Bestimmungen der Art und Weise und des Grundes vertreten:

sixarulita ara ganuyo kari Vor Freude öffnete sie ihm nicht die Tür
locvit da marxvit ayvasrulet dyej igi Mit Beten und Fasten verbrachten wir den Tag

ayasarulna qovelni dyeni upoarebit Er verbrachte alle Tage in Armut
da ara moķwdes ese codvita mamisa twisisajta, aramed cxorebit cxondes Und er soll nicht sterben wegen der Sünde seines Vaters, sondern leben

sdves (badej) da ver użlebdes gamozidvad simravlita mit tevztajta Sie

warfen (das Netz) aus und konnten es wegen der Menge der Fische nicht herausziehen

Mit dem Instrumental wird ferner ein örtlicher oder zeitlicher Ausgangspunkt bezeichnet:

xolo gamovida abraam egwipit Und Abraham zog aus Ägypten aus
da aymo-ve-acena ymertman merme kweqanit qoveli xej Und Gott ließ
 dann aus der Erde alle Bäume wachsen
žamiti žamad von Zeit zu Zeit

Der Instrumental dient auch zur Kennzeichnung der Richtung nach einem bestimmten Ort hin:

čaravlina matganni romelnime kaxetit da romelnime kuxetit Er sandte
 einige von ihnen nach Kachetien und einige nach Kuchetien
piri aymosavletit vikciēt Wir wandten uns nach Osten

In paronomastischen Fügungen, die aus Verbalsubstantiv und finiter Verbform bestehen, wird das Verbalsubstantiv in den Instrumental gesetzt:

trevit mogitrio Ich werde dich schleifend herbeischleifen
sikwilit moḡwedīn Er soll des Todes sterben
cxorebit scxonde Du sollst des Lebens leben

Vielfach kommt der Instrumental auch in Herkunfts- und Namensangaben zum Einsatz:

šekmna ḡerpi, saxelit zaden Er schuf ein Götzenbild mit Namen Saden
kartams eswa ʒe, saxelit parsman Kartam hatte einen Sohn namens Parsman
natesavit asuri zywiḡideli der Herkunft nach ein syrischer Küstenbewohner
xar šen natesavit da tomit sarḡinoz? Bist du der Herkunft und dem Volk nach Sarazene?

In Maß- und Gewichtsangaben ist gleichfalls der Instrumental anzutreffen:

da simaylej ertisaj miš kutorajsaj samit čqrtit Und die Höhe eines ihres Knaufs betrug drei Ellen

Einige Verben des Altgeorgischen regieren den Instrumental. Dazu gehören die Verben *čodeba* »rufen, nennen«, *qmoba* »rufen«, *saxelis-deba* »nennen« und andere:

mičoda me saxelit sam gziš Er rief mich dreimal beim Namen
twit igi davit uplit hxadis David selbst nennt ihn den Herrn
mamit nuvis hxadit Nennt niemanden Vater

6.1.8 Adverbial

Der Adverbial von Adjektiven dient zur Bildung von Adverbien:

boroṭad ešmaḳeul ars Sie ist böse vom Teufel besessen

ḳetilad ʕinajsʕarmetḳwelebdā Er prophezeite gut

Substantive, die in einer bestimmten Eigenschaft oder Bestimmung auftreten, werden in den Adverbial gesetzt:

mštovrad miḡec šen saxlsa israēlisasa Als Kundschafter habe ich dich dem Haus Israels gegeben

mamaḳacad da dedaḳacad kmna igini Als Mann und Frau erschuf er sie

ganagon asod-asod Sie sollen es in Stücke zerschlagen

daḳrenit saḡnisni tkwenni ḡrmlad da manglebi tkweni laxwrebad Ihr habt eure Pflugschare zu Schwertern geschnitten und eure Sicheln zu Speßen

Richtung und Zielpunkt in örtlicher und zeitlicher Hinsicht werden gleichfalls mit dem Adverbial wiedergegeben:

žamiti žamad von Zeit zu Zeit

dasabamad kmna ymertman ʕaj da kweḡanaḡ Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde

ganved velad! Geh hinaus auf das Feld!

da aymoridis ženica iošebisni betlemd Und die Söhne Josephs zogen auch nach Bethlehem hinauf

da iqnnen siḡmilni da brzolani da srvani da žrvani adgil-adgilad Und es werden Hungersnöte und Kriege und Seuchen und Erdbeben auftreten an verschiedenen Orten

Das in den Adverbial gesetzte Verbalsubstantiv drückt die Abhängigkeit einer Handlung von einer anderen aus:

ara hnebavs smenad ʕemi Er will mich nicht hören

mieritgan iḳḡo iesu kadagebad da siṭḡwad Seither begann Jesus zu predigen und zu sprechen

vis ḡel-ʕipebis saxlsa žlierisasa šeslvad! Wer kann in das Haus eines Starken hineingehen!

žer-ars žisa ḳacisaḡ priad vnebaḡ da šeuracx-ḡopad moxucebultagan da mydelt-mozywarta da mʕignobarta da moḳlvad da mesame dyesa aḡdḡomad Der Menschensohn muß viel leiden und geschmäht werden von den Ältesten und den Hohepriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und am dritten Tage auferstehen

6.1.9 Vokativ

Der Vokativ ist der Kasus der Anrede:

vaj tkwenda, mçignobarno da parisevelno orgulno! Weh euch, ihr falschen Schriftgelehrten und Pharisäer!
çinamzywarno brmano! Ihr blinden Führer!

6.2 Die nominalen Satzglieder

bei Prädikaten verschiedener Konjugationsgruppen

6.2.1 Transitives Aktiv

Steht ein transitives aktives Verb in einer Form der Präsensgruppe, dann hat das Subjekt die Form des Nominativs, während das direkte Objekt und das indirekte Objekt beide im Dativ vertreten sind:

kaçi mšiersa miscems purs Der Mann gibt dem Hungrigen Brot

Wird dasselbe Verb in eine Form der Aoristgruppe gesetzt, erhält das Subjekt die Endung des Ergativs und das direkte Objekt die des Nominativs, während das indirekte Objekt im Dativ bleibt:

kaçman mšiersa misca puri Der Mann gab dem Hungrigen Brot

Wenn das Verb in einer Form der Perfektgruppe erscheint, tritt das Subjekt in den Dativ, und das direkte Objekt nimmt die Form des Nominativs an. Das indirekte Objekt wird in eine Konstruktion mit der Postposition *-twis* »für« oder mit dem Suffix *-da* (vor allem bei Pronomina: *çemda* »für mich«, *šenda* »für dich«, *čwenda* »für uns«, *tkwenda* »für euch«, *aravisda* »für niemanden«, *qoveltada* »für alle« usw.) umgewandelt:

kaçs mšierisatwis miucemies puri Der Mann hat dem Hungrigen Brot gegeben

Nur in ganz seltenen Fällen bleibt das indirekte Objekt bei transitiven aktiven Verbformen der Perfektgruppe in der Form des Dativs erhalten:

kaçsa qovlad siŋqwaŋ ara mimigebies, arca mixilavs aka Ich habe weder mit einem Menschen auch nur ein Wort gewechselt, noch jemanden hier gesehen

6.2.2 Intransitives Aktiv

Bei intransitiven Aktiva in einer Form der Präsensgruppe steht das Subjekt im Nominativ und ein eventuelles indirektes Objekt im Dativ:

dedakaçi uqmobš mas Die Frau ruft nach ihm

Steht das Verb in einer Form der Aoristgruppe, dann wird das Subjekt in den Ergativ gesetzt, das indirekte Objekt bleibt in der Form des Dativs:

dedaḳacman uqmo mas Die Frau rief nach ihm

Tritt das Verb in eine Form der Perfektgruppe, so erhält das Subjekt die Kasusendung des Dativs, während das indirekte Objekt in eine Konstruktion mit der Postposition *-twis* oder mit *-da* transformiert wird:

dedaḳacsa uqmobies misda Die Frau hat nach ihm gerufen

6.2.3 Passiv

Passivische Verbformen (aber auch eine Anzahl unregelmäßig gebildeter intransitiver Aktiva) besitzen in den Formen der Präsensgruppe ein Subjekt, das im Nominativ steht. Falls diese Verben ein indirektes Objekt besitzen, so erscheint es im Dativ:

qelebi mas ganuṭpebis Die Hände werden ihm warm

Tritt dasselbe Verb in eine Form der Aoristgruppe, bleiben die Kasusrelationen dieselben wie bei einer Form der Präsensgruppe:

qelebi mas ganuṭpa Die Hände wurden ihm warm

Auch wenn das Verb in die Perfektgruppe überführt wird, ändert sich nichts an den Kasus des Subjekts und des indirekten Objekts:

qelebi mas ganstṭobies Die Hände sind ihm warm geworden

6.3 Funktion der Verbalreihen

Das Präsens bezeichnet eine Handlung, die in der Gegenwart abläuft, oder einen Zustand, der in der Gegenwart gegeben ist, kann aber auch für zeitlose, allgemeingültige Aussagen verwendet werden:

hprinav qvavilt sulnelta mat šina Du fliegst in die duftenden Blumen hinein

Der Iterativ Präsens dient dem Ausdruck einer mehrmalig ausgeführten Handlung in der Gegenwart:

čarved adḡilsa mas, sada lomni čvaned Geh zu dem Ort, wo gewöhnlich die Löwen liegen

Das Imperfekt drückt eine einmalige unvollendete Handlung in der Vergangenheit aus:

mšioda da ara mecit me čamadi Mich hungerte, und ihr habt mir nicht zu essen gegeben

Mit dem Imperativ Präsens wird eine imperativische unvollendete Handlung in der Gegenwart und Zukunft wiedergegeben:

ixarebdiŋ canŋ da galobdiŋ kweqanaŋ! Freut euch, Himmel, und singe, Erde!

Der Iterativ Imperfekt repräsentiert eine wiederholte unvollendete Handlung in der Vergangenheit:

aryara amieridan hšiodis Seither hungerte ihn nicht mehr

Der Konjunktiv Präsens gibt eine unvollendete mögliche Handlung in der Gegenwart oder eine indikativische Handlung in der Zukunft wieder:

romeli movides čemda, ara šiodes Wer zu mir kommt, wird nicht hungern

Der Aorist wird zum Ausdruck einer einmaligen abgeschlossenen, indikativischen Handlung verwendet:

ixila raj čmidaman man priadi godebaŋ mišŋ, šeečqala Als der Heilige seine tiefe Trauer sah, hatte er Mitleid mit ihm

Der Imperativ Aorist dient der Darstellung einer imperativischen Handlung in der Zukunft, die dem vollendeten Aspekt zuzuordnen ist:

ikmenin nateli! Es werde Licht!
šekerbin čqali kweše kerzo cisa! Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel!

Der Iterativ Aorist bezeichnet eine wiederholte, abgeschlossene Handlung in der Vergangenheit:

mividi me senakebsa matsa govelta dyeta Alle Tage ging ich zu ihren Zellen hin

Der Konjunktiv Aorist gibt eine abgeschlossene, mögliche oder zukünftige Handlung wieder:

zolo šemdgomad sišvdiŋliša čemisa aučqe, višica genebos Doch nach meinem Tode berichte, wem du willst

Das Perfekt dient zum Ausdruck einer abgeschlossenen Handlung in der Vergangenheit:

me mimicemies igi qelta šenta Ich habe ihn in deine Hände gegeben

Das Plusquamperfekt bezeichnet eine Handlung zum Ausdruck einer vergangenen Zeit, die vor der Zeit einer anderen Handlung liegt:

ħacta mat, romelta šeepqra iesu, ekicxevdes da hscemdes Die Männer, die Jesus gefangen genommen hatten, verspotteten und schlugen ihn

Der Iterativ Perfekt beinhaltet eine wiederholte Handlung in der Vergangenheit:

movimki, sada ar dametesis Ich mähe, wo ich nicht gesät habe

Der Konjunktiv Perfekt gibt eine mögliche Handlung in der Vergangenheit oder eine zukünftige Handlung wieder:

vidre arya eqivnos katamsa, samgzis uvar-mqo Bevor der Hahn dreimal krähen wird, wirst du mich dreimal verleugnen

6.4 Wortstellung

Die entwickelte Morphologie läßt eine verhältnismäßig freie Reihenfolge der Satzglieder zu, ohne daß dadurch das Verständnis des Satzes beeinträchtigt wird. Trotzdem ist die deutliche Tendenz zu erkennen, das Subjekt und die Objekte vor das Prädikat zu stellen und das Prädikat an das Satzende zu setzen:

sparsni mepeni zyvenita movides Die persischen Könige kamen mit Geschenken

yvinoj axali trierta axalta štaasxian Man gießt jungen Wein in frische Schläuche

episkoposman saqdarsa igi daswis Der Bischof setzte ihn auf den Thron

Die Reihenfolge von Determinans und Determinandum ist in den altgeorgischen Texten recht frei: Das adjektivische Determinans kann sowohl vor dem Substantiv stehen als auch hinter ihm:

didsa sarçmunoebasa šina in tiefem Glauben

iqo čiri didi Es war große Not

Zahlwörter stehen meist vor dem Substantiv:

da šekmna ymertman orni mnatobni didni Und Gott schuf zwei große Gestirne

mervit dyitgan vom achten Tage an

mravalni dyeni viele Tage lang

Partizipien können sowohl vor als auch hinter dem Determinandum stehen:

daçwan igi ganšorebuls a dgilsa mis řazrisasa Man soll ihn an einem entfernten Ort des Tempels verbrennen

aha esera řaci da řilvař misi, řitarca řvalisa mbręqinvalisař Da war ein Mann und sein Aussehen wie von glänzendem Kupfer

Possessivpronomina treten meist hinter das Substantiv:

qsnisatwis čvenisa für unsere Erlösung

coli misi seine Frau

Das Pronomen *qoveli* »jeder, alle, ganz« steht gewöhnlich vor dem Substantiv:

qoveli eri alles Volk

qovelsa kweqanasa dem ganzen Land

Bei Zeitangaben wird *qoveli* aber nachgestellt:

yame qovel »die ganze Nacht«

Tritt als Determinans ein Substantiv im Genitiv auf, so kann es dem Determinandum vor- und nachgestellt werden:

siszlsa mamisa matisasa das Blut ihres Vaters

nazarevelisa iewos siqwdili der Tod des Nazareners Jesus

Der Artikel wird dem Substantiv gewöhnlich nachgestellt:

ševida kwabsa mas Er ging in die Höhle hinein

Geht dem Substantiv aber ein Determinans voraus, so wird auch der Artikel vorangestellt:

didi igi mepe iarvand der große König Iarvand

Das Determinans kann bisweilen durch den Einschub anderer Satzteile, darunter auch des Prädikats, vom Determinandum getrennt werden:

da qeli uplisaj iqo čem zeda žlieri Und die starke Hand des Herrn war über mir

ubrčqinvalejsni čmidaman kalčulman aymotkwana siqwani Die heilige Jungfrau sprach die erlesenen Worte

čwenta codvataj ganxetka qelit-čerili Er zerriß die Handschrift unserer Sünden

tavadman natel-iyo iewsu Jesus selbst empfing die Taufe

zecisasa akeben galobasa Sie preisen den Gesang des Himmels

Wird ein Substantiv, dem ein Determinans nachgestellt ist, mit einer Postposition verbunden, so kann die Postposition sowohl an das Determinandum als auch an das Determinans antreten:

mtasa zeda mayalsa auf einem hohen Berg

txemsa zeda mis mtisasa auf dem Gipfel des Berges

zraxvata tkwentagan von euren Gedanken

Das Adverb wird meist vor das Verb gesetzt:

ač same didad ščirs Jetzt geht es ihm also schlecht

Doch ist auch die Nachstellung belegt:

mepobda ketilad Er herrschte gut

Adverbien können auch bei Adjektiven stehen:

mtasa zeda mayalsa priad auf einem sehr hohen Berg

6.5 Aufzählung

In Aufzählungen werden oft die anreihenden Konjunktionen *da* »und«, *ara* ... *ara* »weder ... noch (in Aussagesätzen)«, *nu* ... *nuca* »weder ... noch (in Verboten)«, *anu* (*tu*) »oder« und *gina* (*tu*) »oder« verwendet

Aufgezählt werden Teile von Sätzen:

samindoj da zeti da tapli hščame da ikmen ketil priad Du aßest feines Brot und Öl und Honig und wurdest sehr schön

Aber auch ganze Sätze können in Aufzählungen miteinander verbunden sein:

ganamravlent mķwdarni tkwenni kalaksa amas da aŗavsent ċqlulebita ġzani matni Ihr habt eure Toten in der Stadt vermehrt, und ihre Straßen habt ihr mit Verwundeten gefüllt
mķwdrisaj da namġecavi ara mičamies šobit čemitġan vidre akamomde, arca šesrul ars pirsu čemsa ġoveli ġorci bilči Seit meiner Geburt bis jetzt habe ich weder Aas und von Raubtieren Gerissenes gegessen, noch ist jegliches unreines Fleisch in meinen Mund gelangt

Sind in einer Aufzählung mehrere Prädikate vereint, die unterschiedliche Kasus der nominalen Satzglieder fordern, so richtet sich das Nomen jeweils nach dem nächststehenden Verb:

ixila ġi mamaman twisman da šeeċġala Sein Vater sah ihn und hatte Mitleid mit ihm

6.6 Adjektivrektion

Verschiedene Adjektive verlangen sowohl bei prädikativem als auch bei attributivem Gebrauch bestimmte Kasus der von ihnen abhängigen Nomina. So fordert *mđidari* »reich« den Instrumental, *mġavsi* »ähnlich« den Genitiv und *šwenieri* »schön« den Instrumental:

mđidari simđidrita twisita reich an seinem Reichtum
ġo mđidar priad sacŗovrita Er war sehr reich an Vieh
mġavs ġo kuxilisa Sie war dem Donner gleich
mġavsi mexis řexisa ähnlich dem Blitzschlag
šwenier pirita schön von Angesicht
ġo ġaci hasaķit šwenieri Er war ein Mann von schönem Körperbau

6.7 Verknüpfung von Zahlwort und Substantiv

Nach Grundzahlwörtern, die in einer Singularform stehen, wird das Substantiv im Singular gebraucht:

sam dʒe da sam ɣame drei Tage und drei Nächte
otxi çili vier Teile
asi draḥkani hundert Drachkan
mravali tanʒvaj viel Leid

Bei Zahlwörtern im *n*-Plural steht auch das zugehörige Substantiv im *n*-Plural:

orni ʒmani zwei Brüder
orni martweni ʃredisani zwei Taubenjunge
xutni sulelni fünf Dummköpfe

6.8 Kongruenz

Das Substantiv, das über ein nachgestelltes Genitivattribut verfügt, verlangt die Wiederaufnahme seines Kasuszeichens nach dem Genitivzeichen:

ʒe-o ʔac-isa-o! O Menschensohn!
tav-i çign-isa-j Blatt eines Schreibens
saxl-man israël-isa-man das Haus Israels

Steht das Determinandum im *n*-Plural, so stimmt das Genitivattribut auch in der Zahl mit ihm überein:

ʒe-n-i israël-isa-n-i die Söhne Israels
ark ʒe-ta israël-isa-ta! Sprich zu den Söhnen Israels!

Das Genitivattribut kann durch ein vorangehendes genitivisches Determinans erweitert sein. Dieses Determinans besitzt gewöhnlich nur die einfache Genitivendung *-is*:

qma-j etl-is twal-ta-j mat das Geräusch der Wagenräder
tav-ita amis çign-isa-jta mit dem Band des Buches

Besitzt das nachstehende Genitivattribut aber ein Determinans in Gestalt eines ihm nachgestellten Genitivattributs, so erhält es meist nur die einfache Genitivform. Einem von diesem Genitivattribut abhängigen nachgestellten Genitiv werden zusätzlich das Genitivzeichen des ersten Attributs und das Kasuszeichen des Determinandums angefügt, so daß er letztlich drei Kasuszeichen besitzt:

qma-j lom-isa udabno-ʒsa-ʒsa-j die Stimme des Löwen der Wüste
tapl-ita putkar-ta vel-ta-ta-jta mit dem Honig der Bienen der Felder
angeloz-n-i upl-isa c-isa-ʒsa-n-i die Engel des Herrn des Himmels

Das Kasusmorphem des ersten Genitivs kann aber im letzten Genitiv auch fehlen:

qma-j prte-ta cxovel-ta-j das Geräusch der Tierflügel
moslva-j ʒ-isa ʔac-isa-j die Ankunft des Menschensohnes

In seltenen Fällen erhält auch das nachstehende Genitivattribut, das durch ein ihm folgendes Genitivattribut determiniert wird, das Kasuszeichen des Determinandums:

kɛba-j ttwe-ta-j ɕeliɕ-d-isa-ta-j Sammlung der Monate des Jahres

Das Subjekt eines Satzes bestimmt den Numerus des Prädikats. Steht das Subjekt im Singular, so erscheint das Verb gewöhnlich im Singular:

xolo gamovida abraam egwiptit Und Abraham zog aus Ägypten aus

Steht das Subjekt im *eb*-Plural, so wird das Verb gewöhnlich im Singular verwendet:

sadaca mʒori iqos, munca šekɾbes orbebi Wo Aas sein wird, dort werden sich die Adler versammeln

Doch hiervon gibt es gelegentlich Ausnahmen:

mɕemsebi igi mati xivlɔdes Ihre Hirten flohen

Weist das Subjekt eine Form des *n*-Plurals auf, so wird auch das Verb pluralisch gebraucht:

da aymovides zenica iosebisi betlemd Und auch die Söhne Josephs zogen hinauf nach Bethlehem

Subjekte, die Kollektivbegriffe beinhalten, können das Prädikat sowohl im Singular als auch im Plural haben:

iqo qoveli igi kɛbuli ertbamad otɕ bevr Die ganze Gemeinde war zusammen 40 000

ɣayad-qves qovelman man simravleman da itqodes Da rief die ganze Menge und sprach

Das direkte Objekt findet, wenn es im Singular steht, keine Bezeichnung im Verb:

ayaye piri šeni! Öffne deinen Mund!

Auch das im *eb*-Plural stehende direkte Objekt wird nicht im Verb gekennzeichnet:

ganaɕqo mas garšemo meisrebi! Stelle darum herum Pfeilschützen auf!

Steht das direkte Objekt aber im *n*-Plural, so erhält das Verb in den Reihen der Aoristgruppe das Zeichen des direkten Objekts *-(e)n*:

isminne pirisa ɕemisagan siɕqwan Du wirst aus meinem Mund die Worte hören

Doch gibt es auch Ausnahmen, bei denen das Verb nicht das Zeichen des direkten Objekts erhält, obwohl das direkte Objekt im *n*-Plural steht:

mixdevda mas eri mravali da gankurna igini Es folgten ihm viele Leute, und er heilte sie

Auch wenn das direkte Objekt in der 1. oder 2. Person Plural steht (*čwen* »wir«, *tkwen* »ihr«), erhält das Verb das Morphem *-(e)n*:

aravin damidginna čwen Niemand hat uns (zur Arbeit) eingestellt

Das Pluralzeichen des direkten Objekts kann auch dann im Verb auftreten, wenn das direkte Objekt aus einer Aufzählung mehrerer singularischer Objekte besteht:

dasabamad kmnna γmertman caγ da kweqanaγ Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde

Wird das Nomen eines Hauptsatzes durch einen Nebensatz ergänzt, so stimmt das Nomen mit dem Verb des Nebensatzes überein und nicht mit dem des Hauptsatzes, aber nur dann, wenn das Verb des Nebensatzes näher bei dem Nomen steht als das des Hauptsatzes:

xex romeli adgiliti-adgilad icvalebin, ara gamoiyis naqopi Ein Baum, der von einem Ort zum anderen wechselt, trägt keine Frucht

6.9 Stammwechsel bei Verben

Eine Anzahl von Verben wechselt unter bestimmten Bedingungen den Stamm. Stammwechsel nach dem Numerus des Subjekts wird bei folgenden Verben vollzogen:

<i>vi-/sx-</i>	haben
<i>zi-/sxed-</i>	sitzen
<i>žed-/sxed-</i>	sitzen
<i>vard-/cwiv-</i>	fallen

Beispiele:

<i>mas ara uvis mčqemsi</i>	Er hat keinen Hirten
<i>mas ara usxen mčqemsi</i>	Er hat keine Hirten
<i>ķaci iki zis</i>	Der Mann sitzt dort
<i>ķacni iki sxenan</i>	Die Männer sitzen dort
<i>vždi</i>	ich saß (mehrmals)
<i>vsxdit</i>	wir saßen (mehrmals)
<i>kvaj štavarda čqalsa</i>	Ein Stein fiel ins Wasser
<i>kvani štacwivnes čqalsa</i>	Steine fielen ins Wasser

Stammwechsel nach dem Numerus des direkten Objekts (bzw. nach dem Numerus des Subjekts bei passiven Formen) tritt bei folgenden Verben ein:

<i>γ-/xw-</i>	nehmen, bringen, öffnen
<i>gd-/sx-</i>	werfen
<i>gd-/qr-</i>	werfen
<i>sw-/sx-</i>	setzen

d-/sx-

legen

ʒ-/sx-

treiben

Beispiele:

<i>man miiyo ɕigni</i>	Er nahm ein Buch
<i>man miɕwɔna ɕignni</i>	Er nahm Bücher
<i>man gaayo ɕari</i>	Er öffnete die Tür
<i>man ganaxwɔna ɕarni</i>	Er öffnete die Türen
<i>ɕari ganiyo</i>	Eine Tür wurde geöffnet
<i>ɕarni ganixwɔnes</i>	Türen wurden geöffnet
<i>man daswa igi meped</i>	Er setzte ihn als König ein
<i>man dasɕna ɕqweni miɕasa</i>	Er legte die Gefangenen auf den Boden
<i>man gamoazo eɕmaɕi</i>	Er trieb den Teufel aus
<i>man gamoasɕna eɕmaɕni</i>	Er trieb die Teufel aus

Stammwechsel weisen einige Verben auch in der Konjugation auf: Je nach der Reihe verwenden sie unterschiedliche Stammformen. Beispielsweise verwendet das Verb »gehen, kommen« in bestimmten Reihen den Stamm *val-*, in anderen den Stamm *ved-/vid-* und in der Perfektgruppe den Stamm *sr-* (dissimiliert aus *sl-*). Das Verb »sagen« verwendet in den Reihen der Präsensgruppe den Stamm *ɕq(w)-* (*viɕqwi* »ich sage«), in den Reihen der Aorist- und der Perfektgruppe dagegen den Stamm *tkw-* (*vtku* »ich sagte«). Wird dieses Verb mit indirektem Objekt gebraucht (*veɕqwi* »ich sage ihm«), so weisen die Reihen der Aoristgruppe parallel nebeneinander die Stammformen *rkw-* und *txar-/txr-* auf, während in der Perfektgruppe *txr-* auftritt: *varkw/utɕar* »ich sagte ihm«, *mitxrobies* (*misda*) »ich habe ihm gesagt« usw.

6.10 Valenz der Verbformen

Verben, die gewöhnlich ohne jegliches nominales Satzglied stehen, sind die Witterungsverben. Das Subjekt dieser Verben ist semantisch bereits in der Verbform enthalten und tritt deshalb nicht nochmals in Erscheinung: *ɕwims* »es regnet«, *kuxn* »es donnert (mehrmals)«.

Ausnahmen bilden die Fälle, in denen Witterungsverben in übertragener Bedeutung verwendet werden. Dann tritt auch hier ein Subjekt in Erscheinung:

kuxda upali uɕxoteslta mat zeda qmita ɕrɕɕialebisajta Der Herr donnerte mit tosender Stimme über den Fremdstämmigen

Die intransitiven Aktiva und die Passiva verfügen gewöhnlich über ein Subjekt:

katamman iqivla Der Hahn krächte
beɕni mati gantɕebodes Ihre Schultern wurden warm

Intransitive Aktiva und Passiva können außer dem Subjekt noch ein indirektes Objekt besitzen:

episkoposi mierēda mepesa Der Bischof fügte sich dem König

Die transitiven Aktiva besitzen mindestens zwei nominale Satzglieder, Subjekt und direktes Objekt:

dedaḡacman moḡla igi Die Frau tötete ihn.

Dazu kann noch ein indirektes Objekt treten:

čwen mivscenit asulni čwenni ersa ucxosa Wir haben unsere Töchter fremdem Volk gegeben

6.11 Rektion der Verben

Die altgeorgischen Verben können sowohl bestimmte Kasus als auch bestimmte Postpositionen fordern. Das Verb *šešinebaj* »sich fürchten« steht gewöhnlich mit einem Postpositionalobjekt (-*gan* mit dem Genitiv):

nu gešin in cecxlisa misgan! Fürchte dich nicht vor dem Feuer!

Aber die Postposition kann auch wegfallen, so daß nur der Genitiv bleibt:

gwešin is erisa amis Wir fürchten uns vor den Leuten

Das Verb *smenaj* »hören« steht meist mit dem Genitiv:

ismine meḡwelisa šenisaj šenda mimart! Höre den, der zu dir redet!

šegesemin locvisa čemisa! Erhöre mein Gebet!

Bei allen Verben, die das Präverb *šta-* »hinein« besitzen (*štasxmaj* »hineinschütten«, *štabervaj* »einhauchen«, *štamalvaj* »darin verbergen«, *štagdebaj* »hineinwerfen« usw.), wird der Ort, in den das direkte Objekt gelangt, mit dem Dativ wiedergegeben:

štaasx igi čurčersa kečisasa! Schütte es in ein irdenes Gefäß!

štahbere mas suli cxoveli Du hast ihm eine lebendige Seele eingehaucht, usw.

Dem Infinitiv indoeuropäischer Sprachen entspricht im Altgeorgischen der Adverbial des Verbalsubstantivs:

aymoyebaj das Herausnehmen – *aymoyebad*

smenaj das Hören – *smenad*

daqsna j das Auflösen – *daqsnad*

gamotargmanebaj das Erläutern, Erklären – *gamotargmanebad*

mokcevaj das Umwenden, Umkehren – *mokcevad*

Ein direktes Objekt, das von solchen Formen abhängig ist, steht entweder im Nominativ, im Dativ oder im Genitiv:

aγmoiγe pīrvēlad dīrej twalisagan šenisa da mašin ixilo aγmoyebad
çweli twalisagan z̄misa šenisa Nimm zuerst den Balken aus deinem
 Auge, und dann wirst du sehen, den Splitter aus dem Auge deines Bruders herauszunehmen

movida smenad sibr̄znesa solomonissa Sie kam, um die Weisheit Salomos zu hören

moved daq̄snad s̄žulisa Ich bin gekommen, das Gesetz aufzulösen

6.12 Die Funktionen der Charaktervokale

Der Charaktervokal *a* kann auf ein direktes Objekt hinweisen:

ganayo γmertman sapasej twisi Gott öffnete seine Schatzkammer
aγašenes kedeli igi zelita Sie erbauten die Mauer aus Holz
aγašenna orni cixeni Er erbaute zwei Burgen
aķurt̄xes mydelta mat çq̄ali igi Die Priester segneten das Wasser
mgelman çariṭacnis igini da ganabninis Der Wolf fängt sie und zerstreut sie

Der Charaktervokal *a* kann aber auch auf ein indirektes Objekt deuten:

miadges ozia mepesa Sie traten zu dem König Osia hin
zužusa čemsa m̄ždomi mazis Auf meiner Brust sitzt mir ein Krebs
gešinoden, rametu ara cudad q̄mal abs! Fürchte dich, denn ihr ist das Schwert nicht umsonst umgebunden!
qeli šemaxet me da ixilet, rametu sulsa qorc da z̄wal ara asxen, vitarcaese me m̄xedavt, rametu massen! Berührt mich mit den Händen und seht, denn ein Geist hat kein Fleisch und keine Knochen, wie ihr mich seht, daß ich sie habe!
tkwen garkw megobar Euch habe ich Freunde genannt

Der Charaktervokal *i* zeigt eine Handlung an, die das Subjekt für sich vollzieht:

aγmoiγe igi da ganagde šengan! Nimm es (dir) heraus und wirf es von dir!
mat daidumes da araraj vis utxres Sie bewahrten Schweigen und sagten niemandem etwas
sulman ganiq̄vana igi udabnod Der Geist führte ihn in die Wüste
xolo romelni-igi yirs ikmnnen sauķunesa mas mimtxwevad da aγdgo-masa m̄ķwdretit, arca ikorčinebian, arca ganikorčineben Die aber würdig sein werden, die Ewigkeit zu erlangen und von den Toten aufzuerstehen, die werden sich weder freien lassen noch freien

Dieser Funktion sehr nahe steht die Anzeige der Reflexivität der Handlung durch den Charaktervokal *i*:

daibane sabanelsa mas siloamisasa! Bade dich im Bad Siloah!
daivarcxne çveri šeni! Kämme dir deinen Bart!

Daher begegnet der Charaktervokal *i* oft in Formen des absoluten Passivs, wo die Handlung unmittelbar am Subjekt vollzogen wird:

rajsatwis nelsacxebeli ese ara ganiqida samasis draħknis? Warum ist die Salbe nicht für dreihundert Drachkan verkauft worden?
odes daitesis, aymoqdis Wenn es gesät wird, wächst es empor
romelime davarda gzaa tana da dairguna Einiges fiel auf den Weg und wurde zertreten

Außerdem kann der Charaktervokal *i* auf ein indirektes Objekt in der 1. und 2. Person verweisen:

mogwiqdes čven orni kacni Es kamen zwei Männer zu uns
mičvenen saganžurni Du hast mir die Schätze gezeigt
gangwimarčebda čven čignebsa Er erklärte uns die Schriften
mose esret damičera čven So hat Mose es uns geschrieben
vpove sačiri igi, romeli čarmiçqmda Ich habe die Didrachme gefunden, die mir verlorengegangen war

Der Charaktervokal *u* ist der Anzeiger eines indirekten Objekts in der 3. Person:

mun aynušen mas gansaswenebeli Dort erbauten sie ihm eine Ruhestätte
upalman mas ganuqsna guli Der Herr öffnete ihm das Herz
me ganumzado saxli aklemta šenta Ich werde deinen Kamelen ein Haus bereitmachen
ese mouqda pilatēs Der ging zu Pilatus
učwenna mas qovelni supevani soplisani Er zeigte ihm alle Reiche der Welt
ori igi tevzi egrave ganuqo qovelta Die zwei Fische teilte er ihnen allen ebenso

Mit dem Charaktervokal *e* wird gleichfalls auf ein indirektes Objekt hingewiesen:

ara mecit me čamadi Ihr habt mir nicht zu essen gegeben
mieaxla kac mičasa mas adamissa Der Mann näherte sich der Erde Adams
da vitarca igi amas etqoda mat, mašin mouqda mas mtavari erti Und als er ihnen das sagte, kam ein Oberster zu ihm
migec tkven qelmçipebaž datrgunvad zeda gvelta da yriakalta Ich habe euch die Macht gegeben, auf die Schlangen und Skorpione zu treten
arkw žmasa čemsa, ražta ganmeqos me samčwidrebelsa! Sage meinem Bruder, daß er mit mir das Erbe teilen soll!

In einigen Fällen sind die Charaktervokale funktionslos geworden, z. B. der Charaktervokal *e* bei dem Verb *aʿsrulebaj* »sterben«:

asuli čemi aça aʿesrula Meine Tochter ist soeben erst gestorben

In den Reihen der Perfektgruppe haben die Charaktervokale andere Aufgaben übernommen. In engem Zusammenwirken mit den Objekts-Personalzeichen geben sie das Subjekt an, sind aber in allgemeinerer Sicht bereits als Bildungselemente der Perfektreihen interpretierbar:

moucemia ʾmertsā zleva čwenda Gott hat uns den Sieg gegeben
arçaya israēlsā šoris esodeni sarçmunoebaj mipovnies Solchen Glauben
 habe ich in Israel nicht gefunden
angelozta mista ubrʒanebies šentwis Seine Engel haben es dir befohlen

6.13 Reflexiv

Reflexivität wird auf verschiedene Weise zum Ausdruck gebracht. Verben mit dem Charaktervokal *i* können eine Reflexivität der Handlung zum Ausdruck bringen. Dabei sind drei Arten zu unterscheiden:

1. Verbformen mit Charaktervokal *i* und einem direkten Objekt, das nicht gleich dem Subjekt ist:

man saxli aʿišena Er baute sich ein Haus
davibanen perqni čemni Ich habe mir meine Füße gewaschen
ḡilta gamoivarçni tmatagan tavisa šenisata Du kämmst dir die Läuse
 aus den Haaren deines Kopfes

2. Verbformen mit Charaktervokal *i* ohne direktes Objekt:

moibane embazsa mas siloams! Wasche dich im Bade Siloah!

3. Verbformen mit dem Reflexivpronomen *tavi*:

iṯqwis tavsā twissā zed ʾmrtisa Er nennt sich Sohn Gottes
hʒo tavi twisi meped ʒmata twista zeda Er machte sich zum König
 über seine Brüder
daicvenit tavnī tkwenni qovlisagan angahrebisa! Hütet euch vor jeglichem Geiz!
nu hirkwamt tavta tkwenta mozywars! Nennt euch nicht Lehrmeister!
mḡurnalo, ganikurne tavi šeni! Arzt, heile dich selbst!

6.14 Kausativ

Kausativa besitzen gegenüber den Verben, von denen sie abgeleitet sind, eine zusätzliche Personenrelation. Die Bildungselemente des Kausativs sind Charaktervokal *a* und Suffix *-ev* (*-i*) oder *-in*. Die Person, durch die die Handlung vermittelt wird, steht im Dativ. Sie kann aber auch im Satz gänzlich fehlen:

činaçarmetqweli iğo davit da mas iğğoda, romelsaca suli atkwmevda
 David war ein Prophet, und er sagte, was ihn die Seele sagen ließ
taqwanis-aceminnes Sie ließen sie sich verbeugen
ara moakwdinos siqmilita upalman suli martali Der Herr wird eine
 gerechte Seele nicht Hungers sterben lassen

6.15 Abhängige Verbalhandlungen

Wenn eine Handlung von einem anderen Verb abhängig ist, so wird sie durch das Verbalsubstantiv ausgedrückt, das meist in der Form des Nominativs oder Adverbials auftritt, seltener in der Form des Genitivs:

şadoda mravlit žamitgan xilvaj misi Er wollte ihn seit langer Zeit sehen
mravalgzis minda mislvad tkwenda Oft wollte ich zu euch gehen
rakel ştıroda şvilita twista da ara unda nugeşinis cemis Rahel beweinte ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen

6.16 Steigerungssätze

In Steigerungssätzen wird das Vergleichsnomen in den Dativ oder in den Genitiv gestellt:

ravden umğobes ars kaci sacxovarsa! Wieviel besser ist ein Mensch als ein Schaf!
da iğos maradis uzlierejs kldisa Und es wird immer stärker als Felsen sein

Personalpronomina der 1. und 2. Person stehen im Dativ mit der Endung *-sa*:

xolo romeli şemdgomad čemsa movals, uzlieres čemsa ars Doch der nach mir kommt, ist stärker als ich

Bisweilen wird zusätzlich noch das Wort *uprojs* »als« eingeschoben:

şzalman şenman, romelman şegiqwara şen, şva ze, romel ars umğobes şenda uprojs şwidta zeta Deine Schwiegertochter, die dich geliebt hat, hat einen Sohn geboren, der dir besser ist als sieben Söhne

6.17 Tmesis

Das Altgeorgische weist noch eine recht lockere Beziehung des Präverbs zum übrigen Verbalkörper auf, was in der Tmesis zum Ausdruck kommt:

Ein oder mehrere Wörter können zwischen Präverb und Verbalkörper eingeschoben werden. Diese Einschübe haben verschiedene Funktion. Sie können aus einem nominalen Satzglied bestehen, modale Partikeln darstellen usw. Auch Konjunktionen können eingeschoben werden, womit eine hypotaktische Konstruktion wiedergegeben wird.

Beispiele:

da da-ve-hbada upalman ymertman qoveli mqeci velisaj Und Gott der Herr erzeugte alle Tiere des Feldes

bçej ese dağsul iqos da ara ganeyos da arca gan-vin-vides mier Das Tor soll geschlossen sein und nicht geöffnet werden und auch niemand hindurchgehen

da še-raj-xwidodit saxlsa mas Und wenn ihr in das Haus hineingeht
da gan-tu-ernen ganrinebulni matganni Und wenn einige von ihnen sich retten

šen mo-ve-ra-xwed aka? Was bist du hergekommen?

da igini çarvides da ševides dabasa samarițeltasa, rajta mo-rajme-umzadon mas Und sie gingen und kamen in eine Siedlung der Samariter, um ihm etwas herzurichten

da gan-re-ıqvana igi peṭre da iço bralobad misa amis siṭqwisatwis
 Und Petrus nahm ihn etwas beiseite und begann ihm seine Worte vorzuhalten

uḳwetu me titita ymrtisajta ganvasxam ešmaḳta, mo-same-çevnul ars tkwen zeda sasupeveli ymrtisaj Wenn ich aber mit dem Finger Gottes die Teufel austreibe, ist das Reich Gottes auf euch gekommen

Außer diesen Elementen werden auch *ya, yatu, xolo, xolo tu, oden, mca, tumca, vinme, vietme, ve, ara, oden raj* und andere in den Verbalverband eingeschoben. Diese Einschübe bezeichnen vielfältige Relationen. Doch im Laufe seiner Entwicklung hat das Altgeorgische die Tmesis allmählich zugunsten einer engeren Verbindung von Präverb und übrigen Verbalkörper aufgegeben, wodurch das Präverb eine aspektbildende Funktion gewinnen konnte.

6.18 Ausrufsätze

Ausrufsätze unterscheiden sich in der Reihenfolge der Satzglieder kaum von gewöhnlichen Aussagesätzen. In Ausrufsätzen werden aber zum Unterschied von anderen Sätzen mehr Vokative und Imperative verwendet:

upalo, miqsen me, rametu çarvçqmdebi! Herr, rette mich, denn ich gehe unter!

ō dedaḳaco, did ars sarçmunoeḃaj ege šeni! O Weib, groß ist dein Glaube!

česmaritad zej γmrtisaj iqo ese! Dieser ist wirklich Gottes Sohn gewesen!

In Ausrufsätzen kann das Verb fehlen:

siszli magisi čwen zeda da šviltā čwenta zeda! Sein Blut (komme) über uns und über unsere Kinder!

6.19 Fragesätze

In Fragesätzen treten meist Fragewörter auf:

rajsatwis igavit etqwi mat? Warum sprichst du zu ihnen in Gleichnissen?

In Sätzen, die kein Fragewort enthalten, weisen die Fragepartikeln *-a* und *-me* auf den Charakter des Fragesatzes hin:

ixilea ese, zeo kacisao? Hast du das gesehen, Menschensohn?
da dani misni ara qovelni čwen šoris ariana? Und sind nicht seine Schwestern alle unter uns?
ara-me ornive žurymulsa štacwiven? Werden sie nicht beide in die Grube fallen?

Die Fragepartikel *-me* kann auch einem Fragewort angefügt werden, wodurch die Frage verstärkt wird:

uqwetu marili igi gankardes, rajta-me šeimarišos? Wenn das Salz verschüttet wird, womit soll gesalzen werden?

Ein Fragesatz kann die Partikeln *-me* und *-a* gleichzeitig enthalten:

ara-me atormefni tkwen gamogirčiena? Habe ich nicht euch zwölf ausgewählt?

Manchmal findet man die Auffassung, beide Fragepartikeln könnten sogar unmittelbar aufeinander folgen:

giqwar-mea šen uprojs amatsa? Liebst du mich mehr als diese?

Allerdings ist diese Form auch anders auffaßbar: *me* als Personalpronomen und lediglich *-a* als Fragepartikel.

Da der Fragesatz durch Fragewörter oder Fragepartikeln deutlich gekennzeichnet ist, ist keine feste Stellung der Satzglieder erforderlich.

6.20 Satzverbindung

Hauptsätze werden meist durch beiordnende Konjunktionen miteinander verknüpft:

da šezrçunda zakaria, ixila raj igi, da šiši daeca mas zeda Und Zacharias erschrak, als er ihn sah, und Furcht überkam ihn
zeti tavsä čemsa ara mcxe, xolo aman nelsacxebeli mcxo Du hast meinen Kopf nicht mit Öl gesalbt, sie aber hat mich mit Salbe eingerieben
nu šemiqvaneb čwen gansacdelsa, aramed miqsnen čwen borofisagan Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel

6.21 Satzgefüge

Die Hypotaxe ist gut entwickelt. Der Nebensatz kann im Satzgefüge an verschiedenen Stellen stehen. Er kann vor dem Hauptsatz stehen:

ražams aymovidoda qqlisa misgan, da aha ganexwnes mas canı Als er aus dem Wasser herauskam, öffneten sich ihm die Himmel

Der Nebensatz kann mitten in den Hauptsatz eingebettet sein:

qovelman xeman romelman ara gamoiyos naqopi ketili, moekwetos da cecxlsa daedvas Jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer gelegt werden

Auch die Stellung des Nebensatzes nach dem Hauptsatz ist häufig zu beobachten:

iqav mun, vidremde grkwa šen Bleibe dort, bis ich es dir sagen werde

Der Hauptsatz kann zwischen zwei Nebensätze gesetzt werden:

ražams hpoot igi, mitxart me, rajta meca mivide da taqwanis-vsce mas
 Wenn ihr es findet, sagt es mir, damit auch ich hingehe und es verehere

Ein Nebensatz läßt sich auch in einen anderen Nebensatz einbetten:

nu gešinın miqvanebad mariamisa, colisa šenisa, rametu romeli-igi misgan išves, sulisagan čmidisa ars Fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen, weil das, das von ihr geboren wird, vom heiligen Geist ist

Der Subjektsatz wird meist durch Relativpronomina (*romeli, romelica, romeli-igi, romeli-ege*) eingeleitet:

romelman-igi mzej da qovelni dabadebulni šekmnna, man twisi igi brçqinvalebaj zecas dauřeva Der die Sonne und alle Geschöpfe schuf, goß seine Herrlichkeit über den Himmel

Den direkten Objektsatz leiten *tu, rametu, vitarmed* und andere Konjunktionen ein:

aravis asmies, tu ay-vinme-uxilna twalni brmisani Keiner hat gehört, daß jemand die Augen eines Blinden sehend gemacht hat

ara hxedav, rametu zeda pilenzi ars Du siehst nicht, daß oben Kupfer ist
nu hgonebt, vitarmed moved me mipenad mšwidobisa kweqanasa zeda Denkt nicht, daß ich gekommen bin, um Frieden über das Land zu breiten

Am Anfang des Lokalsatzes stehen gewöhnlich Konjunktionen wie *sada*, *sada-igi*, *sadaca* »wo, wohin« und *vinaj*, *vinajca* »woher«:

mividoda črdilod mimart, sada-igi iqo zegli igi Er lief gegen Norden, wo das Standbild war
sadaca mžori iqos, munca šekrbes orbebi Wo Aas sein wird, dort werden sich auch die Adler versammeln
žesa kacisasa ara akws, sada tavi miidrikos Der Menschensohn hat nicht, wo er den Kopf hinlehne
verve miagebda, vinaj igini gamosrul iqvnes Er konnte auch nicht sagen, woher sie gekommen waren
da priad žlit ševedit mas šina, vinajca siqšojša misgan mğovaržam ver-ğara vixilet caj anu mzisa šaravandedi Und mit großer Mühe gingen wir hinein, woher wir wegen seiner Dichte lange Zeit weder den Himmel noch den Sonnenschein sahen

Temporalsätze zeigen eine Vielzahl von Konjunktionen (*odes*, *odes-igi*, *odesca*, *ražams*, *rašžams*, *raj žams*, *raj*, *vitār*, *vitarca* usw.):

da šezğunda zakaria, ixila raj igi, da šiši daeca mas zeda Und Zacharias erschrak, als er ihn sah, und Furcht überkam ihn

Die Konjunktion *raj* steht meist hinter dem Prädikat.

Weitere Beispiele:

da vitarca gantena, gamovida mier da çarvida udabnosa adgilsa Als es tagte, ging er hinaus und begab sich an einen wüsten Ort
da ara icoda igi, vidremde šva ze igi misi pirmšoj Und er erkannte sie nicht, bis sie ihren ersten Sohn gebär
xolo ražams ayvdge, çargizğwe tkwen galilead Wenn ich aber aufstehe, werde ich euch nach Galiläa führen
movlenan dyeni, odes amayldes matgan sizej igi Die Tage werden kommen, wenn der Bräutigam erhöht wird
sami dğej ars, vinajtgan melian me Drei Tage sind es, seit sie auf mich warten
da vidre igi amas iğqoda oden, aha esera ģrubeli natlisaj agrilobda Und als er das noch sagte, da kühlte sie eine Wolke von Licht
vidreca šexwidet saxlsa, mun daadgerit Wenn ihr in ein Haus geht, bleibt dort

Modalsätze weisen gewöhnlich die Konjunktionen *vitār*, *vitarca* und *vitār-igi* auf:

*gamiywiza ioseb zilisa misgan da qo egre, vitarca ubrzana mas ange-
lozman uplisaman* Joseph erwachte aus dem Schlaf und machte es
so, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte
da qves egre, vitar-igi ubrzana mat Und sie taten es so, wie er es ih-
nen befohlen hatte.

Die typische Konjunktion des Kausalsatzes ist *rametu* »da, weil«. Erst im
späten Altgeorgisch tritt auch *vinajtgan* in dieser Funktion auf:

moirtqa šesamoseli twisi, rametu šišwel iqo Er gürtete sich sein Ge-
wand um, weil er nackt war

In Konditionalsätzen begegnen die Konjunktionen *dayatu*, *tu*, *uḳwetu*,
tumca und *uḳwetumca* »wenn, falls«:

dayatu qovelni dahbrḳolden šenda momart, xolo me arasada dahbrḳolde
Wenn sich alle an dir stören, ich aber werde mich niemals stören
tu vinme swas igi, sargebel ikmnis twaltaj Wenn es jemand trinkt, ist
es gut für die Augen.

uḳwetu ḳurnebaj gnebavs, aḳve žamsa amas ganikurno Wenn du Hei-
lung willst, so sollst du dich gleich jetzt zu dieser Zeit behandeln las-
sen

da ara tumca šemoḳldes dyeni igi, aramca ganera qoveli qorcieli Und
wenn die Tage nicht verkürzt würden, würde kein einziges Wesen selig

Für Finalsätze ist die Einleitung mit den Konjunktionen *rajta*, *da* »daß,
damit« und *nukwe* »daß nicht, damit nicht« charakteristisch:

vin gnebavs ortagani, da migiṭeo tkwen? Welchen von beiden wollt ihr,
daß ich ihn euch losgebe?

ese qoveli ikmna, rajta ayesrulos siṭqwaḳ igi uplisaj Dies alles ge-
schah, damit das Wort des Herrn in Erfüllung gehen solle
ekrżalenit, nukwe vinme šeuracx-hqot erti mcireta amatgani Hütet
euch, damit ihr nicht einen von diesen Geringen verachtet

In Konzessivsätzen treten die Konjunktionen *ḳatu*, *dayatu*, *dayacatu* »ob-
wohl, obgleich« auf:

*xolo igi dayacatu qorcita ara iqo mat tana, aramed sulita mat tana vido-
da* Aber obwohl er leiblich nicht bei ihnen war, ging er doch seelisch
mit ihnen

ara hmaṭn monasa, upal ḳatu arn qovlisa Er ist nicht mehr als ein
Knecht, obwohl er Herr von allem ist

*dayatu vidodi me šoris aḳrdilta siḳwdilisata, ara šemešinoss me boroṭiša-
gan* Selbst wenn ich zwischen den Schatten des Todes wandle,
werde ich mich nicht vor dem Bösen fürchten

Konsekutivsätze weisen als Einleitung die Konjunktion *vitarmed* »so daß,
daß« auf:

da vitarca movida igi mier ḳerzo sopelsa mas gergeseveltasa, šeemtḳwines

mas orni ešmaķeulni, romelni gamovidodes saplavebisagan, priad borotni, vitarmed verris qel-ečipa čarslvaj mier gzit Und als er in das Land der Gergesener kam, begegneten ihm zwei Besessene, die aus den Gräbern kamen, sehr böse, so daß niemand die Straße gehen konnte

gankurna igi, vitarmed gruj igi da brmaj xedvida da iğoda Er heilte ihn, so daß der Taube und Blinde sah und redete

Attributsätze haben meist die Form von Relativsätzen:

da ševida bčesa mas, romeli hxedavs mzis aymosavalad Und er ging zu dem Tor hinein, das nach Sonnenaufgang sieht

iaķob šva ioseb, kmari mariamisi, romlisagan išva iesu, romelsa hrkwian kriste Jakob zeugte Joseph, den Mann Marias, von der Jesus geboren wurde, den man Christus nennt

Das Verhältnis der Verbformen von Haupt- und Nebensatz läßt bestimmte Regelmäßigkeiten erkennen. Steht beispielsweise das Prädikat des Hauptsatzes in einer Form des positiven oder negativen Imperativs, so ist das Prädikat des Nebensatzes gewöhnlich im Konjunktiv vertreten:

xolo šen ražams ilocvide, ševd saunžesa šensa Wenn du aber betest, geh in deine Kammer hinein

xolo šen ražams hqopde kvelis-sakmesa, nu scnobn marcxenaj šeni, rasa ikmodis maržwenaj Wenn du aber Barmherzigkeit übst, so soll deine Linke nicht wissen, was deine Rechte tut

Im Temporalsatz steht gewöhnlich eine indikativische Verbform, wenn das Prädikat des Hauptsatzes im Indikativ gegeben ist. Da das indikativische Futur aber keine eigenen Formen besitzt, sondern durch die Formen der verschiedenen Konjunktive ausgedrückt wird, ist der Indikativ bei Futurhandlungen nur inhaltlich, aber nicht formal erfaßbar:

upali mxoloj użyoda mat, xedvida raj gulsa matsa čmidasa Nur der Herr führte sie, als er ihre reinen Herzen sah

odes gixilon šen egwiptelta mat, tkwan . . . Wenn dich aber die Ägypter sehen werden, werden sie sagen . . .

Der Finalsatz weist oft eine Form des Konjunktivs auf, während das Prädikat des Hauptsatzes in einer beliebigen Reihe auftreten kann:

mašin iesu aymoiquvana sulisagan udabnod, rajta gamoicados ešmaķisagan Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er vom Teufel versucht wurde

umžobejs ars šenda, rajta čarčqmdes erti asota šentagani Es ist besser für dich, daß eines von deinen Gliedern verdirbt

mķlavita matita aygipqran šen, rajta ara čarsce kvasa perqi šeni Sie werden dich mit ihren Armen emportragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt

In Finalsätzen, die mit der Konjunktion *rajtamca* eingeleitet werden, wird dagegen gern eine indikativische Form des Prädikats verwendet, was dem syntaktischen Einfluß der Partikel *-mca* zuzuschreiben ist:

da ara unda, rajtamca agrzna vinme Und er wollte nicht, daß es jemand merkte

6.22 Prädikatlose Sätze

Gewöhnlich besitzt jeder Satz mindestens ein Prädikat. In Ausnahmefällen kann aber das Prädikat fehlen. Es handelt sich dabei meist um Sätze, in denen eine Form des Hilfsverbs »sein« zu erwarten wäre:

sulni martalni – qelta šina ymrtisata Die Seelen der Gerechten (sind) in Gottes Händen
ese neṭari saba – zecisa kalakisa mokalakej So (ist) der selige Saba ein Bürger der Stadt des Himmels
ymertsa moucemies tkwenda zej da saxeli misi – sixaruli Gott hat euch einen Sohn gegeben, und sein Name (ist) Freude

6.23 Negation

Mit der Negationspartikel *ara* werden Verben in Aussagesätzen verneint:

purceli misi ara dascwivis Seine Blätter fallen nicht ab

ara kann vor Verbformen aller drei Konjugationsgruppen stehen:

vor Formen der Präsensgruppe:

ara hzraxav ymrtisasa, aramed kačtasa Du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist

vor Formen der Aoristgruppe:

ara vqo msgavsi Ich werde Ähnliches nicht tun

vor Formen der Perfektgruppe:

mḡwdrisaj da namqecavi ara mičamies šobit čemitgan akamomde Vom Aas und vom Raubtier Gerissenes habe ich von meiner Geburt bis jetzt nicht gegessen

Die Partikel *ver* beinhaltet das Nichtkönnen:

ver qel-ečipebis kalaksa daparvad, mtasa zeda dašenebulsa Die Stadt, die auf dem Berg erbaut ist, kann sich nicht verbergen

Ein Verbot wird durch die Partikel *nu* zum Ausdruck gebracht, die gewöhnlich bei Formen der Präsensgruppe steht:

šen nu gardaikcevi gwerdisagan šenisa! Wende dich nicht von deiner Seite!

romeli moigebdes, nu uxarin, da romeli ganhqiddes, nu godebn Wer Gewinn hat, soll sich nicht freuen, und wer verkauft hat, soll nicht trauern

xolo qovelta, romelta zeda ars sasçauli, nu šeexebit Aber alle, die ein Zeichen an sich haben, sollt ihr nicht anrühren

Seltener wird *nu* mit Formen der Aoristgruppe verwendet:

nu nebaj čemi, aramed nebaj šeni iqavn Nicht mein Wille, sondern dein Wille soll geschehen

Verbote lassen sich auch durch die Partikel *ara* in Verbindung mit Verbformen des Konjunktivs Aorist ausdrücken:

ara ganscado upali γmerti šeni! Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen!

arçara geridos twali čemi da arca šegiçqalo šen Weder soll mein Auge dich mehr schonen, noch will ich dir gnädig sein

6.24 Indirekte Rede

Die indirekte Rede wird durch die Partikeln *-o* und *-metki* zum Ausdruck gebracht.

-o gibt an, daß das Gesagte von einer 3. Person Singular oder Plural stammt. Dieses Morphem tritt meist an Verbformen an. Der Satzteil, in dem diese Form steht, wird oft mit *vitarmed* »als ob« eingeleitet:

šesçamebda cilsa da itğoda, vitarmed nabote γmerti gmoo Er log und sagte, Nabote habe Gott gelästert

mravalni itğodesca, vitarmed mokwdao Viele sagten auch, er sei gestorben

vixilet, romelman-igi tkwa, vitarmed mesamesa dyesa ayvdgeo Wir haben ihn gesehen, der gesagt hat: Ich werde am dritten Tage auferstehen

Das selten gebrauchte *-metki* dient zur Wiedergabe der Rede einer 1. Person:

meca-metki mosikwdid var Auch ich bin des Todes, sagte ich
nuuqwe-metki esrejt moikcet Verhaltet euch nicht so, sagte ich

Diese Partikel kann auch der Form *vtku* »ich habe gesagt« angefügt werden, so daß damit eigentlich dieselbe Aussage doppelt gemacht wird:

me vtku-metki, čamo-nu-miqden me ucxotestni igi Ich sprach: Die Fremdstämmigen sollen nicht zu mir herabkommen

7. Lexik

7.1 Bedeutungsveränderungen

Der altgeorgische Wortschatz steht dem neugeorgischen in gewisser Hinsicht nahe, unterscheidet sich aber auch in vielen Beziehungen beträchtlich von ihm. Es sind nicht nur lautliche Veränderungen in der Entwicklung vom Alt- zum Neugeorgischen eingetreten, auch die Bedeutungen der Wörter haben sich bisweilen verändert.

Das altgeorgische Verb *aḡkidebaj* »aufhängen, aufladen« besaß auch die Bedeutung »nehmen«. Das neugeorgische *aḡkideba* besitzt diese letztere Bedeutung nicht mehr.

Altgeorg. *agaraki* »Land« bedeutet im Neugeorgischen »Landhaus«. Das altgeorg. *ubani* »Straße, Gasse« hat im Neugeorgischen die Bedeutung »Viertel, Ortsteil« erhalten. Altgeorg. *gwami* »Körper, Fleisch« hat sich zu neugeorg. *gvami* »Leiche« gewandelt, ebenso altgeorg. *cxedari* »Bett« zu neugeorg. »Leichnam, Leiche« sowie altgeorg. *neṣṭi* »übrig, Rest« zu neugeorg. »Leiche«. Altgeorg. *sartuli* bezeichnete das »Dach«, neugeorg. *sartuli* das »Geschoß eines Hauses«. Im Altgeorgischen wurde *simyeraḡ* in der Bedeutung »Spielen« verwendet, das neugeorg. Wort bedeutet »Singen«. Altgeorg. *sasumeli* diente zur Bezeichnung des »Getränks«, aber auch des »Trinkgefäßes«, neugeorg. *sasmeli* bedeutet nur noch »Getränk«.

7.2 Homonyme

Eine Reihe altgeorgischer Wortformen, die lautlich völlig gleich sind, weisen grundsätzlich voneinander abweichende Bedeutungen auf, die keinen gemeinsamen Ursprung haben. Um solche echten Homonyme handelt es sich bei:

<i>da</i>	(1.) Schwester; (2.) und
<i>veli</i>	(1.) Feld, Wiese; (2.) ich warte auf ihn
<i>samxari</i>	(1.) Süden; (2.) Vesper
<i>celi</i>	(1.) Jahr; (2.) Taille; (3.) Darm

und vielen anderen Wörtern.

Noch häufiger scheint die Wurzelhomonymie zu sein:

<i>dev-</i>	(1.) folgen; (2.) legen/liegen
<i>mḡ-</i>	(1.) mähen; (2.) schmücken

<i>tan-</i>	(1.) tragen; (2.) Körper
<i>gar-</i>	(1.) werfen, schleudern; (2.) stinken
<i>šw-</i>	(1.) lassen; (2.) schön
<i>c-</i>	(1.) geben; (2.) wissen; (3.) alt
<i>çqal-</i>	(1.) Wasser; (2.) Gnade usw.

7.3 Synonyme

In den Handschriften der altgeorgischen Texte ist häufig synonymer Wortgebrauch anzutreffen, was sicher als ein deutliches Zeichen für den Reichtum der altgeorgischen Lexik zu werten ist. Aus der Unmenge der im Altgeorgischen ermittelten Synonyme führen wir nur einige wenige zur Veranschaulichung an:

<i>daparvaj</i> — <i>daburvaj</i>	verhüllen, bedecken
<i>sašzeli</i> — <i>mšžavri</i>	Urteil
<i>orbi</i> — <i>açivi</i>	Adler
<i>çidovneba</i> — <i>dašt noba</i>	Monatsblutung
<i>tavi</i> — <i>çinamžywari</i> — <i>mtavari</i>	Oberster, Anführer Führer
<i>tavi</i> — <i>txemi</i>	Spitze, Gipfel
<i>zraxvaj</i> — <i>mogoneba</i>	Absicht
<i>kedeli</i> — <i>zyudej</i>	Mauer
<i>šekrvaj</i> — <i>bma</i> — <i>damtkiceba</i>	binden, zusammenbinden, anbinden
<i>zmna</i> — <i>qopa</i> — <i>kmna</i> — <i>mušaķoba</i>	tun, machen, arbeiten, schaffen
<i>txeli</i> — <i>subuki</i>	dünn, leicht, luftig
<i>mywimej</i> — <i>kwabi</i> — <i>ormoj</i>	Höhle
<i>tkwma</i> — <i>siṭqwa</i> — <i>saubnareba</i>	sagen, sprcchen, reden
<i>ķari</i> — <i>bčej</i>	Tür, Tor
<i>tito-peri</i> — <i>çrelebuli</i>	bunt
<i>vlena</i> — <i>slva</i>	gehen
<i>mcenarej</i> — <i>mortṭi</i>	Pflanze, Schößling
<i>sagrili</i> — <i>ačrdili</i>	Schatten
<i>bagini</i> — <i>ṭaṣari</i>	Heiligtum
<i>tma</i> — <i>varži</i>	Haar, Haarschopf
<i>mšṭovari</i> — <i>ebguri</i>	Kundschafter, Späher, Spion
<i>šebilčeba</i> — <i>šegineba</i>	schmähen, entweihen, verunreinigen
<i>çarmarti</i> — <i>tesli</i>	Heide
<i>saķurtxeveli</i> — <i>bomoni</i>	Altar
<i>yiryali</i> — <i>ṭqej</i>	Wald
<i>bržane</i> — <i>tku</i>	sprich
<i>ešmaṭi</i> — <i>saṭana</i>	Teufel
<i>çamebuli</i> — <i>msukani</i>	fett

<i>saqmari — sargebeli</i>	nützlich
<i>ḳwalad — merme</i>	dann
<i>ṣḳrvaj — ṣeborḳilebaj</i>	binden, fesseln
<i>monadirej — mesatṣevlej</i>	Fänger, Fischer
<i>uḳeturi — araḳmida</i>	unrein
<i>icoda — uḳqoda</i>	er wußte es
<i>cxovnebaj — cxorebaj</i>	Rettung, Erlösung
<i>ṣwenis — žer-ars</i>	es ziemt sich
<i>ḳiskwili — pkvili</i>	Mühlstein
<i>mamuli — sopeli</i>	Land, Vaterland

7.4 Fachwortschatz und wissenschaftliche Terminologie

Eine georgische Grammatik aus ältester Zeit ist uns nicht erhalten geblieben, doch aus der Tatsache, daß die altgeorgische Literatursprache strenge Normen einhält, läßt sich die Existenz eines bestimmten Typs von Grammatik oder eines Normen traktats vermuten. Darauf deutet auch der Umstand hin, daß in den altgeorgischen Lehrinrichtungen die Grammatik eine der Unterrichtsdisziplinen war. Seit dem 11. Jahrhundert sind dann auch einzelne Werke der Grammatikliteratur belegbar, so beispielsweise Eprem Mzires Wörterbuch für die schwierigsten Stellen des Psalters. Der Katholikos Anton I. verwies auf die Existenz eines Grammatikwerkes von Ioane Petrizi, das leider nicht erhalten geblieben ist.

Aus den altgeorgischen Schriften ist ersichtlich, daß die Verfasser, Übersetzer, Kommentatoren und Abschreiber genau zwischen Formen der Literatursprache und der gesprochenen Sprache (der sogenannten »ländlichen« Sprache und der Mundart) zu unterscheiden wußten und dies auch oft in Hinweisen und Glossen vermerkten.

Daß die altgeorgische Sprache bereits über einen ausgeprägten Fachwortschatz auf den verschiedensten Gebieten verfügte, läßt sich anhand der Texte überzeugend nachweisen. Der Weinbau besitzt in Georgien offenbar sehr alte Traditionen, und diese Tatsache spiegeln die altgeorgischen Texte anschaulich wider. Der altgeorgische Fachwortschatz des Weinbaus ist reich entwickelt, wovon unter anderem folgende Lexik zeugt:

<i>venaḳi, venaḳovani</i>	Weingarten, Weinfeld
<i>saḳurṣnej</i>	Weingarten
<i>zwari</i>	sonniger Weinberg
<i>vazi</i>	Weinrebe
<i>rkaḳ</i>	Weinrebe
<i>nasṣlevi</i>	Weinrebe, Weinstock
<i>ḳurṣeni</i>	Weintraube
<i>ḳupxali</i>	Beere

<i>žami naqopisaj</i>	Weinlese
<i>stweli</i>	Weinlese
<i>gansxlvaj</i>	Reben beschneiden
<i>sastwlebeli</i>	zu pflückende Weintrauben
<i>sastwlej</i>	zu pflückende Weintrauben
<i>mostwlebaĵ</i>	Traubenpflücken
<i>mestwlej</i>	Traubenpflücker
<i>mstwelebeli</i>	Traubenpflücker
<i>mevenageĵ</i>	Winzer
<i>mezwareĵ</i>	Weingärtner, Weinpflücker
<i>mokupxlvaj</i>	nachlesen
<i>ĉnexaj</i>	auspressen, keltern
<i>ĉurvaj</i>	keltern
<i>gamocurvaj</i>	auspressen, keltern
<i>saĉnexeli</i>	Kelterbottich
<i>γwinoĵ</i>	Wein
<i>txlej</i>	Bodensatz des Weins
<i>txieri</i>	Weinschlauch
<i>txieraki</i>	kleiner Weinschlauch usw.

Auch auf dem Gebiet des Rechtswesens weist das Altgeorgische ein umfassendes lexikalisches Inventar auf, z. B.:

<i>sžuli, šžuli</i>	Gesetz, Recht
<i>samartali</i>	Recht, Gesetz
<i>ĉigni sžulisa</i>	Gesetzbuch
<i>msažuli</i>	Richter
<i>mcnebaĵ</i>	Gebot, Gesetz
<i>brzanebaĵ</i>	Gebot, Gesetz
<i>gankitxvaj</i>	Befragung, Verhör, Gericht, Bestrafung
<i>gamokitxvaj</i>	ausforschen, befragen, verhören
<i>ĉesi</i>	Recht, Vorschrift
<i>mšžavri</i>	Strafe, Urteil, Recht
<i>sašželi</i>	Strafe, Bestrafung, Urteil
<i>ķrebuli</i>	Versammlung, Gemeinde
<i>samartlobaĵ</i>	Klage, Klage führen
<i>(gan)sžaj</i>	richten, strafen
<i>ķmnaj borotisaĵ</i>	Verbrechen begehen
<i>biļcebaĵ</i>	Untat, Vergehen
<i>miļvebaĵ</i>	Vergebung, Erlassen, Nachsicht
<i>pici</i>	Schwur
<i>picit damtķicebaĵ</i>	mit einem Eid bekräftigen
<i>pucebaĵ</i>	schwören
<i>pucvaj</i>	beschwören, beeiden
<i>šesaĉiravi</i>	Opfer, Opfergabe

<i>ateuli</i>	Zehnt
<i>čil-gdebaj</i>	Losentscheid
<i>moklvaj</i>	töten
<i>gantavisuplebaj</i>	freilassen
<i>monageni</i>	Raubbeute
<i>vecxli</i>	Geld
<i>samkwidrebeli</i>	Erbe
<i>čigni gansačevrebeli</i>	Scheidebrief
<i>miqwtvaj</i>	Pfänden, Pfand
<i>šuris-gebaj</i>	Rache
<i>uxucesi švili</i>	erstgeborener Sohn
<i>načqwenavi</i>	Gefangener
<i>sisxli ubraloj</i>	unschuldiges Blut
<i>brali</i>	Schuld
<i>močamej</i>	Zeuge
<i>crumočamej</i>	falscher Zeuge
<i>čamebaj</i>	Zeugnis, Aussage
<i>uščuloebaj</i>	Verbrechen, Vergehen, Missetat
<i>sikwdili</i>	Tod, Todesstrafe
<i>cilobaj</i>	Streitsache
<i>gangebaj sasčelisaj</i>	Urteilsspruch

An den Kulturstätten im In- und Ausland, an denen Theologie, Literatur und Wissenschaft betrieben wurde, entwickelten die altgeorgischen Geistes-schaffenden die wissenschaftliche Terminologie. An den Klosterschulen bestand ein scharf ausgeprägtes Interesse an naturwissenschaftlicher, theologischer und philosophischer Literatur. Man beschäftigte sich vor allem mit der (antiken und byzantinischen) griechischen Philosophie. Die systematische Übersetzung dieser Literatur erforderte die Entwicklung und Systematisierung der georgischen wissenschaftlichen Terminologie, um die sich vor allem Giorgi Atoneli, Eprem Mzire, Ioane Petrizi, Arsen Iqaltoeli und Ioane Taritschidse verdient machten. Um den philosophischen Begriffen möglichst adäquate sprachliche Gestalt zu verleihen, mußten sie Polysemie und Synonymie vermeiden und zahlreiche Worte neu bilden. Vom Umfang der altgeorgischen philosophischen Terminologie zeugen Termini wie:

<i>mqopobaj</i>	Sein
<i>cnobierobaj</i>	Bewußtsein
<i>nivti</i>	Materie
<i>qopadi</i>	das zu Geschehende
<i>tančvadi</i>	das Leid zu Ertragende
<i>gonebiti xedvaj</i>	geistige Sicht
<i>twisebaj</i>	Eigenschaft
<i>čartkwmaj</i>	Aussage
<i>ukutkwmaj</i>	Negation

<i>twitmšobeli</i>	selbsterzeugend
<i>twitšobili</i>	selbsterzeugt
<i>igiveobaj</i>	Gleichheit
<i>gansazyvrebaj</i>	Bestimmung
<i>gansazyvrebuli</i>	abgegrenzt
<i>dabadebadi</i>	das zu Entstehende
<i>bunebiti sakutrebaj</i>	Naturgut
<i>činaaydgomaj</i>	Widerstand, Widerspruch
<i>saxej</i>	Gesicht, Gestalt, Art
<i>ganqopilebaj</i>	Unterschied
<i>činadadebaj</i>	Satz
<i>arsebaj</i>	Wesen
<i>gwami</i>	Körper, Person
<i>sxeuli</i>	Körper
<i>asoj</i>	Glied
<i>kwedmdebarej</i>	Subjekt
<i>šemasmeneli</i>	Prädikat
<i>saćutroj</i>	vergängliche Welt
<i>sopeli</i>	Welt
<i>žami</i>	Zeit
<i>saukunoj</i>	Ewigkeit
<i>sazri</i>	Zweck
<i>šemtxwevaj</i>	Zufall
<i>šemtxweviti</i>	zufällig
<i>aylevaj</i>	Analyse usw.

7.5 Wortgut kartwelischer Herkunft

Der überwiegende Teil des altgeorgischen Wortschatzes ist kartwelisches Erbwortgut und läßt sich bis auf gemeinkartwelisches bzw. georgisch-sanisches chronologisches Niveau zurückführen, was sich anhand der regelmäßigen Phonementsprechungen exakt nachweisen läßt.

Kartwelischer Herkunft sind vor allem bedeutende Teile des Grundwortschatzes. Dazu gehören:

– Verwandtschaftsbezeichnungen:

asuli »Tochter« (vgl. mingr. *osuri* »Frau, Ehefrau«, las. *osuri* »Tochter«, swan. *asuš/hasuš/aswiš* »Tochter«)

daj »Schwester« (vgl. mingr. *da* »Schwester«, las. *da* »Schwester«, swan. *dāj* »Schwester des Ehemannes«)

dedaj »Mutter« (vgl. mingr. *dida* »Mutter«, las. *dida* »alte Frau, Großmutter«, swan. *dede* »Mutter, Großmutter« [Anredeform])

- kaci* »Mensch, Mann, Ehemann« (vgl. mingr. *koči* »Mensch, Mann, Ehemann«, las. *koči* »Mensch, Mann, Ehemann«, swan. *čäš* »Ehemann«)
mamaj »Vater« (vgl. mingr. *muma* »Vater«, swan. *mu* »Vater«)
mamamtili »Schwiegervater der Ehefrau« (vgl. mingr. *muantiri/muantili* »Schwiegervater«)
dedamtili »Schwiegermutter der Ehefrau« (vgl. mingr. *diantiri/diantili* »Schwiegermutter«, las. *damtäre* »Schwiegermutter«)
papi »Großvater« (vgl. mingr. *papu* »Großvater«, las. *papuli/papu* »Großvater«)
sizēj »Schwiegersohn, Schwager, Bräutigam« (vgl. *sinža* »Schwiegersohn, Schwager«, las. *siža* »Schwiegersohn, Bräutigam«, swan. *čiže* »Schwiegersohn, Schwager«)
tqubi »Zwillinge« (vgl. mingr. *tqupi/tkubi* »Zwillinge«, las. *tqubi/tkubi* »Zwillinge«, swan. *tqwib* »Zwillinge«)
kmari »Ehemann« (vgl. mingr. *komoži* »Ehemann«, las. *komoži* »Ehemann«)
coli »Ehefrau« (vgl. mingr. *čili* »Ehefrau«, las. *čili* »Ehefrau«, swan. *čoš-coire*)
zmaj »Bruder« (vgl. mingr. *žima* »Bruder«, las. *žuma* »Bruder«, swan. *žymil/žimil* »Bruder [für die Schwester]«)
čuli »Junge, Kind« (vgl. swan. *čuš* »Junge«)

– verschiedene Stammesnamen:

- megri* »Mingrelier« (vgl. mingr. *margali* »Mingrelier«)
mesxi »Meskher« (vgl. griech. Μόσχοι [aus dem Sanischen entlehnt] »Meskher«)
swani »Swane« (vgl. mingr. *šoni* »Swane«, swan. *mušwän* »Swane«)
kartveli »Georgier« (vgl. mingr. *kortu* »Georgier«, las. *kortu* »Georgier«, swan. *kärt* »Tbilisi«)

– viele Bezeichnungen von Körperteilen:

- barḳali* »Bein« (vgl. mingr. *borḳi* »Fuß, Bein«)
perqi »Fuß« (vgl. mingr. *obaxe* »Zaunübergang«, swan. *nabarq* »Spur«)
prcxili/prčxili »Fingernagel, Krallen« (vgl. mingr. *bircxa* »Fingernagel«, las. *bucxa* »Fingernagel«)
gwami »Körper, Fleisch« (vgl. swan. *gwäm* »Brust, vorderer Körperteil«)
guli »Herz« (vgl. mingr. *guri* »Herz«, las. *guri* »Herz«, swan. *gu/gwi* »Herz«)
daqwi »Ellbogen« (vgl. mingr. *du'i* »Ellbogen«, las. *duqu* »Ellbogen«)
sisxli »Blut« (vgl. mingr. *zisxiri* »Blut«, las. *di(n)cxiri* »Blut«, swan. *zisx* »Blut«)
tavi »Kopf« (vgl. mingr. *ti* »Familie, Haus, Hof, Oberhaupt«, las. *ti* »Kopf, Ähre«, swan. *šda* »Ähre«)
twali »Auge« (vgl. mingr. *toli* »Auge«, las. *toli* »Auge«, swan. *šdul* »Schießscharte«)

- tmaĵ* »Haar« (vgl. mingr. *toma/tuma* »Haar«, las. *toma/ntoma* »Haar, Wolle, Federn«, swan. *šdom* »allergischer Ausschlag«)
- txemi* »Kopf, Gipfel« (vgl. swan. *txum/txwim* »Kopf, Gipfel«)
- niĵapi/niĵapi* »Kinn« (vgl. swan. *niĵpa/nipĵa* »Kinn«)
- ĵudi* »Schwanz« (vgl. mingr. *ĵudeli* »Schwanz«, las. *ĵudeli* »Schwanz«, swan. *haĵwad* »Schwanz«)
- titi* »Finger« (vgl. mingr. *ĵiti* »Finger«, las. *ĵiti* »Finger«)
- laši* »Lippe« (vgl. mingr. *leĵvi* »Lippe«, las. *leški* »Lippe«)
- mĵerdi* »Brust« (vgl. mingr. *ĵidiri* »Brust«)
- mĵari* »Schulter« (vgl. mingr. *xuĵi* »Schulter«, las. *mĵuĵi* »Schulter«, swan. *myĵār* »Arm bis zum Ellenbogen«)
- neĵi* »kleiner Finger« (vgl. mingr. *naĵu* »kleiner Finger«)
- enaĵ* »Zunge« (vgl. mingr. *nina* »Zunge«, las. *nena* »Zunge«, swan. *nin* »Zunge«)
- niĵeli* »Nase, Schnauze« (vgl. mingr. *niĵu* »Kinn«, las. *nuku* »Kinn«)
- opli* »Schweiß« (vgl. mingr. *upu* »Schweiß«, las. *upi* »Schweiß«, swan. *wop/wep* »Schweiß«)
- peri* »Schaum« (vgl. las. *zoĵapaĵi* »Bimsstein, wörtlich: Meeresschaum«, swan. *per* »Schaum von Tieren«)
- piri* »Mund« (vgl. mingr. *piĵi* »Mund«, las. *piĵi* »Mund«, swan. *pil* »Lippe«)
- nerĵwi* »Speichel« (vgl. mingr. *lerĵva* »Speichel«, las. *lenĵĵva* »Speichel«, swan. *nāšqw* »Speichel«)
- ĵvini* »Mark, Gehirn« (vgl. mingr. *ĵvini/ĵveni* »Gehirn«)
- ubeĵ* »Brustgegend, Schoß« (vgl. mingr. *uba* »Brustgegend«, las. *uba/oba* »Brustgegend«)
- upeĵ* »Nabel« (vgl. las. *umpa/ompa* »Nabel«)
- urĵxi* »Darm« (vgl. las. *inĵxi-menĵxi* »Darm«)
- pirtwi* »Lunge« (vgl. mingr. *pirtvi* »Lunge«)
- keĵi* »Hals, Genick, Nacken« (vgl. mingr. *kindiri* »Hals, Genick, Nacken«)
- koni* »Fett« (vgl. mingr. *koni* »Fett«, las. *kuni/kini* »Hirn«)
- kusli* »Ferse« (vgl. mingr. *kursi* »Ferse«, las. *kuri/kusi* »Ferse«)
- yaĵwi* »Wange« (vgl. swan. *ĵāĵa* »Wange«)
- ĵliaĵ* »Achselhöhle« (vgl. mingr. *ryia* »Achselhöhle«, swan. *laylia* »Achselhöhle«)
- qbaĵ* »Kiefer« (vgl. swan. *qab* »Bart«)
- gleĵ* »Penis« (vgl. mingr. *'ole* »Penis«, las. *qole/ĵole* »Penis«)
- qeli* »Hals, Kehle« (vgl. mingr. *'ali* »Hals«, las. *qali* »Hals«, swan. *myĵla* »Hals, Kehle«)
- qweri* »Hoden« (vgl. mingr. *'vaĵi* »Hoden«, las. *qvaĵi* »Hoden«, swan. *qurnaĵ* »Hoden«)
- ĵwiĵli* »Leber« (vgl. mingr. *qviĵili* »schwarzviolett«, swan. *qwiĵe* »Leber«)
- qwlivi* »Schulterblatt« (vgl. mingr. *'vile* »Knochen, Arm«, las. *qvili* »Knochen«)
- quri* »Ohr« (vgl. mingr. *'uĵi* »Ohr«, las. *quĵi* »Ohr«)

- šubli* »Stirn« (vgl. swan. *sgobin/sgwebin* »vorn«)
ceri »Daumen« (vgl. mingr. *čanži-kiti* »Daumen«, swan. *čeršdöl* »Birnensorte«)
cremli »Träne« (vgl. mingr. *čilamuri* »Träne«, las. *čelamure* »Träne«)
cəwiri »Nase« (vgl. mingr. *čəvindi* »Nase«, las. *čəvindi* »Nase«)
zuzuj »Frauenbrust« (vgl. mingr. *zuzu* »Frauenbrust«)
žarywi »Ader, Sehne« (vgl. mingr. *žeryvi* »Ader, Sehne«, swan. *žäryw* »Ader, Sehne«)
čweri »Bart« (vgl. mingr. *čvanži* »Bart«)
čarbi »Braue« (vgl. mingr. *čobi* »Braue«)
čeli »Darm« (vgl. mingr. *či/čy* »Darm«, las. *ču/mču* »Darm«, swan. *činčil* »Darm«)
qaqaj »Rachen« (vgl. swan. *qarq/querq* »Rachen«)
qeli »Hand« (vgl. mingr. *xə* »Hand«, las. *xə* »Hand«, swan. *qäl* »zwei Armlängen«)
qorqi »Kehle, Schlund« (vgl. mingr. *xurxi* »Kehle, Hals«, las. *xurxi* »Kehle, Hals«)
- Wörter, die mit der Lebensweise der Georgier verbunden sind:
- badej* »Netz« (vgl. las. *boda* »Netz«, swan. *bäd/bad* »Netz«)
gzaj »Weg« (vgl. mingr. *za* »Weg«, las. *gza* »Weg«, swan. *lizi* »weggehen«)
dabaj »Siedlung« (vgl. mingr. *dobera* »Ackerland«, swan. *däb* »Feld«)
sadgisi »Ahle« (vgl. mingr. *odgiši* »Ahle«)
dindgeli »schwarzes Wachs« (vgl. mingr. *dqvindgvi* »Pech, Teer«, las. *dindgu/dundgi* »schwarzes Wachs«)
ečwej/ečwaj »Schnitz Eisen, Hobel« (vgl. swan. *ackw* »Schnitz Eisen, Hobel«)
varcli »Trog, Holzschüssel« (vgl. swan. *γwarč'in* »Trog, Mehlschöpfer«)
savrzeli »Sessel« (vgl. las. *orzu/orzo/orzo* »Stuhl«)
vecxli »Silber« (vgl. mingr. *varčxili* »Silber«)
tapli »Honig« (vgl. mingr. *topuri* »Honig«, las. *topuri/topri* »Honig«, swan. *tu/twi* »Honig«)
tbej »Hefe, Teig« (vgl. swan. *lišdeb* »aufgehen [vom Teig]«)
txlej »Bodensatz, Weinrückstand« (vgl. mingr. *txolo* »Rückstand des jungen Weins«, las. *txolo/txole* »Rückstand des jungen Weins«)
kedeli »Mauer, Wand« (vgl. mingr. *ķida* »Mauer, Wand«, las. *ķoda/ķida* »Mauer, Wand«)
ķari »Tür« (vgl. swan. *ķikre* »öffnen«)
ķeci »Tonpfanne« (vgl. mingr. *ķici* »Tonpfanne«, las. *ķici* »Steinpfanne«, swan. *ķec* »Weinkrug im Boden«)
ķwali »Spur« (vgl. mingr. *uķuli* »nach, dann, wieder«)
ķwarti »langes Hemd« (vgl. mingr. *ķurta* »Unterhose«, las. *ķurta* »Unterhose«)
ķweri »Brötchen« (vgl. mingr. *ķvari* »Brötchen«, las. *ķvari* »Brötchen«)
naķwerčxali »glühende Kohle« (vgl. mingr. *naķvačxiri* »glühendes Scheit«, las. *noķančrule* »glühendes Scheit«)

- matqli* »Wolle« (vgl. mingr. *montqori* »Wolle«, las. *montkori* »Wolle«, swan. *matq* »Wolle«)
- mṭkaveli* »Spanne« (vgl. mingr. *ṭkou/ṭku* »Spanne«, las. *mṭko* »Spanne«)
- mšwildi* »Bogen« (vgl. mingr. *škvili/škvindi* »Bogen«)
- naqširi* »Kohle« (vgl. mingr. *noškeri* »Kohle«, las. *noškeri* »Kohle«)
- nemsi* »Nadel« (vgl. mingr. *lepši* »Nadel«, las. *lemši* »Nadel«)
- isari* »Pfeil« (vgl. mingr. *isyndi* »Spieß, Speer«, las. *isiži* »Pfeil«)
- seri* »Abendbrot« (vgl. mingr. *seri* »Nacht«, las. *seri* »Nacht«)
- sxweni* »Dachboden« (vgl. las. *cxoni* »Decke eines Raumes«)
- szej* »Milch« (vgl. mingr. *bža* »Milch«, las. *bža/mža/bža/mža* »Milch«, swan. *lyže* »Milch«)
- kori* »Stockwerk, Obergeschoß« (vgl. swan. *kor* »Haus«)
- qwerbi* »Herd, Feuerstelle« (vgl. mingr. *qeburi* »Herd, Feuerstelle«)
- qorej* »Steinmauer, Einfriedung« (vgl. mingr. *’orua* »Steinmauer errichten«, swan. *qor* »Tür, Hof«)
- šurduli* »Schleuder« (vgl. mingr. *škurdoni* »Schleuder«)
- cmeli* »Fett, Schmiere« (vgl. mingr. *cimu* »Schaum«, las. *cimu-luyi* »überreife Feige«, swan. *cemil* »Bauchfett beim Schwein«)
- cidi/cidaj* »halbe Daumenlänge« (vgl. mingr. *cida* »halbe Daumenlänge«, las. *mcida* »halbe Daumenlänge«)
- cwili* »Wachs« (vgl. mingr. *čiri* »Wachs«, las. *čiri/mčiri* »Wachs«)
- šešaj* »Holz« (vgl. mingr. *diška* »Holz«, las. *diška* »Holz«)
- cecxi* »Feuer« (vgl. mingr. *dačxiri* »Feuer«, las. *dačxiri/dačxuri/dačxeri* »Feuer«)
- zali* »Saite« (vgl. swan. *žyl/žil* »Saite«)
- cicxwi* »großer Rührlöffel« (vgl. swan. *žišxe* »großer Rührlöffel«)
- cixej* »Burg, Festung« (vgl. mingr. *žixa* »Burg, Festung«, las. *žixa* »Burg, Festung«)
- zmari* »Essig« (vgl. mingr. *žumori* »Essig«, las. *žumori* »Essig«, swan. *žimar* »Essig«)
- čati* »Stock« (vgl. mingr. *čorti* »langer Stock«)
- čqrtaj* »Elle« (vgl. mingr. *čqirta* »Elle«, swan. *čitx* »Elle«)
- čuri* »Gefäß« (vgl. mingr. *čkuži* »Gefäß, Schiff«)
- xerxi* »Säge« (vgl. mingr. *xorxi* »Säge«, las. *oxorxu* »sägen«)
- qamli* »Schuhwerk« (vgl. swan. *qamur* »Fell von den Gliedmaßen der Tiere«)
- qwezaj* »Brötchen, Brot, Brotlaib« (vgl. mingr. *xozo* »längliches, gekochtes Brötchen«)
- qidi* »Brücke« (vgl. mingr. *xinži* »Brücke«, las. *xinži* »Brücke«)

– zahlreiche Wörter aus dem Gebiet der Viehzucht, vor allem Namen von Haustieren:

- baga* »Krippe« (vgl. mingr. *boga* »Boden von Stall und Hürde«, las. *boga* »Schaf- und Ziegenhürde«, swan. *bag* »Stall«)
- txaj* »Ziege« (vgl. mingr. *txa* »Ziege«, las. *txa* »Ziege«, swan. *daqyl* »Ziege«)

- dedali* »Henne« (vgl. mingr. *daduli* »Henne«, las. *daduli* »Henne«, swan. *dädw* »Henne«)
- vaci* »Ziegenbock« (vgl. mingr. *oči* »Ziegenbock«, las. *boči/oči* »Widder«, swan. *γwaš* »Steinbock«)
- verži* »Widder« (vgl. mingr. *erži* »Widder«)
- teli* »Ferkel« (vgl. mingr. *tu* »Ferkel«, las. *tila* »Ferkel«)
- kravi* »Lamm« (vgl. mingr. *kiribi* »Lamm«)
- mzevali* »Geisel; Ei, das die Hühner zum Eierlegen ins Nest locken soll« (vgl. mingr. *žali* »im Nest gelassenes Ei«)
- fredi* »Taube« (vgl. mingr. *toronži* »Taube«, las. *toroži* »Taube«)
- puri* »Kuh« (vgl. mingr. *puži* »Büffelkuh, Kuh«, las. *puži* »Büffelkuh, Kuh«, swan. *pur* »Kuh«)
- katami* »Hahn, Huhn« (vgl. mingr. *kotomi* »Huhn«, las. *kotume* »Huhn«, swan. *katal* »Huhn«)
- yori* »Schwein« (vgl. mingr. *yeži* »Schwein«, las. *yeži* »Schwein«)
- yryedi* »Gans« (vgl. mingr. *yoryonži* »Gans«, las. *yoryoži* »Gans«, swan. *γarjād* »Gans«)
- zayli* »Hund« (vgl. mingr. *žoyori* »Hund«, las. *žoyori* »Hund«, swan. *žey* »Hund«)
- čali* »Ziegenbock« (vgl. swan. *čel* »Esel«)
- qari* »Ochse« (vgl. mingr. *xoži* »Ochse«, las. *xoži* »Ochse«)
- eine Reihe von Termini des Feld- und Gartenbaus geht auf georgisch-sanisches oder gemeinkartwelisches Erbwortgut zurück:
- dika* »Weizensorte« (vgl. las. *dika* »Weizen, Korn«)
- vašli* »Apfel« (vgl. mingr. *uškuri* »Apfel«, las. *uškuri* »Apfel«, swan. *wisgw* »Apfel«)
- venaqi* »Weingarten, Weinrebe« (vgl. mingr. *binexi* »Weinrebe, Weingarten«, las. *binexi* »Weinrebe«)
- ipkli* »Weizen« (vgl. mingr. *irki* »Weizen«)
- kupxali* »Weinbeere, Weintraubenstiel« (vgl. las. *kumxi* »Weintraubenstiel«, swan. *kwäpx* »Sproß, Knospe«)
- leywi* »Feige« (vgl. mingr. *luyi* »Feige«, las. *luyi* »Feige«)
- maza* »Weizenart« (vgl. las. *moxa* »Weizenart«)
- sxali* »Birne« (vgl. mingr. *sxuli* »Birne«, las. *mcxuli* »Birne«, swan. *icx/wicx/ucx* »Birne«)
- mxali* »Grünzeug« (vgl. mingr. *xuli* »Futterrübe«)
- seli* »Flachs, Lein« (vgl. mingr. *su* »Flachs, Lein«, las. *osulu* »Hanf zerfasern für ein Seil«)
- peṭwi* »Hirse« (vgl. mingr. *paṭi* »Hirse«, las. *paṭi* »Hirse«, swan. *peṭw* »Hirse«)
- qanaj* »Feld« (vgl. mingr. *'ona/'vana* »Feld«, las. *qona/'ona/jona* »Feld«)
- celi* »Sense« (vgl. mingr. *cali* »Sense«)

– einige Bezeichnungen von Krankheiten:

bugri »Ausschlag, Pickel« (vgl. swan. *bugwir* »Pocken, Blattern«)

txramli »Eiter« (vgl. mingr. *txomuri/txumuri* »Eiter«, las. *txomuri* »Eiter«)

srswili »Flechte, Grind« (vgl. mingr. *sursu* »Pickel, Beule«, las. *msursu/msirsu* »Geschwür, Beule«)

pakli »Krätze, Räude, Grind« (vgl. las. *pukuri* »Blattern, Pocken«)

cxroj »Schüttelfrost« (vgl. mingr. *čxuri* »Kälte«, las. *ččxuri* »Schüttelfrost«)

– wenige Wörter der Glaubenssphäre:

suli »Seele, Geist« (vgl. mingr. *šuri* »Seele, Geist«, las. *šuri* »Seele, Geist«)

ymerti »Gott« (vgl. mingr. *yoronti* »Gott«, las. *yormoti* »Gott«, swan. *yernet* »Gott«)

In einer sehr frühen Phase der altgeorgischen Sprache muß es auch eine Wurzel *qvam-* mit der Bedeutung »Heiligtum« gegeben haben. Darauf weist das mingrelische Wort *o-xvam-e* »Heiligtum« hin. Aus dem Vokalismus der mingrelischen Form geht hervor, daß es sich hierbei wohl um ein Lehnwort aus dem Georgischen handelt (vgl. las. *o-xom-al-a* »Kultfest, Heiligtum«, swan. *la-qvam* »Heiligtum«). Allerdings weisen die erhalten gebliebenen altgeorgischen Texte dieses Wort nicht mehr auf.

– mehrere Pflanzennamen:

brčamli »Stechwinde« (vgl. las. *purčumoli/purčumboli* »Dorn, Stechwinde«)

buṭkoj »Blütenstand« (vgl. las. *buṭka* »Blatt«)

txmeli »Erle« (vgl. mingr. *txomu/txumu* »Erle«, las. *txomu* »Erle«)

leli »Riedgras, Schilf« (vgl. mingr. *larčemi/larčami* »Riedgras, Schilf«)

maqwali »Brombeere« (vgl. mingr. *mu'i* »Brombeere«, las. *muṭi* »Brombeere«, swan. *muṭw* »Brombeere«)

ṭqeṭ »Wald« (vgl. mingr. *ṭqa* »Gras, Wald«, las. *ṭka* »Gras, Kraut«, swan. *ṭqen* »Stock«)

peswi »Wurzel« (vgl. mingr. *posvi* »Wurzel«, las. *poso* »Wurzel«)

purceli »Blatt« (vgl. mingr. *purča* »Blätter um den Maiskolben«)

cacxwi »Linde« (vgl. las. *duxu* »Linde«, swan. *zesxra* »Linde«)

zeṭwi »Kreuzdorn« (vgl. las. *daṭi* »Kreuzdorn«)

zeṭni »Trauerweide« (vgl. mingr. *ziṭoni* »Trauerweide«)

ṭeli »Baum« (vgl. mingr. *ṭa* »Baum«, las. *ṭa* »Baum«)

ṭiri »Wurzel« (vgl. mingr. *ṭinṭi* »Wurzel«, las. *ṭiṭi* »Wurzel«)

čweli »Halm« (vgl. mingr. *ču* »Stengel, Halm«, las. *ču* »Stengel, Halm«, swan. *čuw/čwi* »Stengel, Halm«)

čkepli »Rute, Gerte« (vgl. mingr. *čkapuli* »Rute, Gerte«)

čabli »Kastanie« (vgl. mingr. *čuburi* »Kastanie«, las. *čuburi* »Kastanie«)

leṭami/lerčami »Schilf« (vgl. swan. *čēm* »Heu«)

ṭinčari »Brennnessel« (vgl. las. *dičkiṭi* »Brennnessel«)

– zahlreiche Tiernamen:

gweli »Schlange« (vgl. mingr. *gveri* »Schlange«, las. *mgveri* »Schlange«)
grçqili »Floh« (vgl. mingr. *çqiri* »Floh«, las. *mçkiri* »Floh«, swan. *zışq* »Floh«)
datwi »Bär« (vgl. mingr. *tunti* »Bär«, las. *tuti/mtuti* »Bär«, swan. *däšdw*
 »Bär«)

ešwi »Keiler, Wildschwein« (vgl. mingr. *osku* »Schweinestall«)
šašwi »Drossel« (vgl. mingr. *zeskvi* »Drossel«, las. *zesku/mzesku* »Drossel«)
tagwi »Maus« (vgl. las. *mtugi* »Maus«, swan. *šdugw* »Maus«)

kaḱabi »Rebhuhn« (vgl. mingr. *koḱobe* »Rebhuhn«)

mḱali »Heuschrecke« (vgl. mingr. *ḱoli* »Heuschrecke«, las. *ḱoli/nḱoli* »Heuschrecke«)

ḱwernaj »Marder« (vgl. mingr. *ḱvinori* »Marder«, las. *ḱvenuri* »Marder«, swan. *ḱwen* »Marder«)

ḱodalaj »Specht« (vgl. mingr. *ḱidu/ḱida* »Specht«, las. *mḱudi/ḱidi* »Specht«)

leḱvi »junger Hund, Welp« (vgl. mingr. *laḱvi* »junger Hund, Welp«, las. *laḱi* »junger Hund, Welp, Hund«)

martwej »Tier- oder Vogeljunges« (vgl. mingr. *mota* »Enkel«, las. *mota* »Enkel«)

mačwi »Dachs« (vgl. mingr. *munčkvi* »Dachs«, las. *munčkvi* »Dachs«)

myili »Motte, Made« (vgl. swan. *muyl* »Insekt, Käfer, Wespe«)

mḱwliwi »Eidechse« (vgl. mingr. *xvilari/xvelari/xolari* »Eidechse«, las. *mḱo-lure/xolura/pḱorule* »Eidechse«)

mercxali »Schwalbe« (vgl. mingr. *marčixoli* »Schwalbe«)

siri »kleiner Vogel« (vgl. mingr. *sinži/sindi* »Ente«, swan. *mysir* »Birkhuhn«)

ṭili »Laus« (vgl. mingr. *ṭi* »Laus«, las. *ṭi* »Laus«, swan. *ṭiš* »Laus«)

kori »Habicht« (vgl. mingr. *kori* »Habicht«, las. *kuri/mkiri* »Habicht«)

čxiḱwi »Eichelhäher« (vgl. mingr. *čxviḱi* »Eichelhäher«, las. *čxviḱi* »Eichelhäher«)

zamli »Ratte« (vgl. las. *zemuri* »Ratte«)

zeri »Geier« (vgl. las. *mžaži* »Geier«)

mçqeri »Wachtel« (vgl. mingr. *çqori* »Wachtel«)

žinčweli »Ameise« (vgl. mingr. *čkičḱiṭia* »Ameise«, las. *dimčḱu* »Ameise«)

– Bezeichnungen für Erscheinungen der unbelebten Natur:

gwalvaj »Hitze, Dürre« (vgl. mingr. *golopa* »Hitze, Dürre«)

tiqaj »Lehm, Ton, Schlamm« (vgl. mingr. *dixa/dexa* »Erde, Platz«, las. *dixa* »Erde, Grund«)

zywaj »Meer« (vgl. mingr. *zyva* »Meer«, las. *zoḱa/zuḱa/mzoḱa* »Meer«, swan. *zuywa/zuywa* »Meer«)

ḱldej »Fels« (vgl. mingr. *ḱirde/ḱirda* »Fels«)

ḱonçxi »Felsnase, Kap« (vgl. mingr. *ḱonçxi* »Ufer, Rand«)

mzej »Sonne« (vgl. mingr. *mža* »Sonne«, las. *bža-čxa* »Sonntag«, swan. *miž* »Sonne«)

mṭweri »Staub« (vgl. mingr. *ṭveri* »Staub«, las. *mṭveri* »Staub, Asche«)

nisli »Nebel« (vgl. mingr. *nirsi* »Nebel«)
ṭbaṭ »See« (vgl. mingr. *toba* »tief [Wasser]«, las. *ṭoba/ṭiba* »See, Teich, Strudel«, swan. *ṭub* »Schlucht«, *ṭwib* »See«)
kvaj »Stein« (vgl. mingr. *kua* »Stein«, las. *kua* »Stein«)
γari »Rinne« (vgl. mingr. *γore* »Rinne«, swan. *γār* »Schlucht«)
yelej »Schlucht, Bach« (vgl. mingr. *γali* »Bach, Fließchen«, las. *γali* »Fließchen, Fluß«)
qineli »Eis« (vgl. mingr. *ʾini* »Eis«, las. *qineri* »Eis«)
caj »Himmel« (vgl. mingr. *ca* »Himmel«, las. *ca* »Himmel«, swan. *cāš* »Donnerstag«)
cuari »Tau« (vgl. mingr. *cunʒi* »Tau«)
çqali »Wasser« (vgl. mingr. *çqu* »Brunnen«)
çqaroj »Quelle« (vgl. mingr. *çqor-* »mit Wasser vermischen«)
çveti »Tropfen« (vgl. mingr. *çvati* »Tropfen«, las. *oçotua* »Tropfstelle«)
çwimaj »Regen« (vgl. mingr. *çvima* »Regen«, las. *çima* »Regen«)
qevi »Schlucht« (vgl. mingr. *xabo* »Schlucht«)

– mehrere Zeitausdrücke:

adre »früh, morgen, rasch« (vgl. mingr. *ordo* »Morgen«, las. *odro/ordo* »früh, schnell«)
dyej »Tag« (vgl. mingr. *dya* »Tag«, las. *dya* »Tag«, swan. *ladeγ* »Tag«)
ttwej »Monat« (vgl. mingr. *tuta* »Mond, Monat«, las. *tuta* »Mond, Monat«, swan. *došdul* »Mond«)
za- »Jahreszeit« (in: *zamtari* »Winter«, *zapxuli* »Sommer«) (vgl. mingr. *zoto-nʒi* »Winter«, swan. *zāj* »Jahr«)
γamej »Nacht« (vgl. mingr. *γuma* »gestern nacht«, las. *γoma* »gestern«)
çami »Augenblick« (vgl. mingr. *çumi* »Minute, Sekunde«, swan. *çām* »Augenblick«)
çeli »Jahr« (vgl. mingr. *çi* »in diesem Jahr«, las. *ço* »in diesem Jahr«)

– viele Zahlwörter:

ati »zehn« (vgl. mingr. *viti* »zehn«, las. *viti* »zehn«, swan. *ješd/ješt* »zehn«)
asi »hundert« (vgl. mingr. *oši* »hundert«, las. *oši* »hundert«, swan. *ašir/ašir* »hundert«)
erti »eins« (vgl. mingr. *arti* »eins«, las. *arti* »eins«)
ori »zwei« (vgl. mingr. *žiri* »zwei«, las. *žuri* »zwei«, swan. *jori* »zwei«)
oci »zwanzig« (vgl. mingr. *eči* »zwanzig«, las. *eči* »zwanzig«)
sami »drei« (vgl. mingr. *sumi* »drei«, las. *sumi* »drei«, swan. *semi* »drei«)
cɣraj »neun« (vgl. mingr. *čxoro* »neun«, las. *čxoro* »neun«, swan. *čxara* »neun«)
xuti »fünf« (vgl. mingr. *xuti* »fünf«, las. *xuti* »fünf«, swan. *woxušd* »fünf«)

– zahlreiche Wörter, die Eigenschaften bezeichnen:

berçi »unfruchtbar (von einer Frau)« (vgl. mingr. *burçi* »unfruchtbar [von einer Kuh]«)

brtqeli »flach« (vgl. mingr. *brtqa* »flach«)

grzeli »lang« (vgl. mingr. *girze* »lang«, las. *ginze* »lang«, swan. *ligzyne* »ausdehnen, ziehen«)

darej »untauglich, schlecht« (vgl. swan. *darāla* »untauglich, schlecht«)

txeli »dünn« (vgl. mingr. *txitxu* »dünn«, las. *tutxu/titxu* »dünn«, swan. *dytxel* »dünn«)

didi »groß« (vgl. mingr. *didi* »groß«, las. *didi* »groß«)

vrceli »weit, breit« (vgl. mingr. *pirča* »weit, groß«)

mķwircxexj »munter, frisch, lebendig«, (vgl. mingr. *ķurcx-* »wach sein, erwachen«, las. *ķucx-/ķuncx-* »wach sein, erwachen«, swan. *cx-* »erwachen, wecken«)

nedli »feucht, frisch« (vgl. mingr. *ladiri* »feucht, frisch«, las. *ladre/larde* »feucht, frisch«, swan. *alerd* »feucht, Feuchtigkeit«)

maķej »trächtig« (vgl. mingr. *moķa/monķa* »schwer«, las. *monķa* »schwer«)

mķlej/moķlej »kurz« (vgl. mingr. *ķule* »kurz«, las. *mķule* »kurz«)

mrteli »gesund, ganz« (vgl. mingr. *tari* »gesund«)

mcxwedi »spät« (vgl. mingr. *cxadini* »verspäten«)

mķwisi »erwachsen, volljährig« (vgl. mingr. *čišapa* »heranreifen, erreichen, einholen«, las. *mečišu* »einholen, erreichen«)

nateli »hell, Licht« (vgl. mingr. *note* »Kienspan«, las. *note* »Kienspan«)

mrumej »dunkel« (vgl. mingr. *rum-* »dunkeln«)

soveli »naß« (vgl. mingr. *šy* »naß«, las. *šoleri* »naß«)

sxwili »dick, fett, groß« (vgl. mingr. *šxu* »dick, fett«, las. *mķxu/čxu* »dick, fett«)

γrmaj »tief« (vgl. mingr. *eno-ryoma* »vertieft«, las. *γorma* »Loch«)

šwenieri »schön« (vgl. mingr. *skvami* »schön«, las. *skuali* »schön«, swan. *musqwen* »schön«)

ččwili »zart, klein« (vgl. mingr. *čkyčky* »zart, klein, jung, schwach«, las. *čučku/čičku* »weich, zart«, swan. *mčšgwe* »weich, zart«)

cudi »vergeblich, schlecht« (vgl. mingr. *cud-* »schlecht«, las. *mcudi* »Lüge, vergeblich«)

cxeli »heiß« (vgl. mingr. *čxe* »heiß«, las. *čxvapa* »heiß, warm«, swan. *lišxi* »brennen«)

cxoveli »lebendig, Tier« (vgl. mingr. *čxou* »Kuh«)

žweli »alt« (vgl. mingr. *žveši* »alt«, las. *žveši* »alt«, swan. *žwinel* »alt«)

čwlili »gering, klein« (vgl. las. *čulu* »gering, klein«)

mčarej »bitter« (vgl. mingr. *gitočorapa* »Bitterkeit entfernen«)

čiteli »rot« (vgl. mingr. *čita* »rot«, las. *mčita* »rot«)

črpeli »rein, sauber« (vgl. las. *mčipa* »rein, sauber«)

mčlej »mager« (vgl. mingr. *čķola* »mager«)

mxiaruli »fröhlich« (vgl. mingr. *xioli* »Freude«, swan. *xiad* »Freude«)

mącej »grauhaarig« (vgl. mingr. *če* »weiß«, las. *xče/kče/čke* »weiß«)

– der größte Teil der Verbalwurzeln und -stämme:

b- »anbinden, hängen« (vgl. mingr. *b-* »anbinden, hängen«, las. *b-* »anbinden, hängen«, swan. *b-* »anbinden, hängen«)

ban- »waschen« (vgl. mingr. *bon-* »waschen«, las. *bon-* »waschen«)

bger- »klingen, tönen« (vgl. mingr. *ngar-/gar-* »weinen«, las. *bgar-/mgar-* »weinen«)

ber- »wehen, blähen« (vgl. mingr. *bar-* »wehen, blähen«, las. *bar-* »wehen, blähen«, swan. *bēl-* »blähen«)

bertq- »ausklopfen, ausschütteln« (vgl. mingr. *bartq-* »ausklopfen, ausschütteln«)

bercq-/brq- »glänzen« (vgl. mingr. *rčk-* »glänzen«, las. *pinčk-/pičk-* »glänzen«)

bič- »zerkrümeln« (vgl. swan. *bečkw-/bičkw-* »zerbrechen«)

bdw- »spärlich brennen« (vgl. swan. *bd-/bid-* »brennen«)

bir- »weglocken« (vgl. mingr. *bir-* »weglocken«)

biž- »schreiten« (vgl. mingr. *bižg-* »schreiten«, swan. *bižg* »Schritt«)

borg- »toben, hin- und herwälzen« (vgl. swan. *borg-* »ringen«)

br- »drehen, wenden« (vgl. mingr. *bur-* »drehend werfen«)

brdyw- »[Geflügel] rupfen« (vgl. mingr. *burdy-* »[Geflügel] rupfen«, las. *burdy-* »[Geflügel] rupfen«)

brdywen- »brummen« (vgl. mingr. *burdyin-* »brummen, knurren«, las. *bundyin-* »brummen, knarren«)

preč-/prič- »reißen, zerreißen« (vgl. mingr. *buric-/birič-* »reißen, zerreißen«, las. *brač-/bruč-/brič-* »reißen, zerreißen«)

brž- »kämpfen, ringen« (vgl. mingr. *burž-* »kämpfen«)

buz- »summen« (vgl. mingr. *buz-* »fürzen«, las. *buz-* »summen«, swan. *buz-* »summen«)

bur- »schließen, einwickeln« (vgl. mingr. *bur-* »zudecken«, las. *bur-* »zunähen, flicken«, swan. *bur-* »verdunkeln«)

g- »bauen« (vgl. mingr. *g-* »bauen«, las. *g-* »bauen«, swan. *g-* »bauen«)

gb- »kochen« (vgl. mingr. *gib-* »kochen«, las. *gub-/gib-/žib-* »kochen«, swan. *žāb-/žb-* »kochen«)

gav-/gv- »ähneln« (vgl. mingr. *g-/gu-* »ähneln«, las. *g-* »ähneln«, swan. *gw-* »ähnlich«)

gav-/gev-/gv- »kehren, fegen« (vgl. swan. *ngaw-* »kehren, fegen«)

gen-/gn- »hören, verstehen, erkennen« (vgl. mingr. *gin-/gyn-* »hören, verstehen, erkennen«, las. *gn-* »hören, verstehen, erkennen«)

gwar-/gwr- »bringen, führen« (vgl. swan. *gwr-* »bringen, führen«)

gz- »anzünden« (vgl. mingr. *rz-* »anzünden«, las. *gz-* »anzünden«)

gl- »bedauern, trauern« (vgl. mingr. *rg-* »trauern«)

gles-/glis- »besmieren« (vgl. mingr. *gilos-* »besmieren«)

glež-/gliž-/glž- »reißen, rupfen, fetzen« (vgl. mingr. *gurž-* »reißen, rupfen, fetzen«)

- gon-* »denken« (vgl. mingr. *gon-* »denken«, las. *gon-* »denken«, swan. *gon-/gn-* »ausdenken, zu verstehen geben«)
- gor-* »rollen, wälzen« (vgl. mingr. *gor-* »rollen, wälzen«, las. *ngor-/ngr-* »rollen, wälzen«, swan. *gur-/gwr-* »rollen, wälzen«)
- grex-* »mehrfach zusammenbiegen, zwirnen« (vgl. mingr. *girax-/giroax-/girix-* »mehrfach zusammenbiegen, zwirnen«)
- gu-* »gewöhnen« (vgl. mingr. *gu-/g-* »gewöhnen«, las. *g-* »gewöhnen«)
- grgw-* »donnern« (vgl. mingr. *gurg-* »donnern«, las. *gīrg-/gurg-* »donnern«, swan. *gurgw-* »donnern«)
- gus-/kus-* »weben« (vgl. mingr. *rš-/š-* »weben«, las. *š-* »weben«, swan. *žiš-/žš-* »weben«)
- deg-/dg-* »stehen« (vgl. mingr. *dg-* »stehen«, las. *dg-* »stehen«)
- dev-/dv-/d-* »legen« (vgl. mingr. *dv-/d-* »legen«, las. *dv-/d-* »legen«, swan. *d-* »legen«)
- der-/dr-* »biegen« (vgl. mingr. *dir-* »biegen«, las. *dr-/dur-* »biegen«)
- dn-* »schmelzen, tauen« (vgl. mingr. *din-/dym-* »verlieren, verschwinden«, las. *ndin-/ndun-/dun-* »verlieren«, swan. *n-* »schmelzen, tauen«)
- dum-* »schweigen« (vgl. swan. *dum-* »ein Geheimnis verbergen«)
- duy-* »kochen, siedend« (vgl. mingr. *duy-* »kochen«, las. *genduyeri* »Speisenart«)
- val-/vl-* »gehen« (vgl. mingr. *ol-/ul-/ur-* »gehen«, las. *ul-/vel-* »gehen«)
- varcx-* »kämmen« (vgl. mingr. *orcx-* »kämmen«, las. *oncx-/ocx-* »kämmen«)
- ved-/vid-* »gehen« (vgl. mingr. *id-* »gehen«, las. *id-* »gehen«)
- ved-* »bitten, flehen, anvertrauen« (vgl. swan. *wad-/wd-* »wünschen, sehnen«)
- el-* »blitzen« (vgl. mingr. *val-* »blitzen«, las. *val-* »blitzen«, swan. *el-/hel-/hl-* »blitzen«)
- vs-* »füllen« (vgl. mingr. *pš-/š-* »füllen«, las. *pš-* »füllen«, swan. *gweš-/gwš-* »füllen«)
- vlt-* »teilen, trennen« (vgl. mingr. *rt-* »teilen, trennen«, las. *rt-* »teilen, trennen«, swan. *t-* »teilen, trennen«)
- vlť-* »laufen« (vgl. mingr. *rt-/nt-* »laufen«, las. *mt-/t-* »laufen«, swan. *tw-* »laufen«)
- vlť-* »naß machen« (vgl. mingr. *rt-* »naß machen«)
- vn-* »schädigen« (vgl. mingr. *n-* »schädigen«)
- zard-/zrd-* »wachsen, heranziehen« (vgl. mingr. *rd-* »wachsen, heranziehen«, las. *rd-* »wachsen, heranziehen«, swan. *rd-* »wachsen, heranziehen«)
- zel-/zil-* »kneten« (vgl. mingr. *zal-* »kneten«, las. *zal-* »kneten«)
- mzer-/mzir-* »blicken« (vgl. mingr. *žir-* »sehen, finden«, las. *zir-/žir-* »sehen, finden«)
- zw-* »Junge werfen, kalben« (vgl. swan. *zw-* »Junge werfen, kalben«)
- zid-* »ziehen, schleppen, zerren« (vgl. mingr. *zi(n)d-* »ziehen, schleppen, zerren«, las. *zd-* »ziehen, schleppen, zerren«)
- zm-* »träumen« (vgl. mingr. *zim-* »träumen«, las. *zm-* »denken, träumen«, swan. *zm-* »träumen«)

- zom-* »messen« (vgl. mingr. *zom-/zym-/zim-* »messen«, las. *zum-/zim-* »messen«, swan. *zm-* »messen«)
- zop-* »prahlen, lügen« (vgl. las. *zop-* »sprechen«)
- zar-* »unlustig sein, überdrüssig sein« (vgl. swan. *žār-* »überdrüssig sein, langweilig sein«)
- zrz-* »zittern« (vgl. mingr. *žarž-* »zittern«)
- tal-/tl-* »behauen, hobeln, schnitzen« (vgl. mingr. *tol-* »behauen, hobeln, schnitzen«, swan. *tal* »Keil«)
- tn-* »gefallen, gut aussehen« (vgl. mingr. *ton-* »scheinen, erscheinen, gefallen«)
- tr-* »ziehen, zerren, schleppen« (vgl. mingr. (*n*)*tir-* »ziehen, zerren, schleppen«, las. *tor-/tur-/tir-* »ziehen, zerren, schleppen«, swan. *tr-* »ziehen, zerren, schleppen«)
- tel-* »pressen, klopfen, schlagen« (vgl. mingr. *tal-* »pressen, klopfen, schlagen«, swan. *tel-/tl-* »pressen, drücken, berühren«)
- ten-* »hell werden, dämmern, tagen« (vgl. mingr. *tan-* »hell werden, scheinen«, las. *tan-* »hell werden, scheinen«, swan. *ten-* »sichtbar machen, gebären«)
- tes-* »säen« (vgl. mingr. *tas-* »säen«, las. *tas-* »säen«)
- twer-/tr-* »sich volltrinken, sich betrinken« (vgl. swan. *tr-* »trinken«)
- tib-* »mähen« (vgl. mingr. *tip-* »mähen«, las. *tip-* »mähen«)
- tm-* »verzichten, aufgeben, ertragen« (vgl. swan. *tm-* »verzichten, aufgeben, ertragen«)
- tov-* »schneien« (vgl. mingr. *tu-/ti-* »schneien«, las. (*m*)*tu-* »schneien«, swan. *šduw-/šdu-* »schneien«)
- trt-* »zittern« (vgl. mingr. *tirt-* »zittern, umherhasten«, las. *trt-/tirt-* »zittern«)
- tkep-/tkip-* »gierig essen, schlürfen, schmatzen« (vgl. mingr. *rtkap-/tkvap-* »gierig essen, schlürfen, schmatzen«)
- tkw-* »sagen, sprechen« (vgl. mingr. *tk(v)-* »sagen, sprechen«, las. *tk(v)-* »sagen, sprechen«, swan. *kw-* »sagen, sprechen«)
- tkwep-/tkwip-* »vermengen, vermischen« (vgl. mingr. *tkvap-* »vermischen, verrühren«, las. *tkvap-* »vermischen, verrühren«)
- tx-* »verschütten, vergießen« (vgl. las. *ntx-* »erbrechen«, swan. *tx-* »erbrechen«)
- txaz-/txz-* »flechten« (vgl. las. *txoz-* »flechten, verknüpfen«)
- txar-/txr-* »graben« (vgl. mingr. *txor-* »graben«, las. *txor-* »graben«, swan. *štxar-/štxr-* »graben«)
- txev-* »fischen« (vgl. swan. *txw-/tx-* »suchen, jagen«)
- txov-* »bitten« (vgl. mingr. *txu-/tx-* »bitten«, las. *txv-/tx-* »bitten«)
- kar-/kr-* »verbinden, verknüpfen« (vgl. mingr. *ķir-/ķyr-* »verbinden, verknüpfen«, las. *kor-/kir-* »verbinden, verknüpfen«)
- kar-/kr-* »schlagen« (vgl. las. *ķir-* »schlagen«)
- kap-* »abhacken, abhauen, zerhauen« (vgl. swan. *kap-* »herausmeißeln, herausschneiden, heraushauen«)

- ķib* »beißen« (vgl. mingr. *ķib* »beißen«, las. *ķib* »beißen«)
- ķid* »nehmen, hängen, aufhängen« (vgl. mingr. *ķid* »in die Hand nehmen, aufhängen«, las. *ķid* »aufhängen«, swan. *ķid*-/*ķed*-/*ķād*-/*ķd* »nehmen«)
- ķet* »tun, machen« (vgl. mingr. *ķat* »beimengen, sammeln, erzeugen«, las. *ķat* »beimengen, begleiten«)
- ķel* »hinken, lahmen« (vgl. swan. *ķel*-/*ķil* »hinken«)
- ķel*-/*ķl* »fehlen, mangeln« (vgl. mingr. *ķal* »leer ausgehen«, swan. *ķl* »fehlen«)
- ķert*-/*ķrt* »erschrecken, zusammenschrecken« (vgl. mingr. *ķut* »erschrecken, stoßweise atmen«, las. (*m*)*ķut* »erschrecken«)
- ķec* »zusammenfalten« (vgl. mingr. *ķič* »zusammenfalten«)
- ķwam*-/*ķum* »rauchen« (vgl. mingr. *ķum* »rauchen«, las. (*m*)*ķom* »rauchen«, swan. *ķwam* »rauchen«)
- ķwed*-/*ķwd* »sterben« (vgl. swan. *ķwād* »wegnehmen, verlieren [durch Tod]«)
- ķwet* »abhauen, abschneiden« (vgl. mingr. *ķvat* »abhauen, abschneiden«, las. *ķvat* »abhauen, abschneiden«, swan. *ķwt* »in kleine Teile zerschneiden«)
- ķwes* »Funken schlagen« (vgl. mingr. *ķvas* »Funken schlagen«)
- ķwnes* »stöhnen« (vgl. mingr. *ķus* »stöhnen«, las. *ķus* »stöhnen«, swan. *ķwec* »stöhnen«)
- ķwec* »abschneiden« (vgl. swan. *ķwec*-/*ķoc* »abschneiden«)
- ķwir* »sich wundern, beobachten« (vgl. mingr. *ķvir* »sich wundern, beobachten«, swan. *ķwir* »blicken«)
- ķitx* »fragen, lesen« (vgl. mingr. *ķitx* »fragen, lesen«, las. *ķitx* »fragen, lesen«)
- ķic* »anbinden, verbinden« (vgl. swan. *ķic*-/*ķc* »flechten«)
- ķreb*-/*ķrib*-/*ķrb* »sammeln« (vgl. mingr. *ķorob* »sammeln«, las. *ķorob* »sammeln«)
- ķrt*-/*ķort* »picken, stochern, zupfen« (vgl. mingr. *ķirt* »picken, stochern, zupfen«, las. *ķirt* »picken, stochern, zupfen«, swan. *ķyrt*-/*ķirt* »picken, durchbohren«)
- ķrčx* »schreien« (vgl. mingr. *rčx* »schreien«)
- ķrč* »mit den Zähnen knirschen«
(vgl. las. *ķirč* »mit den Zähnen knirschen«)
- l* »verringern, abnutzen, verenden, trinken« (vgl. mingr. *l* »verringern, vermindern, vergehen«)
- lb* »weich machen« (vgl. mingr. *lib* »weich machen«, las. *lob*-/*lib* »weich machen«)
- les* »wetzen, schleifen« (vgl. mingr. *las* »wetzen, reiben«, las. *las* »wetzen«)
- loķ* »lecken« (vgl. mingr. *loķ* »lecken«, las. *loķ* »lecken«, swan. *lōķ* »lecken«)
- lul*-/*rul* »schlummern« (vgl. mingr. *lur*-/*rul* »schlafen«, las. *lir* »schlummern«)
- mať*-/*meť* »hinzufigen« (vgl. swan. *mť* »hinzufigen«)

- mtxw-* »schlagen, begegnen« (vgl. mingr. *ntx-* »fallen, überfallen«, las. *ntx-* »schlagen, fallen«)
- mos-* »bekleiden, bedecken« (vgl. swan. *msw-* »bekleiden, bedecken«)
- mqen-/mqn-* »pfropfen« (vgl. mingr. *'on-* »pfropfen«, las. *mpon-* »pfropfen«)
- mš-* »hungern« (vgl. mingr. *šk-* »hungern«, las. *šk-/šk-* »hungern«)
- mcen-/mcn-* »benachrichtigen, gebieten« (vgl. mingr. *čin-* »beauftragen, benachrichtigen«, las. *mčin-/čin-* »beauftragen, benachrichtigen«)
- mčq-* »zureiten, trainieren« (vgl. mingr. *nčq-* »zureiten«, las. *mčk-/čk-* »trainieren, gewöhnen«, swan. *nčq-* »zureiten«)
- mčqes-/mčqs-* »hüten, weiden« (vgl. mingr. *čqes-/čqiš-* »hüten, weiden«, las. *mčkeš-/češ-* »hüten, bewachen«)
- mqw-* »umwerfen, niederstürzen, fallen« (vgl. mingr. *xu-/xv-* »umwerfen, niederstürzen, fallen«, swan. *nqw-* »umwerfen, niederstürzen, fallen«)
- n-* »wünschen, wollen« (vgl. las. *n-* »wünschen, wollen«, swan. *n-* »wünschen, wollen«)
- nať-* »wünschen« (vgl. mingr. *noťe* »wenn doch«, swan. *naťielu* »wenn doch«)
- oc-* »sich wundern« (vgl. mingr. *oc-/orc-* »sich wundern«)
- r-* »sein« (vgl. mingr. *r-* »sein«, las. *r-* »sein«, swan. *r-* »sein«)
- ratx-/rtx-* »ausstrecken« (vgl. mingr. *tx-* »ausstrecken«, swan. *irtxin* »Spanne«)
- ratq-/rtq-* »gürten« (vgl. mingr. *rtq-* »gürten«, las. *tk-* »gürten«, swan. *rtq-* »gürten«)
- racx-* »zählen« (vgl. mingr. *rocx-* »zählen«, las. *rocx-* »zählen«)
- rec-* »ausbreiten, decken« (vgl. mingr. *rč-* »ausbreiten, decken«, las. *rč-* »ausbreiten, decken«, swan. *raš-/rš-* »ausbreiten, decken«)
- rg-* »taugen, nützlich sein« (vgl. mingr. *rg-* »taugen, nützlich sein«, las. *rg-* »taugen, stehen, angemessen sein«, swan. *rg-* »nützlich sein, passen«)
- rg-* »setzen, pflanzen« (vgl. mingr. *rg-* »setzen, pflanzen«, las. *rg-* »setzen, pflanzen«)
- rek-* »schlagen, läuten« (vgl. las. *rak-* »läuten«, swan. *rek-/rk-* »läuten«)
- rkw-* »bedecken« (vgl. swan. *rekw-/rkw-* »bedecken«)
- rkw-* »sagen, sprechen« (vgl. swan. *rek-* »sagen, sprechen«)
- ryw-* »durcheinanderbringen, zerstören, schütten, streuen« (vgl. mingr. *ryv-/yv-* »streuen, werfen«, swan. *reyw-/riyw-/ryw-* »durcheinanderbringen, niederwerfen, zerstören«)
- rq-* »schwanken, schütteln« (vgl. swan. *req-/ryq-/rq-* »schütteln, schwanken«)
- recx-/rcx-* »waschen« (vgl. mingr. *rčx-* »waschen«, las. *čx-* »waschen«, swan. *rčx-/ryčx-* »im Wasser spülen«)
- rt(w)-* »bedecken, zudecken« (vgl. mingr. *rtv-/rt-* »bedecken, aufsetzen«, las. *rtv-* »bedecken, aufsetzen«)
- rč-* »gehörchen« (vgl. mingr. *rčk-* »hören«)
- sax-* »befruchten, zeugen, darstellen« (vgl. swan. *sāx-/sx-* »befruchten, zeugen, machen, schaffen, bilden«)
- sw-* »mit der Hand darüberstreichen, schmieren« (vgl. mingr. *sv-/s-* »mit der

Hand darüberstreichen, schmieren«, las. *sv-/s-* »mit der Hand darüberstreichen, schmieren«)

sv-/s- »einspießen« (vgl. mingr. *sv-/s-* »einspießen«, swan. *sw-* »einspießen«)

stv- »abreißen, pflücken« (vgl. las. *stv-/st-* »abreißen, abrufen«)

sp- »ausrotten, vernichten« (vgl. mingr. *sip-/sp-* »vernichten«, swan. *sip-/sp-* »umstürzen, einreißen«)

skw-/sk- »binden, verschränken« (vgl. mingr. *skv-* »binden, verbinden«, las. *skv-* »binden, verbinden«, swan. *leskwer* »Stricke«)

stv- »springen« (vgl. las. *stv-/st-* »rutschen, gleiten«)

sx- »treiben, Frucht tragen« (vgl. swan. *cx-* »wachsen, aufziehen«)

sxep-/sxip- »Äste beschneiden« (vgl. mingr. *szip-* »Äste beschneiden«, las. *cxip-* »Äste beschneiden«)

sxl- »rutschen, gleiten« (vgl. mingr. *sxil-/cxil-* »rutschen, gleiten«)

sar-/sr- »vernichten« (vgl. mingr. *šir-* »vernichten«, las. *šir-* »abnützen«)

st- »spinnen« (vgl. swan. *let-/lt-* »spinnen«)

sw- »trinken« (vgl. mingr. *šv-* »trinken«, las. *šv-* »trinken«, swan. *šw-* »trinken«)

sw- »sich ausruhen, sich erholen« (vgl. mingr. *šv-* »sich ausruhen, sich erholen«, las. *šv-* »sich ausruhen, sich erholen«, swan. *šw-* »sich erholen«)

ten- »vollstopfen« (vgl. mingr. *tin-* »vollstopfen«, swan. *tyñ-* »bis zum Rand füllen«)

tep-/tp- »wärmen« (vgl. mingr. *tib-/tub-/tyb-* »wärmen«, las. *tub-/tib-* »wärmen«, swan. *teb-* »wärmen«)

tex- »brechen« (vgl. mingr. *tax-/tex-* »brechen«, las. *tax-* »brechen«, swan. *latxi* »Meißel«)

tkeb- »zertreten, zerstampfen« (vgl. las. *tkeb-* »drücken, zerdrücken«, swan. *tkeb-/tkb-* »drücken, zerdrücken, stampfen«)

tus- »sengen, versengen« (vgl. swan. *tūs-* »verbrennen, räuchern«)

tqw- »sprechen, sagen« (vgl. mingr. *tqu-* »sprechen, sagen«)

tqw- »gewahren, bemerken« (vgl. mingr. *tqv-* »gewahren, bemerken«)

tqorc- »werfen, schleudern« (vgl. las. *tkoč-* »werfen, schleudern«)

tqu- »lügen« (vgl. mingr. *tqu-* »lügen, täuschen«)

pal-/pl- »bestatten, vergraben« (vgl. mingr. *pul-* »verbergen, begraben«, las. *pul-* »verbergen, begraben«)

par- »bedecken« (vgl. mingr. *por-* »bedecken«, swan. *par-/pr-* »bedecken«)

pr- »fliegen« (vgl. mingr. *pur-* »fliegen«, las. *pur-* »fliegen«)

petk- »schlagen, explodieren« (vgl. mingr. *partk-* »beben«, las. *patk-* »pulsieren, schlagen (Puls)«, swan. *ptk-/pitk-* »schlagen, spalten, zerschlagen«)

pen-/pin- »ausbreiten« (vgl. mingr. *pin-* »ausbreiten«, las. *pin-* »ausbreiten«, swan. *pīñ-* »ausbreiten«)

pk- »mahlen« (vgl. mingr. *k-* »mahlen«, las. *mk-* »mahlen«, swan. *pek* »Mehl«)

prtx- »sich hüten, scheuen« (vgl. mingr. *ntx-/tx-* »sich hüten, scheuen«, swan. *pyrtx-* »zittern, scheuen, erschrecken«)

- ps-* »Wasser lassen« (vgl. mingr. *ps-* »Wasser lassen«, las. *ps-* »Wasser lassen«, swan. *ps-* »Wasser lassen«)
- pu-* »aufgehen (Teig)« (vgl. mingr. *pu-* »brodeln, kochen«, las. *pu-* »brodeln, kochen«, swan. *pw-* »brodeln, aufblähen, kochen, backen«)
- puč-* »schwören« (vgl. mingr. *puč-* »schwören«, las. *puč-* »schwören«)
- pknar-* »gähnen« (vgl. mingr. *kir-/kil-* »gähnen«, las. *mkor-/nkor-* »gähnen«)
- kam-/km-* »machen, tun« (vgl. mingr. *kim-* »machen, tun«, las. *kom-/kum-* »machen, tun«, swan. *kām-/km-* »arbeiten«)
- kar-/kr-* »wehen, vertreiben, verschwinden« (vgl. mingr. *nkir-* »verschwinden«, swan. *kar-/kr-* »verlieren«)
- kun-* »haben« (vgl. mingr. *kun-* »anziehen«, las. *kun-* »anziehen«)
- γ-* »nehmen« (vgl. mingr. *γ-* »nehmen«, las. *γ-* »nehmen«, swan. *γ-* »nehmen«)
- γad-* »rufen, schreien, verkünden« (vgl. las. *γod-* »machen, sagen«, swan. *γd-* »urteilen, beraten«)
- γeb-* »färben« (vgl. mingr. *γap-* »färben«, las. *γap-* »färben«)
- γel-* »aufregen« (vgl. mingr. *γal-* »erschrecken«)
- γery-* »mahlen« (vgl. mingr. *γary-* »mahlen«, las. *γaryili* »Schrot«)
- γwaç-* »wirken, streben« (vgl. mingr. *γunč-* »sich anstrengen«, swan. *γweč-* »nachjagen, trachten, streben«)
- γor-* »täuschen, betrügen« (vgl. mingr. *γor-* »täuschen, belügen, betrügen«, las. *γor-/γer-* »täuschen, lügen, betrügen«, swan. *γr-* »täuschen, lügen, betrügen«)
- γrek-/γrik-* »biegen« (vgl. mingr. *γirak-/γirik-/γirk-* »biegen«, las. *γrik-/γlik-* »biegen«)
- γrč-* »mit den Zähnen knirschen« (vgl. mingr. *γirčk-/γyrčk-* »knarren, knirschen«, las. *γričk-* »knarren, knirschen«, swan. *γylčk-* »knarren, knirschen«)
- qav-/qv-/q-* »sein, haben, machen« (vgl. mingr. *'v-/’u-/’-* »sein, haben, machen«, las. *qov-/qv-/q-* »sein, haben, machen«, swan. *qw-/q-* »haben, teilen«)
- qm-* »hungern« (vgl. mingr. *'um-* »dürsten«, las. *qom-/om-* »dürsten«, swan. *qm-* »ersticken«)
- qar-/qr-* »stinken« (vgl. mingr. *'or-* »faulen«)
- quar-* »lieben« (vgl. mingr. *'or-* »lieben«, las. *qor-* »lieben«)
- qiv-* »krähen, rufen« (vgl. mingr. *'i-* »krähen«, las. *qi-* »krähen«)
- šev-/šv-* »zeugen, gebären« (vgl. mingr. *sku-/sk-* »gebären, Eier legen«, las. *sku-/skv-/sk-* »gebären, Eier legen«, swan. *sg-* »gebären«)
- šw-* »lassen, weglassen« (vgl. mingr. *škv-/šk-* »lassen, weglassen«, las. *škv-/šk-* »lassen, dalassen«, swan. *šgw-* »entlassen, weglassen«)
- šwd-* »ersticken, erwürgen, ertrinken« (vgl. mingr. *škvid-* »ersticken, erwürgen, ertrinken, ertränken«, las. *škvid-* »ersticken, erwürgen, ertrinken, ertränken«, swan. *šgud-/šgwd-/šgwid-* »ersticken, erwürgen, ertränken«)

- šed-/šd-* »bleiben« (vgl. minger. *skid-* »bleiben«, las. *skud-/skid-/sked-/skad-* »bleiben«)
- šr-* »trocknen« (vgl. minger. *skir-* »trocknen«, las. *skir-* »trocknen«)
- šin-* »erschrecken, sich fürchten« (vgl. minger. *skin-/rskin-* »erschrecken«, las. *ckin-* »erschrecken«)
- šr-* »löschen, verlöschen« (vgl. minger. *skir-* »löschen, verlöschen«)
- čan-/čen-/čín-/čn-* »scheinen, erscheinen« (vgl. minger. *čkun-/čkin-/rčkin-* »wissen, erscheinen«, las. *škun-/čkin-/škin-/čkun-* »wissen, hören, ver- stehen«)
- čw-* »sich gewöhnen« (vgl. minger. *rčkv-* »sich gewöhnen«, swan. *čkw-* »sich ge- wöhnen«)
- čxib-* »verknüpfen« (vgl. swan. *šxeb-* »nähen«)
- car-/cr-/cer-* »durchsieben« (vgl. minger. *cir-* »durchsieben«, las. *cor-/cir-* »durchsieben«)
- cex-* »mahlen« (vgl. minger. *cax-* »kneten«)
- cw-* »anziehen, aufreihen« (vgl. minger. *cu-* »anziehen, aufreihen«, las. *cu-/c-* »anziehen, aufreihen«, swan. *cw-* »anhängen, aufladen«)
- cw-* »herabfallen« (vgl. minger. *ci-/cy-* »herabfallen«, las. *nc-* »herabfallen«)
- cín-* »lachen« (vgl. swan. *cn-* »lachen«)
- c-* »schlagen, geben, fallen« (vgl. minger. *č-* »schlagen, geben, füttern«, las. *č-* »schlagen, geben, füttern«)
- cad-* »warten« (vgl. minger. *čod-* »Zeit haben«, las. *čod-* »Zeit haben«)
- cav-/cev-/cv-* »verteidigen, schützen« (vgl. *ču-/čv-* »aufbewahren, vorsichtig sein«, las. *č-/čv-* »schützen, bewachen«, swan. *č-* »schützen«)
- can-/cn-* »wissen, erkennen« (vgl. minger. *čín-* »wissen, erkennen«, las. *čín-* »wissen, erkennen«)
- ce-/c-/cil-* »sich irren, verleiten« (vgl. minger. *čil-/čir-* »verfehlen, verführen, sich irren«, las. *čul-/šul-* »verfehlen, retten«)
- cen-* »wachsen, treiben« (vgl. minger. *čan-* »wachsen, treiben«, las. *čan-* »wachsen, treiben«, swan. *šen-/šän-/šn-* »wachsen, Frucht tragen«)
- cwet-/cwit-* »schneiden, beschneiden« (vgl. las. *čit-* »schneiden, spalten«)
- cikw-* »senden, schicken« (vgl. minger. *čkv-/čku-* »senden, schicken«, las. *čkv-* »senden, schicken«)
- cur-* »schwimmen« (vgl. minger. *čur-* »schwimmen«, las. *nčur-/nčvir-/mčvir-/nčir-* »schwimmen«)
- žarcw-* »rauben, plündern« (vgl. minger. *řcu-/řcv-/řč-* »rauben, plündern«, las. *čv-* »rauben, plündern«)
- žger-* »stoßen, hineinstoßen« (vgl. swan. *žger-/žgr-* »stoßen, hineinstoßen«)
- že-/ž-* »liegen« (vgl. minger. *žu-/žy-* »liegen«, las. *žu-/zu-* »liegen«, swan. *zi-/zy-* »sein, liegen«)
- žen-/žín-* »hinzufügen, erwerben« (vgl. minger. *žín-* »hinzufügen, erwerben«, las. *nžín-* »hinzufügen, aufziehen«)
- žey-/žy-* »[sich] sättigen« (vgl. minger. *ržy-* »[sich] sättigen«, las. *žy-* »[sich] sättigen«)

- ʒag-* »verabscheuen« (vgl. mingr. *ʒog-* »hassen, sich ekeln«, las. *ʒug-/nʒug-* »verabscheuen, überdrüssig sein«, swan. *ʒag-/ʒg-* »vergiften«)
- ʒax-* »nennen, rufen« (vgl. mingr. *ʒox-* »nennen, rufen«, las. *ʒox-* »nennen, rufen«, swan. *ʒax-/ʒx-* »nennen, rufen«)
- ʒeyw-/ʒɣw-/ʒɣ-* »führen, vorangehen« (vgl. mingr. *ʒɣ-/ʒɣw-* »führen, schicken«, las. *nʒɣ-* »führen, schicken«, swan. *ʒɣw-/ʒoyw-* »führen, schicken«)
- ʒin-* »sehen, blicken« (vgl. mingr. *ʒin-* »sehen, blicken«)
- ʒin-/ʒil-* »schlafen« (vgl. mingr. *ʒir-* »sich schlafen legen«, las. *ʒin-/ʒir-* »sich schlafen legen, schlafen, sich anlehnen«)
- ʒov-* »weiden« (vgl. las. *ʒup-/ʒv-/ʒ-* »weiden«, swan. *ʒūb-* »Mund mit Bissen füllen«)
- ç-* »eintauchen« (vgl. mingr. *ç-* »eintauchen«, las. *nç-* »eintauchen«)
- çav-* »sagen, ankündigen« (vgl. mingr. *ço-/çu-/çi-/ç-* »sagen«, las. *çu-/çv-/ç-* »sagen«)
- çam-* »mitteilen, verkünden, benachrichtigen« (vgl. las. *çum-* »mitteilen«)
- çar-/çr-* »zuvorkommen, zur rechten Zeit kommen« (vgl. mingr. *çor-* »zuvorkommen, zur rechten Zeit kommen«)
- çap-* »unterweisen, lehren, lernen, führen« (vgl. las. *çop-* »lehren, lernen, sich bilden«)
- çd-* »eingießen, zu trinken geben« (vgl. swan. *çydäj* »Mundschenk«)
- çil-* »Früchte einbringen, pflücken« (vgl. las. *çil-* »Früchte sammeln, pflücken«)
- çov-* »saugen« (vgl. mingr. *çuv-* »saugen«, las. *çup-/çv-* »saugen«, swan. *çōb-* »wenig trinken, nippen«)
- çon-* »wiegen« (vgl. mingr. *çon-* »wiegen«, las. *çon-/çin-* »wiegen«, swan. *çon-/çwn-* »wiegen«)
- çred-/çrid-/çrd-* »versiegen« (vgl. mingr. *çirid-/çyrid-/çird-* »versiegen, versickern, trocknen«, las. *çrod-/çurd-* »versickern, tröpfeln«)
- çur-* »seihen, auspressen« (vgl. mingr. *çir-/çyr-* »seihen«, las. *çor-/çir-* »seihen«, swan. *çwr-/çur-* »seihen, auspressen«)
- çur-* »beugen, abbiegen, enden« (vgl. mingr. *çur-* »beugen, abbiegen, zeigen, senden«)
- çq-* »aufschichten, anlegen, ordnen« (vgl. mingr. *nçq-* »aufschichten, anlegen, ordnen«, las. *çq-* »sich vertragen, miteinander auskommen«, swan. *çq-* »anordnen«)
- çq-* »schädigen, kränken« (vgl. mingr. *çq-* »schädigen, belästigen, verdrießen«, las. *çk-* »schmerzen«)
- çq-* »messen, zumessen« (vgl. mingr. *orçqe* »Maß«)
- ç-* »ziehen, erreichen, einholen« (vgl. mingr. *ç-* »erreichen, einholen«, las. *nç-* »kommen, erreichen, ziehen, swan. *h-* »ziehen, erreichen«)
- çad-* »wünschen« (vgl. swan. *had-/hd-* »wünschen«)
- çeb-* »kleben, leimen« (vgl. mingr. *çab-* »kleben, leimen«, las. *çab-* »kleben, leimen«)

- čw-* »brennen, braten« (vgl. mingr. *čv-/ču-* »brennen, schmerzen, braten«, las. *čv-/č-* »brennen«, swan. *č-* »backen, brennen«)
- čwel-* »melken« (vgl. mingr. *čval-* »melken«, las. *čval-* »melken«)
- čmas-* »zusammenflechten« (vgl. mingr. *čimoš-* »zusammenbinden«, las. *čimoš-* »zusammenflechten«)
- čnex-/čnix-* »keltern« (vgl. mingr. *činax-* »auspressen, keltern«, las. *činax-* »auspressen, keltern«)
- čod-* »nennen, rufen« (vgl. swan. *čwd-* »fragen, besprechen«)
- čq-* »beginnen« (vgl. mingr. *čq-* »beginnen«, las. *čk-/č-* »beginnen«)
- čq-* »fluchen, verfluchen« (vgl. mingr. *čq-* »fluchen, verfluchen«, las. *čk-* »fluchen, verfluchen«)
- čqal-/čql-* »verwunden« (vgl. mingr. *čqol-* »verwunden«)
- čqer-/čqr-* »ärgerlich werden, zornig werden« (vgl. mingr. *čqor-* »ärgerlich werden, zornig werden«, swan. *čqr-* »sich sträuben, sich widersetzen«)
- čam-* »essen« (vgl. mingr. *čkom-* »essen«, las. *čkom-* »essen«)
- čer-/čir-* »festhalten, ergreifen« (vgl. mingr. *čkori* »Sklave«)
- čar-/čer-/čr-* »schneiden« (vgl. mingr. *čkir-* »schneiden«, las. *čkor-* »schneiden«)
- čed-* »schmieden« (vgl. mingr. *čkad-* »schmieden«, las. *čkad-* »schmieden«, swan. *škād-/škid-* »schmieden«)
- čir-* »benötigen, brauchen, sich sorgen« (vgl. swan. *čkȳr-/nčkȳr-* »denken, sorgen, benötigen«)
- čql-* »zerdrücken, zerquetschen« (vgl. mingr. *čqil-* »zerdrücken, zerquetschen«, las. *čq-* »zerdrücken«)
- x-* »berühren, betreffen« (vgl. mingr. *x-* »betreffen«)
- xl-/xal-* »begleiten, dabei sein« (vgl. mingr. *xol-* »begleiten, dabei sein, sich nähern«, las. *xol-* »sich nähern«)
- xwed-/xwd-* »begegnen« (vgl. mingr. *xvad-* »treffen«, las. *xvad-* »begegnen, treffen«, swan. *xwid-* »begegnen, treffen«)
- xweṭ-* »schaben, kratzen, reißen, kehren, fegen« (vgl. mingr. *xvaṭ-* »nagen, kämmen«, las. *xvaṭ-* »nagen, abnutzen«, swan. *xweṭ-/xwṭ-/xuṭ-* »ausrotten, vernichten«)
- qad-/qed-/qd-* »gehen« (vgl. mingr. *rt-* »gehen, kommen«, las. *xt-/t-* »gehen, kommen«, swan. *qād-/qed-/qd-* »kommen«)
- qal-/ql-* »schlagen« (vgl. swan. *qal-/ql-* »hineinbohren, hineinstoßen, einrammen«)
- qm-/qem-* »trocknen« (vgl. mingr. *xom-/xum-* »trocknen«, las. *xom-* »trocknen«)
- qan-/qn-* »pflügen« (vgl. mingr. *xon-* »pflügen«, las. *xon-* »pflügen«, swan. *qan-/qn-* »pflügen«)
- qw-* »wegnehmen, entfernen« (vgl. las. *xv-/x-* »hinauswerfen«)
- qwel-* »husten« (vgl. mingr. *xval-* »husten«, las. *xval-* »husten«, swan. *qweš* »Husten«)
- qoc-* »abwischen, säubern« (vgl. las. *xos-* »(Obst) säubern, abwischen«)

qs- »sich erinnern« (vgl. mingr. *š-* »sich erinnern«, las. *š-* »sich erinnern«)
qwr- »durchlöchern, durchbohren« (vgl. mingr. *rxu-/rxv-/xur-/xvir-* »durchlöchern, durchbohren«, las. *xw-/x-* »durchlöchern, durchbohren«, swan. *qwr-* »durchlöchern, durchbohren«)
ǰ- »übertreffen« (vgl. mingr. *ǰg-* »übertreffen«, las. *ǰg-* »übertreffen«)

- ein Teil der morphologischen Mittel, beispielsweise:

- a-* Charaktervokal im Verb (vgl. mingr. *o-*, las. *o-*, swan. *a-*)
- a* Suffix der Verbalsubstantive (vgl. mingr. *-a*, las. *-a*, swan. *-a*)
- a* Wortbildungssuffix (vgl. mingr. *-a*, las. *-a*)
- a* enklitisches Fragesuffix (vgl. mingr. *-o*, swan. *-a*)
- ad/-d* Suffix des Adverbials (vgl. mingr. *-o/-t/-ot*, las. *-o/-t*, swan. *-ad/-d*)
- am/-em/-m* Präsensstammformans in Verben (vgl. mingr. *-um/-im/-ym*, las. *-um/-im/-am*, swan. *-em*)
- ay-* Präverb (vgl. mingr. *o-*, las. *o-*)
- g-* Präfix der 2. Objektsperson (vgl. mingr. *g-*, las. *g-*, swan. *ǰ-*)
- gan-* Präverb (vgl. mingr. *go-*, las. *go-*)
- gw-* Präfix der 1. Objektsperson Plural (vgl. swan. *gw-*)
- d* Verbalsuffix in den Reihen der Präsensgruppe (vgl. mingr. *-d*, las. *-d/-t/-t, swan. -d*)
- d* Passivsuffix (vgl. mingr. *-d*, las. *-d*)
- da-* Präverb (vgl. mingr. *do-/du-*, las. *do-/du-/dv-*)
- e-* Charaktervokal im Verb (vgl. mingr. *a-*, las. *a-*, swan. *e-*)
- e* Konjunktivsuffix (vgl. mingr. *-a*, las. *-a*, swan. *-e*)
- eb* Präsensstammformans in Verben (vgl. mingr. *-ap*, las. *-ap*)
- et* Suffix in Ortsnamen (vgl. mingr. *-at*, las. *-at*)
- en/-n* Zeichen der 3. Subjektperson im Plural (vgl. mingr. *-an/-a/-n*, las. *-an/-n*)
- en/-in* Kausativsuffix (vgl. mingr. *-in*, las. *-in*, swan. *-in*)
- t* Pluralzeichen der 1. und 2. Subjektperson im Verb (vgl. mingr. *-t*, las. *-t*, swan. *-šd/-d*)
- i-* Charaktervokal im Verb (vgl. mingr. *i-*, las. *i-*, swan. *i-*)
- i* Suffix zur Aoristbildung (vgl. mingr. *-i*, las. *-i*)
- i/-j* Nominativsuffix (vgl. mingr. *-i*, las. *-i*, swan. *-i/-j*)
- it/-jt* Instrumentalsuffix (vgl. mingr. *-(i)t*, las. *-t*)
- is/-js* Genitivsuffix (vgl. mingr. *-iš/-š*, las. *-š*, swan. *-iš/-š*)
- m-* Zeichen der 1. Objektsperson (vgl. mingr. *m-*, las. *m-*, swan. *m-*)
- mi-* Präverb (vgl. mingr. *mi-*, las. *me-*)
- mo-* Präverb (vgl. mingr. *mo-*, las. *mo-*)
- n* Suffix der 3. Subjektperson Singular (vgl. mingr. *-n*, las. *-n*)
- n* Pluralsuffix in Nomina (vgl. las. *-n*)
- na-* Partizipialpräfix (vgl. mingr. *no-*, las. *no-*, swan. *na-*)
- ne-* Wortbildungspräfix (vgl. mingr. *na-*, las. *na-*, swan. *ne-*)
- ob* Präsensstammformans (vgl. mingr. *-op*, las. *-op*)

- s Suffix der 3. Subjektperson (vgl. mingr. -s, las. -s, swan. -s)
- s Dativsuffix (vgl. mingr. -s/-c, las. -s, swan. -s)
- u- Charaktervokal im Verb (vgl. mingr. u-, las. u-, swan. o-)
- še- Präverb (vgl. las. ška-)
- x-/h-/s- Präfix der 2. Subjektperson (vgl. swan. x-)
- x-/h-/s- Präfix der 3. Objektperson (vgl. swan. x-)
- xw-/w-/v- Zeichen der 1. Subjektperson (vgl. mingr. v-/b-/p-/p-, las. v-/b-/p-, swan. xw-)

Der aus der kartwelischen Erbsubstanz stammende altgeorgische Wortschatz weist eine einfache Morphemstruktur auf. Die Wurzelmorpheme bestehen meist aus zwei Konsonanten (C), die einen Vokal (V) umgeben, und bilden so die Struktur CVC, beispielsweise:

<i>ked-</i>	(<i>ked-el-i</i> »Mauer, Wand«)
<i>qel-</i>	(<i>qel-i</i> »Hand, Arm«)
<i>val-</i>	(<i>val-s</i> »er läuft«)

In dieser einfachen Grundstruktur kann an die Stelle des einfachen Konsonanten auch eine harmonische Konsonantengruppe bzw. ein labialisierter Konsonant treten, die in diesen Fällen den einfachen Konsonanten funktional gleichwertig sind:

<i>txem-</i>	(<i>txem-i</i> »Kopf, Gipfel«)
<i>kitx-</i>	(<i>i-kitx-av</i> »du liest«)
<i>twín-</i>	(<i>twín-i</i> »Mark, Gehirn«)
<i>petw-</i>	(<i>petw-i</i> »Hirse«)

Der Vokal der Wurzelmorpheme des Typs CVC kann durch Hinzukommen neuer Vokale bei Affigierung ausfallen, so daß das Wurzelmorphem die Struktur CC erhält:

<i>km-</i>	(<i>km-ar-i</i> »Ehemann«)
<i>qb-</i>	(<i>qb-a-j</i> »Kieferknochen«)
<i>čl-</i>	(<i>m-čl-e-j</i> »mager«)
<i>txm-</i>	(<i>txm-el-i</i> »Erle«)

Die auch für die Affixmorpheme ursprünglich zu postulierende Struktur CVC ist im Altgeorgischen schon soweit verändert, daß der Konsonant, der am Übergang zum Wurzelmorphem steht, gewöhnlich schon nicht mehr vorhanden ist bzw. im Entwicklungsprozeß des Altgeorgischen schwindet. So entstehen Präfixe der Struktur CV und

Suffixe der Struktur VC.

Präfixe:

<i>da-</i>	Präverb
<i>na-</i>	Partizipialpräfix
<i>še-</i>	Präverb

Weiter entwickeln sich *gan-* zu *ga-*,
çar- zu *ça-* usw.

Suffixe:

-eb	Präsensstammformans in Verben
-et	Suffix in Ortsnamen
-it	Instrumentalsuffix

Die altgeorgischen Toponyme ordnen sich widerspruchsfrei in den georgischen Wortschatz ein. Für sie gelten die gleichen Mittel der Wortbildung wie für die gewöhnlichen Substantive. Sehr häufig treten in den altgeorgischen Texten Ortsnamen mit dem Suffix *-et* auf: *abašeti*, *asureti*, *bazaleti*, *apxazeti*, *branžeti*, *dvaleti*, *didoeti*, *durzuket*, *erušet*, *trialeti*, *tušet*, *ķaxeti*, *ķlaržeti*, *ķuxeti*, *leķeti*, *mteuleti*, *mogweti*, *movakneti*, *xazareti*, *ovseti*, *oreti*, *ķaleti*, *sparseti*, *swaneti*, *ķartaleti*, *ķavaxeti*, *hereti*. Zahlenmäßig stark vertreten sind auch Ableitungen mit dem Genitivsuffix *-is*: *bolnisi*, *egrisi*, *ķpilisi*, *kutatisi*, *urbmisi*, *manglisi*, *tuxarisi* usw. Daneben treffen wir Suffigierung mit dem Obliquuszeichen des *n*-Plurals (*-ta*): *mogwtaj*, *orbantaj*, *ķartaj*. Mehrfach belegt ist die Konfigierung mit *sa-*: *samšwildej*, *samcxej*, *sarkinej*, *sapurplej*. Außerdem lassen sich weitere Ableitungsarten fixieren: *-ia* (*bedia*), *sa-et* (*saberzneti*), *sa-o* (*sakartveloj*), *-oan* (*ķambečoani*), *-nar* (*muxnari*), *na-ev* (*nakalakevi*) u. a.

Interessant ist der Name der Festung *x-e-rtv-i-s-i*, die am Zusammenfluß des großen Mtkwari und des dshawachischen Mtkwari gelegen ist. Dieser Name enthält eine finite Verbform: *x-e-rtv-i-s* »er verbindet sich mit ihm«, wo das archaische Präfix der 3. Objektperson, wie es in den Chanmeti-Texten vorliegt, erhalten geblieben ist.

Andererseits ist der kartwelische Charakter der altgeorgischen Toponyme und Hydronyme an den georgischen »Kennwörtern« ablesbar, die in diesen Namen immer wiederkehren, z. B.:

ķari Tür, Tor : *aragvisķari*, *ķasiskari*, *uķarmiskari*

qevi Schlucht : *gutisqevi*, *ozrqevi*, *rķinisqevi*, *manglisisqevi*, *uķarmisqevi*, *kurdisqevi*

cixej Burg : *mķweriscixej*, *orbiscixej*, *upliscixej*, *cixe-goķi*, *cixedidi*, *cixej orbisaj*, *veliscixej*

tavi Kopf, Spitze : *nostistavi*, *rustavi*, *ķqarostavi*

ķqali Wasser : *egrisķqali*, *cxenisķqali*

zywaj Meer : *zywaj oretisaj*, *zywaj sperisaj*, *gurgenis zywaj*

ķbij See : *ķqetķaj*

Auch Zusammensetzungen mit den Wörtern »innere«, »mittlere«, »obere« usw. sind häufig in altgeorgischen Ortsnamen zu finden:

ķida (*ķina*, *ķiga*) innerer : *ķidakartli*, *ķinakartli*, *ķigakartli*, *ķidaegri*

ķua mittlerer : *ķuakartli*, *ķuaklarķeti*, *ķuamtiuleti*, *ķuamdinarej*

ķena oberer : *ķenassopeli*

Diese Ableitungen und die spezifischen Kennwörter bilden ein wichtiges Charakteristikum der altgeorgischen Toponymie und unterscheiden sie gleichzeitig deutlich von Toponymen anderer Sprachen.

7.6 Lehnwörter

7.6.1 Lehnwörter aus dem Sanischen (Mingrelischen)

Die georgische Sprache ist die Literatursprache nicht nur der Georgier, sondern aller kartwelischen Stämme, auch der Mingrelie, Lasen und Swanen, die gemeinsam die georgische Nation bilden. Auch die altgeorgische Sprache war schon die gemeinsame Literatursprache aller kartwelischen Völker. Das intensive Einwirken der georgischen Sprache auf die anderen Kartwelsprachen führte zur Aufnahme einer großen Zahl georgischer Lehnwörter ins Mingrelische, Lasische und Swanische. Das Mingrelische ist so stark von georgischem Lehngut durchdrungen, daß sogar morphologische Mittel in beträchtlichem Maß aus der georgischen Sprache übernommen und produktiv verwendet werden. Besitzt die georgische Sprache in der Gegenwart eine dominierende Stellung gegenüber dem Mingrelischen, so scheint dieses Verhältnis in einer sehr frühen Phase der altgeorgischen Sprache nicht ganz so eindeutig gewesen zu sein. In der altgeorgischen Sprache finden sich mehrere Lehnwörter aus dem Mingrelischen (bzw. dem Sanischen), die darauf hindeuten, daß dieses westkartwelische Sprachgebiet einmal stärker auf das benachbarte georgische Areal ausgestrahlt haben muß.

Ein solches mingrelisches Lehnwort im Altgeorgischen ist *borḡili* »Fessel, Fußkette«, dessen Vokalismus (*o*) die sanische Herkunft des Wortes klar erkennen läßt. Das verwandte georgische Wortgut weist dagegen den Vokal *a* auf: *barḡali* »Hüfte, Schenkel«.

Eindeutig sanischen (mingrelisch-lasischen) Ursprungs ist auch das altgeorgische Wort *pucxu* »Kralle« (ein Folterwerkzeug), dessen georgisches Äquivalent das Wort *prcxili* »Fingernagel« darstellt.

Das georgische Wort *ṣkeri* »Rhododendron« ist ganz offensichtlich eine Entlehnung aus dem Sanischen. Die mingrelische und die lasische Form lauten übereinstimmend *ṣkeri*, vgl. auch swan. *sgōri* »Rhododendron«. Dieses Wort ist, obwohl es sich in den altgeorgischen Texten nicht nachweisen läßt, offenbar schon sehr früh aus dem westkartwelischen Sprachraum übernommen worden.

Schon im Altgeorgischen belegbar ist *cutxi* »Wundnässe, Ausfluß, Eiter«, dessen Vokalismus (vgl. georg. *ḡatri* »Eiter«) auf sanische Herkunft schließen läßt.

7.6.2 Lehnwörter aus dem Nachisch-Daghestanischen

Die altgeorgische Sprache hatte im Laufe ihrer Geschichte nicht nur zu den eng verwandten Kartwelsprachen Kontakt, sondern kam auch mit Sprachen anderer Sprachfamilien in Berührung. Solche Kontakte bestanden beispielsweise zu Sprachen der nachisch-daghestanischen Familie, der semitischen Familie, der indoeuropäischen Familie, der Turksprachen und zu anderen Sprachen. Im Norden und Nordosten grenzt das georgische Sprachgebiet an Sprachen der nachisch-daghestanischen Sprachfamilie (Tschetschenisch, Inghuschisch, Zowa-Tuschisch, Didoisch, Beshitisch, Awarisch, Udisch [Albanisch] usw.). Das nachbarschaftliche Nebeneinander führte sowohl zum materiellen Gütertausch als auch zu kultureller Einflußnahme. So ist bekannt, daß der Nordkaukasus schon im frühen Mittelalter durch Georgien christianisiert wurde. Zahlreiche georgische Lehnwörter in den nord- und nordostkaukasischen Sprachen zeugen von der maßgebenden Rolle, die Georgien damals in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht in diesem Raum spielte, und veranschaulichen, welche Ausstrahlungskraft die georgische Sprache als *lingua franca* ganz Kaukasiens besaß. Aber es sind auch manche Wörter aus nachisch-daghestanischen Sprachen ins Altgeorgische eingeflossen.

Die Bezeichnung für »Eiche«, altgeorg. *muxaj*, ist ein zweifelsfrei aus der nachisch-daghestanischen Sprachwelt entlehntes Wort. Das belegen die modernen Einzelsprachen, in denen dieses Etymon fest verankert ist: awar. *mikk* »Eiche«, dido. *naḥo/naḥu*, chwarsch. *muqurḫa* »Eichel«, beshit. *niye* »Eiche«, hunsib. *mohas xōxe* »Eichbaum«, lak. *murr'* »Baum«, darg. *miḡ* »Eiche«, ud. *ma:q*, lesg. *ma:ɣw*, tabasaran. *ma:qw*, rutul. *ma:x*, zachur. *mo:q*. Das ursprüngliche kartwelische Wurzelmorphem für »Eiche« war **c₁qan-*, das im mingrelischen *ḡqoni* »Eiche« und im lasischen *ḡkoni/mḡkoni/mḡoni* »Eiche« weiterbesteht, während es im Georgischen wahrscheinlich nur noch in dem Toponym *ḡqneti* als Wurzel auf der vokalischen Nullstufe erhalten geblieben ist. Die Aufgabe der kartwelischen Bezeichnung und die Übernahme des nachisch-daghestanischen Wortes zeugen nicht nur von intensiven Kontakten zwischen der georgischen Sprache und ihren nördlichen und östlichen Nachbarn, sondern auch von dem Einfluß, den die nachisch-daghestanischen Sprachen in prähistorischer Zeit auf die georgische Sprache ausgeübt haben, denn wir dürfen sicher davon ausgehen, daß die Eiche aufgrund ihrer auffälligen Besonderheiten auch bei den Kartweliern Gegenstand eines Kultes gewesen ist.

Vereinzelte steht in den Kartwelsprachen der georgische Name des »Baumes«: *xej*. Dieses Wort scheint aus den nachischen oder didoischen Sprachen der nachisch-daghestanischen Familie entlehnt worden zu sein. Das ursprüngliche kartwelische Wurzelmorphem für den »Baum« lautete **z₁el-*. Das Wort *zeli* »Baum« ist noch im Altgeorgischen in dieser Bedeutung neben dem schon damals verwendeten *xej* vertreten, mingrelisch liegt die

Form *ža* (Plural: *žal-ep-i*) und lasisch die Form *ža/nža/mža* (Plural: *žal-ep-e*) vor.

Auf nachisch-daghestanische Herkunft deuten auch die altgeorgischen Wörter *mqwari* »Frosch, Kröte«, *lama* »wünschen, versuchen, vertrauen«, *tirkmeli* »Niere«, *lodi* »Felsblock, Steinblock«, *mtaj* »Berg, Gebirge«, *mičaj* »Erde, Boden, Staub«, *niči* »Begabung, Geschenk, Gabe«, *pisi* »Harz, Pech«, *zwali* »Knochen«, *mčie* »grau« und *mčwane* »grün«.

Die angeführten Lexeme stellen nur eine Auswahl der Wörter dar, die aus Sprachen der nachisch-daghestanischen Familie in die altgeorgische Sprache eingedrungen sind. Sie charakterisieren verschiedene Sphären des Wortschatzes und sind auch im Grundwortschatz anzutreffen. Da sie in der altgeorgischen Sprache schon fest verankert sind, darf man folgern, daß die georgische Sprache schon in prähistorischer Zeit intensive Kontakte zu Sprachen der nachisch-daghestanischen Familie unterhielt, in deren Ergebnis sie Lehnwörter aufnahm, die ihren Wortschatz mitprägten und zur weiteren lexikalischen Differenzierung zwischen Georgisch einerseits und Mingrelisch und Lasisch andererseits beitrugen.

7.6.3 Arabische Lehnwörter

Von den semitischen Sprachen ist es vor allem das Arabische gewesen, aus dem das Altgeorgische Wortgut entlehnt hat. Seit die arabischen Stämme zu Beginn des 7. Jahrhunderts in einem Staat vereint waren und eine gemeinsame Religion, den Islam, besaßen, betrieben sie eine äußerst aggressive und expansive Außenpolitik. Unter dem Kalifen Omar (634–644) unterwarfen die Araber Palästina, Syrien und den größten Teil Irans. Damit stand ihnen der Weg nach Transkaukasien offen, wo sie erstmals im Jahre 640 in Armenien auftauchten. Nach Georgien drangen sie in den Jahren 642–643 vor, wurden aber besiegt und mußten den Rückzug antreten. Als sie aber zu Beginn des Jahres 654 ganz Armenien in ihre Gewalt gebracht hatten und ihrer militärischen Schlagkraft offenbar kein ernsthafter Widerstand entgegenzusetzen war, bot ihnen der Erismtawari von Kartli Abgaben und Militärhilfe an, wenn sie sich dafür verpflichteten, die Unversehrtheit der georgischen Bevölkerung zu gewährleisten. So konnten die Araber ihre Herrschaft über weite Gebiete vor allem Ostgeorgiens errichten.

In dieser Zeit nahm die georgische Sprache unter dem Druck des Arabischen einige Lehnwörter auf, die dem System der altgeorgischen Sprache angepaßt wurden, so daß manches Lehnwort bedeutende Lautveränderungen erfahren hat. In späteren Jahrhunderten fanden arabische Lehnwörter in größerer Zahl auch über das Persische und Türkische Eingang in die georgische Sprache. Nicht alle Lehnwörter aus dem Arabischen haben sich im Georgischen gehalten. Viele fanden nur zeitweilig Aufnahme. Manche tauchten wohl nur in der Schriftsprache auf, während sie für die Umgangssprache

che kaum Bedeutung erlangten. Zu den bekanntesten Arabismen, die schon das Altgeorgische kannte, zählen Substantive wie *amira/amiri* »Emir, Oberster, Oberhaupt«, *ežibi* »Kammerdiener«, *vaziri/veziri* »Wesir, Minister«, *nišani* »Zeichen, Wunder«, *nusxa* »Geschriebenes, Abschrift«, *qamiri* »Brachland«, *qumaši* »Stoffart« und *kalami* »Rohr, Feder«.

Oft haben die arabischen Lehnwörter einheimische georgische Entsprechungen, besonders in den Bereichen der Kultur und des täglichen Lebens. Daher ist es ganz natürlich zu fragen, warum diese Wörter überhaupt entlehnt wurden. Offenbar handelt es sich um den gleichen Grund, aus dem wir im Deutschen die Wörter Emir, Kalif, Sultan, Beduine und Scheich gebrauchen oder vom Adat in den arabischen Ländern sprechen, obwohl es im Deutschen die Wörter Recht, Gesetz, Herkunft, Brauch, Sitte, Übereinkunft und Gewohnheit gibt, die dasselbe mit den Mitteln unserer Muttersprache ausdrücken. Es handelt sich bei vielen dieser Entlehnungen offenbar um den Drang, das Fremde fremdartig zu umschreiben.

7.6.4 Hebräisches Wortgut

Die aus dem Hebräischen stammenden Wörter im Altgeorgischen beschränken sich wohl in erster Linie auf den schriftlichen Gebrauch in den Übersetzungen der biblischen Texte, in der gesprochenen Sprache scheinen sie nur in wenigen Fällen Bedeutung erlangt zu haben. Wörter wie *arieli/ariili* »Altar, Opferstein«, *iezeri* »Krone«, *bedeki* »Restaurierung«, *soreki* »Rebenart« und *elevi/ela* »Säule« sind selbst in den altgeorgischen Texten überaus selten anzutreffen. Einen thematisch engen Funktionskreis besaßen auch die Wörter *rabi/hrabi/hrabboni/hrabbuni* »Rabbi, Rabbiner, Lehrer«, *mesia* »Messias«, *mamona* »Mammon« und *amen* »wirklich, wahrhaftig«, während das aus dem Hebräischen kommende Wort *šabati/šapati* »Samstag, Sonnabend« den eigenen georgischen Namen dieses Wochentags verdrängt hat und sogar zur Grundlage für die Namensbildung der meisten anderen Wochentage diente.

7.6.5 Syrische Elemente

Da die altgeorgischen Bibelübersetzungen immer wieder mit den griechischen, syrischen und armenischen Fassungen verglichen wurden, um zu erkennen, welcher Text die Vorlage für die jeweilige Übersetzung abgegeben hat, sind die altgeorgischen Texte immer wieder auch auf syrische Elemente hin untersucht worden. Syrische Lehnwörter scheinen dabei nur wenige gefunden worden zu sein. So soll es sich bei *targmani* »Übersetzer, Kommentator«, *xarbi* »Schwert«, *kupri* »Pech, Teer«, *zeti* »Öl«, *magaliti* »Gleichnis, Beispiel«, *maxati* »Ahle«, *kalaki* »Stadt«, *kankari* »Gold- oder Silbermünze«

und *knari* »harfenartiges Musikinstrument« um syrische Lehnwörter handeln. Dafür spricht man gern von »syrischen Elementen« oder »Syriazismen« in gewissen Wendungen und Lesungen. So soll es sich bei der altgeorgischen Form *qelita* »mit der Hand« angeblich um einen Syriazismus-Armenismus handeln, wenn sie in bestimmten Fällen das Verhältnis »von, durch« bezeichnet: *qelita mosejsita* »von Mose«. Ebenso könnte der Gebrauch der Postposition *-gan* in instrumentalähnlicher Funktion eventuell als Syriazismus gedeutet werden: *çigntagan çmidata* »durch die heilige Schrift, mittels der heiligen Schrift«. Insgesamt aber sind diese Beziehungen sehr vage, und von einer Beeinflussung des altgeorgischen Wortschatzes durch das Syrische kann wohl kaum ernsthaft gesprochen werden.

7.6.6 Alte Semitismen

Über die erwähnten lexikalischen Beziehungen des Altgeorgischen zu semitischen Sprachen wie dem Arabischen oder dem Hebräischen hinaus bestehen noch wesentlich ältere Beziehungen zur semitischen Welt. Es handelt sich um Entlehnungen aus dem Semitischen (bzw. einer nicht genau zu ermittelnden, vielleicht selbst gar nicht mehr existenten semitischen Einzelsprache) in die gemeinkartwelische Grundsprache. Daher ist dieses Wortgut nicht nur im Georgischen fixierbar, sondern auch im Mingrelischen, Lasischen und Swanischen vorhanden und weist natürlich die gleichen regelmäßigen Phonementsprechungen zwischen den Kartwelsprachen auf wie das eigene kartwelische Erbwortgut.

Besonders interessant ist, daß zu dieser Lexik auch mehrere Zahlwörter gehören, z. B. *šwidi* »7« (vgl. mingr. *škviti* »7«, las. *škviti/škiti* »7«, swan. *išgwid/išgüd* »7«) und *rvaj* »8« (vgl. mingr. *(b)ruo* »8«, las. *ovro* »8«, swan. *ara* »8«), was auf intensive prähistorische Handelskontakte schließen läßt. Semitischen Ursprungs ist die gemeinkartwelische Verbwurzel **sm-* »hören«, die im Altgeorgischen in Gestalt von *sem-/sm-* vertreten ist (vgl. mingr. *sim-/sym-* »hören«, las. *sim-* »hören«, swan. *sym-/sim-/sm-* »hören«) und gleichberechtigt neben der ursprünglichen kartwelischen Verbwurzel **gen-/gn-* »hören« steht. Die gemeinkartwelische Wurzel **nad-*, die im Altgeorgischen als *nad-* (vgl. *nadi* »Helfer, gemeinschaftliche Hilfe«, *moínada* »er stellte zur Arbeit ein, er stellte in Dienst, er ließ helfen«) realisiert ist, geht gleichfalls auf eine semitische Quelle zurück. Die Materialien der anderen Kartwelsprachen belegen die Existenz dieser entlehnten Wurzel schon in der Grundsprache: mingr. *nodi* »gemeinschaftliche Hilfe«, las. *noderi* »gemeinschaftliche Hilfe«, swan. *nad/ned* »gemeinschaftliche Hilfe« sowie swan. *lindi* »id.«.

Aus diesen Entlehnungen ist zu entnehmen, daß die Träger der gemeinkartwelischen Grundsprache lange Zeit in Nachbarschaft mit semitischen Stämmen gesiedelt haben müssen, wobei sich intensive kulturelle Kontakte ergaben.

7.6.7 Lehnwörter aus dem Iranischen

Die Meder, die im 7. Jahrhundert v. Chr. den Schauplatz der Geschichte betraten, im nordwestlichen Iran ein Reich gründeten, das Assyrien in die Knie zwang und später im Zusammenwirken mit den Skythen und transkaukasischen Stämmen auch den urartäischen Staat zerstörte, erlangten die politische Vorherrschaft in Transkaukasien. Es ist anzunehmen, daß das Medische die georgische Sprache beeinflusst hat, aber da vom Medischen nur kümmerliche Sprachreste erhalten geblieben sind, in erster Linie Personennamen aus griechischen und assyrischen Quellen, müssen die sprachlichen Verhältnisse zwischen Medisch und Altgeorgisch weitgehend im Dunkeln bleiben. Nur wenige Wörter können mit Sicherheit als medisch eingestuft werden. So gelten beispielsweise die altgeorgischen Namensformen *parnavaz* und *artavaz* als medischer Herkunft, desgleichen die Wörter *bagini* »Heiligtum, Kultstätte, Opferstein« sowie *mogwi* »Magier, heidnischer Priester«. Eventuell sind auch *ganzi* »Schatz« und *pilenzi/spilenzi* »Kupfer« als Entlehnungen aus dem Medischen zu betrachten.

Im Südwesten Irans gründeten die Perser ein Reich, das jahrhundertlang eine starke militärische und politische Macht darstellte. Die Perser eroberten zahlreiche Länder. Zu den Satrapien ihres großen Staates gehörten auch Gebiete Südgeorgiens, wo die Sperer und Meskher siedelten. Aus dem Altpersischen sind die Namen *amazasp* und *armazi* ins Altgeorgische entlehnt worden, außerdem möglicherweise Wörter wie *vani* »Aufenthaltort, Kloster«, *monaj* »Diener« und *kirti* »Diener«.

Als Lehnwörter aus dem Awestischen gelten beispielsweise *cmida* »rein, heilig«, *ešma/ešmaḱi* »böser Geist, Teufel«, *droša* »Fahne, Truppenzeichen«, *žoḟoxeti* (mit dem georg. Suffix *-et*) »Unterwelt, Hölle«, *partoj* »weit, breit, umfangreich, frei, leicht« u. a.

Eine Reihe von Lehnwörtern scheint aus skythisch-alanischen Sprachen ins Altgeorgische eingedrungen zu sein: *arni* »Wildschaf«, *bevri* »10 000, viel«, *bziki* »Wespe«, *brangwi* »Bär«, *bozi* »Geschenk, Gabe, Begabung«, *dilegi/dilagi* »Gefängnis«, *mexi* »Blitzschlag«, *mšovari/mšuvvari/mštoari/mštuari* »Späher, Kundschafter, Spion«, *ormoj* »Grube«, *parjuli* »Halskette«, *pasi* »Preis, Wert«, *šavi* »schwarz«, *čapxuḱi* »turbanartige Kopfbedeckung« u. a.

Aus mitteliranischer Zeit finden sich zahlreiche Lehnwörter im Altgeorgischen. Als Wörter parthischer Herkunft gelten zum Beispiel: *abžari* »Rüstung, Waffe«, *avazaḱi* »Räuber«, *avazani* »Wasserbecken, Wasserbassin«, *aznauri* »edel, frei«, *hambavi/ambavi* »Lage, Zustand, Nachricht, Geschichte«, *ambori* »Kuß«, *amboxi* »Unruhe, Aufruhr, Menge, Volk«, *amparta-vani* »stolz«, *anazdad* »plötzlich, unverhofft«, *atrošani/artošani* »Tempel der Feueranbeter«, *bunagi* »Aufenthaltort«, *banakaḱi* »Feldlager, Truppenlager«, *gundi* »Truppen, Feldlager«, *gušagi* »Beobachtungsposten, Wächter«, *diaspani* »Eilbote«, *danakaḱi* »Messer, Schwert«, *daličḱi* »Halle, Gericht«, *dašni*

»untergeben, einverstanden, ruhig, friedfertig, bescheiden«, *varšamagi* »Kopfbedeckung«, *vaškarani* »Beutel, Gefäß«, *vašči* »Gegner«, *veragi* »heimtückisch, wortbrüchig«, *vešapi* »Drache, Ungeheuer«, *zepuri* »edel«, *zorvaj* »Opfer darbringen«, *zwaraki* »Opferstier«, *kisaki* »Beutel«, *hamari* »Anzahl, Menge«, *maragi* »Anzahl, Menge«, *mravali* »viel«, *mačakarani* »Verwalter«, *mogwi* »Stiefel«, *muhrači* »Schriftstück, Verfügung«, *žami* »Zeit, Stunde«, *palavandi* »Fußfessel«, *pasenaki* »Leibwächter, Sicherheitsperson«, *pahrači* »Leibwächter, Diener«, *pačivi* »Ehre«, *pačnezi* »Mauer, Wand, Schanzwerk«, *pačiži* »Strafe«, *pačimari* »Gefangener«, *tabastaki* »Teppich«, *čalavari* »Laubhütte, Schattendach«, *urakparaki* »Platz«, *unasi* »Leidenschaft, Bosheit, Sünde«, *hasaki* »Zeit, Aussehen«.

Als Wörter mittelpersischen Ursprungs gelten: *alagi* »Ort, Gegend, Weg«, *angahreba* »Gier«, *anderzi* »Buch, Auftrag«, *apčaj* »Schale, Haut«, *asparezi* »Längenmaß: Stadion; Platz, Kampfplatz«, *augi* »Mangel, Schande«, *anžmani* »Versammlung«, *arzanigi* »würdig, weit«, *axovani* »stark, tapfer, mächtig, Krieger, Held«, *boštani* »Garten«, *brženi* »weise«, *bunebaj* »Eigenart, Charakter, Natur«, *baržimi* »Trinkgefäß, Abendmahlskelch«, *glaxaki* »armseelig, heruntergekommen«, *grivi* »Getreidemaß«, *gwalagi* »Sack«, *govari/gvari* »Art, Charakter«, *gumardi* »Vertreter«, *gundruki* »Weihrauchspezerei«, *gužari* »Schriftstück, Dokument«, *mgosani* »Spieler, Sänger«, *dasturi* »Gehilfe, Vertrauensperson«, *devi* »böser Geist, Teufel«, *dandali* »Trense, Zaumzeug«, *šmagi* »verrückt, tobsüchtig«, *vaszi* »Anleihe, Kredit«, *vaxši* »Gewinn«, *vačari* »Händler, Kaufmann«, *zumuxči* »Smaragd«, *iavari* »Beute«, *košči* »Turm, Burg«, *kerpi* »Gottheit, Götterbild«, *čubastī* »Gewand«, *laškari* »Truppen«, *marzaki* »Speer, Speiß«, *marzapani* »Befehlshaber einer Grenzregion«, *mizdi* »Preis, Miete«, *mačiane* »Buch, Urkunde, Geschichte«, *mihrakani/mehrakani/mirakani/mehečani* »Name des März«, *navardi* »Springen, Eilen, Reiterkunststücke«, *napti* »Erdöl, Petroleum«, *iačaki* »Grund, Boden«, *njadagi* »immerwährend«, *nižadi* »Hilfstruppen«, *novagi* »Melodie, Gesang«, *nučeva* »Luxus, Verwöhnung, Bitten«, *pasuxi* »Wort, Antwort«, *pačruki* »Öllämpchen«, *pačrucagi* »Buch, Vorwort, Einführung«, *pilo* »Elefant«, *pičaxši* »Landesfürst, Eristawi«, *rvali* »Kupfer«, *rospiči/rosčipi* »Hure«, *hrovartaki/roartagi* »Buch, Schreiben«, *ročiki* »Nahrung, Happen«, *sadagi* »einfach, klar«, *sastiki* »hart, unbarmherzig, sehr stark«, *senaki* »Mönchsklausen, Hütte«, *senakapani* »Türwächter am Schlafgemach«, *spa* »Heer, Truppen«, *spaspeti/spajpeti* »Feldherr«, *spasalari* »Heerführer«, *spetaki* »weiß«, *subuki* »leicht«, *čakuki* »Gefäß«, *čapaki/čabaki* »Pfanne«, *čaiči* »Kamel, Pferd«, *čani* »Körper«, *čanžvaj* »foltern, martern, bestrafen, schlagen«, *čazari* »Gotteshaus, Haus, Tempel«, *čohmi/čomi* »Volk, Stamm, Art«, *kulbagi* »Geschäft, Laden«, *kurciči* »Gazelle«, *šaravandi* »Krone«, *špoti* »Aufruhr, Unruhe«, *šeni/šenebaj* »bauen, errichten«, *cru* »Lügner«, *žwiri* »schlecht, böse«, *čalaki* »Insel«, *čšmariti* »glaubhaft, wirklich, wahrhaftig«, *čičnaučči* »Seidenstoff«, *čabuki* »Jüngling, junger Mann«, *xwasčagi/xwasdagi/xostaki* »Besitz, Reichtum«, *xoršaki* »heißer Wind«, *xwarbali* »Weizen, Getreide« u. a.

7.6.8 Griechische Lehnwörter

Schon seit der Antike bestanden kulturelle Beziehungen zwischen den Georgiern und der griechischsprachigen Welt. Diese alten Kontakte erhielten durch die Christianisierung neue Impulse. Da der größte Teil der biblischen Bücher aus dem Griechischen ins Georgische übersetzt wurde, sind auch viele griechische Lehnwörter im Altgeorgischen vorzufinden, beispielsweise: *angeloz* »Engel«, *anĕkriste* »Antichrist«, *arkediakoni* »Archädiakon«, *arkimandriti* »Archimandrit«, *apsida* »Apsis, Bogen, Gewölbe«, *ayapi* »Brot, Speise«, *barbaroz*/*barbaros* »Ausländer, Fremdstämmiger, Wilder«, *bibliaj* »Bibel«, *dekanosi* »Dekan«, *diakoni* »Diakon«, *evangelej* »Evangelium«, *evlogiaj* »Segen«, *eklesiaj* »Kirche«, *episkoposi* »Bischof«, *epistolej* »Schreiben, Brief«, *ikonososi* »Wirtschaftsleiter eines Klosters«, *iotaj* »Jota«, *kalati* »kleiner Korb«, *katalikosi* »Katholikos«, *ķamaraj* »Bogen, Gewölbe«, *ķanoni* »Brauch, Gesetz«, *ķeisari* »Kaiser«, *ķuropalati* »Kuropalat«, *ķwiriakej* »Sonntag«, *lagwini* »Krug, Gefäß«, *lavraj* »Kloster«, *lanķlaj* »Korb, Schüssel, großer Teller«, *liĕaniaj* »Bittgebet, Nachtwache im Gebet«, *liĕoni* »allein, leer, einfach«, *logini* »Bett«, *magistrosi* »Magistros«, *mankanaj* »Gerät, Vorrichtung«, *margaliĕi* »Perle«, *martwiri*/*martwili* »Märtyrer«, *melani* »Tinte«, *metoki* »einem Kloster unterstehende Kirche mit ihren Ländereien«, *monazoni* »Mönch«, *monasteri* »Kloster«, *palati* »Saal, Palast«, *parasķevi* »Freitag«, *patĕriarki* »Patriarch«, *patĕrikiosi* »Patrikios«, *paĕroni* »Herr«, *pinaki* »Teller«, *poeti* »Dichter«, *proĕi* »Archimandrit auf Athos«, *sebastosi* »Sebastos«, *swingelozi*/*swingelosi*/*swinķeli* »Mönchsgeselle des Patriarchen«, *stĕikoni*/*stĕrikoni* »Zeile«, *stova* »Stoa«, *skema* »Mönchsgewand«, *ķtabla* »Tisch«, *ķalanĕi* »Talent«, *ķomari* »Band, Abschnitt«, *pilosoposi* »Philosoph«, *pswiridi*/*spwiridi*/*spiridi* »großer Buckelkorb«, *ķarķa* »Schreibblatt«, *ķlanidi* »Chlanis«, *ķriste* »Christus«, *ķaeri* »Luft« u. a.

7.6.9 Armenische Lehnwörter

Als das südlich von Georgien gelegene Reich Urartu im 6. Jahrhundert v. Chr. dem Ansturm der Meder und Skythen erlegen war, wanderten in den nachfolgenden Jahrhunderten aus westlicher Richtung die Vorfahren der Armenier in diese Gebiete ein, siedelten sich hier an, unterwarfen die ortsansässige Bevölkerung und assimilierten sie allmählich. So wurden die Armenier die südlichen Nachbarn der Georgier, und die jahrhundertelangen nachbarschaftlichen Kontakte führten dazu, daß beide Seiten voneinander Wortgut entlehnten. Als armenischen Ursprungs gelten beispielsweise die Wörter *ķori* »Maultier«, *ķambeĕi* »Büffel«, *ķabarĕi*/*ķaparĕi* »Pfeilköcher«, *alizi* »Ziegelstein«, *bilĕi* »schlecht, verabscheuenswerth, unrein«, *ķereuli* (mit georgischem Suffix *-eul*) »Gewand«, *mgeli* »Wolf«, *mdeloi* »Gras, Rasen«, *ķalkoĕi* »Blumenwiese, Garten«, *alĕaĕi* »salziger, unfruchtbarer Boden«.

7.6.10 Alte Indoeuropäismen

Auch aus anderen Sprachen der indoeuropäischen Familie, die bisher nicht eindeutig bestimmt werden konnten, scheint das Georgische Wörter entlehnt zu haben. Beispiele dafür sind die Wörter *boli* »Rauch«, *lami* »Schlamm«, *laplapi* »glänzen, leuchten, schimmern« sowie die schon im Altgeorgischen bezeugten Lexeme *usxi* »Schlachtochse, fetter Stier«, *mqis/meqseulad* »sofort, rasch«, *meli* »Fuchs« oder *mqari* »fest, hart«.

Darüber hinaus ist wohl eine Anzahl von Wörtern indoeuropäischer Herkunft schon zur Zeit der gemeinkartwelischen bzw. der georgisch-sanischen Grundsprache entlehnt worden. Dazu gehören das Zahlwort *otxi* »vier« (vgl. mingr. *otxi* »vier«, las. *otxo/ontxo* »vier«, swan. *woštxw* »vier«) sowie das Grundzahlwort *ekwsi* »sechs« (vgl. mingr. *amšvi* »sechs«, las. *aši/anši* »sechs«, swan. *usgwa* »sechs«), aber auch andere Wörter wie *rkaĵ* »Horn« (vgl. *ka* »Horn«, las. *kra* »Horn«) u. a.

In diesem Zusammenhang verdienen die altkleinasiatischen indoeuropäischen Sprachen besondere Beachtung, vor allem das Hethitische (Nasische), das vielleicht die Gebersprache für altgeorg. *rĵinaj* »Eisen, Schwert, Kette« gewesen ist.

7.6.11 Entlehnungen aus dem Drawidischen?

Nach Ansicht führender Drawidologen siedelten die Drawiden vor der Einwanderung indoeuropäischer Stämme auf dem Gebiet Irans und Vorderasiens. Diese These wird einerseits durch die geographische Verbreitung des Brahui und die alte Toponymie Irans bestätigt, andererseits dadurch, daß in den letzten Jahrzehnten die Zugehörigkeit der elamischen Sprache zur drawidischen Familie wahrscheinlich geworden ist sowie ein drawidisches Substrat im Sumerischen ermittelt wurde. Dadurch rücken die Kartwelsprachen und die drawidischen Sprachen in der Vorgeschichte in große geographische Nähe zueinander.

Nun findet sich in der altgeorgischen Sprache eine Reihe von Wörtern, die keine Entsprechungen in den anderen Kartwelsprachen haben, dafür aber fest in der drawidischen Sprachwelt verankert sind. Solche Wörter sind beispielsweise *boĵi* »Ziegenbock«, *bolo* »Ende«, *balani* »Haar«, *bneli* »dunkel«, *veli* »Feld«, *iremi* »Hirsch«, *tezo* »Hüfte, Schenkel«, *ĵivi* »Floß«, *ĵweni* »Suppe, Saft« u. a. Man darf daher die Frage stellen, ob es sich bei diesem Wortgut um Entlehnungen aus einer drawidischen Quelle in die altgeorgische Sprache handeln könnte.

7.6.12 Parallelen zum Sumerischen

Seit etwa 3000 v. Chr. bis gegen 1600 v. Chr. wurde im südlichen Zweistromland von Euphrat und Tigris die sumerische Sprache gesprochen, die in zahlreichen Keilschrifttexten überliefert ist. Die Schwierigkeiten, die mit der Entzifferung der Keilschrift, und, bedingt durch das erschwerte Lesen, mit der Deutung der Texte und dem Verständnis der Sprache verbunden waren, führten rasch dazu, das Sumerische als eine geheimnisvolle, rätselhafte Sprache zu betrachten, die sich bedeutend von anderen Sprachen unterschied. In genealogischer Hinsicht begründete diese Ansicht die Annahme der isolierten Stellung des Sumerischen, eine nüchterne Arbeitsgrundlage, die zweifellos beim anfangs recht geringen Wissen um den Bau und die Lexik des Sumerischen berechtigt war, aber immer wieder dazu herausforderte, nach etwaigen genetischen Beziehungen zu anderen Sprachen zu suchen. Man verglich das Sumerische mit zahlreichen Sprachen Europas, Asiens, Afrikas und Ozeaniens, ohne jedoch den Beweis der genetischen Verwandtschaft mit einer bestimmten Sprache oder Sprachfamilie antreten zu können. Auch mit den Kartwelsprachen, vor allem mit der altgeorgischen Sprache, wurde die sumerische Sprache verglichen.

Die frühesten Versuche, das Sumerische in verwandtschaftlicher Hinsicht der kartwelischen Sprachfamilie zuzuordnen, datieren vom Anfang des 20. Jahrhunderts. Seither wurden mehrere interessante lexikalische Parallelen zwischen dem Sumerischen einerseits und der georgischen Sprache bzw. mehreren Kartwelsprachen andererseits gefunden, von denen wir nur einige auführen:

- | | | |
|---------|------------|----------------------------------|
| 1. sum. | -a | Suffix, das Verben nominalisiert |
| georg. | -a | Suffix, das Verben nominalisiert |
| mingr. | -a | Suffix, das Verben nominalisiert |
| las. | -a | Suffix, das Verben nominalisiert |
| swan. | -a | Suffix, das Verben nominalisiert |
| 2. sum. | ag | »tun, machen« |
| georg. | g- | »bauen« |
| mingr. | g- | »bauen« |
| las. | g- | »bauen« |
| swan. | g- | »bauen« |
| 3. sum. | -eše, -še | Allativsuffix |
| georg. | -ši | Postposition (»in, nach«) |
| 4. sum. | enim, enem | »Wort«, eme »Zunge, Sprache« |
| georg. | ena | »Zunge, Sprache« |
| mingr. | nina | »Zunge, Sprache« |
| las. | nena | »Zunge, Sprache« |
| swan. | nin | »Zunge, Sprache« |
| 5. sum. | -ene | Pluralendung der Nomina |

georg.	-n	Pluralendung der Nomina
las.	-n	Pluralendung der Nomina
6. sum.	<i>engur</i>	»Stüßwasserabgrund, Grundwasser«
georg.	<i>engur-</i>	»Name eines Flusses in Swanetien und Mingrelien«
7. sum.	<i>i-</i>	Konjugationspräfix in Verben
georg.	<i>i-</i>	Verbalpräfix
mingr.	<i>i-</i>	Verbalpräfix
las.	<i>i-</i>	Verbalpräfix
swan.	<i>i-</i>	Verbalpräfix
8. sum.	<i>u-</i>	Konjugationspräfix in Verben
georg.	<i>u-</i>	Verbalpräfix
mingr.	<i>u-</i>	Verbalpräfix
las.	<i>u-</i>	Verbalpräfix
swan.	<i>u-, o-</i>	Verbalpräfix
9. sum.	<i>ubur</i>	»weibliche Brust«
georg.	<i>ube</i>	»Brustgegend«
mingr.	<i>uba</i>	»Brustgegend«
las.	<i>uba</i>	»Brustgegend, weibliche Brust«
10. sum.	<i>us, uš</i>	»voll werden«
georg.	<i>vs-</i>	»voll werden, füllen«
mingr.	<i>pš- (< *vš-)</i>	»füllen«
las.	<i>pš- (< *vš-)</i>	»füllen«
swan.	<i>gws-, gweš-</i>	»füllen«
11. sum.	<i>ul</i>	»eilen«
georg.	<i>val-, vl-</i>	»gehen«
mingr.	<i>ul-, ur-</i>	»gehen«
las.	<i>ul-</i>	»gehen«
12. sum.	<i>ul</i>	»leuchten, blitzen«
georg.	<i>el-v-a</i>	»leuchten, blitzen«
mingr.	<i>val-</i>	»leuchten, blitzen«
las.	<i>val-</i>	»leuchten, blitzen«
13. sum.	<i>babbar, barbar</i>	»hell, weiß, rein, Sonnenaufgang«
georg.	<i>varvar-</i>	»glühen, gleißen, blitzen«
swan.	<i>warwāl</i>	»glänzen, glitzern, gleißen, blitzen, blinken«
14. sum.	<i>bara-</i>	»Negation«
georg.	<i>ver</i>	»nicht (können)«
mingr.	<i>var</i>	»nicht«
las.	<i>var</i>	»nicht«
15. sum.	<i>pap</i>	»Vater«
georg.	<i>papa</i>	»Großvater«
mingr.	<i>papu</i>	»Urgroßvater«

	las.	<i>papu</i>	»Großvater«
16.	sum.	<i>peš</i>	»aufatmen«
	georg.	<i>pš-v-in-v-a</i>	»schnauben, hauchen«
17.	sum.	<i>peš</i>	»Wolle zupfen«
	georg.	<i>pš-v-n-a</i>	»zerzupfen, zerkrümeln, in kleine Teile zerreißen«
18.	sum.	<i>par-</i>	»ausbreiten«
	georg.	<i>par-</i>	»bedecken, zudecken«
	mingr.	<i>por-</i>	»bedecken, zudecken«
	swan.	<i>par-, pr-</i>	»bedecken, zudecken«
19.	sum.	<i>di</i>	»Gang, Verlauf«
	georg.	<i>di-</i>	»laufen, gehen«
20.	sum.	<i>da</i>	»Seite, miteinander«
	georg.	<i>da</i>	»und«
	mingr.	<i>do</i>	»und«
	las.	<i>do</i>	»und«
21.	sum.	<i>du</i>	»eindrücken, siegeln, legen«
	georg.	<i>dv-</i>	»legen«
	mingr.	<i>dv-</i>	»legen«
	las.	<i>dv-</i>	»legen«
	swan.	<i>d-</i>	»legen«
22.	sum.	<i>dag</i>	»rein, hell«
	georg.	<i>dye</i>	»Tag«
	mingr.	<i>dya</i>	»Tag«
	swan.	<i>la-deγ</i>	»Tag«
23.	sum.	<i>dag</i>	»Wohnstätte, Aufenthaltsort«
	georg.	<i>deg-, dg-</i>	»stehen« (<i>sa-dg-om-i</i> »Aufenthaltsort«)
	mingr.	<i>dg-</i>	stehen«
	las.	<i>dg-</i>	»stehen«
24.	sum.	<i>dudu</i>	»Schädel«
	georg.	<i>dud-</i>	»Spitze, Vogelkamm«
	mingr.	<i>dud-</i>	»Kopf«
	las.	<i>dud-</i>	»Scheitel, Spitze«
	swan.	<i>dudül</i>	»Brustwarze, Zitze«
25.	sum.	<i>dih</i>	»Tontafel, Stein«
	georg.	<i>tiqa</i>	»Lehm, Ton«
	mingr.	<i>dixa</i>	»Boden, Erde«
	las.	<i>dixa</i>	»Boden, Erde«
26.	sum.	<i>dun</i>	»schwach«
	georg.	<i>dun-e</i>	»schwach, schlaff«
27.	sum.	<i>tag</i>	»zerschlagen, zerschmettern«

georg.	<i>tex-</i>	»zerbrechen«
mingr.	<i>tax-</i>	»zerbrechen«
las.	<i>tax-</i>	»zerbrechen«
swan.	<i>tx-</i>	»zerbrechen«
28. sum.	<i>tab</i>	»Anfang, Regierungsantritt«
georg.	<i>tav-</i>	»Kopf, Anfang«
las.	<i>ti</i>	»Kopf«
swan.	<i>šda</i>	»Ähre«
29. sum.	<i>til</i>	»Wehgeschrei, Geschrei, Lärm«
georg.	<i>tir-</i>	»weinen«
30. sum.	<i>tar-</i>	»einschneiden, abschneiden«
georg.	<i>čr-, čer-</i>	»schneiden«
mingr.	<i>čkir-</i>	»schneiden«
las.	<i>čkir-</i>	»schneiden«
31. sum.	<i>tar-</i>	»ergreifen, binden«
georg.	<i>čer-</i>	»ergreifen, fangen«
mingr.	<i>čkor-</i>	»Gefangener«
32. sum.	<i>tan</i>	»rein, hell«
georg.	<i>ten-</i>	»scheinen«
mingr.	<i>tan-</i>	»scheinen«
las.	<i>tan-</i>	»scheinen«
swan.	<i>ten-</i>	»erscheinen, sichtbar werden«
33. sum.	<i>zid</i>	»hoch werden, sich erheben, steigen«
georg.	<i>zeda</i>	»oberer«
mingr.	<i>žindo</i>	»oberer«
las.	<i>žindo</i>	»oberer«
34. sum.	<i>su</i>	»Ödland«
georg.	<i>sve</i>	»Landstück«
mingr.	<i>sua</i>	»Feldstück«
las.	<i>sva</i>	»Ort«
35. sum.	<i>su</i>	»sich setzen, stehen, sitzen«
georg.	<i>sv-</i>	»setzen, Platz geben, sitzen«
swan.	<i>sw-</i>	»sitzen, sein«
36. sum.	<i>su</i>	»rot, Röte, gleißen«
georg.	<i>čv-</i>	»brennen«
mingr.	<i>čv-</i>	»brennen«
las.	<i>čv-</i>	»brennen«
swan.	<i>šw-</i>	»anzünden«
37. sum.	<i>su</i>	»führen, leiten, Herde hüten«
georg.	<i>cv-</i>	»beschützen, bewachen, hüten«
mingr.	<i>čv-</i>	»beschützen, bewachen, hüten, verstecken«
las.	<i>čv-</i>	»betreuen, behüten, warten«

	swan.	č-	»beschützen, hüten«
38.	sum.	<i>sub</i>	»auflecken, saugen«
	georg.	<i>čov-</i>	»saugen«
	mingr.	<i>čv-</i>	»saugen«
	las.	<i>čv-</i>	»saugen«
39.	sum.	<i>sud</i>	»zermalmen, zerstampfen«
	georg.	<i>cvet-, cvit-</i>	»beschneiden, abnutzen«
	mingr.	<i>čut-</i>	»beschneiden, abnutzen«
40.	sum.	<i>sag</i>	»schlagen«
	georg.	<i>cex-</i>	»zermalmen, abschlagen«
	mingr.	<i>čax-</i>	»durchschütteln«
	las.	<i>čax-</i>	»Butter stampfen«
41.	sum.	<i>sar</i>	»dick, fett«
	georg.	<i>cer-</i>	»Daumen«
	mingr.	<i>čanǰ-</i>	»Daumen«
42.	sum.	<i>sar</i>	»einritzen, schreiben«
	georg.	<i>cer-</i>	»einritzen, schreiben«
	mingr.	<i>čar-</i>	»einritzen, schreiben«
	las.	<i>čar-</i>	»einritzen, schreiben«
	swan.	<i>(j)r-</i>	»schreiben«
43.	sum.	<i>sur</i>	»Maulwurfsgang«
	georg.	<i>soro</i>	»Tierbau, Tierhöhle«
44.	sum.	<i>sur</i>	»hängen, schweben«
	georg.	<i>cur-</i>	»schwimmen, schweben«
	mingr.	<i>čur-</i>	»schwimmen«
	las.	<i>nčur-</i>	»schwimmen«
45.	sum.	<i>sir</i>	»abschneiden, zerbeißen, zerreißen«
	georg.	<i>sr-, sar-</i>	»vernichten«
	mingr.	<i>šir-</i>	»vernichten«
	las.	<i>šir-</i>	»sich abnutzen, verdunsten, vernichten«
46.	sum.	<i>sil</i>	»zerschneiden«
	georg.	<i>cil-</i>	»absondern, trennen«
47.	sum.	<i>silā</i>	»Hüfte«
	georg.	<i>čel-</i>	»Taille«
48.	sum.	<i>silā</i>	»Halblitermaß«
	georg.	<i>čil-</i>	»Maß«
49.	sum.	<i>sum, sim, si, se</i>	»geben«
	georg.	<i>c-em-</i>	»geben«
	mingr.	<i>č-am-</i>	»geben«
	las.	<i>č-am-</i>	»geben«
50.	sum.	<i>ša-</i>	Präverb

georg.	<i>še-</i>	Präverb
las.	<i>ška-</i>	Präverb
swan.	<i>sga-</i>	Präverb
51. sum.	<i>ša</i>	»Mitte«
georg.	<i>šua</i>	»Mitte, zwischen«
mingr.	<i>ška, ška</i>	»Mitte«
las.	<i>ška, ška</i>	»Rückengegend«
swan.	<i>išg</i>	»zwischen«
52. sum.	<i>šib, šeba</i>	»Ziegel«
georg.	<i>šib-</i>	»Steinplatte«
mingr.	<i>skib-u</i>	»Mühlstein«
las.	<i>m-skib-u</i>	»Mühle«
53. sum.	<i>šub</i>	»werfen, Waffe«
georg.	<i>šub-</i>	»Speer«
54. sum.	<i>šub</i>	»fallen, stürzen«
georg.	<i>šv-</i>	»fallen, stürzen«
55. sum.	<i>šuba</i>	»freilassen«
georg.	<i>šv-eb-a</i>	»lassen, freilassen«
mingr.	<i>škv-</i>	»lassen, freilassen«
las.	<i>škv-</i>	»lassen, freilassen«
swan.	<i>šgw-</i>	»freilassen«
56. sum.	<i>šuba</i>	»rein, hell«
georg.	<i>šum-</i>	»rein, heilig, echt«
57. sum.	<i>šedur</i>	»das Übriggebliebene vom Mehlsieb«
altgeorg.	<i>šd-</i>	»bleiben«
mingr.	<i>skid-</i>	»bleiben«
las.	<i>skid-, skud-, sked-</i>	»leben«
58. sum.	<i>šur</i>	»Dürre, Hungersnot«
georg.	<i>švr-, šr-</i>	»trocknen, ausdörren«
mingr.	<i>skir-</i>	»trocknen, ausdörren«
las.	<i>skir-, skur-</i>	»erlöschen, ausgehen«
59. sum.	<i>šul</i>	»Jüngling, Held«
georg.	<i>çul-</i>	»Jüngling, Junge«
swan.	<i>çuš</i>	»Junge«
60. sum.	<i>šem</i>	»regnen, tauen, nasses Wetter«
georg.	<i>çvim-</i>	»regnen«
mingr.	<i>çvim-</i>	»regnen«
las.	<i>ç(v)im-</i>	»regnen«
61. sum.	<i>šam</i>	»Kraut«
georg.	<i>ler-çam-</i>	»Schilf«
mingr.	<i>lar-çam-</i>	»Schilf«

	las.	<i>čam-</i>	»Arzenei«
	swan.	<i>čēm</i>	»Heu«
62.	sum.	<i>šun</i>	»glänzen, leuchten«
	georg.	<i>m-šven-ier-</i>	»schön, herrlich«
	mingr.	<i>skvan-</i>	»schön«
	las.	<i>m-skva</i>	»schön«
	swan.	<i>mu-sgwen</i>	»schön«
63.	sum.	<i>ga-</i>	Verbalpräfix
	georg.	<i>ga-</i>	Verbalpräfix
	mingr.	<i>go-</i>	Verbalpräfix
	las.	<i>go-</i>	Verbalpräfix
64.	sum.	<i>gibil</i>	»Feuer«
	georg.	<i>gb-ol-</i>	»kochen«
	mingr.	<i>gib-</i>	»kochen«
	las.	<i>gib-</i>	»kochen«
	swan.	<i>žäb-</i>	»kochen«
65.	sum.	<i>gur</i>	»tragen, voll sein«
	georg.	<i>gvr-</i>	»bringen, tragen«
	swan.	<i>gwr-</i>	»bringen, führen«
66.	sum.	<i>gur</i>	»sich umwenden, umwenden, stürzen«
	georg.	<i>gor-</i>	»rollen, wälzen«
	mingr.	<i>gor-gol-</i>	»rollen, wälzen«
	las.	<i>ngor-</i>	»rollen, wälzen«
	swan.	<i>gwr-, gur-</i>	»rollen, wälzen«
67.	sum.	<i>gurgur</i>	»sterben«
	mingr.	<i>γur-u</i>	»Tod«
	las.	<i>γur-</i>	»sterben, Tod«
68.	sum.	<i>gum</i>	»zerschlagen, zermalmen, zerschneiden, zerstampfen«
	georg.	<i>gvem-</i>	»schlagen, quälen«
	mingr.	<i>gam-</i>	»schlagen«
69.	sum.	<i>gan</i>	»Feld«
	georg.	<i>qana</i>	»Feld«
	mingr.	<i>'vana</i>	»Feld«
	las.	<i>qona</i>	»Feld«
70.	sum.	<i>kid</i>	»bauen, festfügen«
	georg.	<i>ked-</i>	»bauen«
	mingr.	<i>kid-</i>	»durch Mauer trennen«
	las.	<i>kid-</i>	»bauen«
71.	sum.	<i>kud</i>	»schneiden, abschneiden, trennen, spalten«
	georg.	<i>ḱod-</i>	»kastrieren, abhauen«
	mingr.	<i>ḱod-</i>	»abhauen«

las.	<i>kod-</i>	»abhauen«
72. sum.	<i>kisi</i>	»Nachtgeschirr«
georg.	<i>kec-</i>	»Tonpfanne«
mingr.	<i>kic-</i>	»Steinpfanne«
las.	<i>kic-</i>	»Steinpfanne«
swan.	<i>kec</i>	»großer Krug zur Weinaufbewahrung«
73. sum.	<i>kuš</i>	»seufzen«
georg.	<i>kuš-</i>	»alter Husten«, <i>koš-in-</i> »keuchen«
74. sum.	<i>kuku</i>	»verdunkelt, Finsternis«
georg.	<i>kuḱu-n-a-</i>	»finster, schwarz«, <i>kuḱu-n-et-</i> »Dunkel«
75. sum.	<i>kar-kar</i>	»blasen«
georg.	<i>kr-</i>	»wehen«, <i>kar-</i> »Wind«
mingr.	<i>kir-</i>	»abkühlen«
las.	<i>kir-, kor-</i>	»abkühlen«
76. sum.	<i>kara</i>	»Band, Tau«
georg.	<i>kar-, kr-</i>	»verbinden«
mingr.	<i>kir-</i>	»verbinden«
las.	<i>kor-, kir-</i>	»verbinden«
77. sum.	<i>kur</i>	»Ortschaft«
georg.	<i>kor-</i>	»Stockwerk, Obergeschoß«
swan.	<i>kor</i>	»Haus«
78. sum.	<i>kur</i>	»Bewachung«
georg.	<i>kvir-</i>	»beobachten, aufpassen«
mingr.	<i>kvir-</i>	»beobachten, aufpassen, besehen«
79. sum.	<i>kim</i>	»machen«
georg.	<i>km-</i>	»machen«
mingr.	<i>kim-</i>	»machen«
las.	<i>kum-, kom-</i>	»machen«
80. sum.	<i>ḫud</i>	»eiserne Keule«
altgeorg.	<i>qweda</i>	»Holz-, Eisenhammer«
81. sum.	<i>ḫaš</i>	»schädigen, abschneiden, zerbrechen«
altgeorg.	<i>qeč-</i>	»abhauen, spalten«
mingr.	<i>xačk-</i>	»hacken«
las.	<i>xačk-</i>	»hacken«
82. sum.	<i>ḫul</i>	»böse, schlecht«
swan.	<i>xola</i>	»böse, schlecht«
83. sum.	<i>ḫun</i>	»ruhen«
mingr.	<i>xun-, xven-</i>	»sitzen«
las.	<i>xun-</i>	»sitzen«
84. sum.	<i>tud</i>	»Trinkschale«
georg.	<i>toda</i>	»große Trinkschale mit Fuß«

85. sum.	<i>lik</i>	»Hund«
georg.	<i>lekv-</i>	»junger Hund«
mingr.	<i>lakv-</i>	»Hund«
las.	<i>laḱ-</i>	»Hund«
86. sum.	<i>lal</i>	»binden«
georg.	<i>lar-</i>	»Schnur, Seil, Saite«
87. sum.	<i>lil</i>	»schwach, Tölpel, Dummkopf«
georg.	<i>lele</i>	»schwachsinnig, dumm«
mingr.	<i>lala</i>	»ängstlich, arm, faul«
88. sum.	<i>lulu</i>	»Erschöpfung«
georg.	<i>lul-, rul-</i>	»schlummern, schlafen«
mingr.	<i>lur-, rul-</i>	»schlafen«
las.	<i>lir-</i>	»schlummern«
89. sum.	<i>lah</i>	»drücken«
altgeorg.	<i>laq-</i>	»schlagen«
90. sum.	<i>me</i>	»ich«
georg.	<i>me</i>	»ich«
mingr.	<i>ma</i>	»ich«
las.	<i>ma</i>	»ich«
swan.	<i>mi</i>	»ich«
91. sum.	<i>mu-</i>	Konjugationspräfix, gerichtet auf den Sprecher
georg.	<i>mo-</i>	Richtungspräfix in Verben, gerichtet auf den Sprecher
mingr.	<i>mo-</i>	id.
las.	<i>mo-</i>	id.
92. sum.	<i>masa</i>	»Korb, Wiege, Schale«
georg.	<i>mase</i>	»Netz«
mingr.	<i>mosa</i>	»Netz«
93. sum.	<i>nu</i>	»nicht«
georg.	<i>nu</i>	»nicht (in Verboten)«
mingr.	<i>nu</i>	»nicht«
94. sum.	<i>naga</i>	»Mörser«
georg.	<i>naq-v-a</i>	»zerstampfen«

Diese Ähnlichkeiten im Wortschatz und im morphologischen Inventar werfen die Frage auf, wie dieses Verhältnis zu erklären ist. Möglicherweise handelt es sich dabei um frühe Lehnbeziehungen etwa in der Art eines kartwelischen Superstrats in der sumerischen Sprache.

Literatur

- Abulaze, I.: kartuli zmnis išviati pormebi VIII–X ss-is zeglebis mixedvit (tsu šromebi, 93, 1954)
- : zveli kartuli enis leksiķoni (masalebi), Tbilisi 1973
- Andronikašvili, M.: narkvevebi iranul-kartuli enobrivi urtiertobidan, I, Tbilisi 1966
- Aronson, H. J.: Grammtical subject in old Georgian (Bedi Kartlisa 34, Paris 1976)
- Baramidse, R.: Die Anfänge der georgischen Literatur (»Das Leben des Parnawas«) (Georgica, Heft 10, Jena – Tbilissi 1987)
- Bielmeier, R.: Zu iranischen Lehnwörtern im Georgischen und Armenischen (Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft, Bd. 23, Sprachwiss. Forschungen, Festschrift für Johann Knobloch, Innsbruck 1985)
- Birdsall, J. W.: A Georgian Palimpsest in Vienna (Oriens Christianus 53, 1969)
- : Evangelienbezüge im georgischen Martyrium der hl. Schuschaniki (Georgica, Heft 4, Jena – Tbilissi 1981)
- Boeder, W.: Die georgischen Mönche auf dem Berge Athos und die Geschichte der georgischen Schriftsprache (Bedi Kartlisa 41, Paris 1983)
- : Über einige Verwendungen von da »und« in der altgeorgischen Literatursprache (Folia Linguistica, t. XVII/1–4, 1983)
- Chintibidse, E.: Die georgische Literaturschule vom Athos (Georgica, Heft 5, Jena – Tbilissi 1982)
- : Das Problem der georgischen Schrift- und Schrifttumsentstehung (Georgica, Heft 8, Jena – Tbilissi 1985)
- Čikobava, A.: rit aris čarmodgenili mravlobitis saxelobitši dasmulī morfologiuri obiekṭi zvels kartulši (ṭpilis universiṭetis moambe, IX, 1929)
- : čanur-megrul-kartuli šedarebiti leksiķoni, ṭpilis 1938
- Ckiṭiṣvili, T.: ṭmesi zvel kartulši (macne 1966, Nr. 5)
- Čumburiṣe, Z.: mqopadis čarmokmnis iṣoriisatvis kartulši (tsu zveli kartuli enis katedris šromebi, 11, saiubileo, Tbilisi 1968)
- : zveli kartuli xelnačerebis tavgadasavali, Tbilisi 1975
- Danelia, K.: ieremias činasčarmetqvelebis zveli kartuli versiebi da mati momdinareobis saṭixi (tsu zveli kartuli enis katedris šromebi, 9, Tbilisi 1964)
- : uxo enata gavlenis kvali zveli kartuli čerilobiti zeglebis enaši (macne, 1975, Nr. 4)
- : ramdenime saṭixi bibliis uṣvelesi kartuli targmanis iṣoriisatvis (tsu šromebi, 183, Tbilisi 1978)
- : kartuli samčerlo enis iṣoriis saṭixebi, Tbilisi 1983
- : Fremdsprachige grammatische Elemente in den altgeorgischen Schriften (Georgica, Heft 11, Jena – Tbilissi 1988)
- Davitiani, A.: kartuli enis sinṭaksi, Tbilisi 1973
- Deeters, G.: Das kharthwelische Verbum, Leipzig 1930

- Dondua, K.: damoqidebuli c̣inadadebis ganvitarebis iṣṭoriidan zvel kartulṣi (In: Dondua, K.: ṛceuli ṣromebi, I, Tbilisi 1967)
- Enukaṣvili, R.: xanmeṭoba-haemeṭobis ṣakitxisatvis kartulṣi (tsu zveli kartuli enis ḳatedris ṣromebi, 19, Tbilisi 1976)
- Erteliṣvili, P.: mimartebiti nacvalsaxelebis ṣemevel c̣inadadebata kveḳqoba zvel kartulṣi (tsu ṣromebi, 65, Tbilisi 1957)
- : rtuli c̣inadadebis iṣṭoriisatvis kartulṣi, I, hipotaksis ṣakitxebi, Tbilisi 1962
- Esbroeck, M.: van: L'hymnaire de Michel Modrekili et son sanctoral (Bedi Kartlisa 38, 1980)
- : The Georgian Inscriptions (in: Stone, M.: The Armenian Inscriptions from the Sinai, Harvard 1982)
- Ezeḳielis c̣ignis zveli kartuli versiebi, Textaufbereitung, wiss. Untersuchung und Lexikon von T. C̣kiṭṣvili, Tbilisi 1976
- Furnée, E. J.: Beiträge zur georgischen Etymologie, Fsz. 1, Leuven 1982
- Gamqrelize T., Maḳavariani G.: sonanṭa ṣiṣṭema da ablauṭi kartvelur enebṣi, Tbilisi 1965
- Geleniḳe, L.: adamianis anaṭomia-piziologiastan daḳavṣirebuli leksiḳa zvel kartulṣi, Tbilisi 1974
- Georgische Handschriften, beschrieben von J. Assfalg, Wiesbaden 1963
- Gigineṣvili, B.: ḳaḳvisa da zeḳḳvis urtiertmimartebisatvis (ṣakartvelos ṣṣr mecnierebata aḳademiis moambe, Bd. XXIII, Nr. 3, Tbilisi 1965)
- : ḳauzaṭivis punkciadaḳarguli ṣupiksi zmnata ert c̣qebastan zvel kartulṣi (mravaltavi, IX, Tbilisi 1981)
- Gigineṣvili B., Sarḳvelaze, Z.: [va], [wa], [ve], [we] da [o] segmentṭa urtiertmimartebisatvis zvel kartulṣi (mravaltavi III, Tbilisi 1973)
- Gippert, J.: Zur historischen Onomastik des Georgischen (Georgica, Heft 7, Jena – Tbilisi 1984)
- : Die altgeorgischen Monatsnamen (Studia Caucasologica I, Proceedings of the Third Caucasian Colloquium, Oslo 1986, Edited by F. Thordarson)
- Gwacharia, A.: Zum Ursprung der georgisch-persischen Literaturbeziehungen (Georgica, Heft 10, Jena – Tbilisi 1987) [1981]
- Harris, A. C.: Georgian Syntax, A Study in Relational Grammar, Cambridge
- : N-Agreement in Old Georgian (Papers in Linguistics 16, 1983)
- Hewitt, B. G.: Die Markierung des direkten Objekts des altgeorgischen »Infinittivs« (Georgica, Heft 5, Jena – Tbilisi 1982)
- : The Typology of Subordination in Georgian and Abkhaz, Berlin – New York – Amsterdam 1987
- Holisky, D. A.: Aspect and Georgian Medial Verbs, Delmar – New York 1981
- Imnaiṣvili, I.: ṣaxelta bruneba da brunvata punkciebi zvel kartulṣi, Tbilisi 1957
- : vnebiti gvaris zmnata taviseburebani zvel kartulṣi (tsu zveli kartuli enis ḳatedris ṣromebi, 11, 1968)
- : sinuri mravaltavi, Tbilisi 1975
- : kartuli otxtavis simponia-leksiḳoni, Tbilisi 1986
- »Kartlis cxovrebi« simponia-leksiḳoni, Bd. I, Zusammensteller: M. Ḳvaḳaze, N. Naṭraze, Z. Sarḳvelaze, M. C̣xenḳeli, T. Xaḳonia, Tbilisi 1986
- Bd. II, Zusammensteller: A. und Z. Sarḳvelaze, T. Xaḳonia, Tbilisi 1986
- Kartuli otxtavis ori bolo redakcia, Textausgabe und wiss. Untersuchung von I. Imnaiṣvili, Tbilisi 1979

- Kavtaraze, I.: zmnis ziritadi kategoriaebis istoriasatvis zvel kartulši, Tbilisi 1954
 -: kartuli enis istoriasatvis, I, Tbilisi 1964
- Kawtaradse, I.: Der Entwicklungsweg der georgischen Literatursprache (Georgien, WZU Jena, Ges.- u. Sprachwiss. Reihe, H. 5/6, Jena 1975)
- Kekeleze, K.: zveli kartuli literaturis istoria, Bd. I, Tbilisi 1980
- Kerkaze, I.: cxovelebis aymnišvneli leksiķa zvel kartulši, Tbilisi 1974
- Kettler, G.: Das Verbum finitum in der altgeorgischen Übersetzung des Markus-Evangeliums, Mödlingen b. Wien 1938
- Kiknaze, L.: ućqvetlis xolmeobitis mćkrivi zvel kartulši (tsu zveli kartuli enis katedris šromebi, 7, 1961)
 -: šereuli xolmeobitis mćkrivi zvel kartulši (orioni, Tbilisi 1967)
- Kiziria, A.: šerćqmuli ćinadadeba zvel kartulši (iberiul-kavķasiuri enatmecniereba, IV, Tbilisi 1953)
 -: martivi ćinadadebis šedgeniloba zvel kartulši, Tbilisi 1963
 -: rtuli ćinadadebis šedgeniloba zvel kartulši, Tbilisi 1969
- Klimov, G. A.: Sklonenie v kartvel'skich jazykach v sravnitel'no-istoričeskom aspekte, Moskva 1962
 -: Ėtimologićeskij slovar' kartvel'skich jazykov, Moskva 1964
 -: Zaimstvovannye ćislitel'nye v ošćekartvel'skom (Ėtimologija 1965, Moskva 1967)
 -: K kategorii inkluziva-ekskluziva v kartvel'skich jazykach (Voprosy jazykoznanija, 1981, Nr. 6)
 -: Zu den ältesten indogermanisch-semitisch-kartwelischen Kontakten im Vorderen Asien (Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft, Bd. 23, Innsbruck 1985, Sprachwiss. Forschungen, Festschrift für Johann Knobloch)
 -: Ob areal'noj konfiguracii protoindoeuropejskogo v svete dannych kartvel'skich jazykov (Vestnik drevnej istorii, Nr. 3, Moskva 1986)
- Lafontaine, G.: Die georgische Übersetzung Gregors des Theologen (Georgica, Jena - Tbilissi 1980)
- Lang, D. M.: Georgian manuscripts in Oxford (Bedi Kartlisa, Nr. II-III, Paris 1957)
- Lortkipanidse, M.: Die Politik Dawit des Erbauers und seine »Reuegesänge« (Georgica, Jena - Tbilissi 1980)
- Maćavariani, G.: saerto-kartveluri ķonsonanturi sistēma, Tbilisi 1965
- Mamata cxorebani (britanetis muzeumis kartuli xelnaćeri XI sauķunisa), Textaufbereitung, wiss. Untersuchung und Lexikon von V. Imnaišvili, Tbilisi 1975
- Marchev, Y.: Die Morpheme der georgischen Sprache, Zürich 1986
- Marr, N. Ja.: Grammatika drevneliteraturnogo gruzinskogo jazyka, Leningrad 1925
- Martirosovi, A.: masdaruli ķonstruckiis genezissatvis zvel kartulši (iberiul-kavķasiuri enatmecniereba, VII, Tbilisi 1955)
 -: saxelis ganzvvruloba-ganusazvvrelobis ķategoria zvel kartulši (arnold ĉikovavas, Tbilisi 1979)
- Mexturi xelnaćeri, herausgegeben u. wiss. bearbeitet von E. Doćanašvili, Bd. 1-5, Tbilisi 1981-1986
- Melikishvili, D.: Stätten des altgeorgischen Schrifttums und Wege zur Herausbildung und Entwicklung der georgischen wissenschaftlichen (philosophi-

- schen) Literatur (Sprachform und Sprachinhalt, WZU Jena, Ges.- u. Sprachwiss. Reihe, Nr. 2, 1988)
- Menabde, L.: Altgeorgische Kulturstätten im Ausland (Georgica, Heft 11, Jena - Tbilissi 1988)
- Meṭreveli, E.: saṣyvgaretis kartuli samṣerlobo ḳerebis urtierttanamšromlobis erti pakṭi (ḳieḳbani sakartvelosa da ḳavḳasiis iṣṭoriidan, Tbilisi 1976)
- Meṭreveli, T.: inkluziv-eksḳluzivis ḳategoriiṣatvis ḳvel kartulši (tsu ḳveli kartuli enis ḳatedris šromeḳi, 23, 1980)
- Metreweli, T.: Nochmals zur Kategorie von Inklusiv und Exklusiv im Altgeorgischen (Georgica, Jena - Tbilissi 1978)
- Molitor, J.: Textus Chanmeti et Haemeti, Louvain 1956
- Oniani, A.: meore subieḳṭuri da mesame obieḳṭuri piriṣ morpemata x da h segmentebis diakroniuli urtiertmimarteba kartul zmnaši (enatmecnierebis inṣṭiṭuṭis XXV samecniero sesia, mušaobis gegma da moxsenebata teziseḳi, Tbilisi 1970)
- : kartvelur enata iṣṭoriuli morpologiis saḳitxeḳi, Tbilisi 1978
- Outtier, B.: Les recueils géorgiens d'œuvres-attribuées à S. Éphrem le Syrien (Bedi Kartlisa, XXXI, Paris 1973)
- Palmaitis, M. L.: Pjat' važnych kartvel'sko-baltijskich i kartvel'sko-semitskich schoḳdenij (Lingvističeskaja rekonstrukcija i drevnejšaja istorija Vostoka, Moskva 1984)
- Pataridse, R.: Die graphischen Grundlagen der armenischen Schrift (WZU Jena, Ges.- u. Sprachwiss. Reihe, Heft 5/6, 1975)
- Paṭarize, R.: kartuli asomtavruli, Tbilisi 1980
- Pätsch, G.: Linguistische Bemerkungen zur Textgeschichte der georgischen Bibel (Bedi Kartlisa, XXI-XXII, Paris 1966)
- : Griechisches Lehngut im Georgischen (Bedi Kartlisa, XXXV, Paris 1977)
- Rogava, G.: kartvelur enata iṣṭoriuli poneṭiḳis saḳitxeḳi, Bd. I, Tbilisi 1962
- Sardshweladse, S.: Die Frage der Geschichtsperiodisierung der georgischen Literatursprache (Georgica, Heft 7, Jena - Tbilissi 1984)
- Sarḳvelaḳe, Z.: q da x grapemata da /q/ da /x/ ponemata urtiertmimartebisatvis (orioni, Tbilisi 1967)
- : haemetobis gadmonaṣṭebi X sauḳunis sinur xelnaḳereḳi (sakartvelos ssr mecnierebata aḳademiis moambe, ṭ. 52, Nr. 1, Tbilisi 1968)
- : [j] -s ṣemvel damaval diptongta moṣlis ṣemtxveḳi ḳvel kartulši (goris saxelmṣipo ped. inṣṭiṭuṭis šromeḳi, XII, 1968) [1969]
- : ḳveli da saṣuali kartulis poneṭiḳis zogierti saḳitxi (macne, Nr. 6, Tbilisi)
- : -n supiksit gamoxaṭul mravlobit ricxvši dasmulis saxeli zmnastan ṣeutanxmleblobis ṣemtxveḳi ḳvel kartulši (macne, Nr. 3, 1969)
- : kartuli salitṛaturo enis iṣṭoriis saḳitxeḳi, Tbilisi 1975
- : ḳveli kartuli ḳerilobiti ḳeglebis mnišvneloba kartuli enis iṣṭoriuli dialeḳṭologiisatvis (mravaltavi, VIII, Tbilisi 1980)
- : kartuli salitṛaturo enis iṣṭoriis ṣesavali, Tbilisi 1984
- : umlauṭis ḳvali kartulši (moambe, Nr. 1, 1985)
- Šanize, A.: subieḳṭuri prepiksi meore piriṣa da obieḳṭuri prepiksi mesame piriṣa kartul zmneḳi, Tbilisi 1920
- : sinuri mravaltavi 864 ḳlisa da misi mnišvneloba kartuli enis iṣṭoriisatvis, Tbilisi 1959

- : *zveli kartuli enis gramatika*, Tbilisi 1976
- : *naštebi mesame piris obiekturi prepiksis xmarebisa xmovnebis çin kartul zmnebsi* (in: Šanize, A.: *txzulebani*, II, Tbilisi 1981)
- Schanidse, A.: *Altgeorgisches Elementarbuch*, 1. Teil: *Grammatik der altgeorgischen Sprache*, Tbilisi 1982
- Šanize, M.: *haemetobis gadmonaštebi X s. ert sinur xelnaçerši (xelnaçerta in-
stițutis moambe*, I, Tbilisi 1959)
- : *xmovniani antroponimebis istoriasatvis kartulši (tsu giorgi axvledians*, Tbilisi 1969)
- : *psalmunta çignis zveli kartuli targmanebi*, Tbilisi 1979
- Schmidt, K. H.: *Studien zur Rekonstruktion des Lautstandes der südkaucasischen Grundsprache*, Wiesbaden 1962
- Silogava, V.: *kartuli lapidaruli çarçerebi*, Bd. II, Tbilisi 1980
- Siradse, R.: *Die Hauptentwicklungsetappen des altgeorgischen literarisch-ästhetischen Denkens (Georgien, Beiträge zur georgischen Literatur, WZU Jena, Ges.- u. Sprachwiss. Reihe, Heft 1, 1977)*
- Šošiašvili, N.: *kartuli lapidaruli çarçerebi*, Bd. I, Tbilisi 1980
- Tevzaze, Ç: *rtuli zmnebi zvel kartulši (puškunis saxelobis tbilisis saxelmçipo
ped. inștițutis šromebi*, 13, Tbilisi 1959)
- Topuria, V.: *çrpelobiti brunvisatvis zvel kartulši (moambe*, XXXVIII, Nr. 2, Tbilisi 1965)
- Tseretheli, M. v.: *Das Sumerische und das Georgische (Bedi Karthlisa*, Paris 1959)
- Utie, B. (Outtier, B.): *kartuli xanmeți lekcionaris erti purceli parizši (macne,
enisa da literaturis seria*, Nr. 1, Tbilisi 1973)
- Vogt, H.: *Alternances vocaliques en géorgien (Norsk Tidsskrift for Sprogvi-
denskap*, XI, Oslo 1965)
- Xanmeți tekštebi, Textausgabe, wiss. Untersuchung und Symphonie von L. Kažaia, Tbilisi 1984
- Zorell, F.: *Grammatik zur altgeorgischen Bibelübersetzung mit Textproben und
Wörterverzeichnis*, Roma 1930
- Zwolanek, R. in Zusammenarbeit mit J. Assfalg: *Altgeorgische Kurzgrammatik*, Freiburg/Schweiz, Göttingen 1976
- Žiziguri, Š.: *kavširebi kartul enaši*, Tbilisi 1969
- Žizišvili, M.: *ponetiķuri procesebi zvel kartulši*, Tbilisi 1960
- Žorbenaze, B., Kobaxize, M., Berize, M.: *kartuli enis morpemebisa da modaluri
elementebis leksiķoni*, Tbilisi 1988

Sachwortverzeichnis

- abchasisch-adyghische Sprachen 3
Ablaut 84, 112, 125
Abruptiv 3, 37–39, 41, 45
Aditiv 3, 55–74, 187
Adjektiv 3, 46, 65, 67–72, 191, 195–197
Adverb 4, 164, 173, 191, 196
Adverbial 3, 55–75, 164, 169, 172, 174, 183, 185, 191, 202, 206
adverbiale Bestimmung 181, 184, 186, 189
Affrizierung 38
Agentiv 3
Agglutination 3
Akkusativ 3
Aktiv 3, 4, 35, 61, 82–125, 127, 182, 184, 185, 187, 188, 192, 193, 201, 202
Aoristgruppe 3, 4, 61, 78, 81–84, 107, 121, 122, 125, 129, 130, 139, 164, 182, 184, 187, 192, 193, 199, 201, 213, 214
Appellativa 61, 62, 63
Artikel 67, 68, 196
Asomtawruli 1
Aspekt 78, 83, 194, 207
Assimilation 41, 44–46, 80
Attribut 64–68, 70, 171, 172, 185, 198, 199
Attributsatz 212
Aufzählung 63, 170, 171, 197, 200

Betonung 47
Bruchzahlen 76

Chanmeti-Texte 1, 11, 33, 35, 71, 72, 79–82, 242
Charaktervokal 78, 79, 82, 84, 86, 126, 127, 129, 133, 137, 139, 183, 203–205
Chuzuri 1

Dativ 3, 4, 55–75, 164, 169–171, 174–175, 187–189, 192, 193, 202, 205, 206
Deklination 3, 55–67
Demonstrativpronomen 67, 72
Determinandum 64–66, 181, 195, 196, 198, 199
Determinans 65–66, 68, 181, 195, 196, 198
Dezimalsystem 75
Diphthonge 37, 46
direkter Objektsatz 209
direktes Objekt 4, 61, 62, 78, 80, 81, 106, 107, 164, 179, 180, 182, 183, 185, 187, 192, 199, 200, 202, 203, 205
Dissimilation 45, 201
Distributivzahlen 4

eb-Plural 55–72, 106, 199
Eigennamen 61–64, 179
Elativ 71
Ergativ 3, 4, 35, 55–74, 179, 184, 185, 192, 193
Exklusiv 81

Finalsatz 211–213
Flexion 3
Fragepartikel 47, 78, 177, 208

gemeinkartwelische Grundsprache 36, 220
Genitiv 3, 46, 55–74, 164, 169–176, 185, 186, 196–199, 202, 206
Genus 34, 55, 78
georgisch-sanische Grundsprache 36, 220
gesprochene Sprache 35, 217
Grundzahlwort 4, 75, 180, 197

Haemeti-Texte 1, 11, 35, 72, 79–82
Handschriften 1, 6–9, 11–17, 19–26, 29–34, 216

- harmonische Gruppen 40, 41, 241
 Hauptsatz 200, 208, 209, 212
 Hiatus tilgung 44
 Hypotaxe 4, 207, 209–213

 Imperativ 4, 78–80, 83, 207, 212
 Indefinitpronomen 73, 74
 Indikativ 82, 83, 177, 212, 213
 indirektes Objekt 4, 81, 82, 84, 125,
 129, 133, 137, 139, 140, 179, 183,
 187, 192, 193, 201–204
 Inklusiv 81
 Inschriften 5, 6
 Instrumental 3, 46, 55–75, 164, 169,
 173–175, 189, 190, 197
 Interjektion 176
 Interrogativpronomen 73, 74
 Inversion 80–83
 Iterativ 4, 78, 80, 82, 83, 121, 122,
 179

 kartwelisches Erbwortgut 220–243
 Kartwelsprachen 1, 3, 36, 185
 Kausalsatz 211
 Kausativ 205, 206
 Kausativzeichen 78
 Kehlkopfverschluß 37–39
 Komparativ 71, 186, 189
 Konditionalsatz 211
 Konfigrierung 3, 4, 49, 52, 53, 54, 71,
 75, 76
 Konjunktion 34, 197, 207–211, 213
 Konjunktiv 3, 78, 80, 83, 121, 122,
 177, 212, 214
 Konsekutivsatz 211
 Konsonanten 37–40, 42–45, 71, 80,
 125, 172
 Konsonantenausfall 42, 43
 Konsonantenhäufungen 3, 40, 42
 Konzessivsatz 3, 11
 Kutchowani 1

 Lautspaltung 41, 44
 Lautwandel 36
 Lehnwörter-, arabische 245, 246
 –, armenische 250
 –, drawidische 251
 –, griechische 34, 250
 –, hebräische 246
 –, indoeuropäische 251
 –, iranische 248, 249
 –, nachisch-daghestanische 244, 245
 –, sanische (mingrelische) 243
 –, semitische 247
 –, syrische 246, 247
 Literatursprache 8, 28, 35, 36, 217,
 Lokalsatz 210 [243

 Mchedruli 1, 2
 Metathese 41, 42
 Modalpartikel 78, 207
 Modalsatz 210
 Mrglowani 1, 2, 5, 11, 12

 nachisch-daghestanische Sprachen 3,
 244, 245
 Narrativ 3
 Nebensatz 200, 209, 212
 Negation 213, 214
 Nominalbezug (Version) 78, 84
 Nominativ 3, 4, 46, 49, 55–74, 179,
 181, 182–185, 192, 193, 202, 206
 n-Plural 55–72, 81, 107, 174, 185,
 198, 199
 Numerale 75, 76, 181, 195, 197, 198
 Numerus 55, 68, 72, 78, 199, 200
 Nuskha-Chuzuri 1
 Nuskhuri 1, 2

 Objekts-Personalzeichen 1, 78–82,
 164, 183, 205
 Obliquus 49, 55–67, 174, 185
 Ordnungszahlen 4, 75, 76

 Palimpseste 11, 33
 Paronomasie 190
 Partikel 177, 213, 214
 Partizip Aktiv 76, 77
 Partizip Futur Passiv 76, 77
 Partizip Perfekt Passiv 76, 77, 126
 Passiv 1, 4, 41, 79, 82, 122, 125–142,
 182, 185, 187, 193, 200–202, 204
 Passivzeichen 78, 125
 Perfektgruppe 4, 78, 80–83, 107, 122,
 125, 129, 182, 187, 188, 192, 193,
 201, 205, 213

- Personalpronomen 34, 72, 170, 172, 206, 208
 Phoneme
 -, labiale 38, 39, 42–44, 58
 -, dentale 38, 44, 45
 -, präalveolare 38, 44, 45
 -, postalveolare 38, 39, 44, 45
 -, palatale 38, 39
 -, prävelare 38, 43
 -, postvelare 38, 39, 43
 -, pharyngale 3, 38, 43
 -, laryngale 38, 39
 Possessivpronomen 35, 65, 67, 72–73, 75, 195
 Postposition 4, 35, 72, 169–176, 192, 193, 196, 202
 Prädikat 192, 195–197, 199, 210, 212, 213
 Prädikatsnomen 180
 Präfigierung 3, 35, 49, 50
 Präposition 34, 169, 170, 171, 174, 175, 176
 Präsenzgruppe 4, 78, 81–84, 121, 122, 125, 129, 130, 136, 139, 164, 182, 185, 187, 192, 193, 201, 213
 Präsensstammerweiterung 78, 83, 122, 125
 Präsensstammformans 78, 83, 84, 86, 88, 89, 93, 96, 98, 99, 101, 104, 108, 112, 115, 118, 122, 123, 125
 Präverb 4, 43, 78, 81, 83, 139, 164, 202, 206, 207
 Pronomen 4, 72–75, 196

 Reflexiv 84, 203, 205
 Reflexivpronomen 75, 205
 Reihenzeichen 78, 82, 83
 Rektion 188, 190, 197, 202
 Relativpronomen 74, 75, 209

 Saero 1
 Sani-Mischtexte 1, 35, 72, 79–82
 Schrift 1, 5, 6
 Schriftsprache 35
 Silbenausfall 43
 Singular 55–75, 80–82, 197, 199
 Sonanten 37
 Sonor 38, 41, 42, 44, 57, 59, 80, 130

 Stammkasus 3, 49, 55–73, 164, 176, 179–182
 Stammwechsel 142, 200
 Steigerung 3, 46, 71, 72, 206
 Subjekt 4, 61, 62, 79, 82, 125, 141, 179, 180, 182–185, 188, 192, 193, Subjektsatz 209 [195, 199–205
 Subjekts-Personalzeichen 1, 78–182, 163, 183
 Suffigierung 3, 34, 35, 49–52, 63, 81
 sumerische Lexik 252–260
 Superlativ 71
 Synthese 3

 Temporalsatz 210, 212
 Tempus 78, 82
 Tmesis 4, 78, 83, 206, 207
 Toponyme 51, 63, 242, 243
 Totalassimilation 45

 Umlaut 46

 Valenz 201, 202
 Verb 3, 34, 35, 46, 76, 78–169, 190, 193–197, 199–202, 205–208, 212–214
 Verbalsubstantiv 183, 185, 190, 191, Verba sentiendi 183 [202, 206
 Verdoppelung 3, 4, 49
 Vergleich 184, 186, 189
 Verhältniswort 169–176
 Vigesimalsystem 4, 75
 Vokalausfall 42, 43
 Vokale 4, 37, 39–43, 46, 56–58, 61, 79, 80, 84, 125, 130, 176
 Vokalhäufungen 3, 40
 Vokalsynkope 41, 42, 47, 57–61
 Vokalwechsel 3
 Vokativ 3, 55–72, 182, 184, 192, 207

 Witterungsverben 168, 201
 Wortbildung 3, 49–55, 242
 Wurzelmorphem 3, 42, 241

 Zahlzeichen 78, 80, 82
 Zeichen der indirekten Rede 177, 214
 Zusammensetzung 3, 49, 242

Georgij A. Klimov

Einführung in die kaukasische Sprachwissenschaft

Aus dem Russischen übersetzt und bearbeitet von Jost Gippert. 1994. 405 S. mit zahlreichen Tabellen und 3 Karten.

3-87548-060-0. Kart.

Schon im Altertum gab es zahlreiche Hinweise auf die außergewöhnliche sprachliche Vielfalt im Kaukasusgebiet, und bis heute wird der Kaukasus zu Recht als „Berg der Sprachen“ bezeichnet. Gegenwärtig gibt es dort noch mehr als fünfzig Sprachen, von denen einige stark dialektal gegliedert sind. Aus dieser Vielfalt resultieren eine Vielzahl von Theorien und Hypothesen zur deskriptiven und diachronen Analyse der Einzelsprachen sowie prinzipielle Divergenzen hinsichtlich der aktuellen Aufgaben der Kaukasologie.

Klimov entwirft nun in sieben Kapiteln ein allgemeines Bild vom Stand und den Perspektiven der kaukasischen Sprachwissenschaft. Das erste Kapitel enthält eine allgemeine Beschreibung des Untersuchungsobjekts, des gegenwärtigen Forschungsstands und der Geschichte der Kaukasologie. Die Kapitel zwei bis vier geben anschließend eine kurze deskriptive Charakterisierung der abxazisch-adygischen, der kartvelischen und der naxisch-dagestanischen Sprachgruppe. Das fünfte Kapitel behandelt Fragen des genetischen Verhältnisses zwischen den Kaukasussprachen; im sechsten geht es um ihre typologische Charakterisierung, während das siebte Kapitel den areal-linguistischen Wechselbeziehungen der Kaukasussprachen untereinander gewidmet ist. In einer kurzen Schlußbemerkung werden schließlich einige aktuelle Aufgaben der kaukasologischen Forschung diskutiert.

Gegenüber der russischen Ausgabe (Moskau 1985) ist die deutsche Bearbeitung u. a. um eine ausführliche Bibliographie, Transkriptionstabellen, Sprachenkarten sowie mehrere Indices, die den Zugang zu diesem Werk nach Autoren, Stichwörtern, Sprachen und Wortformen ermöglichen, erweitert.

Gesamtverzeichnis bitte anfordern!

Helmut Buske Verlag · Richardstr. 47 · 22081 Hamburg

